

Jahresfinanzbericht gemäß § 82 Abs. 4 Börsegesetz
für das Geschäftsjahr 2009

Inhalt

Hypo Group Alpe Adria

Konzernlagebericht	3
Konzernjahresabschluss	50
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	154
Bestätigungsvermerk	155

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Lagebericht	157
Jahresabschluss	196
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	236
Bestätigungsvermerk	237

Konzernlagebericht

Die Hypo Group Alpe Adria (HGAA) hat den vorliegenden Konzernabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Ende 2009 umfasste der Konsolidierungskreis einschließlich der Konzernobergesellschaft 117 vollkonsolidierte Gesellschaften, wovon 31 im Inland und 86 im Ausland ihren Unternehmenssitz haben.

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2009 stand ganz im Zeichen der internationalen Weltwirtschaftskrise und war damit von einem äußerst angespannten Marktumfeld geprägt. Beschränkte sich die Krise im Jahr 2008 noch weitgehend auf die internationalen Finanzmärkte, erreichte sie im vierten Quartal auch die Realwirtschaft. Erstmals seit über 60 Jahren war die Weltwirtschaft im Jahr 2009 mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung konfrontiert, der im Bereich 1 % bis 1,5 % lag. Besonders betroffen zeigten sich der europäische sowie der US-amerikanische Markt, wobei vor allem China mit weiteren – wenn auch etwas gedämpften – Wachstumsraten als Stabilisator fungierte. Mit Beginn des dritten Quartals 2009 waren weltweit erste Erholungstendenzen erkennbar, wobei leichte Wachstumsraten auf äußerst niedrigem Niveau verzeichnet wurden. Für das Jahr 2010 erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) eine leichte Erholung der globalen Wirtschaftsleistung mit Wachstumsraten im Bereich von 4 %.

Um den Finanzsektor sowie in Folge die internationale Weltwirtschaft zu stützen, wurden von einer Vielzahl an Regierungen umfassende Rettungs- bzw. Konjunkturpakete geschnürt, die die Staatsverschuldung in die Höhe trieben. Für die kommenden Jahre ist daher weltweit eine restriktivere Fiskalpolitik zu erwarten – beispielsweise soll die öffentliche Neuverschuldung im Euro-Raum bis 2014 auf 3 % des BIP gesenkt werden. Die derzeitige Geldpolitik der Industrieländer dürfte sich in abgeschwächter Form auch in Zukunft fortsetzen: Ähnlich wie andere Notenbanken senkte die EZB als Reaktion auf die Finanz- und Wirtschaftskrise den Leitzins deutlich auf 1 %. Im Laufe des Jahres 2010 ist eine erneute Anhebung auf 1,5 % zu erwarten.

Als kleines und exportorientiertes Land war auch Österreich von der weltweiten Wirtschaftskrise besonders betroffen – speziell zu Jahresbeginn war die österreichische Wirtschaft mit einem massiven Rückgang der Wirtschaftsleistung konfrontiert, im dritten Quartal konnten erstmals wieder leichte Wachstumsraten verzeichnet werden. Im Gesamtjahr verringerte sich das BIP damit um 3,8 %; für 2010 wird ein leichtes Wachstum von 0,3 % erwartet. Getrieben wurde diese Entwicklung von umfangreichen Konjunkturpaketen der Bundesregierung, die in Folge zu einer deutlichen Erhöhung der Staatsverschuldung führten. Trotz Wirtschaftserholung ist

Konzernlagebericht

Österreich – wie der gesamte europäische Raum – mit einer weiterhin steigenden Arbeitslosigkeit konfrontiert.

Die italienische Wirtschaft wurde von der Krise noch stärker getroffen und musste im Jahr 2009 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von 5,1 % hinnehmen, wobei speziell die Investitionstätigkeit mit einem Minus von rund 13 % deutlich abnahm. Obwohl die Stimmungsindikatoren bereits den Level vor der Krise erreicht haben, wird für das Jahr 2010 nur ein leichtes Wirtschaftswachstum von 0,2 % erwartet.

Auch die Region Ost- und Südosteuropa musste nach Jahren des rasanten Wachstums im Jahr 2009 deutliche Rückgänge der Wirtschaftsleistung von durchschnittlich 5 % hinnehmen. Diese Entwicklung ist vor allem auf die starke Abhängigkeit dieser Region von Westeuropa zurückzuführen – so war der Aufholprozess maßgeblich von Kapitalimporten aus bzw. Exporten nach Westeuropa getrieben, die aufgrund der Krise deutlich reduziert wurden. Während einige Nationen – wie Montenegro, Bulgarien und Ungarn – auch im Jahr 2010 mit einer weiteren Rezession konfrontiert sein werden, konnten die meisten Länder mit Ende 2009 wieder auf einen Wachstumskurs zurückkehren.

Slowenien verbuchte im Jahr 2009 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von 4,7 % – dieser war vor allem auf einen Rückgang bei Exporten sowie Bruttoanlageinvestitionen zurück zu führen. Die Inflation konnte im Jahr 2009 mit einem Plus von 0,5 % moderat gehalten werden. Trotz eines weiteren Anstiegs der Arbeitslosigkeit wird für das Jahr 2010 ein Anstieg der Wirtschaftsleistung um 0,6 % erwartet. Auch Kroatien, das für das Jahr 2010 den Abschluss der Verhandlungen für den EU-Beitritt plant, verbuchte im Jahr 2009 ein deutliches BIP-Minus von 5,2 %. Aufgrund der rasant ansteigenden Staatsausgaben, musste im August 2009 eine umfassende Reform inkl. einer Erhöhung der Umsatzsteuer sowie Einführung von Mobilfunkabgaben und Krisensteuern auf das monatliche Einkommen durchgeführt werden. Durch die umsichtige Geldpolitik der kroatischen Nationalbank konnte die Finanzstabilität des Landes auch in Zeiten der Krise gewährleistet werden, so zählte die Kroatische Kuna zu den absoluten Top-Performern im CEE-Raum. Im Jahr 2010 wird eine leichte Erholung der kroatischen Wirtschaftsleistung von 0,4 % erwartet.

Bosnien und Herzegowina, als kleines und exportabhängiges Land, verzeichnete im Jahr 2009 einen BIP-Rückgang von 3,0 %. Diese Entwicklung resultierte vor allem aus der Konsumzurückhaltung sowie sinkenden Investitionen. Neben

Maßnahmen der Regierung zur Stützung der Konjunktur wurde auch von der Weltbank ein Programm für die Finanzierung von Klein- und Mittelbetrieben initiiert. Im Jahr 2010 soll die Wirtschaft des Landes wieder um rund 0,5 % wachsen. Auch Serbien musste im Jahr 2009 einen BIP-Rückgang von 4,0 % hinnehmen. Obwohl gegen Ende des Jahres 2009 eine deutliche Stabilisierung des Wirtschaftsumfeldes zu verzeichnen war, kam es zu einer deutlichen Abwertung des Serbischen Dinar. Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten erreichte die Inflation in Serbien einen überdurchschnittlich hohen Wert von 9,9 %, wobei im Jahr 2010 ein weiterer Anstieg von 7,3 % zu erwarten ist. Für das Jahr 2010 wird ein erneutes Wirtschaftswachstum von 1,5 % prognostiziert.

(Quelle: IWF)

2. Überblick über die Hypo Group Alpe Adria

2.1. Eigentümerstruktur

Im Geschäftsjahr 2009 stand die HGAA im Mehrheitseigentum der Bayerischen Landesbank (BayernLB), welche 67,08 % der Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hielt und damit der BayernLB-Gruppe angehörte. Weitere Eigentümer waren die Grazer Wechselseitige Versicherung AG (GRAWE-Gruppe), die Kärntner Landesholding sowie die Mitarbeiter Privatstiftung.

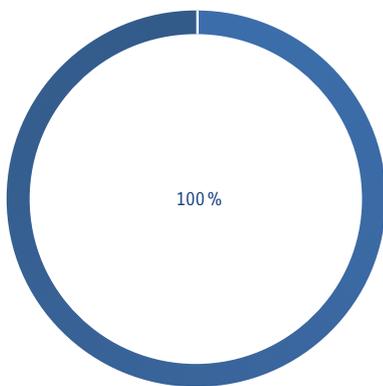
Bedingt durch die sich im Geschäftsjahr 2009 verschärfende Wirtschaftskrise, welche das Finanzierungsportfolio der

HGAA im Besonderen getroffen hat, zog sich der Mehrheitseigentümer BayernLB auf Druck seines Eigentümers, dem Freistaat Bayern, vollständig aus der Kapitalbeteiligung an der HGAA zurück, da diese nicht zu einer weiteren Kapitalzufuhr an die HGAA bereit war.

Da auch die restlichen Aktionäre das sich abzeichnende Erfordernis einer Neukapitalisierung nicht übernehmen wollten, entschlossen sich auch diese zur Abgabe ihrer Anteile an der HGAA und übertrugen diese Ende Dezember 2009 an die Republik Österreich. Mit 30. Dezember 2009 wurde damit die Republik Österreich zum Alleineigentümer der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Eigentümerstruktur

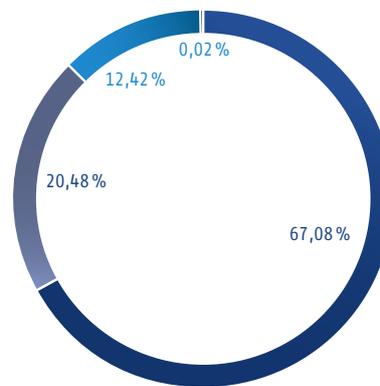
zum 31. Dezember 2009



100 % Republik Österreich (Bund)

Eigentümerstruktur

zum 31. Dezember 2008



67,08 % BayernLB
 20,48 % GRAWE-Gruppe
 12,42 % Kärntner Landesholding
 0,02 % Mitarbeiter Privatstiftung

2.2. EU-Verfahren/Umstrukturierungsmaßnahmen

Die Kommission der Europäischen Union hat mit Entscheidung vom 12. Mai 2009 die Einleitung eines gemeinsamen Verfahrens betreffend die BayernLB und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beschlossen. In diesem Verfahren werden die Kapitalmaßnahmen (Kapitalerhöhung um EUR 700 Mio. bzw. Begebung von Partizipationskapital EUR 900 Mio.) im Dezember 2008 einer tief greifenden Prü-

fung hinsichtlich beihilfenrechtlicher Bestimmungen unterzogen. Im Zuge dessen wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemeinsam mit ihrem Alteiligentümer, der Bayern LB, von der Kommission aufgefordert, einen umfangreichen Umstrukturierungsplan („Hypo Fit 2013“) vorzulegen.

Bereits im ersten Halbjahr 2009 hat die Gruppe daher ein umfassendes Umstrukturierungspaket mit dem Ziel einer Konzentration des Zielmarktgebietes in der Alpen-Adria-Region und einer nachhaltigen Senkung der Kostenbasis beschlossen.

Dieses Umstrukturierungsprojekt wurde mit der Übernahme sämtlicher Anteile der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die Republik Österreich (Bund) im Dezember 2009 noch intensiviert, mit dem Ziel, die Gruppe umfassend zu restrukturieren und den profitablen Kernbereich mittelfristig wieder zu einer kapitalmarktfähigen Bank zu entwickeln. Seitens der Europäischen Kommission wurden die Maßnahmen der Republik Österreich am 23. Dezember 2009 für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt und der Republik Österreich aufgetragen, für die HGAA einen fundierten Umstrukturierungsplan vorzulegen. Auf dieser Grundlage wird die Kommission beurteilen, ob die Beihilfenmaßnahmen mit dem EU-Beihilferecht vereinbar sind.

Im Zuge der strategischen Neuausrichtung werden auch alle Märkte, in denen die Gruppe heute tätig ist, einer Evaluierung unterzogen. Die Ergebnisse bzw. Pläne für das laufende Umstrukturierungsprojekt, das einen Zeithorizont bis 2014 aufweist, sollen der Kommission der Europäischen Union im ersten Halbjahr 2010 vorgelegt werden.

3. Wirtschaftliche Entwicklung der Gruppe

Das Geschäftsjahr 2009 war gekennzeichnet von teilweise sehr drastischen Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die auch all die Länder erfasste, in welchen die HGAA mit ihren Konzerneinheiten vertreten ist. Diese tiefgehende Krise erfasste dabei fast sämtliche Bereiche der Realwirtschaft und traf in ihren Auswirkungen das Finanzierungsportfolio der Gruppe ganz im Besonderen, wobei jedoch eine differenzierte Betrachtungsweise erforderlich ist.

All jene Konzerneinheiten, die in den vergangenen Jahren ihre lokale Geschäftsstrategie auf die Finanzierung von großvolumigen Finanzierungsengagements sowie auf reines Asset-Based Lending (bei welchem die Finanzierungsentscheidung alleinig aus dem Wert des Finanzierungsobjektes und nicht aus den Cashflows aus einem operativen Geschäftsbetrieb resultiert) ausgerichtet haben, wurden dabei am härtesten getroffen. Andererseits sind diejenigen Konzernunternehmen, welche über eine breite Kundenstruktur und ein gut diversifiziertes Finanzierungsangebot verfügen, bis dato relativ unbeschadet durch die gegenwärtige Krise hindurch gekommen.

Die durchaus sehr einseitig ausgerichtete Geschäftsstrategie eines Teils der Konzernunternehmen, die in der Vergangenheit kombiniert war mit einem teilweise sehr aggressiven und volumsgetriebenen Wachstum zeigte drastische bzw. gar existenzbedrohende Auswirkungen für die gesamte Gruppe. Diejenigen Einheiten, die auch in dieser schwersten Krise der jüngeren Vergangenheit über ein gesundes Geschäftsmodell verfügen und positiv zum Konzernergebnis beigetragen haben, haben ebenfalls indirekt Schaden genommen. Während zum einen die Konzernbanken größtenteils aufgrund ihrer lokal sehr breiten Kundenbasis und flächendeckenden Filialpräsenz sowie ihrer breiten Verankerung im Retail-Segment Ertragschwächen bzw. gestiegene Risikokosten auffangen konnten, war dies insbesondere bei den Leasingeinheiten nicht möglich. Ebenfalls besonders hart getroffen wurden alle jene Konzerngesellschaften, die einen relativ späten Markteintritt auf dem bereits hart umkämpften lokalen Markt wagten (wie beispielsweise Bulgarien oder die Ukraine) und dabei eine sehr aggressive Wachstumsstrategie verfolgten. Besonders die Leasinggesellschaften, welche sich im Wesentlichen auf das Asset-Based Lending-Modell fokussiert haben, waren einerseits von dem drastischen Wertseinbruch der zugrunde

liegenden Sicherheiten betroffen und konnten andererseits diese nicht durch alternative Ertragsquellen ausgleichen.

Hinzu kam bei einigen Konzerneinheiten, insbesondere im Leasingbereich, dass die Auswirkungen der Krise mit der Aufdeckung fraudulenter Handlungen seitens des Managements noch verschärft wurden und so unmittelbar in ein Rekapitalisierungserfordernis mündeten.

3.1. Ergebnisentwicklung

Die Konzernerfolgsrechnung spiegelt sehr deutlich die Zerteilung der Gruppe in einen gesunden Kern, der im Krisenjahr sogar Ertragssteigerungen erzielen konnte und jenen Teil, der das volumensgetriebene Wachstum ohne solide Substanz, jedoch exorbitant hohen Risikovorsorgen, repräsentiert, wider.

Das Nettozinsergebnis konnte gegenüber dem Vergleichswert der Vorperiode (1. Jänner bis 31. Dezember 2008) von EUR 702 Mio. auf EUR 869 Mio. deutlich gesteigert werden. Diese Entwicklung ist zum einen auf gestiegene Kundenmargen im Neu- und Bestandsgeschäft, auf das im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode um rund EUR 1 Mrd. auf EUR 29 Mrd. gestiegene durchschnittliche Volumen an Kundenforderungen sowie auf die Kapitalmaßnahmen im vierten Quartal 2008 zurückzuführen.

Negativ auf das Zinsergebnis wirkten sich die Effekte der im vierten Quartal 2008 stattgefundenen Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank aus. Hier führten unterschiedliche Zinsanpassungstermine zu einer aufwandsmäßigen Erfassung und Abgrenzung dieser Effekte im Geschäftsjahr 2008 in der Position Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting), welche gesamt EUR –44 Mio. betrug. Im Geschäftsjahr 2009 zeigten sich im Zinsergebnis damit weitere negative Effekte aus noch nicht angepassten Zinsen, welche insbesondere aus passiven Emissionen resultierten. Korrespondierend dazu ergab sich jedoch aus der Auflösung der zum 31. Dezember 2008 gebildeten Abgrenzungen ein positives Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) in Höhe von EUR 43 Mio.

Nettozinsergebnis

in Mio. EUR

506,3	2006
599,2	2007
702,2	2008
869,0	2009

Das Provisionsergebnis konnte mit EUR 121 Mio. gegenüber dem Vorjahr ebenfalls verbessert werden (+3,1 %). Dies ist umso beachtlicher, als das in dieser Position auch wesentliche Mehraufwendungen zur Aufrechterhaltung der Liquiditätsreserve enthalten sind. Begründet ist dieser Anstieg insbesondere dadurch, dass die im Zusammenhang mit dem Wertpapier- und Depotgeschäft anfallenden Provisionsaufwendungen deutlich gesunken sind, während die in diesem Bereich erzielbaren Provisionserträge gleichzeitig relativ stabil gehalten werden konnten. Wie schon im Vorjahr steuerten die Tochterbanken aus Kroatien, Österreich und Serbien den größten Anteil zum Provisionsergebnis bei.

Während das Handelsergebnis im Vorjahr aufgrund von drastischen Abwertungen der serbischen Währung, des Dinars (RSD), mit EUR –38 Mio. deutlich negativ ausfiel, entwickelte sich dieses in 2009 wieder positiv. Der Anstieg auf EUR 28 Mio. ist dabei insbesondere auf eine Stabilisierung sämtlicher südosteuropäischen Währungen gegenüber dem Euro zurückzuführen. Den größten Anteil an diesem Ergebnis trugen die kroatische und die serbische Tochterbank bei.

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) betrug im Geschäftsjahr 2009 EUR 43 Mio. und resultierte im Wesentlichen aus den wiederholten Senkungen der Leitzinssätze (EURIBOR bzw. LIBOR). Unterschiedliche Zinsanpassungstage führten so zu einer Hedge-Ineffizienz, welche aus der variablen Komponente von Zinsderivaten hervorgerufen wurde.

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren sind (Fair Value Option), wurde mit einem Gesamteffekt von EUR –37 Mio. ertragswirksam berücksichtigt, während im Vorjahr mit EUR 12 Mio. noch ein positiver Beitrag zum Konzernergebnis geleistet werden konnte. Darin inkludiert sind EUR 20 Mio. an positivem Bewertungsergebnis aus dem

Konzernlagebericht

Portfolio der von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu 49 % mit einem Drittinvestor betriebenen Veranlagungsgesellschaft HBInt. Credit Management Limited (2008: EUR –56 Mio.). Die negativen Bewertungseffekte des Geschäftsjahres 2009 ergaben sich im Wesentlichen aus der Fair-Value-Bewertung von Verbindlichkeiten aus drittbehafteten eigenen Emissionen, welche durch eine Reduktion der Spreads am Markt für staatsbehaftete Verbindlichkeiten bedingt waren (EUR –35 Mio.) und aus der Fair-Value-Bewertung von emittiertem Hybridkapital (Nachrangkapital) mit EUR –15 Mio.

Im Bereich des Ergebnisses aus Available for Sale-Finanzanlagen führten in erster Linie Abwertungen von Beteiligungen zu dem ausgewiesenen negativen Ergebnis in Höhe von EUR –40 Mio., während die Impairmentaufwendungen der in dieser Bewertungskategorie geführten Schuldtitel, Aktien und Fondsanteile nur einen überschaubaren niedrigen Betrag ausmachten. Im Vorjahr trugen insbesondere die Insolvenz isländischer Finanzinstitute und Abwertungen auf Subprime Kreditwertpapiere zum Ausweis eines mit EUR –114 Mio. deutlich negativen Ergebnisses dieser Kategorie bei. Derartige Belastungen aus dem ABS-Portfolio waren in 2009 nicht zu verzeichnen.

Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen verbesserte sich von EUR –37 Mio. im Vorjahr auf EUR –10 Mio. Bedingt war diese Verbesserung im Wesentlichen durch im Geschäftsjahr 2008 erforderliche außerplanmäßige Abwertungen auf Operating-Lease-Vermögensgegenstände.

Das sonstige betriebliche Ergebnis, das im Vorjahr noch mit EUR 46 Mio. zum Konzernergebnis beitrug, war im Geschäftsjahr 2009 mit EUR –142 Mio. deutlich negativ. Die Hauptgründe für das deutlich negative Ergebnis waren einerseits hohe Abwertungen auf noch nicht vermietetes Leasingvermögen (EUR –92 Mio.) sowie andererseits die einmaligen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem geplanten Rückzug aus den Tourismusaktivitäten, welche mit EUR –41 Mio. als Ergebnis aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten und Abgangsgruppen Berücksichtigung fanden. Weiters sind in dieser Position Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von EUR –24 Mio. im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung und Kostenoptimierung im Konzern enthalten.

Im Bereich der Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft kam es 2009 zu einer mehr als Verdreifachung der Risikokos-

ten von EUR –533 Mio. auf EUR –1.672 Mio. Bezogen auf das zum 31. Dezember 2009 ausstehende Ausleihungsvolumen im Kundengeschäft von EUR 31,0 Mrd., entspricht dies Risikokosten auf Basis von 539 Basispunkten im Gesamtjahr (2008: 174 Basispunkte). Die Ursachen hierfür sind in der das gesamte Jahr 2009 hin anhaltenden Wirtschaftskrise zu sehen. Dabei hat die Ausweitung der Krise auf die Realwirtschaft das Corporate- und Retail-Portfolio der Bank erfasst.

Unterjährig kam es innerhalb des Finanzierungsportfolios zu einer gravierenden Migration von der guten bzw. durchschnittlichen Rating-Kategorie in die Klasse der Non Performing Loans, welche sich zum Stichtag mehr als verdoppelt hat. Neben dem gravierenden Anstieg der Volumina in Verzug und der durchschnittlich längeren Dauer des Verzuges waren insbesondere auch deutlich niedrigere Wertansätze für Sicherheiten ausschlaggebend für diesen signifikanten Anstieg der Risikovorsorgen im Geschäftsjahr 2009.

Wesentliche Treiber waren dabei im Leasingbereich die Länder Österreich, Kroatien und Bulgarien, wobei die letzteren beiden Länder von der Wirtschaftskrise besonders stark betroffen sind. Im Bankbereich waren von dieser negativen Entwicklung vor allem die Cross-Border-Finanzierungsportfolien im Bereich Bank und Leasing, welche von Österreich aus betrieben werden, betroffen. Die negativen Auswirkungen dieser Aktivitäten trugen dabei mit rund 40 % zu den gesamten Kreditrisikovorsorgen in der Gruppe bei.

Generell war in sämtlichen Ländern und Konzerneinheiten ein dramatischer Anstieg in der Risikovorsorge zu beobachten, wobei der Anstieg in den einzelnen Ländergesellschaften – insbesondere auch bei der Österreich-Tochter – deutlich über den budgetierten Werten lag. Besonders betroffen waren auch die Konzern-Leasinggesellschaften, welche sehr hohe Risikovorsorgen hinnehmen mussten. Hier hervorzuheben sind insbesondere deutliche Belastungen aus den Leasingeinheiten in Kroatien, Bulgarien und – insbesondere gemessen am Gesamtbevorsorgungsstand – der Ukraine. Bei Letzterer beträgt der Bevorsorgungsstand mittlerweile etwa 60 % des Finanzierungsvolumens, wengleich das verbleibende Netto-Engagement im niedrigen zweistelligen Mio.-Bereich nunmehr im überschaubaren Bereich bleibt.

Eine positive Entwicklung konnte die HGAA im Geschäftsjahr 2009 auf der Kostenseite erzielen. Die Betriebsaufwendungen verringerten sich 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um EUR 44 Mio. oder 7 % auf EUR 542 Mio.

So konnte der Personalaufwand von EUR 269 Mio. im Vorjahr auf EUR 263 Mio. gesenkt werden, was einer Verringerung von 2 % entspricht. Dies ist im Wesentlichen durch die im Vergleich zum Vorjahr geringere Mitarbeiteranzahl im Kerngeschäftsbereich des Konzerns (diese verringerte sich von 7.552 auf 7.195) sowie auf die noch im Vorjahr darin enthaltenen Bruttoverrechnungen zurückzuführen.

Trotz der außerordentlich hohen Beratungsaufwendungen für die Umstrukturierung der Gruppe konnten die übrigen Positionen des Verwaltungsaufwandes auf Basis restriktiverer Vorgaben in den Töchtern hinsichtlich der Höhe der Sachaufwendungen sogar leicht reduziert werden. Diese sanken damit von EUR 218 Mio. auf EUR 216 Mio., was einem marginalen Rückgang von 1 % entspricht.

Die Verringerung bei den Abschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte von EUR 99 Mio. auf EUR 63 Mio. ist zum Großteil auf im Vorjahr erfolgte außerplanmäßige Abschreibungen auf Produktions- und Fertigungsanlagen einer Non-Core-Konzerngesellschaft in Kroatien sowie auf eigene Immobilien zurückzuführen.

Insgesamt standen den Betriebserträgen in Höhe von EUR 834 Mio. (2008: EUR 645 Mio.) Kreditrisikovorsorgen in Höhe von EUR –1.672 Mio. (2008: EUR –533 Mio.) und Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR –542 Mio. (2008: EUR –586 Mio.) gegenüber. Daraus resultierte ein operatives Ergebnis in Höhe von EUR –1.380 Mio., welches deutlich schlechter lag als der Vergleichswert des Vorjahres (EUR –474 Mio.).

Nach Berücksichtigung des negativen Ergebnisses aus at equity bewerteten Unternehmen in Höhe von EUR –14 Mio. (2008: EUR 1 Mio.), welches im Wesentlichen aus der Bevorsorgung etwaiger negativer Effekte aus der Liquidationsabwicklung der Alpe Adria Privatbank AG (Liechtenstein) resultierte, ergab sich ein Periodenergebnis vor Steuern in Höhe von EUR –1.395 Mio., welches damit deutlich schlechter als im Vorjahr (EUR –472 Mio.) ausfiel.

Die Aufwendungen für Ertragsteuern betragen im Geschäftsjahr 2009 EUR –156 Mio. (2008: EUR –46 Mio.). Der signifikante Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Abwertung von aktivierten Verlustvorträgen, welche zu einem großen Teil aus einem in der Planung deutlich niedriger budgetierten steuerpflichtigen Einkommen in Österreich sowie veränderten Annahmen in Bezug auf die Verwertung dieser Verlustvorträge resultieren. Aufgrund der hohen Unsicherhei-

ten im Zusammenhang mit der aktuellen Krise wurde dabei eine drastische Verkürzung des Verwertungszeitraumes auf fünf Jahre zugrunde gelegt.

Nach Zuweisung der laufenden Ergebnisanteile an Minderheitsgesellschafter im Konzern in Höhe von EUR –30 Mio. (2008: EUR –2 Mio.) ergibt sich ein negatives Konzernperiodenergebnis in Höhe von EUR –1.551 Mio., das sich im Vergleich zum Vorjahr (EUR –520 Mio.) um EUR –1.032 Mio. verschlechterte.

Damit musste für das Geschäftsjahr erneut – trotz positiver Entwicklung der gesamten Betriebserträge sowie Erfolgen bei der Begrenzung der Betriebsaufwendungen – ein negatives Konzernergebnis ausgewiesen werden, welches im Wesentlichen durch den drastischen Anstieg der Aufwendungen für Kreditrisikovorsorgen verursacht wurde.

3.2. Structured Credit Portfolio/ABS

Die ab Jahresmitte 2007 aufgetretenen Verwerfungen für forderungsbesicherte Wertpapiere – zuerst am U.S.-Markt und in der Folge am internationalen Finanzmarkt – haben in den Jahren 2007 und 2008 das Structured Credit-Portfolio der HGAA besonders getroffen, welches gemessen am Buchwert zu etwas mehr als 50 % aus Credit Linked Notes besteht, welche auf Öffentliche bzw. Corporate Names referenziert.

Bedingt durch die negative Kursentwicklung, bereits eingetretene tatsächliche Ausfälle (Defaults), sowie durch Verkäufe von diesbezüglichen Wertpapieren, reduzierte sich das strukturierte Kreditportfolio über die letzten drei Jahre hinweg drastisch. Während dieses Ende 2006 noch mit einem Buchwert von EUR 840 Mio. im Bestand der Gruppe war, verringerte es sich per 31. Dezember 2007 auf EUR 610 Mio. und in 2008 weiter auf EUR 366 Mio.

Gesamtportfolio ABS/Strukturiertes Kreditportfolio nach Buchwerten

in Mio. EUR

840	31.12.2006
610	31.12.2007
366	31.12.2008
299	31.12.2009

Konzernlagebericht

Im Geschäftsjahr 2009 wurde das strukturierte Kreditportfolio weiter reduziert, was insbesondere auf Verkäufe und (Teil-)Tilgungen zurückzuführen war. Insbesondere auf Grund der beobachtbaren deutlichen Kurserholung vieler Positionen in 2009 verbesserte sich die auf dieses Portfolio entfallende Available for Sale-Rücklage von EUR –32,3 Mio. auf EUR –5,2 Mio., was einer Erholung um EUR 27 Mio. entsprach. Auf besonders ausfallsgefährdete Asset-Kategorien sowie auf jene bereits per 31. Dezember 2008 als wertgemindert identifizierte Wertpapiere im Available for Sale-Bestand mussten jedoch zusätzlich Impairment-Abwertungen in Höhe von EUR –18,2 Mio. berücksichtigt werden. Nach Berücksichtigung von positiven erfolgswirksamen Effekten betrug der Nettogesamteffekt aus diesem ABS-Portfolio im Jahr 2009 EUR 6,7 Mio.

Bezogen auf die Volumina konnte die HGAA trotz der im Plan nicht berücksichtigten deutlichen Kurserholung das im Umstrukturierungsprojekt für den 31. Dezember 2009 festgelegte Ziel der Reduktion des Gesamtstandes auf unter EUR 300 Mio. erreichen. Der aktuell mit EUR 299 Mio. ausgewiesene Buchwert soll dabei mittels Teilverkäufen zügig weiter reduziert werden, um die gesetzten Mittelfristziele zu erreichen.

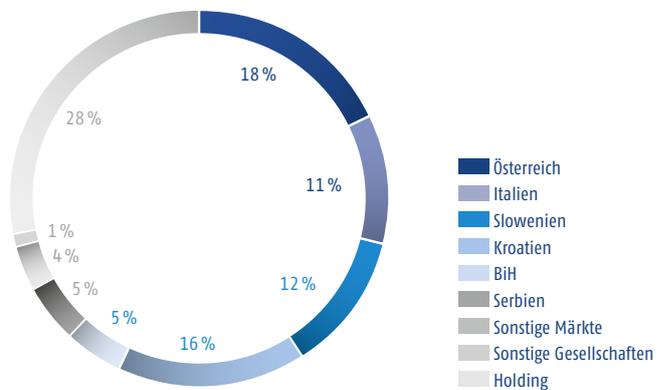
3.3. Bilanzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2009 war das bisher starke Kreditwachstum der Konzernunternehmen der HGAA, welches sich direkt in der Entwicklung der Bilanzsumme widerspiegelt, erstmals seit Jahren rückläufig.

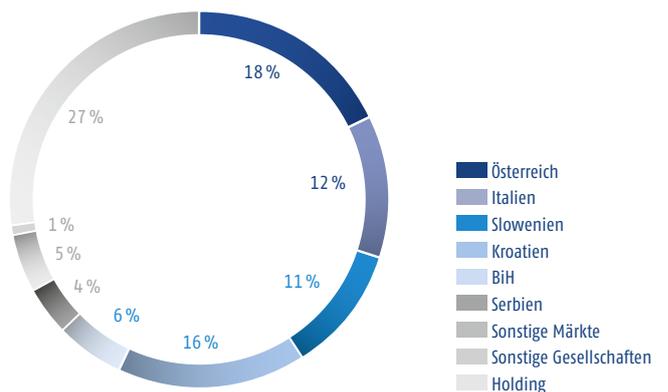
Die Bilanzsumme der HGAA verringerte sich gegenüber dem 31. Dezember 2008 von EUR 43,3 Mrd. auf EUR 41,1 Mrd., was einem Rückgang um EUR 2,2 Mrd. bzw. 5,2% entspricht. Diese Reduktion der Bilanzsumme war aktivseitig einerseits durch die deutliche Reduktion des Neufinanzierungsgeschäfts sowie den für einige Konzerngesellschaften geltenden allgemeinen Neugeschäftsstopp begründet.

Bilanzsumme nach Geschäftssegmenten im Vergleich

31.12.2009



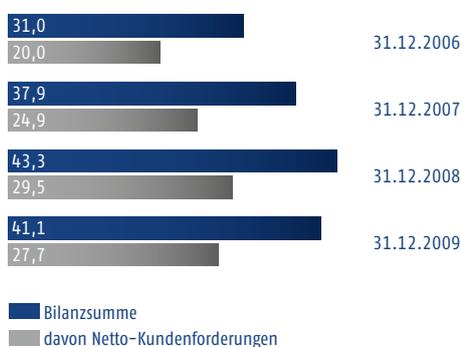
31.12.2008



Insgesamt verringerten sich daher die Netto-Kundenforderungen (Bruttoforderungen nach Berücksichtigung von Kreditrisikovorsorgen) von EUR 29,5 Mrd. auf EUR 27,7 Mrd. (EUR –1,8 Mrd. bzw. –6,2 %). Die schwierige makroökonomische Lage in den Kernmärkten der Gruppe führte dazu, dass auch die HGAA bei der Neukreditvergabe eine den außergewöhnlichen Umständen angepasste besondere Sorgfalt walten ließ, um zusätzliche Risiken zu meiden und die Liquidität zu schonen. Dementsprechend verringerten sich die Forderungen gegenüber Kunden von EUR 30,6 Mrd. auf EUR 30,1 Mrd., was einer Reduktion von 1,5 % entspricht.

Bilanzsumme/Netto Kundenanforderungen

in Mrd. EUR



Der Rückgang der Forderungen gegenüber Kreditinstituten um EUR 0,4 Mrd. (–8,8 %) fiel demgegenüber etwas stärker aus. Hierbei gilt es aber zu berücksichtigen, dass der Bilanzwert zum 31. Dezember 2008 überaus hoch war, da die Gruppe hier Liquiditätsreserven angesammelt hat. Diese Reserven wurden im ersten Halbjahr 2009 dazu verwendet, die planmäßige Tilgung einer rund EUR 1 Mrd. Benchmark-Emission vorzunehmen. Eine Wiederauffüllung dieser Liquiditätsreserve erfolgte in der zweiten Jahreshälfte durch die Begebung einer staatsgarantierten Emission in Höhe von EUR 1,35 Mrd.

Auf Grund der im ersten Halbjahr 2009 deutlich gestiegenen Überfälligkeiten im Finanzierungsportfolio sowie dem deutlichen Anstieg der Risikovorsorgen im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2009 hat der Vorstand der HGAA gemeinsam mit dem damaligen Mehrheitseigentümer, der BayernLB, die Beauftragung einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit einem umfassenden „Asset Screening“ beschlossen. Gegenstand dieser Beauftragung war die Analyse des Risikovorsorgepotenzials von Einzelengagements und auf Portfolioebene in der gesamten Gruppe, da unter den gegebenen Rahmenbedingungen der schwersten realökonomischen Krise seit Jahrzehnten eine solche Drittbeurteilung zu mehr Transparenz den Eigentümern und Aufsichtsbehörden gegenüber führen sollte.

Im Ergebnis daraus hat sich der Stand der Kreditrisikovorsorgen, der zum 31.12.2008 noch EUR 1,1 Mrd. betrug, zum 31. Dezember 2009 mit EUR 2,6 Mrd. mehr als verdoppelt. Der Anstieg stand dabei im Zusammenhang mit hohen Abwertungen im Kredit- und Leasingportfolio und betraf fast zur Gänze die Position Forderungen an Kunden.

Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen

in Mio. EUR



Die bisher schon sehr eingeschränkt praktizierten Handelsaktivitäten der Gruppe wurden im Geschäftsjahr 2009 weiter reduziert. Damit einhergehend verringerte sich auch der Gesamtstand an Handelsaktiva von EUR 179 Mio. auf EUR 73 Mio., was insbesondere auf die Bankentöchter in Kroatien und Slowenien zurückzuführen war.

Konzernlagebericht

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie designated at fair value through profit or loss (FVO) reduzierten sich im Berichtsjahr um EUR 81 Mio. auf EUR 1.040 Mio. Zurückzuführen war diese Reduktion auf erfolgte Teilverkäufe, die durch gestiegene Kurswerte zum Teil wieder kompensiert wurden. Der Bilanzwert für Available for Sale-Finanzinstrumente erhöhte sich im Geschäftsjahr um EUR 0,1 Mrd. auf EUR 2,7 Mrd., was zum einen auf Anschaffungen von öffentlichen Schuldverschreibungen zur Liquiditätshaltung und zum anderen auf eine deutliche Erholung der Marktkurse zurückzuführen war, welche sich auch in einer gesunkenen Available for Sale-Rücklage widerspiegelte.

Bedingt vor allem durch die sehr restriktive Neuvergabe von Operating-Leasing-Verträgen wurde bei den Sonstigen Finanzinvestitionen ein Rückgang von EUR 1,2 Mrd. im Vorjahr auf EUR 1,1 Mrd. im Geschäftsjahr verzeichnet, was einem Rückgang von 4 % entspricht.

Die für die konzerneigene Geschäftstätigkeit selbst genutzten Sachanlagen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,1 Mrd. auf EUR 0,5 Mrd. was insbesondere durch den gesonderten Ausweis von Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (Anstieg um EUR 0,1 Mrd.) bedingt war. In der letztgenannten Position werden im Wesentlichen die Vermögenswerte der Liechtensteiner Bank, deren Abwicklung im zweiten Quartal 2009 beschlossen wurde, sowie jene Immobilien- und Tourismusprojekte, die im Zuge der Umstrukturierungen im Konzern veräußert werden sollen, ausgewiesen.

Eine weitere Erhöhung der Aktivseite betraf die Position der latenten Ertragsteueransprüche, welche sich um EUR 0,1 Mrd. erhöhte, während sich die latenten Ertragssteuerverpflichtungen um EUR 0,2 Mrd. auf EUR 0,5 Mrd. veränderten. Per Saldo reduzierten sich daher die latenten Steuern um EUR 0,1 Mrd., was fast ausschließlich auf die erfolgte Teilabschreibung des aktivierten Verlustvortrages zurückzuführen war.

Im Bereich der Sonstigen Aktiva war im Geschäftsjahr 2009 ein Rückgang um EUR 0,4 Mrd. zu verzeichnen. Bedingt durch das gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzierte Neugeschäftsvolumen verringerte sich korrespondierend dazu auch der Bestand an noch nicht vermietetem Leasing-Vermögen (leases to go), bei welchem krisenbedingt auch sehr hohe Abwertungen hingenommen werden mussten, um diese an den erwarteten Veräußerungswert anzupassen.

Passivseitig erhöhten sich im Geschäftsjahr 2009 im Wesentlichen nur die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, welche überwiegend durch die Liquiditätsaufnahmen beim ehemaligen Mehrheitsaktionär, der BayernLB, bedingt waren. Der Gesamtstand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stieg damit im Vergleich zum Vorjahr von EUR 7,3 Mrd. auf EUR 7,6 Mrd.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden musste eine signifikant negative Entwicklung verzeichnet werden, welche im Wesentlichen auf die zum Jahresende 2009 bestehenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der zukünftigen Entwicklung der Banken-Gruppe sowie auf Ausläufer der Wirtschaftskrise zurückzuführen war. Die Kundeneinlagen gingen im Vergleich zum Vorjahr um EUR 1,1 Mrd. auf EUR 7,6 Mrd. zurück, was einem Rückgang von 12,2 % entspricht. Die Reduktion der Einlagen zog sich durch alle Bereiche, wurde aber vor allem im Public- und Corporate-Segment deutlich. Insbesondere im Bereich der Firmenkunden zeigte sich, dass auf Grund der Wirtschaftskrise und der angespannten Finanzierungssituation für Firmen die abgezogenen Liquiditätsmittel zur Rückführung von bestehenden Krediten bzw. zur Finanzierung des Geschäftsbetriebes herangezogen wurden. Bezogen auf die Verteilung nach Ländern zeigt sich jedoch ein sehr differenziertes Bild. Während der größte Abfluss an Kundeneinlagen bei der österreichischen Bankentochter, welche einen Abfluss in Höhe von EUR 0,8 Mrd. hinnehmen musste, zu verzeichnen war, stiegen die Kundeneinlagen gegenüber dem Vorjahreswert bei einigen Bankentöchtern sogar. Diese erfreuliche Entwicklung war dabei in Serbien, Slowenien und Montenegro zu beobachten.

Trotz dieses drastischen Rückgangs bei den Kundeneinlagen im 4. Quartal 2009 konnte die HGAA einen existenzbedrohenden Liquiditätsengpass vermeiden. Zurückzuführen war dies auf das Vorhandensein ausreichender eigener Liquiditätsreserven, auf die nun zurückgegriffen werden konnte. Parallel dazu erfolgte eine Steigerung des Tendervolumens bei der Oesterreichischen Nationalbank durch Aktivierung eines Teils der Stressreserve. Weiters erfolgte eine Reduktion des eigenen Aktivgeschäfts. In Summe konnte die Netto-Liquidität daher im Geschäftsjahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr sogar gesteigert werden.

Positiv zu den Liquiditätsreserven beigetragen hat neben dem hohen Reservestock an noch nicht bei der EZB zur Deckung eingereichten Assets im Public-Bereich auch die im Juli

letzten Jahres durchgeführte Emission einer staatsgarantierten Anleihe über EUR 1,35 Mrd.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten reduzierten sich 2009 von EUR 21,4 Mrd. um EUR 0,6 Mrd. (3,1 %) auf EUR 20,8 Mrd. Bedingt war dieser Rückgang vor allem durch planmäßige Tilgungen von über die Pfandbriefstelle begebenen Schulden. Positiv wirkte sich in dieser Position dabei die Begebung einer staatsgarantierten Emission aus.

Das Nachrangkapital reduzierte sich 2009 von EUR 1,6 Mrd. auf EUR 1,2 Mrd., was einem Rückgang um EUR 0,4 Mrd. bzw. -24,1 % entspricht. Bedingt war dieser Rückgang vor allem durch den vereinbarten Verzicht des Alteigentümers BayernLB auf die Rückführung des von ihm gezeichneten Ergänzungskapitals in Höhe von EUR 0,3 Mrd. sowie die Abschichtung des vom Land Kärnten gehaltenen Ergänzungskapitals im Zuge der Übernahme der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die Republik Österreich.

Gegenüber dem 31. Dezember 2008 reduzierte sich das Eigenkapital im Geschäftsjahr 2009 um insgesamt EUR -0,5 Mrd. Eigenkapital erhöhend (EUR +0,9 Mrd.) wirkten sich die Effekte, die sich aus den Sanierungsmaßnahmen der Alteigentümer der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ergaben, aus. Diese betrafen im Wesentlichen die Zeichnung von Partizipationskapital durch zwei Altaktionäre in Höhe von EUR 0,1 Mrd. sowie den Forderungsverzicht der BayernLB im Gesamtausmaß von rund EUR 0,8 Mrd. Die Erholung der Wertpapierkurse für Available for Sale-Finanzanlagen hatte mit einer Verbesserung um EUR 0,1 Mrd. ebenfalls entsprechend positive Effekte auf das Eigenkapital. Eigenkapital mindernd wirkte sich im Geschäftsjahr 2009 vor allem das negative Konzernergebnis in Höhe von EUR -1,6 Mrd. aus.

Basierend auf dem EU-Umstrukturierungsplan wird zukünftig mit einer weiteren Reduktion der Bilanzsumme der HGAA gerechnet, welche im Zusammenhang mit der Redimensionierung der Gruppe steht. Dabei wird sich die Gruppe auf qualitative und risikoadäquate Finanzierungen beschränken und damit verbunden auch nur ein sehr moderates Wachstum anstreben, welches sich in Einklang mit der jeweilig vorherrschenden Realökonomie entwickelt. Ein volumenbasiertes quantitatives Wachstum, auf welchem der Fokus in der Vergangenheit gelegen hat, wird – unabhängig von der Erholung der Finanzmärkte und den Volkswirtschaften in den Kernländern – hinkünftig nicht mehr zur Geschäftsstrategie der Gruppe gehören.

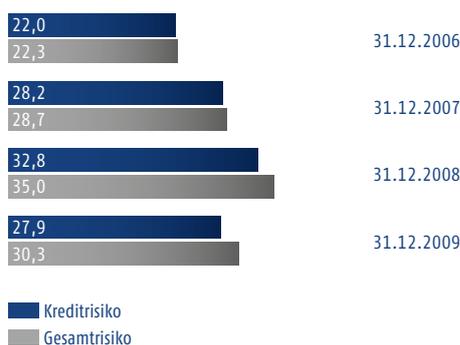
3.4. Eigenmittel

Die im Geschäftsjahr 2009 eingetretenen signifikanten Verluste führten im Vergleich zum Vorjahr zu einem deutlichen Absinken der aufsichtsrechtlich relevanten Quoten. Dies konnte auch nicht durch den Forderungsverzicht eines Altaktionärs und den eingeleiteten Maßnahmen zur Reduktion der Risikoaktiva (RWA – risk-weighted assets) kompensiert werden. Bei letzteren sorgten insbesondere der für viele Gesellschaften ausgesprochene Neugeschäftsstopp, die drastisch gestiegenen und aktivseitig abzusetzenden Risikovorsorgen, als auch Anstrengungen zur verbesserten Sicherheitenanrechnung und zur Steigerung der Datenqualität für einen deutlichen Rückgang der RWA-Basis.

Bezogen auf das Kreditrisiko reduzierten sich die Risikoaktiva von EUR 32,8 Mrd. (2008) auf EUR 27,9 Mrd. (2009), was einem Rückgang um 4,9 Mrd. bzw. 14,9 % entspricht. Unter Berücksichtigung der Marktrisiken und des operativen Risikos reduzierte sich die Gesamtrisikoaaktiva von EUR 35,0 Mrd. (2008) auf EUR 30,3 Mrd. (2009).

Gesamtrisiko/Kreditrisiko (RWA)

in Mrd. EUR



Zum anderen war dies bedingt durch die Kapitalmaßnahmen der Altaktionäre der HGAA, welche noch vor dem 31. Dezember 2009 zur Wirkung gelangten. Der Forderungsverzicht der BayernLB sowie die vorgenommene Abschichtung von Ergänzungskapital wirkte dabei in Höhe von insgesamt EUR 885 Mio. positiv auf die Kernkapitalausstattung der Banken-Gruppe. Weiters positiv wirkten die Zuführung von Tier

Konzernlagebericht

1-fähigem Partizipationskapital in Höhe von EUR 61 Mio., welches von zwei bisherigen Aktionären zur Verfügung gestellt wurde. Im Gegenzug reduzierte sich das Kernkapital durch die im Jahr 2009 eingetretenen Ergebnisbelastungen, insbesondere bedingt durch die drastisch hohen Risikovor-sorgen im Kredit- und Leasinggeschäft.

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) betragen per 31. Dezember 2009 EUR 3.000 Mio. (2008: EUR 4.173 Mio.), während das gesetzliche Mindestfordernis bei EUR 2.426 Mio. (2008: EUR 2.797) lag. Dies entsprach einer Überdeckung von EUR 574 Mio. (2008: EUR 1.376 Mio.) bzw. einem Deckungsgrad von 123,7 % (2008: 149,2 %).

Die Eigenmittelquote bezogen auf das Bankbuch (Kreditrisiko) erreichte zum 31. Dezember 2009 10,7 % (2008: 12,7 %). Die korrespondierende Kernkapitalquote (TIER 1-Ratio) betrug nach Berücksichtigung von 50 % der Abzugsposten zu Jahresende 2009 7,2 % (31. Dezember 2008: 8,3 %).

Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inklusive Markt- und operationelles Risiko) ergab sich zum 31. Dezember 2009 eine Eigenmittelquote von 9,9 % (2008: 11,9 %), welche über der in Österreich gesetzlich vorgeschriebenen Mindestquote von 8,0 % lag.

Für das erste Halbjahr 2010 wurde der HGAA eine Kernkapitalzufuhr in Höhe von zumindest EUR 600 Mio. zugesagt. Diese entfällt mit EUR 150 Mio. auf die Zeichnung von Partizipationskapital durch einen Altaktionär und mit zumindest EUR 450 Mio. auf eine weitere Kernkapitalzufuhr durch die Republik Österreich.

3.5. Ertragskennzahlen

Die Cost/Income-Ratio, welche die Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen in Verbindung setzt, lag zum 31. Dezember 2009 bei 65,0 %, wobei jedoch die im Sonstigen betrieblichen Ergebnis auszuweisenden Abwertungspositionen hier besonders negativ wirkten. Gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres (2008: 90,7 %), welcher durch hohe Abwertungen im Wertpapier-Bereich außerordentlich betroffen war, entspricht dies einer Verbesserung um 25,7 %-Punkte, welche auch auf die deutliche Steigerung des Zins- und Handelsergebnisses zurückzuführen war.

Das Kreditrisiko bezogen auf das Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio) stieg im Vergleich zum Vorjahr von 75,9 % auf 254,7 % und lag damit in etwa auf dem 10-fachen Niveau dessen was – vor der Krise – als branchenübliche Obergrenze anzusehen war.

Kreditrisiko/Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio)
in %



Aufgrund des insbesondere durch hohe Aufwendungen für Kreditrisikovor-sorgen negativen Periodenergebnisses sind die Kennzahlen Return on Equity und Return on Assets im Geschäftsjahr 2009 nicht aussagekräftig; eine Angabe dieser Werte unterbleibt daher.

Entwicklung der Eigenmittel- und Kernkapitalquote
(in %)



4. Analyse nicht finanzieller Leistungsindikatoren

4.1. Mitarbeiter

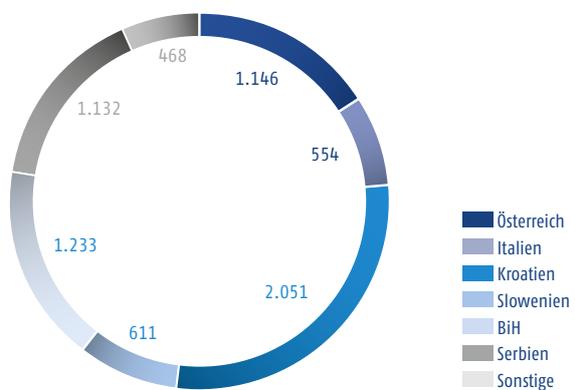
Mit rund 7.200 Mitarbeitern zählt die HGAA zu den wichtigsten Arbeitgebern im Alpen-Adria-Raum. Zum Stichtag 31. Dezember 2009 waren 7.195 Mitarbeiter in den Kernbereichen der HGAA beschäftigt. Im Vergleich zum 31. Dezember 2008 hat sich die Mitarbeiterzahl um 357 Mitarbeiter reduziert. Dieser Rückgang ist auf natürliche Abgänge, die Zusammenlegung der Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. Zagreb und der Slavonska Banka d.d. Osijek, sowie auf das laufende Umstrukturierungsprogramm zurückzuführen.

Mitarbeiter im Kernbereich im Vergleich 2005 bis 2009



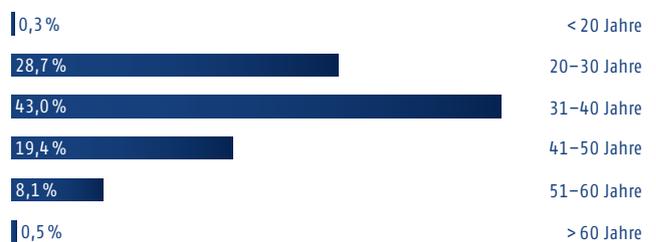
Mit Jahresende 2009 waren 1.146 Mitarbeiter der 7.195 in Österreich beschäftigt, wovon der überwiegende Teil davon in Kärnten tätig ist. Die HGAA zählt damit zu den größten Arbeitgebern in Kärnten. Kroatien ist mit 2.051 Mitarbeitern jenes Land, in dem die meisten Mitarbeiter pro Land beschäftigt sind.

Mitarbeiter pro Land per 31. Dezember 2009



Bezogen auf die Altersstruktur stellt mit 43 % die Gruppe der 31- bis 40-Jährigen den größten Anteil dar. Weitere 28,7 % befinden sich im Altersbereich zwischen 20 und 30 Jahren. Weniger als 10 % der Mitarbeiter sind über 51 Jahre alt.

Mitarbeiter nach Altersstruktur per 31. Dezember 2009



Konzernlagebericht

Der Frauenanteil lag per 31. Dezember 2009 bei 62,7 % und ist damit auf einem unverändert hohen Niveau. Der Vergleichswert 2008 betrug 62,5 %.

Die Weiterbildung und Förderung der Mitarbeiter ist nach wie vor fixer Bestandteil in der HGAA und nimmt einen hohen Stellenwert ein. Neben den verpflichtenden Weiterbildungsmaßnahmen stehen den Mitarbeitern zahlreiche gezielte und attraktive Weiterbildungsangebote zur Verfügung. Die Ausbildung der Führungskräfte im Rahmen der Hypo Management Academy wurde im Jahr 2009 konsequent fortgeführt.

Betreffend länderübergreifender Ausbildungsmaßnahmen wurde im vergangenen Jahr der Fokus vor allem auf den Kreditbereich gelegt. Ein erstes Pilotprojekt zum Thema Risikoanalyse wurde bereits in Österreich gestartet und wird 2010 konzernweit ausgerollt. Ziel ist es, die Fachkompetenz zu erhöhen und konzernweit auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Im abgelaufenen Kalenderjahr wurden im Bankbereich durchschnittlich 3,6 Ausbildungstage pro Mitarbeiter absolviert. Der vergleichbare Durchschnittswert im Leasingbereich lag bei 2,0 Tage.

4.2. Kunden

Die seit vielen Jahren gelebte Partnerschaft im Sinne der unternehmenseigenen Basisphilosophie „Banking Business is People's Business“ bewährt sich besonders in einem so schwierigen Jahr. Nach wie vor kann die HGAA auf mehr als 1,2 Millionen Kunden verweisen und zählt damit zu den wichtigsten Finanzinstituten des Alpen-Adria-Raumes. Gegenseitiger Respekt und persönliche Kommunikation stehen an zentraler Stelle der Kundenorientierung, welche sich in kurzen Wegen der Abwicklung der Bankgeschäfte und umfassender Beratung widerspiegelt. Die HGAA versteht ihren Kontakt zu Kunden als etwas sehr Persönliches und sieht die Geschäftsbeziehung immer als eine langfristige Partnerschaft.

4.3. Corporate Social Responsibility

Soziale Verantwortung gegenüber dem Marktgebiet als auch gegenüber Mitarbeitern zählen zum Grundverständnis der HGAA. So wurde beispielsweise auch heuer wieder größtenteils auf die Verteilung von Weltpartagsgeschenken für Erwachsene verzichtet und der eingesparte Betrag sozialen Organisationen zur Verfügung gestellt. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen zahlreiche gesundheitsfördernde und -vorsorgende Angebote, wie beispielsweise Kurse für Rückentrainings, kostenlose Gesundenuntersuchungen, Impfaktio-

nen sowie zahlreiche Informationsveranstaltungen zur Verfügung. In besonderen Härtefällen, welche durch Krankheit oder Unglück verursacht sind, steht ein eigener Sozialfonds zur Verfügung, der Mitarbeitern in besonders schwierigen Lebenssituationen finanziell unterstützt. Auch im Zuge kommender Umstrukturierungsmaßnahmen ist sich die HGAA ihrer sozialen Verantwortung bewusst und setzt Maßnahmen mit der größtmöglichen sozialen Verantwortung.

Umweltschutz und sparsamer Umgang mit Ressourcen sind in der HGAA zu einem fixen Bestandteil der täglichen Arbeit geworden. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es definiertes Ziel einen Beitrag zu leisten, um kommenden Generationen eine gesunde Umwelt zu erhalten. Beispielsweise ist diese Nachhaltigkeit ein integraler Bestandteil im Beschaffungsprozess. Bei Errichtungen, Sanierungen und Umbauten von Gebäuden wird größter Wert auf den Einsatz von umwelt-schonenden Baustoffen gelegt. Optimale Wärmedämmwerte und wirksame Wärmespeichermaßnahmen sind ebenso selbstverständlicher Teil von Um- und Neubaukonzepten, wie energieverbrauchsoptimierte Systemlösungen im Bereich Gebäudetechnik.

Die HGAA ist laufend bestrebt, den innerbetrieblichen Ressourcenverbrauch zu evaluieren und Effizienzsteigerungen durchzuführen. Im Rahmen eines umfassenden Kostenoptimierungsprojektes wurden zahlreiche Projekte zur Energieverbrauchsoptimierung umgesetzt. Dazu zählen unter anderem ein umfassendes Heizenergieoptimierungskonzept an den drei größten Bürostandorten in Österreich sowie die Optimierung der Beleuchtungssteuerung in der Konzernzentrale. In Summe konnte damit der Jahresstromverbrauch in Österreich von 2.903.850 kWh im Jahr 2008 auf 2.680.779 kWh im Jahr 2009 reduziert werden. Dies entspricht einer Reduktion des CO₂-Ausstoßes von 152,3 Tonnen. Des Weiteren konnte beispielsweise durch zahlreiche qualitative und quantitative Maßnahmen die Müllmenge wesentlich reduziert werden. Lag der Müllverbrauch pro Kopf noch bei durchschnittlichen 215 kg pro Mitarbeiter im Jahr 2008, so konnte dieser Wert auf 198 kg pro Mitarbeiter im Jahr 2009 reduziert werden.

5. Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess

Die HGAA verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind. Bedingt durch die Implementierung des „Kreditprozess neu“ in 2009 kam es auch zu organisatorischen Änderungen im Ablaufprozess bei der Kreditadministration, deren rechnungslegungsrelevante Prozesse noch nicht gänzlich implementiert sind. Diesbezüglich wird auch auf die Ausführungen im letzten Teil dieses Kapitels verwiesen.

Das IKS der HGAA basiert auf dem COSO (Committee of the Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) Framework, wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKS in eigener Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.

Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
- Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (financial reporting)
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln

Spezielle Zielsetzungen für den Konzern-Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der gesetzlichen Normen, der Rechnungslegungsvorschriften und der internen Group Policy zum IFRS und UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind.

Interne Kontrolle ist ein in den Rechnungslegungsprozess integrierter Prozess und findet nicht alleine auf einer den konkreten Arbeitsabläufen übergeordneten Ebene statt. Vielmehr verfolgt jeder (Unter-) Prozess bestimmte Ziele, denen mehr oder weniger große Risiken gegenüberstehen. Das IKS wurde so konzipiert, dass im Rahmen eines strukturierten Prozesses bereits vorhandene bzw. neu zu implementierende Kontrollaktivitäten auf die wichtigsten Risiken ausgerichtet

wurden, um diese dadurch zu bewältigen und die Zielerreichung zu unterstützen.

Grundlagen des IKS sind neben definierten Kontrollaktivitäten, z.B. systemgestützte und manuelle Abstimmprozesse, das Prinzip der Funktionstrennung sowie die Einhaltung von Policies, Handbüchern und Arbeitsanweisungen. Verantwortlich für Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung ist bei der HGAA der Bereich Group Accounting der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Die in den Konzerneinheiten bereits implementierten Prozesse, Policies und Kontrolleinrichtungen werden einer laufenden Evaluierung und Weiterentwicklung unterzogen. Auf Basis dieser Anstrengungen zur praktischen Intensivierung von eingerichteten Kontrollsystemen wurden im Geschäftsjahr weitere qualitative Verbesserungen erzielt.

Die Konzerntochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse auf Basis lokaler Rechnungslegungsvorschriften und übermitteln ihre konzernweit nach IFRS erstellten Daten mittels eines konzernweit einheitlichen Reporting Tools (Package). Sie sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Group Policies und für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die lokalen Konzerntochtergesellschaften durch zentrale Ansprechpartner im Group Accounting unterstützt.

Auf Basis der Daten der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Konzerntochterunternehmen wird der konsolidierte Konzernabschluss zentral erstellt. Die Konsolidierungsbuchungen, damit in Zusammenhang stehende Abstimmarbeiten und die Überwachung der zeitlichen und prozessualen und inhaltlichen Vorgaben, erfolgen durch den Bereich Group Accounting. Systemtechnische Kontrollen werden durch die Mitarbeiter überwacht und durch manuelle Prüfungen ergänzt.

Das Management der Konzerntochtergesellschaften trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des lokalen IKS und bestätigt deren Einhaltung zu jedem Quartalsstichtag.

Der Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess des Konzernabschlusses und ist für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf der rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Zwecks Überwachung der Einhaltung bedient sich der Vorstand dabei der Einheiten der Internen Konzernrevision (Group Audit) sowie der

Compliance Abteilung. Der Bereich Group Audit bzw. die lokalen Audit-Bereiche der Konzerntochtergesellschaften prüfen im Rahmen ihrer ordentlichen Prüfungstätigkeit u.a. die Wirksamkeit des IKS und die Zuverlässigkeit des Rechnungswesens.

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass ein IKS, unabhängig von der Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit liefert, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

Im Geschäftsjahr 2009 fand eine Vorort-Prüfung der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) mit den Themenschwerpunkten Kreditrisikomanagementprozess und Kreditrisikosteuerung bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG statt. Auf Basis der mit Bericht vom 7. Dezember 2009 getroffenen Feststellungen wurden dabei Schwächen hinsichtlich der Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems im Bereich der Kreditrisikoüberwachung identifiziert. Die Bank arbeitet derzeit intensiv – auch unter Zuhilfenahme externer Unterstützung – an der Beseitigung der aufgezeigten Problembereiche. Die wesentlichen Feststellungen aus dem OeNB-Prüfbericht waren seitens der Bank bereits zuvor erkannt und durch entsprechende Maßnahmen adressiert worden.

Im Zuge der gegenwärtigen Krise zeigte sich besonders in 2009, dass bestimmte Prozesse und Systeme der Bank bzw. der Gruppe kapazitätsmäßig nicht in vollem Umfang auf die Bewältigung von krisenbedingten Verschlechterungen vorbereitet waren. Seitens des Vorstandes werden daher die entsprechenden Maßnahmen gesetzt, um die bestehenden Ressourcen zielgerichtet zu reallokieren.

6. Risikobericht

6.1. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die HGAA steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen Beteiligungen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikosteuerungsprozesse, -strategien und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtsteuerung gelten in der HGAA dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen klar definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten.
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenkonflikten funktional getrennt.
- Für die Identifikation, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete, miteinander kompatible Verfahren bestimmt und umgesetzt.
- In wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht.

6.2. Organisation und Interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements und -controllings trägt als Mitglied des Vorstandes der HGAA der „Chief Risk Officer“ (CRO) die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk) handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Riskmanagements sind das Einzelrisikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals. Die Überwachung der Einhaltung der aufsichts-

rechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer“ (CFO). In der HGAA sind der CFO und CRO in zwei unabhängigen Funktionen getrennt.

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der HGAA und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der HGAA. Der Bereich Interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus. Darüber hinaus ist der Bereich Revision als Konzernrevision ergänzend zur Internen Revision der nach geordneten Unternehmen der Institutsgruppe der HGAA tätig.

Im Mai 2009 wurden die Aufgaben des Riskcontrollings der Leasinggesellschaften erfolgreich in die Bereiche Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control integriert. Die Risikosteuerung und -überwachung erfolgt nun direkt über diese beiden Einheiten.

Der Bereich Group Settlement bestand bis zum 16. November 2009 aus den Abteilungen Treasury Middle Office (TMO), Treasury Back Office (TBO) und Settlement Steering. Die Aufgaben von Group Settlement bestanden in der Abwicklung und Kontrolle der auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abgeschlossenen Handelsgeschäfte und der handelsnahen Überwachung (z.B. Einhaltung von Positions- und Volumenlimiten) von Group Treasury. Im Rahmen der Umsetzung des Projekts „HypoFit 2013“ hat der Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Beschluss gefasst, Group Settlement per 16. November 2009 aufzulösen und in andere Bereiche der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. Hypo Alpe-Adria-Bank AG einzugliedern. Das Ressort Treasury Middle Office wurde mit den Aufgabenbereichen (Marktdatenversorgung, Sicherung der Datenqualität sowie Hedge Accounting) dem Bereich Group Market Risk Control zugeordnet.

Der Bereich External Reporting bestand bis zum 31. Dezember 2009 aus den Abteilungen Operative Regulatory Reporting und Capital Management & Processing. Im Rahmen des Projektes „Hypo Fit 2013“ hat der Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Beschluss gefasst, External Reporting per 1. Jänner 2010 aufzulösen und in andere Bereiche der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG einzugliedern. Die Abteilung Capital Management & Processing wurde mit den Aufgaben Eigenmittelplanung

und Datenbereitstellung für die Eigenmittelberechnung dem Bereich Group Credit Risk Control zugeordnet.

6.3. Reporting

Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt, Ad-hoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen. Dies wird vor allem durch den Konzernrisikobericht sichergestellt.

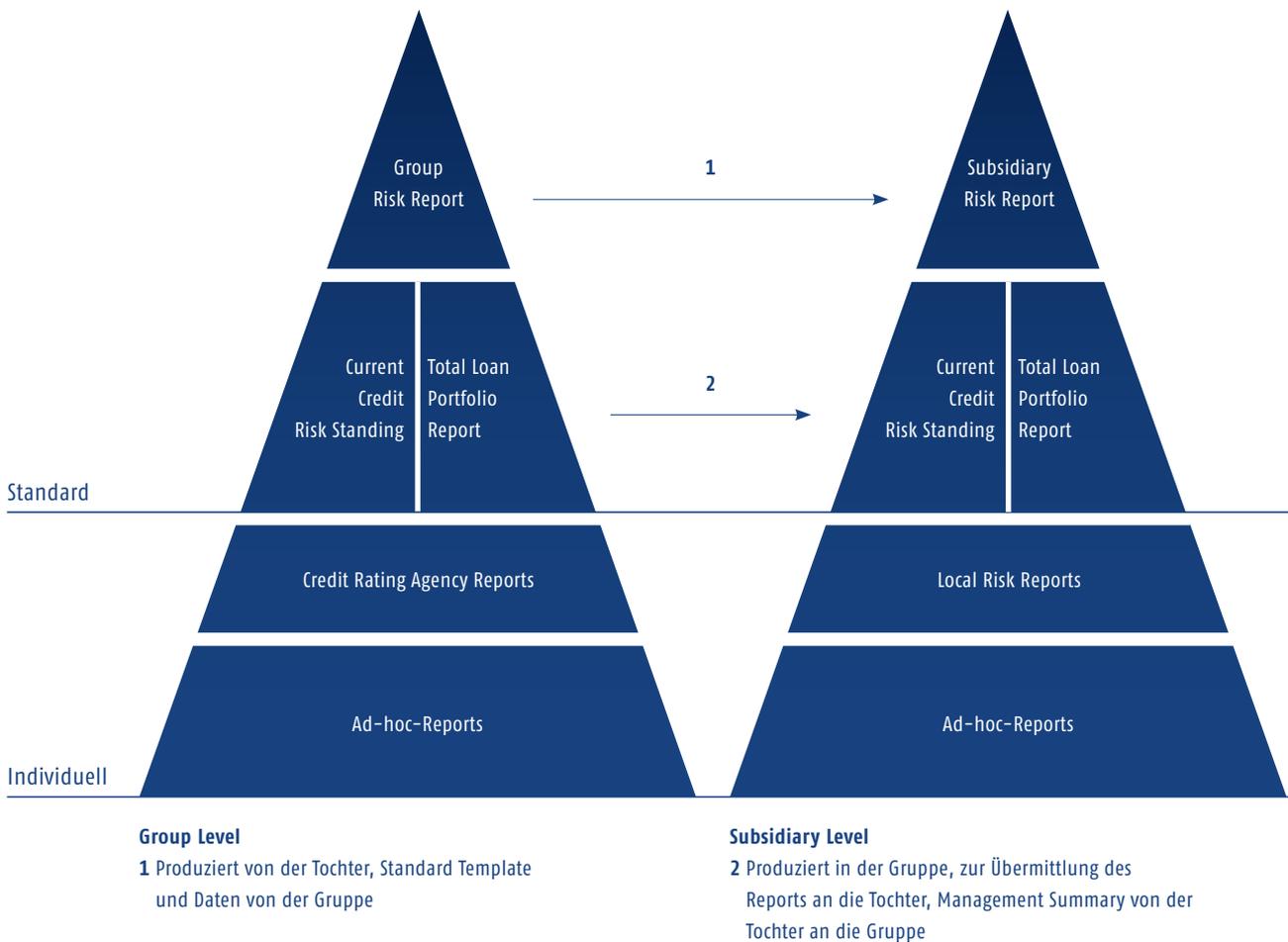
Im ersten Halbjahr 2009 wurde ein neuer konzernweiter Risikobericht entwickelt, der alle für den Konzern relevanten Risikoarten adäquat abbildet und dem Konzernvorstand einen umfassenden Überblick inkl. Handlungsempfehlungen gibt. Der Risikobericht wird quartalsweise erstellt und beinhaltet die folgenden Kapitel: Management Summary, Risikotragfähigkeit inklusive Stresstests, Kredit- und Länderrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko, OpRisk und Beteiligungsrisiko.

Der Risikobericht wurde erstmals mit Stichtag Juni 2009 auf Gruppenebene erstellt und den relevanten Gremien zur Kenntnis gebracht. Im vierten Quartal 2009 wurde damit begonnen, diesen Report in die HGAA-Töchtereinheiten auszurollen. Dadurch wird erreicht, dass in sämtlichen Aufsichtsratsgremien bzw. Management Boards ein einheitlich gestalteter Risikoreport für die Steuerung zur Verfügung steht und somit eine Vergleichbarkeit über alle Konzerneinheiten sichergestellt wird.

Konzernlagebericht

6.3.1. Reportingstruktur Kreditrisiko

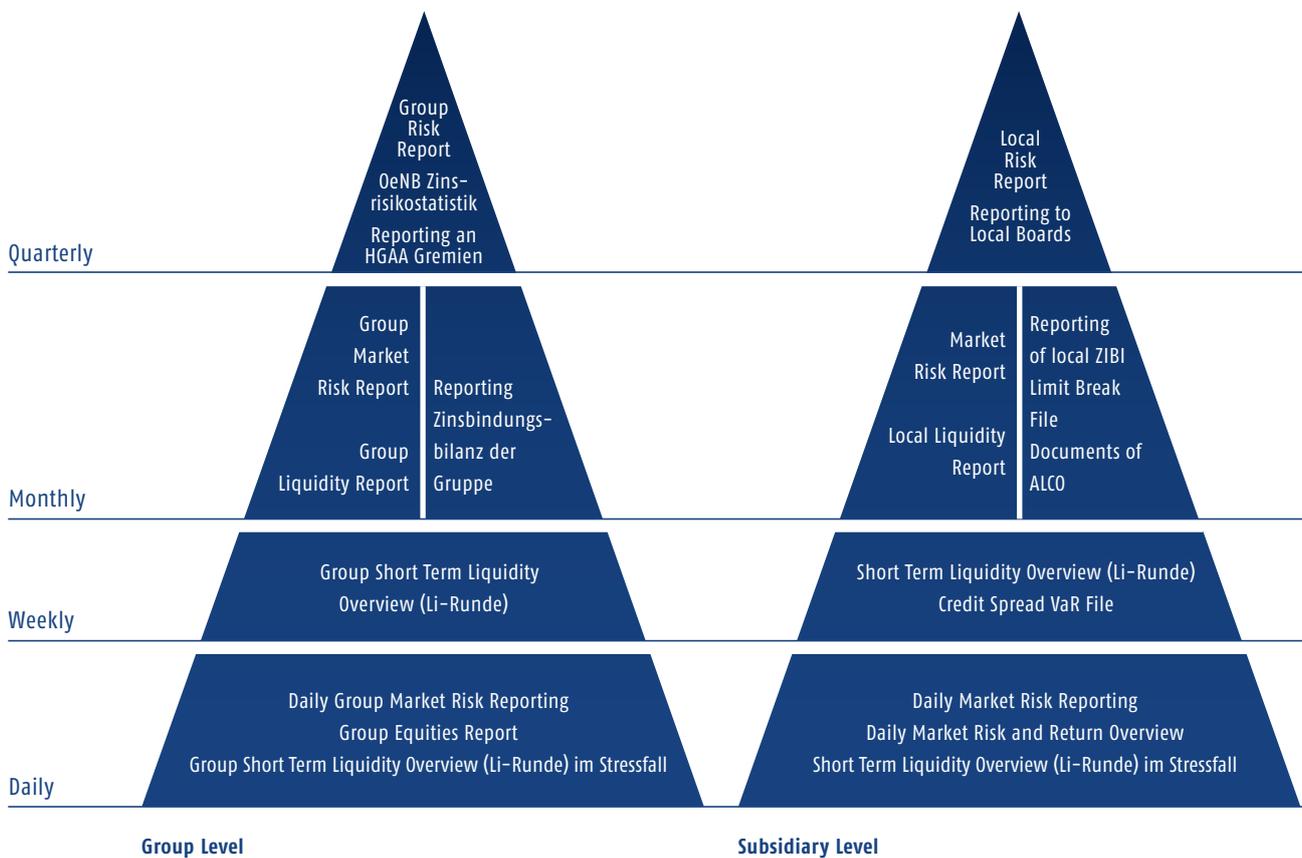
Für das Kreditrisiko gibt es die folgenden laufenden Reports.



Das Hauptziel neben der Standardisierung des Reportings war die Vereinheitlichung der Datenquelle für das Kreditrisikoreporting. Für diesen Zweck wurde in Zusammenarbeit mit der Group Orga/IT ein Group Datawarehouse geschaffen. Jede Tochter hat nun die Verpflichtung, ab dem II. Quartal 2010 auf ihre an die Konzernmutter übermittelten Daten via Business Objects zuzugreifen und diese auch für das lokale Kreditrisikoreporting zu verwenden. Dadurch wird erreicht, dass jeder Kreditrisikobericht auf einheitlichen Daten aufgebaut werden kann. Im Jahr 2010 wird an der Optimierung der Reportingmöglichkeiten und an der Integration lokaler Reportinganforderungen im Group Datawarehouse gearbeitet.

6.3.2. Reportingstruktur Markt- und Liquiditätsrisiko

Nachfolgend findet sich eine Darstellung über die wesentlichen Risikoberichte, welche zum Marktrisiko und Liquiditätsrisiko in der HGAA erstellt werden:



Im Stressfall wird bei Bedarf die Frequenz des Reportings erhöht. Neben der oben dargestellten Gruppenberichte gibt es auf lokaler Ebene auf täglicher Basis entsprechende Marktrisikoreports, die auch täglich der Gruppe gemeldet werden.

6.4. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der HGAA basiert im Rahmen der Gesamtsteuerung auf einem mehrdimensionalen Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung miteinander verbindet.

Als Initialprozess zur Planung wird die Strategie der HGAA in bestimmten Zeitabständen und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung oder Anpassung der Strategie erfolgt durch den Vorstand.

Auf Basis der beschlossenen strategischen Ausrichtung wird durch das Riskmanagement ein Risikorahmen für die HGAA erarbeitet und in Kooperation mit den Geschäftsfeldern auf die einzelnen Markteinheiten der Bank transformiert. Der Risikorahmen enthält dabei im Wesentlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftsstrategie der Geschäftsfelder sowie das angestrebte Zielrating der Bank.

Aufbauend auf den Rahmenbedingungen erfolgt durch die Geschäftsfelder und Geschäftsbereiche die operative Planung, die in eine Mehrjahresplanung mit dem zeitlichen Horizont von fünf Jahren mündet.

6.4.1. Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Zur Bestimmung der angemessenen Ausstattung der Geschäftsfelder mit bilanziellem Eigenkapital hat die HGAA folgende Ziele, Methoden und Prozesse definiert:

Ausgangspunkt der Allokation des bilanziellen Eigenkapitals bildet die Eigenmittelplanung. Als Eigenmittel werden das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie stillen Einlagen zusammen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten verstanden.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf einer intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital und Risikoaktiva) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkennziffer (Verhältnis aus Eigenmittel und Risikopositionen) der HGAA. Sie definiert dabei für den Planungshorizont die maximal durch Geschäftstätigkeit generierbaren Risikoaktiva und Marktrisikopositionen. Ein intern entwickeltes Simulationstool erlaubt die Berechnung dieser Kennziffer unter verschiedenen Rahmenbedingungen bzw. Stressszenarien.

6.4.2. Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zentraler Bestandteil der Steuerung in der HGAA. An einer weiteren Optimierung dessen wird im Rahmen eines Projektes gearbeitet werden.

Die Bank steuert ihre Risiken im Rahmen eines Gesamtbanksteuerungsprozesses, das den Risikoarten zur Umsetzung ihrer Strategien Risikokapital zur Verfügung stellt und teilweise durch Limite begrenzt.

Diese Limite legen den Handlungsrahmen für die Entscheidungsträger fest und sorgen methodisch und prozessual dafür, dass die eingegangenen Risiken mit ausreichender Risikodeckungsmasse unterlegt werden können.

Die Risikodeckungsmassen sind gruppenweit einheitlich definiert. Aus ihnen wird eine Verlustobergrenze abgeleitet. Das zur Deckung dieser Verlustobergrenze bereitgestellte Risikokapital wird anschließend entsprechend den strategischen und operativen Zielsetzungen des Vorstandes auf Ebene der Risikoarten allokiert.

Die Risikodeckungsmassen geben Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken im Ernstfall tatsächlich getragen werden können. Sie folgen einem Bilanz- und GuV-orientierten Stufenkonzept, mit dem die Kapitalbestandteile nach ihrer Verfügbarkeit (Liquidierbarkeit) und der Außenwirkung ihrer Veränderungen (Kapitalmarkteffekte) eingestuft werden.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die HGAA das Risikoprofil und stellt durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird das Risikokapital eigenständig durch die Töchter sowie auf Gruppenebene durch die HGAA überwacht und durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sichergestellt. Die Verlustobergrenze – und damit das verfügbare Risikokapital – ist durch die Summe der Kapitalbestandteile festgelegt. Die einzelnen Positionen der Risikomasse entstammen einem Mischkonzept aus Bilanz- und GuV-Werten.

Auf Kapitalbestandteile, wie stille Einlagen oder Genussrechte, die in die Eigenmittelausstattung einfließen, werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Einschränkungen gleichfalls angewandt. Darüber hinaus werden bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse weitere Positionen, wie z.B. der hochgerechnete Jahresüberschuss des betrachteten

Geschäftsjahres einbezogen. Den möglicherweise eintretenden Verlusten aus der ökonomischen Risikomessung sollen sämtliche tatsächlich vorhandenen Substanzwerte gegenüber gestellt werden.

Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt sowohl bei der HGAA als auch bei den strategischen Töchtern, eine konsistente Betrachtung der Risikoarten, welche in der Risikostrategie festgelegt sind. Die Risiken werden sowohl auf Teilkonzern- als auch auf Konzernebene zu einer Gesamtschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird grundsätzlich die Value-at-Risk-(VaR-) Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % (bei einjähriger Halte-dauer) angewandt.

Die strategischen Beteiligungen der HGAA (Tochter-banken und Leasingtöchter in den Kernländern der HGAA) verfügen über eine eigenständige Risikosteuerung. Die HGAA nimmt dabei als übergeordnetes Institut der Gruppe ihre Richtlinienkompetenz insbesondere hinsichtlich der Prozesse und Verfahren wahr. Diese berücksichtigen in angemessener Weise auch spezifische Bedürfnisse, Rahmenbedingungen und Geschäftsstrategien der Töchter.

6.5. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

6.5.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der HGAA. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

6.5.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditpolitik setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft wie auch für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies, wie z.B. Monitoring Policy oder Problem Loan Policy, sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Verwaltungsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Verwaltungsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der HGAA und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle operativen und methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

6.5.3. Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die HGAA mehrere statistisch fundierte Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

Alle Ratingverfahren werden zukünftig einer jährlichen Validierung unterzogen. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie Anwender-Feedback überprüft.

Die Weiterentwicklung dieser Modelle durch die HGAA selbst bzw. in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ sichert deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten.

Konzernlagebericht

6.5.4. Interne Ratingsysteme

Die aktuell in der HGAA verwendeten Ratingsysteme sind – soweit notwendig – allen Töchtern verfügbar. Die Ratingkompetenz ist im Rahmen des Kreditprozess in den entsprechenden Policies geregelt.

Konzerneinheitliche Verfahren werden in den Segmenten Public Finance, Banken, Spezialfinanzierungen, strukturierte Produkte, Privatkunden, SME und Corporate eingesetzt.

Soweit notwendig werden regionalspezifische Anpassungen in den Ratings vorgenommen.

In Österreich und Slowenien wird im Bereich Corporate ein spezielles Ratingverfahren eingesetzt.

In Italien wird ein separates Verfahren eingesetzt (Cedacri), welches vollständig in die bankinternen Prozesse eingebunden ist.

Für die Vollständigkeit bzw. Qualität der Ratings sind im risikorelevanten Geschäft die Marktfolge bzw. im nicht risikorelevanten Geschäft der Markt verantwortlich (4-Augen-Prinzip). Group Credit Risk Control wird aber auf Portfolioebene regelmäßig die Qualität monitoren und an den Vorstand berichten.

Im Rahmen der von der HGAA entwickelten Validierungssystematik erfolgt eine jährliche Überprüfung der Performance der Ratingsysteme, sofern dafür Daten in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen.

6.5.5. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereiches.

Im Bereich Banken werden Limite vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und in der Group ALCO berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimite den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Auf Einzelkundenebene wurde eine Klumpenobergrenze eingeführt. In dieser ist geregelt, dass die HGAA mit keinem

Kunden ein Bruttoexposure > 50 Mio. € eingehen will. Lediglich strategische Bankpartner, mit denen die HGAA ihre tägliche Refinanzierung sichert, und bestimmte Gebietskörperschaften sind davon ausgenommen. Diese Ausnahmen sind mindestens einmal jährlich durch den Vorstand zu genehmigen. Für alle nach der neuen Definition existierenden Klumpen sind mittelfristige Abbaustrategien durch die Markteinheiten zu definieren. Diese werden durch die Einheit Group Credit Risk Control überwacht.

Zusätzlich gibt es weiche Limite (z.B. nach Ratingklassen), die ein ausgeglichenes Risikoprofil der Bank zum Ziel haben. Die Überschreitungen dieser Limite wird dem Vorstand im Rahmen des regulären Risikoreportings zur Kenntnis gebracht.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der HGAA ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt an Hand der Sicherheitenpolicy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheiten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden üblicherweise Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

6.5.6. Strategie und Verfahren zur Bewertung und Verwaltung der verwendeten berücksichtigungsfähigen Sicherheiten

Die Vorgaben für die Sicherheitenbewertung und -bearbeitung regelt die Sicherheitenpolicy. Zur Sicherstellung der laufenden juristischen Durchsetzbarkeit wird in der Regel mit Vertragsstandardisierungen gearbeitet und ein laufendes Rechtsmonitoring – insbesondere ausländischer Rechtsordnungen – über eine Kooperation mit weiteren Instituten vorgenommen.

Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird nachvollziehbar und plausibel gemäß defi-

nierten Vorgaben dokumentiert. Sofern Gutachten vorliegen, ist sicherzustellen, dass Aussagen zur Marktgängigkeit und Vermarktbarkeit für die Einschätzung eines Liquidationswertes vorliegen.

Zur Verwaltung der Sicherheiten stehen allen Töchtern Sicherheitenverwaltungssysteme zur Verfügung, in dem auch die Bewertungskriterien dokumentiert werden. Die Systemlandschaft ist nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten und nach Zweckmäßigkeit homogenisiert. Z.B. wird im CEE-Raum eine einheitliche Sicherheiten-Lösung eingesetzt.

Eine Beschreibung aller banküblichen Sicherheiten erfolgt in der Sicherheiten-Policy.

Hauptarten von Sicherheiten sind Grundpfandrechte (ca. 60 % des Sicherheitenportfolios), Verpfändungen, Zessionen und Garantien.

6.5.7. Risikosteuerung und -überwachung

Alle Engagements werden anhand definierter Frühwarnindikatoren (z.B. Verzugstage) sowie Ratings gemonitort. Die Anwendung der Frühwarnkriterien obliegt der jeweiligen Tochter und kann nach Maßgabe lokaler Anforderungen angepasst werden.

Grundsätzliches Ziel aller Aktivitäten ist, durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung, potenzielle Ausfälle für die HGAA zu minimieren bzw. ganz zu vermeiden und einen Geschäftspartner möglichst wieder in die Normalbetreuung zurückzuführen.

Die Bildung der Einzelwertberichtigungen (Zeitpunkt und Höhe) ist dabei in der Problem Loan Policy geregelt. Die Berechnung des Impairments unter IFRS ist im Konzernhandbuch des Group Accounting geregelt.

Der Bereich Group Credit Risk Control überwacht die Limitausnutzung, die Portfoliostruktur sowie die Risikotragfähigkeit. Er berichtet regelmäßig im Rahmen der Kreditrisikoberichte. Die Frequenz des Reportings im Konzern ist quartalsmäßig bzw. bei Bedarf erfolgen Ad-hoc-Reports.

6.5.8. Portfolioüberblick Kreditrisiko

Zwischen Accounting und Riskcontrolling gibt es Unterschiede bei der Betrachtung des Exposures. Im Bereich Accounting sind Buchwerte und im Bereich Riskcontrolling sind Marktwerte die Basis für die Berichterstattung. Weiters wird bei

der Risikobetrachtung auch für die Leasingprodukte der Barwert und nicht der Buchwert verwendet. Im Riskcontrolling werden auch Rückstellungen und Aufwand aus Impairment von nicht vermietetem Leasing-Vermögen unter der Position EWB ausgewiesen.

Im ersten Halbjahr 2009 wurde der Begriff des Kreditrisikos im Leasingbereich erweitert. Ergänzend zu dem davor gezeigten Finance Lease werden auch die Produkte Operative Lease, Leases to go und Operative Rent in die Risikoberichterstattung aufgenommen. Durch den Wechsel des Haupteigentümers von der BayernLB zur Republik Österreich werden die Forderungen gegenüber der BayernLB nicht mehr konsolidiert dargestellt. Weiters werden Interne Garantien jetzt auch bei Konzerntöchtern ohne Österreich-Bezug konsolidiert dargestellt. Aus diesen Gründen werden die Werte für 2008 rückwirkend angepasst, weshalb sie mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar sind.

Konzernlagebericht

Gross Exposure Verteilung im Konzern
Laut IAS 7.36 a ergibt sich folgende Verteilung

	EUR Mio.	
	31.12.2008	31.12.2009
Barreserve	999	1.020
Forderungen an Kreditinstitute	4.483	4.087
Forderungen an Kunden	30.567	30.117
Kreditrisikovorsorgen	-1.086	-2.450
Handelsaktiva	179	73
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	582	933
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	1.121	1.040
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	2.566	2.714
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	42	42
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	5	2
Sonstige Finanzinvestitionen		
davon Operate Lease	471	363
davon Investment Properties	719	726
Eventualverbindlichkeiten	1.154	888
Andere Verpflichtungen – unwiderrufliche Kreditzusagen	2.298	1.553
	44.099	41.108

Alle im Risikobericht gezeigten Sicherheitenwerte stellen den intern akzeptierten Belehntwert laut Group Collateral Policy dar.

Angaben gemäß IFRS 7.36(b):

In der HGAA dürfen nur jene Sicherheiten als werthaltig angesetzt werden, welche explizit in der Group Collateral Policy angeführt sind. Die Sicherheiten werden in Sicherheitenarten (z.B. Hypothek) gegliedert. Jede Sicherheitenart (z.B. Hypothek) weist verschiedene Ausprägungen auf, z.B. Höchstbetragshypothek, Festbetragshypothek, Baurechtseinlage etc.

Die Group Collateral Policy ist in folgende Sicherheitenarten unterteilt: persönliche Sicherheiten (Bürgschaften), Liegenschaften, Wertpapiere, Barwerte, Rechte und Forderungen, Versicherungen, bewegliche Sachen.

Angaben gemäß IFRS 7.37(c):

Jede Sicherheitenart ist mit einem maximalen Einschuldbarkeitswert versehen. Das Sicherheitenmonitoring beschreibt die Überwachungsperiodizität der einzelnen Sicherheitenarten. Beide Punkte sind Bestandteil der Group Collateral Policy.

Angaben gemäß IFRS 7 37(b) Faktoren bei der Festlegung der Wertminderung

Zur Ermittlung der Risikovorsorge werden die Kundenbeziehungen in regelmäßigen Zeitabständen analysiert. Für einzelne Kreditengagements werden Einzelwertberichtigungen gebildet, wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung (Impairment) vorliegen, die Auswirkungen auf die erwarteten künftigen Zahlungseingänge haben.

Mögliche Indikatoren, die auf eine Wertminderung hinweisen sind:

- ein Rating von 4C oder schlechter,
- ein Zahlungsverzug von über 90 Tagen,
- Zwangsprolongationen,
- bonitätsbedingte Sanierung oder Restrukturierung,
- Stillhaltevereinbarungen,
- Verschlechterung des Sicherheitenwertes oder
- sonstige finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners.

Die Höhe der Einzelwertberichtigung bemisst sich als Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Forderung und dem nach der Discounted Cashflow-Methode unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes berechneten Barwert der künftig erwarteten Zahlungseingänge. Veränderungen der erwarteten Zahlungseingänge führen zu einer Veränderung des Barwertes und somit zu einer Zuführung oder Auflösung von Einzelwertberichtigungen.

Uneinbringliche Forderungen werden ausgebucht; dies erfolgt grundsätzlich als Verbrauch bereits gebuchter Einzelwertberichtigungen.

Eine Portfoliobetrachtung kommt gemäß IAS 39 in zwei Fällen zur Anwendung. Im einen Fall werden Forderungen von untergeordneter Bedeutung (not individually significant) auf Portfoliobasis auf das Vorliegen einer Wertminderung untersucht (pauschalierte Einzelwertberichtigung).

Im anderen Fall sind Forderungen, bei denen keine Einzelwertberichtigungen vorlagen, zusammenzufassen und auf Portfoliobasis erneut auf das Vorliegen einer Wertminderung zu untersuchen (Portfoliowertberichtigung).

Die Portfoliowertberichtigungen werden auf Teilportfolien welche eine homogene Risikostruktur aufweisen, berechnet. Die Höhe der Portfoliowertberichtigungen wird anhand eines Incurred Loss Models ermittelt und orientiert sich auf folgende wichtige Risikomerkmale

- geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit aufgrund des Verzugsstatus (PD)
- Gesundheitsquote (cure rate)
- Loss Given Default (LGD)
- Loss Identification Period (LIP)

Die Portfoliowertberichtigung wird mit folgender Formel berechnet:

$$IL = (EAD - Coll) * PD * (1 - cure\ rate) * LGD_blanco * LIP$$

Gross Exposure Verteilung im Konzern

Im Berichtsjahr hat das Gross Exposure im Konzern um EUR 81 Mio. oder 0,2% abgenommen. Sofern nicht anders dargestellt sind alle Beträge in den gezeigten Grafiken in Mio. EUR. Aktuell verteilt sich das Gross Exposure wie folgt auf die Töchter der Hypo Group Alpe Adria:



(Adaptionen zum Vorjahr: Die Forderungen gegenüber der BayernLB werden ausgewiesen. Interne Garantien werden jetzt auch bei Konzerntöchtern ohne Österreich-Bezug konsolidiert dargestellt.)

Konzernlagebericht

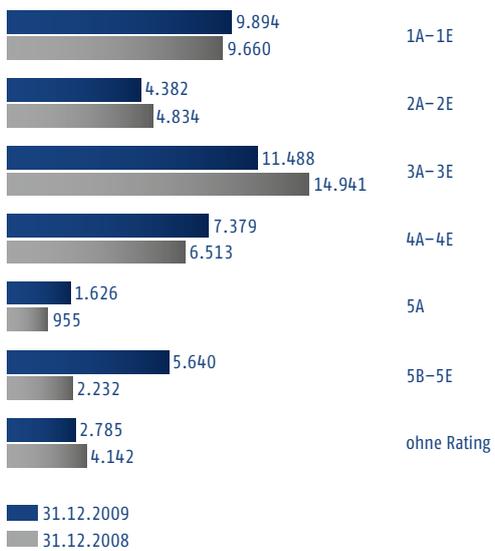
Gross Exposure nach Ratingklassen im Konzern

Rund 33 % des Gross Exposures befinden sich im Investment-grade-Bereich (Ratingklassen 1A bis 2E). Deutlich gestiegen sind die Exposures der Klassen 5B–5E und 5A, welche unter anderem das Ergebnis des durchgeführten Asset Screenings und das schwierige Wirtschaftumfeld widerspiegeln. Insgesamt erreichte der Stand an Non-Performing Loans eine Höhe von rund EUR 7,3 Mrd.

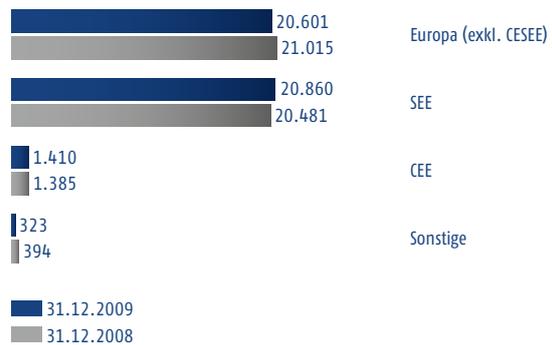
Gross Exposure nach Regionen im Konzern

Das Länderportfolio der HGAA konzentriert sich auf den EU- und SEE-Raum. Der Ausbau des Portfolios erfolgte vor allem in den Ländern Slowenien und Kroatien.

in Mio. EUR



in Mio. EUR



Gross Exposure nach Branchengruppen im Konzern

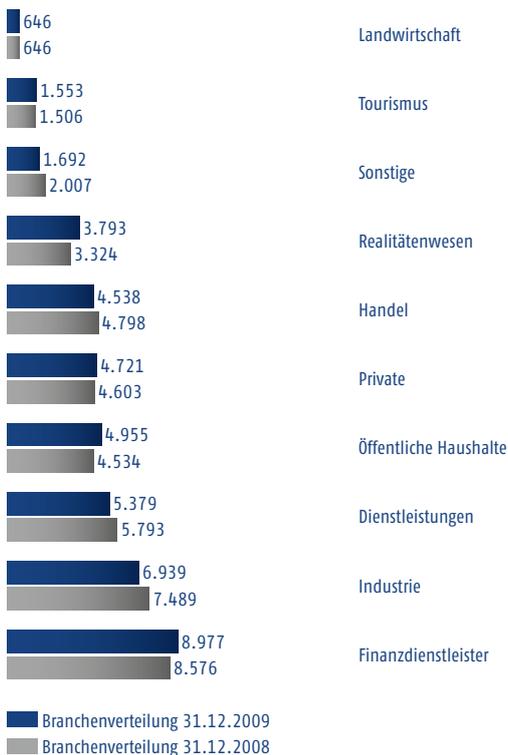
Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchenexposures wird in der HGAA ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Exposure in 21 Branchengruppen strukturiert. Dabei haben die risikoreicheren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 32,2 %. Die gut diversifizierte Branche Private hat einen Anteil von 10,9 %.

Das Gross Exposure nach Branchengruppen verteilt sich wie folgt:

Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporate-Portfolio – der Hypo Group Alpe Adria ist grundsätzlich gut diversifiziert. Am Abbau von bestehenden Klumpen im Corporatebereich wird aktuell und noch verstärkt in der Zukunft gearbeitet. Um dieses Ziel zu gewährleisten, wurde im Jahr 2009 eine Klumpenrisikosteuerung eingeführt.

Der Ausbau des Portfolios erfolgte vor allem in den Branchen Finanzdienstleister und öffentliche Haushalte.

in Mio. EUR



Konzernlagebericht

Gross Exposure nach Branchen und Regionen

Der Risikotreiber des Kreditportfolios der HGAA sind die Forderungen an Kunden (Private, Corporate, Öffentlicher Sektor etc.). Diese gliedern sich im Berichtsjahr wie folgt nach Branchen und Regionen:

Gross Exposure	Region				Mio. EUR
	Europa (exkl. CESEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistungen	1.982	3.075	241	80	5.379
Finanzdienstleister	7.036	1.667	122	151	8.977
Handel	1.034	3.295	190	19	4.538
Industrie	2.512	4.213	213	0	6.939
Landwirtschaft	115	496	36	0	646
Öffentliche Haushalte	3.561	1.166	217	11	4.955
Private	804	3.844	70	3	4.721
Realitätenwesen	2.571	971	252	0	3.793
Sonstige	673	950	11	58	1.692
Tourismus	313	1.183	57	0	1.553
Summe	20.601	20.860	1.410	323	43.194

Das SEE-Portfolio hat hohe Anteile in den Branchen Industrie, Handel und Private. Der Ausbau des Retail-Geschäfts ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftsstrategie der Hypo Group Alpe Adria.

Ende 2008 ergab sich noch folgende Verteilung des Gross Exposures nach Branchen und Regionen:

Gross Exposure	Region				Mio. EUR
	Europa (exkl. CESEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistungen	2.211	3.226	268	88	5.793
Finanzdienstleister	6.461	1.762	168	184	8.576
Handel	1.221	3.360	197	20	4.798
Industrie	2.895	4.389	205	0	7.489
Landwirtschaft	124	511	11	0	646
Öffentliche Haushalte	3.409	891	198	35	4.534
Private	813	3.711	76	3	4.603
Realitätenwesen	2.377	759	188	0	3.324
Sonstige	1.189	731	25	62	2.007
Tourismus	314	1.142	49	1	1.506
Summe	21.015	20.481	1.385	394	43.276

Gross Exposure nach Größenklassen

Rund 41,7 % des Gross Exposures sind im kleinvolumigen Bereich (≤ 5 Mio. EUR) zu finden. Das Wachstum im großvolumigen Bereich kam aus der Veranlagung der Liquiditätsreserve zustande.

Größenklassen	Mio. EUR	
	31.12.2008	31.12.2009
bis 1 Mio. EUR	12.298	10.716
> 1 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR	7.791	7.332
> 5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	4.364	4.006
> 10 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	4.392	4.210
> 20 Mio. EUR bis 50 Mio. EUR	5.240	5.264
> 50 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	3.174	3.015
> 100 Mio. EUR bis 250 Mio. EUR	3.384	3.339
> 250 Mio. EUR bis 500 Mio. EUR	2.113	2.292
> 500 Mio. EUR bis 1 Mrd. EUR	520	1.085
> 1 Mrd. EUR bis 2,5 Mrd. EUR	0	1.934
Summe	43.276	43.194

6.5.9. Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Durch den Wechsel des Haupteigentümers von der BayernLB zur Republik Österreich werden die Forderungen gegenüber der BayernLB nicht mehr konsolidiert dargestellt. Weiters werden Interne Garantien jetzt auch bei Konzerntöchtern ohne Österreich-Bezug konsolidiert dargestellt. Aus diesen Gründen werden die Werte für 2008 rückwirkend angepasst, weshalb sie mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Ratingklassen	31.12.2008		31.12.2009	
	Gross Exposure	Sicherheiten	Gross Exposure	Sicherheiten
1A-1E	9.554	1.151	9.893	960
2A-2E	4.667	1.533	4.345	1.462
3A-3E	13.293	7.339	10.437	6.076
4A-4E	5.268	2.894	6.025	3.632
ohne Rating	3.054	1.712	2.154	1.229
Summe	35.836	14.629	32.854	13.360

Konzernlagebericht

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind

Mio. EUR

Forderungsklassen	31.12.2008		31.12.2009	
	Gross Exposure	Sicherheiten	Gross Exposure	Sicherheiten
Finanzanlagen	0,0	0,0	0,3	0,0
- 181 bis 365 Tage	0,0	0,0	0,0	0,0
- über 1 Jahr	0,0	0,0	0,3	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	2,6	0,1	1,4	0,7
- überfällig bis 30 Tage	0,5	0,0	0,1	0,1
- überfällig 61 bis 90 Tage	0,1	0,1	0,0	0,0
- überfällig 91 bis 180 Tage	0,0	0,0	0,3	0,3
- überfällig 181 bis 365 Tage	2,1	0,0	1,0	0,4
- überfällig über 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	5.131,8	3.614,1	5.107,3	3.559,8
- überfällig bis 30 Tage	1.536,0	1.174,9	878,5	589,4
- überfällig 31 bis 60 Tage	911,2	705,4	745,6	558,9
- überfällig 61 bis 90 Tage	410,0	292,2	224,1	151,7
- überfällig 91 bis 180 Tage	1.182,2	825,6	1.681,1	1.278,0
- überfällig 181 bis 365 Tage	922,8	498,0	1.281,9	775,6
- überfällig über 1 Jahr	169,5	118,0	296,1	206,3
Summe	5.134,4	3.614,1	5.109,0	3.560,5

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind

Mio. EUR

		31.12.2008	31.12.2009
		Finanzanlagen	Gross Exposure
	Vorsorgen	126	0
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	Gross Exposure	94	59
	Vorsorgen	9	25
	Sicherheiten	0	8
Forderungen an Kunden	Gross Exposure	2.186	5.172
	Vorsorgen	927	2.275
	Sicherheiten	1.180	2.552
Summe Gross Exposure		2.305	5.231
Summe EWB		1.062	2.300
Summe Sicherheiten		1.180	2.559

Neuverhandlungen

Im Rahmen von Neuverhandlungen wurde 2009 bei finanziellen Vermögenswerten mit einem Gesamtbuchwert von EUR 97,6 Mio. eine bonitätsbedingte Änderung der Konditionen vorgenommen.

Verwertete Sicherheiten

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgten Verwertungen von Sicherheiten im Ausmaß von rund EUR 44,6 Mio.

6.6. Beteiligungsrisiko

6.6.1. Definition

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z.B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

6.6.2. Rahmenvorgaben

In den Vorjahren ging die HGAA (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2009 wurde, im Gegensatz zu den Vorjahren, eher durch Portfoliovereinbarungen gezeichnet, was im Einzelfall zu Abgängen geführt hat.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der Group Participation Policy geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht strategische/kreditnahe-/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der HGAA bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen zu gewährleisten, sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die HGAA nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung. Die HGAA verfolgt dabei das Ziel der Erwirtschaftung einer angemessenen und nachhaltigen Rentabilität nach Berücksichtigung der Risikovorsorge. Über die zentral vorgegebenen Grundzüge des Risikomanagements hinaus ist jedes Unternehmen des HGAA-Konzerns eigenverantwortlich für die Umsetzung desselben im Rahmen der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen zuständig.

6.6.3. Risikomessung

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der HGAA für den ICAAP nach dem Standardansatz (praktische Umsetzung: $\text{ICAAP} = \text{Buchwert} * \text{Risikogewicht nach SolvaV (immer 100 \%)} * \text{gesetzliche Eigenkapitalunterlegung 8 \%}$).

6.6.3.1. Risikosteuerung und -überwachung

Die HGAA verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Für alle Beteiligungen ist ein Klassifizierungsverfahren zur Risikobeurteilung und -überwachung implementiert (Risikoklassifizierungstool). Wesentliche Aspekte sind dabei das maximale Verlustpotenzial sowie die Einschätzung des Risikos der Beteiligung. Die Einstufung der Beteiligung basiert auf dem ermittelten Verlustpotenzial und der Betreuungsform. Die Festlegung der Betreuungsform erfolgt anhand des Ergebnisses der Risikoeinschätzung und des Frühwarnprozesses („grün“: Normalbetreuung, „gelb“: Intensivbetreuung, „rot“: Problemerkreditbehandlung) eigenverantwortlich oder gegebenenfalls mit Unterstützung der Rehabilitation bei nicht strategischen Beteiligungen und wird automatisch im Risikoklassifizierungstool angezeigt.

Die Risiken aus Beteiligungen werden unter Einsatz des Risikoklassifizierungsverfahrens (RKV) im jährlichen Beteiligungsbericht an den Vorstand und Aufsichtsrat dargelegt. Bei auftretenden Frühwarnsignalen wird ad hoc an die Entscheidungsträger berichtet. Kritische Beteiligungen werden im Rahmen der Intensiv- oder Problemerkreditprozesse überwacht.

Konzernlagebericht

6.7. Länderrisiko**6.7.1. Definition**

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution, Putsch im jeweils betroffenen Land.

6.7.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategieausrichtung geht die HGAA daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

6.7.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem kreditrisikorelevanten Bruttoexposure je Land gemessen. Für die Länderanalyse wird ein internes Konzept verwendet. Das Modell der internen Länderanalyse und des internen Länderratings besteht aus zwei Modellen. Aus einem Modell Hardfacts und einem Modell Softfacts. Das Modell Hardfacts besteht aus zwei linearen Regressionsmodellen, die durch eine hierarchische Regressionsanalyse verknüpft wurden. Das Modell Softfacts besteht aus einem linearen Regressionsmodell. Das Endmodell resultiert aus einer Verknüpfung des Modells Hardfacts und des Modells Softfacts. Die Verknüpfung wird mit Hilfe einer hierarchischen Regressionsanalyse durchgeführt.

6.7.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limite, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

6.7.5. Risikosteuerung und -überwachung

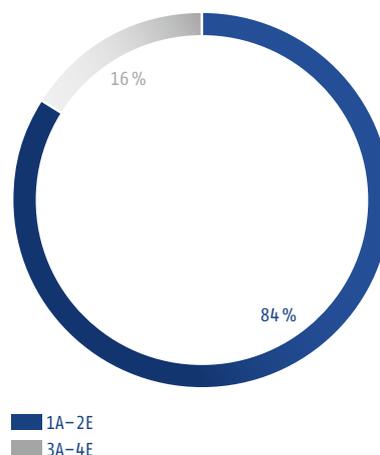
Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimite und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich ad hoc Reports erstellt.

6.7.6. Portfolioüberblick Länderrisiko

Der Anteil des Gross Exposures in Ländern mit den Ratingklassen 1A–2E liegt bei 83,6 %. Rund EUR 7,1 Mrd. des Gross Exposures waren Ende 2009 in Ländern mit einem Rating schlechter als 2E vergeben. Die größten Portfolien liegen hier in den Ländern Serbien (EUR 2,9 Mrd. Gross Exposure und Bosnien-Herzegowina (EUR 2,5 Mrd. Gross Exposure).

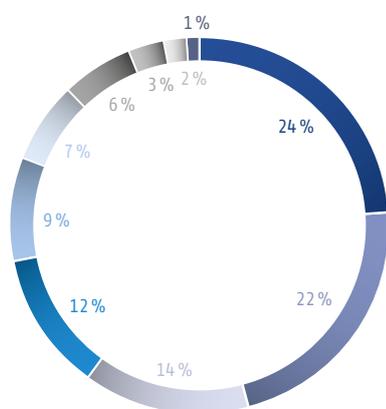
Der Anteil der Top-10-Länder am Gesamtvolumen beträgt 92 %. Den größten Anteil dabei haben Kroatien und Österreich. Die Länderratings wurden noch von der ehemaligen Konzernmutter BayernLB übernommen. An einer Ablösung dieser Ratingquelle wird im Jahr 2010 gearbeitet.

Gross Exposure Länderratingverteilung
31. Dezember 2009



Top-10 Länder nach Gross Exposure

31. Dezember 2009

**6.8. Marktpreisrisiko****6.8.1. Definition**

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die HGAA gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden sie im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

6.8.2. Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Die Ergebnisse werden auf Basis von Analysen durch Group Market Risk Control im Rahmen des Group Risk Executive Committee (GREC) diskutiert. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch auf täglicher Basis, Bankbuch Investments und Market Risk Steering Zahlen auf wöchentlicher Basis aktualisiert. Des Weiteren gibt es ein tägliches Reporting an den Vorstand, bei welchem die Risiko- und Performancekennzahlen der Konzerntochterbanken kommuniziert werden. Hierbei wird der Value-at-Risk auf Einheitenebene den festgelegten Limiten gegenübergestellt. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Die Töchter der HGAA ermitteln das Risiko nach den Vorgaben der HGAA für die jeweiligen Portfolien. Die Ergebnisse werden dem Konzernvorstand im laufenden Reporting der HGAA dargestellt.

6.8.3. Risikomessung

Die HGAA ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent. Dazu wird im Wesentlichen die Monte-Carlo-Simulation mit einer exponentiell gewichteten Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,895 Prozent unter grundsätzlicher Annahme einer Liquidation über einen Zeitraum von 126 Tagen skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Zinsrisiken in der aktuellen Marktsituation.

Die Zuverlässigkeit der Marktrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich Güte bzw. Qualität der einzelnen Risikoverfahren überprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen. Gemäß Baseler Ampel-Ansatz ist die Prognosegüte des Risikomodells angemessen.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sog. „Stresstests“ außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst Case Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stress Szenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst.

Für regulatorische Zwecke verwendet die HGAA derzeit noch keine eigenen internen Risikomodelle. Zum Einsatz kommen hier die Standardmethoden.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der HGAA, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value-at-Risk im Marktrisiko-Controlling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit

ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel II Vorgabe ein 200 Basispunkte-Zinsschock-Szenario gerechnet. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“. Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

6.8.4. Risikobegrenzung

Gemäß der im August 2009 neu beschlossenen Risikostrategie für die Gruppe wurde ein Limit für das Marktrisiko von zehn Prozent des Risikokapitals festgelegt. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar. Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt über die Festlegung von Risikofaktorlimiten auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zins, Währung, Aktie, Credit Spread, Volatilität und Alternative Investments). Ferner werden die Risikofaktorlimite nach definierten Teilportfolien differenziert.

Zusätzliche Unterstützung erfolgt durch ein Limitsystem mittels definierter Warnstufen, das frühzeitig negative Entwicklungen aufzeigt.

6.8.5. Risikosteuerung und -überwachung

Alle Marktrisiken werden von der handelsunabhängigen Einheit Group Market Risk Control zentral überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt diese Einheit auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an den zuständigen Vorstand sicher. Daneben erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der HGAA sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen.

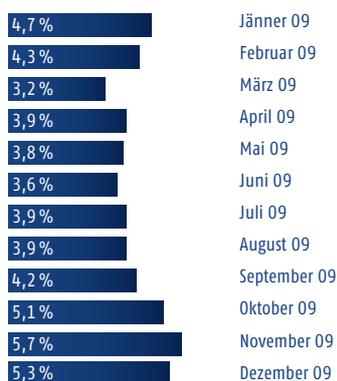
Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Group Asset Liability Committee, das u.a. aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Riskmanagement und Financial Controlling zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung.

6.8.6. Überblick Marktrisiko

Die nachfolgende Grafik stellt den Verlauf des Zinsänderungsrisikos (inklusive dem Zeitrisko des Handelsbuches) der Hypo Group Alpe Adria im Jahr 2009 dar. Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Group Alpe Adria enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum. Die stochastischen Cashflows werden mit einheitlichen Group-Standards und bei landesspezifischen Geschäften mit lokalen Modellierungen dargestellt. Alle Zinsbindungsbilanzen der lokalen Banken werden auf Group Ebene konsolidiert und zur Group Zinsbindungsbilanz zusammengefasst.

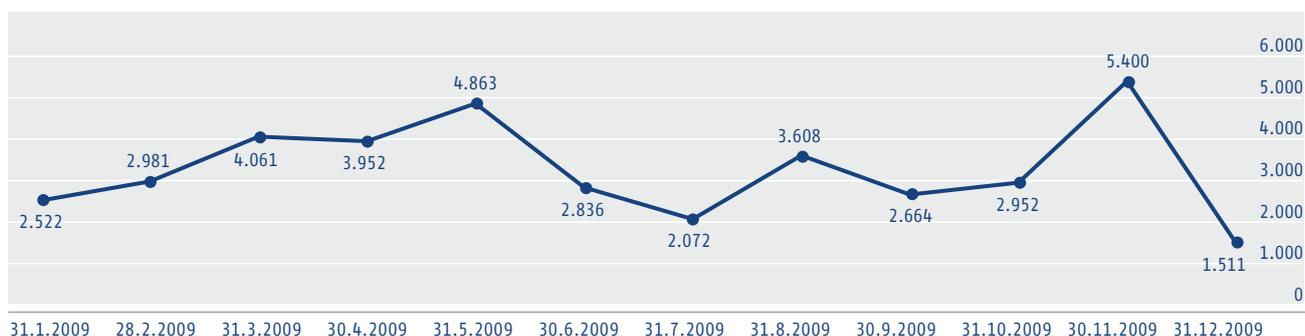
Die nachfolgende Grafik zeigt das Zinsrisiko auf Gesamtbankenebene (Handelsbuch und Bankbuch) der Hypo Group Alpe Adria.

Interest Risk Equity Ratio in Prozent



Interest Rate Risk (Trading Book + Bank Book) – VAR (99 %, 1 day)

in Tausend EUR, 31.12.2009



Die Methodik der Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Group-Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk Equity Ratio in % der Eigenmittel berechnet.

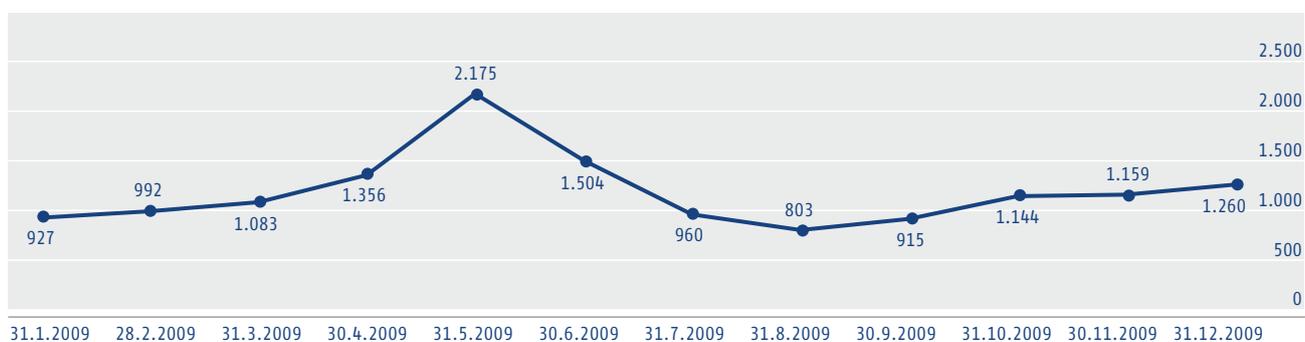
Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % waren zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden.

Konzernlagebericht

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value-at-Risk für die offene Devisenposition auf Konzernebene der HGAA beruht auf den Zahlen der OeNB Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Der Value-at-Risk für dieses FX-Risiko beträgt per 31.12.2009 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 1,26 Mio. pro Tag.

Change in VAR – open foreign currency positions

in Tausend EUR, 31.12.2009

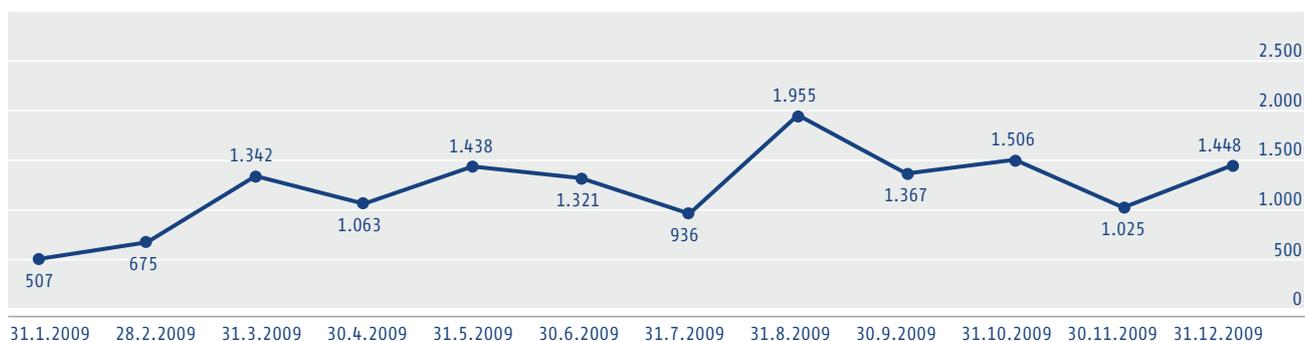


Ein weiteres FX-Risiko ergibt sich aus dem Konsolidierungseffekt von Eigenkapital der HBC und HBSe. Hedging-Maßnahmen und Limitregelungen wurden bereits installiert, um dieses Risiko aktiv zu managen. Bis 31.12.2009 wurden bereits etwa 49 % des RSD-Risikos aus dem strategischen Beteiligungsansatz gehedgt.

Der Value-at-Risk für das Aktienrisiko in der HGAA beträgt per 31.12.2009 EUR 1,45 Mio. mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 %.

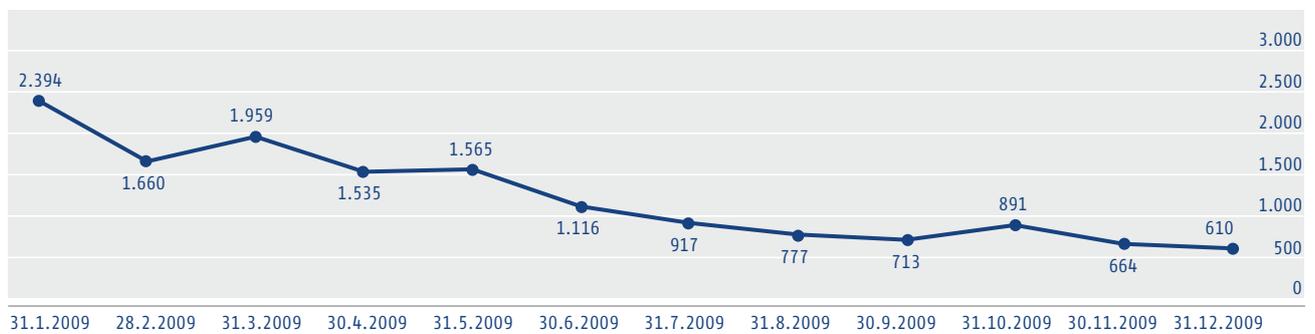
Change in Equity Risk

in Tausend EUR, 31.12.2009



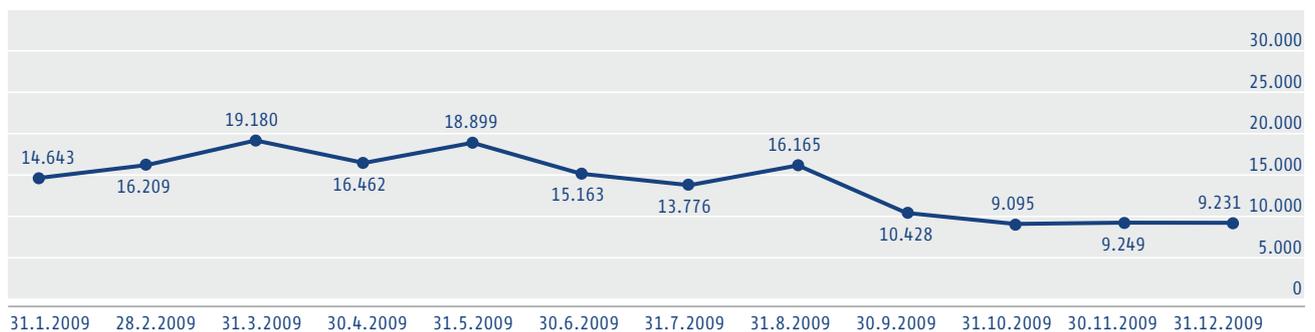
Das Alternative Investment Risiko innerhalb der HGAA liegt per Jahresultimo 2009 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99% Konfidenzniveau EUR 0,61 Mio.

Change in VAR – Alternative Investments
in Tausend EUR, 31.12.2009



Das Credit Spread Risiko innerhalb der HGAA beträgt per Jahresultimo 2009 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99% Konfidenzniveau EUR 9,23 Mio.

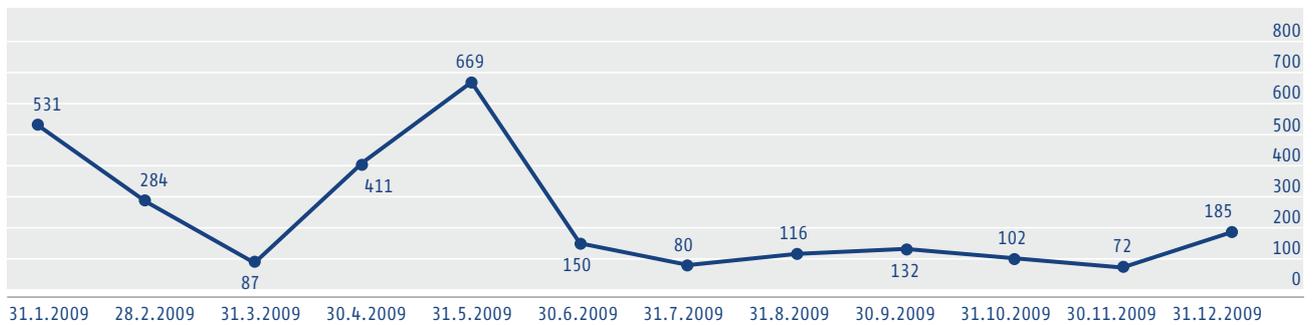
Change in Credit Spread Risk
in Tausend EUR, 31.12.2009



Konzernlagebericht

Das Volatilitätsrisiko in der HGAA beträgt per Jahresultimo 2009 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 0,19 Mio.

Change in Volatility Risk
in Tausend EUR, 31.12.2009



Das Volatilitätsrisiko der HGAA ist als Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.

6.9. Liquiditätsrisiko

6.9.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die HGAA das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

6.9.2. Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der HGAA sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einem konzernweit gültigen Liquidity Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der HGAA aus Konzernsicht dem Bereich Group Treasury. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding-Potenzials auf Konzernebene. Die lokale Treasury Einheit ist verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der HGAA aus Konzernsicht dem Bereich Group Market Risk Control, auf lokaler Ebene der jeweiligen Riskcontrolling-Einheit. Hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die HGAA verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

6.9.3. Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der HGAA ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätslücken aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätslücken und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials sind:

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang,
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten,
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister,
- Senior Bond Emissionen,
- Förderkredite,
- Verbriefungspotenzial.

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z.B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen) sowie Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten am Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow-Abfluss sowie Transferbeschränkungen) das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen. Zur Bewertung der Liquiditätssituation werden „Liquidity Ratio“ (geringste Liquiditätsposition) sowie „Time to Wall“ (maximaler liquider Zeithorizont) Kennzahlen bis zu einem Jahr berechnet, wobei der Auslastung über die ersten vier Wochen ein besonderes Gewicht beigemessen wird.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

6.9.4. Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen der HGAA wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stresses unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren sowie verbindlich zugesicherten Interbankenlinien zusammensetzt.

Die Liquiditätssteuerung der Gruppe wird sowohl auf lokaler Ebene, insbesondere in HRK und RSD, als auch zentral für die Gruppe über die Konzernholding durchgeführt.

Als Basis dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stresses unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Konzernländern geachtet, in Österreich fällt darunter die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades.

6.9.5. Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio“ sowie „Time to Wall“ unter Normal- sowie unter Stressbedingungen (siehe 6.9.3.), andererseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung (Risikotragfähigkeit).

Entsprechende Limite für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind auf Gruppenebene sowie für die einzelnen Töchter definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

6.9.6. Überblick Liquiditätssituation

Die Situation an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten in 2009 war zu Beginn des Jahres noch massiv von den Ereignissen in 2008 geprägt. Die Märkte funktionierten anfangs nur sehr eingeschränkt, im Laufe des Jahres verbesserte sich die Situation, das Vertrauen unter den Banken stieg und auch Investoren waren bereit, längerfristig Liquidität zur Verfügung zu stellen. Für die HGAA erschwerte sich die Situation in diesem Umfeld zusätzlich durch die Diskussion um die Eigentümerstruktur und Belastungen aus dem Kreditgeschäft.

Insbesondere in der Phase November bis Jahresende kam es zu erhöhten Abflüssen im Primärmittelbereich, vor allem in der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG.

Den schwierigen Rahmenbedingungen entsprechend hat die HGAA Maßnahmen im Rahmen ihres Liquiditätsnotfallplans in Kraft gesetzt und verstärkt auf bestehende Liquiditätsreserven zurückgegriffen. Damit konnte nicht nur eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Konzerns gewährleistet, sondern gegen Jahresende auch die Überdeckung der Liquiditätsmittel zu den erwarteten und gestressten Abflüssen auf über 52 Wochen erhöht werden.

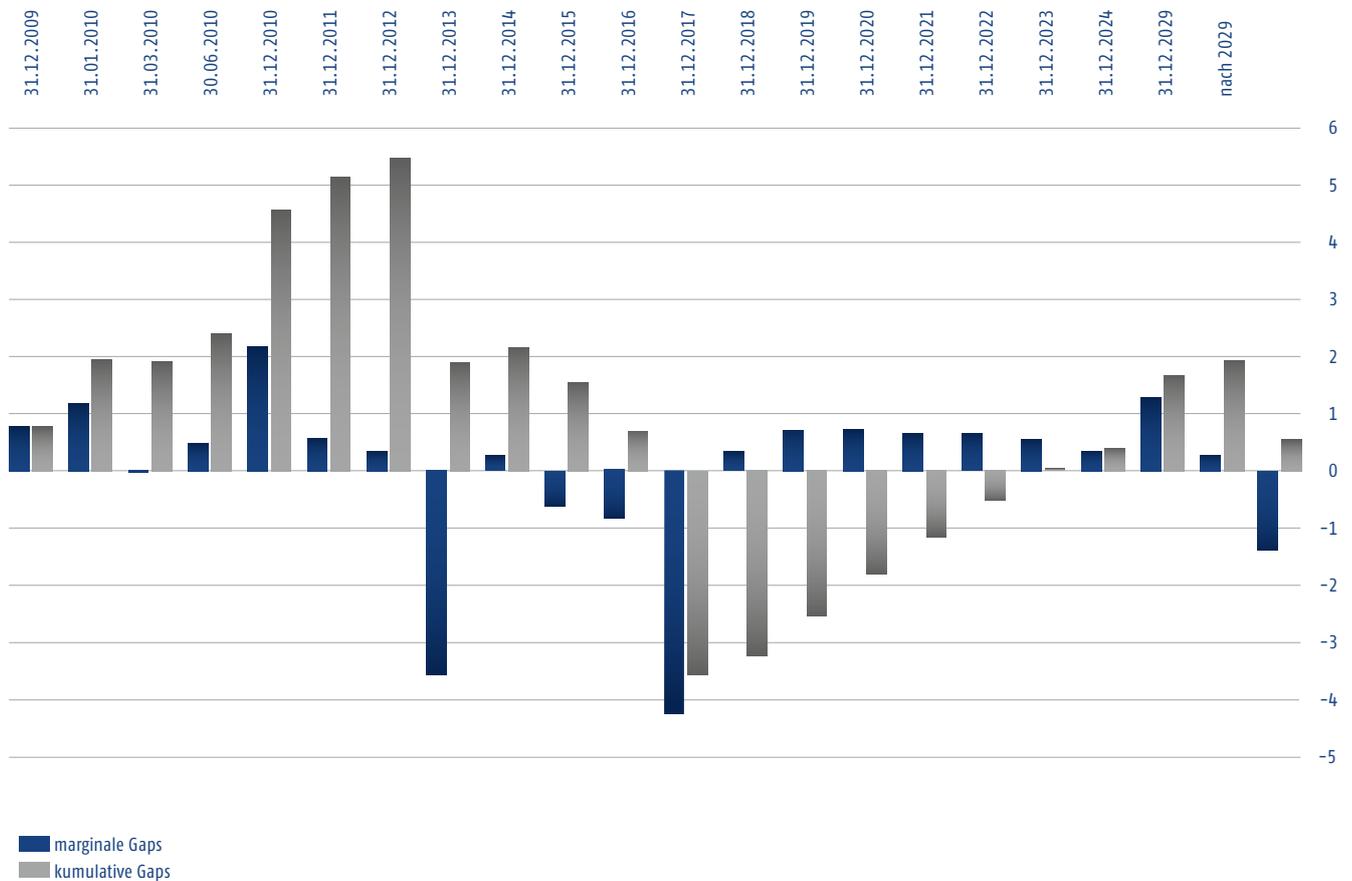
Mit der Übernahme durch den Bund sowie dem Wegfall der bestehenden Eigentümer wurden Maßnahmen zur Sicherung der mittelfristigen Liquidität und der Eigenmittelsituation vereinbart.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt ein Liquiditätsprofil der HGAA zum 31.12.2009, für das die Liquiditätsgaps aus bilanziellen Positionen teils auf Basis ihrer vertraglichen Fälligkeiten (deterministische Cashflows) sowie auf Basis von einheitlichen Modellierungsannahmen (stochastische Cashflows) ermittelt wurden.

Wie aus der Aufstellung ersichtlich, ist die Refinanzierungsstruktur langfristig ausgelegt, die Hauptfälligkeiten der Emissionen erstrecken sich bis 2017 (8Y), die Fälligkeiten der Refinanzierungen der Bayerischen Landesbank wurden auf 2013 (4Y) prolongiert. Diese Fälligkeiten werden in der Planung des zukünftig möglichen Fundingpotenzials berücksichtigt und das Neugeschäft entsprechend ausgerichtet.

Als Hauptwährung im Konzern fungieren Euro, Schweizer Franken sowie die lokalen Währungen in den SEE-Ländern.

Hypo Group Alpe Adria Liquidity Gap Balance per Time Bucket
in Mrd. EUR



Konzernlagebericht

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der HGAA, in welcher folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

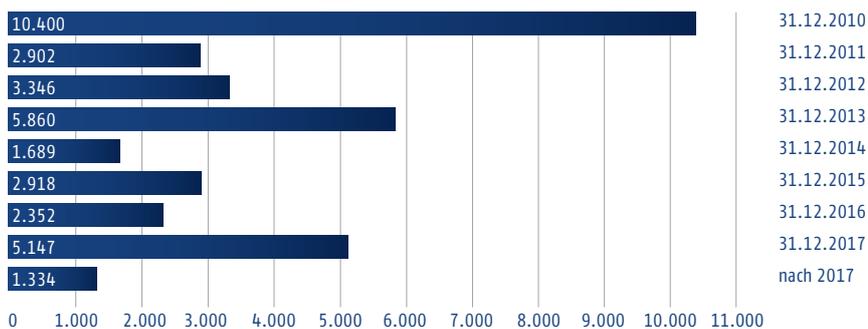
- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig.
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt.
- Kündbare Positionen sind zum nächstmöglichen Kündigungsdatum fällig.
- Eigenkapitalkomponenten und Rückstellungen und Wertberichtigungen sind nicht dargestellt.

In der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Fundingplanung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der HGAA zu gewährleisten.

Im vergangenen Jahr wurde die Liquiditätssteuerung und -risikomessung seitens der Oesterreichischen Nationalbank in Kooperation mit der deutschen Bankenaufsicht einer Prüfung unterzogen. Die Erkenntnisse aus der umfangreichen Prüfung werden in bestehende laufende Weiterentwicklungen integriert und konzernweit vorangetrieben.

Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Group Alpe Adria

in Mio. EUR



6.10. Operationelles Risiko

6.10.1. Definition

HGAA definiert das operationelle Risiko wie folgt:

Operational Risk („OpRisk“) ist das Risiko von Verlust infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externe Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, aber nicht strategische Risiken.

6.10.2. Rahmenvorgaben

Das Ziel des Operational Risk Management in der HGAA ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes“ (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatz“ (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk auf der Grundlage des Basel II Standardansatz („STA“) innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, so dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, Übertragung oder Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

6.10.3. Implementierung

Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften werden umfassend in der Umsetzung des Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels der Operational Risk Management-Software („Inform“) auch Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes ist es, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

6.10.4. Verantwortlichkeiten

Auf der Grundlage der aktuellen Struktur der HGAA sind die Hauptverantwortungsbereiche für das Operational Risk wie folgt definiert:

- Der Chief Risk Officer (CRO) ist für die Umsetzung und grundlegende Entscheidungen im Operational Risk verantwortlich. Die Umsetzung von Methoden für das OpRisk Management erfolgt durch das Group Credit Risk Control auf Weisung des CRO.
- Die Operational Risk Officers im Bereich Group Credit Risk Control in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG („Hypo Alpe-Adria-Bank International“) sind verantwortlich für die Steuerung der Gruppe und Unterstützung der Tochtergesellschaften.

Die Operational Risk Officers der Tochtergesellschaften sind für die lokale Umsetzung der operationellen Risiken und die Berichterstattung an die Gruppe verantwortlich.

- Die Bereichsleiter sind mit Unterstützung des dezentralen Operational Risk Officer für die Umsetzung in deren Bereich und für die Qualitätssicherung verantwortlich.
- Der dezentrale Operational Risk Officer ist auch für die Überwachung und Umsetzung der Standards und Methoden innerhalb der Bereiche/Abteilungen verantwortlich.

6.10.5. Instrumentarien und Methoden

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational Risk Management Software („Inform“) ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der HGAA.

Folgende Methoden zur Unterstützung der Strategie werden verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation;
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen;
- Regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand.

Konzernlagebericht

6.10.6. Schwellenwerte Verlustdatenerfassung

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der HGAA ist mit EUR 1.000 angesetzt.

6.10.7. Ausblick

Im Geschäftsjahr 2009 kam es vermehrt zur Aufdeckung von Fraud-Fällen in der HGAA. Diese kamen vorwiegend aus dem Geschäftsfeld Leasing. Um diese in der Zukunft zu minimieren bzw. auszuschließen wurde das Projekt „Fraud Prevention Program“ im vierten Quartal 2009 etabliert. Dieses besteht aus zehn Modulen wie z.B. Prozesse und Kontrollen, Fraud-Management und Präventionstraining.

6.10.8. Organisation und IT

Auch für den Bereich Organisation und IT hatte das Thema Reduktion operationaler Risiken in 2009 hohe Priorität. Mit dem erfolgreichen Merger der zwei Bankinstitute in Kroatien auf Basis eines neuen Kernbanksystems wurde hier eine maßgebliche operative Stabilisierung erreicht. Des weiteren beauftragte der Vorstand im Juli 2009 einen vollständigen Review des operationalen IT und Facility Management Risikos der Gruppe, welcher zu einer unmittelbaren Umsetzung verschiedener Maßnahmen zur operationalen Sicherheit im Konzern geführt hat, wie zum Beispiel die weitere Verstärkung von Vorkehrungen im Bereich Disaster Recovery.

Als weiterer Schritt zur Reduktion des operationalen Risikos wurden konkrete Maßnahmen in Richtung ganzheitliches Outsourcing des IT Betriebes in SEE gestartet, nachdem dieses Thema in Österreich und Italien bereits in der Vergangenheit erfolgreich gelöst wurde. Erster Schritt war die Übergabe des Betriebes und der Weiterentwicklung des Konzern-Leasingsystems für SEE an einen professionellen internationalen Anbieter. Gleichzeitig wurde ein Projekt gestartet, um innerhalb der nächsten eineinhalb Jahre ein möglichst umfassendes und professionelles Outsourcing analog zu den Lösungen in Österreich und Italien zu erreichen.

Wesentliche Vorarbeit dazu wurde im Rahmen des Rollouts einer modernen, internationalen Kernbankapplikation für die Region SEE geleistet. Mit dem erfolgreichen Go-Live der Lösung in Montenegro wurde der Grundstein für die schrittweise Ablösung der Altsysteme in der Region gelegt. Aufgrund des volatilen Umfeldes in SEE und des Konzerns, wird dieses

Vorhaben auch in Zukunft eine große Herausforderung darstellen. In Abstimmung mit den Restrukturierungsplänen der EU und der zukünftigen Ausrichtung der Gruppe wird dieses Projekt gemeinsam mit einem externen Partner analysiert, um den weiteren Fahrplan im zweiten Quartal 2010 festzulegen.

6.11. Zusammenfassung und Ausblick

Die HGAA hat im Berichtsjahr 2009 ihre Risikocontrolling- und -managementinstrumente weiter ausgebaut. In vielen Bereichen wurden signifikante Fortschritte gemacht. Maßgeblich dafür sind die Anforderungen, welche aus der neuen Eigenkapitalvereinbarung nach Basel II bzw. den neuen MaRisk resultieren. Des Weiteren wurden die Steuerungssysteme der Bank im Jahr 2009 sukzessive an die Standards der Bayern LB herangeführt. An einer Verbesserung und Optimierung dieser Standards wird im Rahmen eines Projektes im Jahr 2010 gearbeitet werden. Die HGAA verfügt über ein Risikomanagement und -controllingsystem, das zukunftsorientiert und kontinuierlich an interne und externe Erfordernisse angepasst wird. Bei der Weiterentwicklung der angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung wird darauf geachtet, nicht nur den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sondern auch der strategischen Ausrichtung der Gruppe zu genügen.

Sämtliche Portfolien der HGAA, mit Ausnahme der Norica- und Credit-Management-Positionen sowie Portfolien zur Liquiditätssicherung, wurden einer Risikoabbaustrategie zugeführt. Eine Fortführung der De-Risking-Strategie aus dem operativen Treasurygeschäft ist auch für das Jahr 2010 geplant.

Die Organisation der HGAA ist grundsätzlich auf ihr Risikoprofil zugeschnitten und berücksichtigt das komplexe Marktumfeld, in dem die Bank operiert. An der Verbesserung der Risikosysteme und Ablaufprozesse wird kontinuierlich gearbeitet. Steuerung und Überwachung aller Risikoarten einschließlich aller Reportinganforderungen an den Vorstand und den Aufsichtsrat der HGAA sind zentrale Aufgabe des Risikocontrollings.

Weiteres Augenmerk widmete die HGAA im Berichtsjahr der Erweiterung der Verfahren und Prozesse zur Risikoabbildung und -steuerung bei den strategischen Töchtern. Durch den Fokus auf eine konsequente Umsetzung der Anforderun-

gen und den Ausbau der Risikoinstrumente auch in der Gruppe leistet das Riskmanagement der HGAA einen wesentlichen Beitrag zu einer wertorientierten Gesamtsteuerung.

Im Liquiditätsbereich steht eine Lösung zur erweiterten Sicherung der Datenqualität, der Liquiditätsmessung und -steuerung kurz vor der Fertigstellung (Liquidity Ratio Tool LRT 2.0) und dem konzernweiten Roll-Out.

Durch die Einführung eines neuen Kreditprozesses im März 2009 wurde dem aktuell schwierigen Marktumfeld Rechnung getragen.

Weitere Informationen zum Risikomanagement, zur Organisationsstruktur und zur Risikokapitalsituation veröffentlicht die HGAA in einem eigenen Offenlegungsbericht gemäß §§ 26 und 26a BWG. Dieser Offenlegungsbericht ist auf der Konzernhomepage (www.hypo-alpe-adria.com) im Bereich Investor Relations verfügbar.

7. Sonstige Angaben

Die Angaben gemäß § 267 UGB zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag (Nachtragsbericht) sowie die Erläuterungen zur Verwendung von Finanzinstrumenten werden im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss dargestellt, da es sich dabei um verpflichtende Notes-Angaben gemäß IFRS handelt. Die HGAA betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

8. Prognosebericht

Obwohl die Konjunkturerwartungen insbesondere im Vergleich zu den Krisenjahren 2007 bis 2009 als verhalten optimistisch einzustufen sind, ist laut Wirtschaftsforschern von einem Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise in 2010 noch nicht mit Sicherheit auszugehen. Dies wird auch durch die Volatilität der Prognosen anerkannter Wirtschaftsforschungsinstitute in den letzten Monaten belegt. Der Vorstand geht daher von einem anhaltend schwierigen Geschäftsjahr 2010 aus.

Die in den vergangenen Jahren sehr prosperierenden Realwirtschaften in den CEE-/SEE-Ländern haben zum Teil im Geschäftsjahr 2009 deutliche Rückgänge ihrer Wirtschaftsleistungen verzeichnen müssen. Über die Dauer und die Intensität der Wirtschafts- und Finanzkrise sind sich die Wirtschaftsforscher derzeit allerdings noch uneins. In der aktuellen Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) wird für die „alten“ EU-Länder fast durchgängig bereits von einer leichten Erholung der wirtschaftlichen Lage in 2010 ausgegangen. Für Nicht-EU-Länder wie Montenegro bzw. „neue“ EU-Länder wie Ungarn oder Bulgarien wird erst mittelfristig wieder ein positives Wirtschaftswachstum prognostiziert. In den für die HGAA besonders in Bezug auf das Immobilien- und Tourismusportfolio wichtigen Märkten Kroatien und Slowenien werden für 2010 leicht positive Impulse erwartet.

Von allen Volkswirtschaften im HGAA-Länderportfolio wurde die Ukraine von der Finanzkrise wahrscheinlich am härtesten getroffen. Von einer raschen Erholung der wirtschaftlichen Lage in der Ukraine ist im Moment nicht auszugehen, die Auswirkungen dieses Umstands auf die HGAA sind aber aufgrund des mit rund EUR 35 Mio. verbleibenden

Konzernlagebericht

Restengagements der Gruppe in diesem Land als gering anzusehen.

Insgesamt erwartet die Gruppe, dass die wesentlichen makroökonomischen Parameter wie beispielsweise die Arbeitslosenquote, die Anzahl an Nächtigungen im Tourismus (insbesondere in Kroatien), die Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und die Höhe der Auftragseingänge der Industrie, die im Moment noch relativ volatil sind, auch im Jahr 2010 noch negativ beeinflussend wirken werden.

Auch auf Seiten seiner Kunden sieht der Konzern auf absehbare Zeit die negativen Effekte der fast alle Wirtschaftsbereiche umfassenden Krise wirken. Die sinkende Nachfrage führt zu rückläufigen Umsätzen und letztlich Ergebnissen der Unternehmen, wodurch deren kurz- und mittelfristige Liquiditätssituation negativ beeinflusst wird. Die Unternehmen und Kunden wiederum können zur Überbrückung ihrer eigenen finanziellen Engpässe immer häufiger nur mit zunehmender Verspätung ihre Zahlungen bzw. Kreditrückzahlungen leisten. Da sich eine rasche Erholung der für die Gruppe relevanten Volkswirtschaften auf das Wirtschaftsniveau vor Beginn der Krise in 2007/08 aus den Prognosen des IWF auch nicht unmittelbar abzeichnet, ist auch für das Geschäftsjahr 2010 aus heutiger Sicht keine wesentliche Entspannung zu erwarten.

Durch die Bevorsorgung der aus dem „Asset Screening“ gewonnenen Erkenntnisse im Konzernabschluss der HGAA sind aus Sicht des Vorstandes die aus dem Finanzierungsportfolio der Gruppe resultierenden erkennbaren Ausfallrisiken konservativ berücksichtigt worden. Abhängig von einem etwaig noch stärkeren Durchschlagen der Krise auf die Realwirtschaft in den südosteuropäischen Ländern sowie der Dauer dieser aktuellen Wirtschaftskrise können jedoch weitere Verschlechterungen der Portfolioqualität nicht ausgeschlossen werden.

Ein wesentlicher Faktor für das Jahr 2010 wird die zukünftige Entwicklung der Marktpreise jener Objekte sein, welche auf Grund der Nichtbedienung der zugrunde liegenden Finanzierungsverträge einer Verwertung zugeführt werden müssen. Hierbei konnte im Geschäftsjahr 2009 ein genereller Trend zu rückläufigen Marktpreisen für Immobilien sowie für gebrauchte Fahrzeuge, Schiffe und Mobilien beobachtet werden.

Vor diesem Hintergrund wird die HGAA ihr im April 2009 gestartetes Effizienz- und Strukturoptimierungsprojekt, welches eine umfassende Neuorganisation und eine an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasste Marktstrategie

vorsieht, weiterhin zügig vorantreiben. Insgesamt wird auch das Jahr 2010 ganz im Zeichen der Konsolidierung in jenen Märkten und Geschäftsfeldern stehen, in denen die HGAA tätig ist. Der Schwerpunkt wird zukünftig in Märkten mit gewachsenen Kompetenzen und Wertsteigerungspotenzial liegen, um so einen gesunden Geschäftsmix für die Zukunft sicherzustellen.

Nach den bereits in 2009 eingeleiteten Anstrengungen betreffend die Umsetzung der Feststellungen aus dem OeNB-Prüfbericht 2009, wird der Fokus des Geschäftsjahres 2010 auf der konkreten Ableitung von Maßnahmen stehen, um den getroffenen Feststellungen angemessene Rechnung zu tragen.

Die im Geschäftsjahr 2009 zu verzeichnenden hohen Verluste führten insgesamt zu einem deutlichen Rückgang der vorhandenen Konzerneigenmittel, welche jedoch durch Sanierungsbeiträge der bisherigen Altaktionäre teilweise kompensiert werden konnten. Unter Berücksichtigung einer signifikanten Reduktion der Risikoaktiva (RWA) um rund EUR 4,6 Mrd. ergibt sich zum 31. Dezember 2009 eine Eigenmittelquote von 9,9%. Im Einklang mit dem aktuellen Umstrukturierungsvorhaben rechnet die HGAA dabei im Planungszeitraum mit einer weiteren schrittweisen Reduktion ihrer RWA-Basis.

In Kombination mit einer für das erste Halbjahr 2010 noch geplanten Kernkapitalzufuhr in Höhe von EUR 600 Mio., wovon EUR 150 Mio. auf die bisherigen Altaktionäre sowie EUR 450 Mio. auf die Republik Österreich entfallen werden, ergibt sich daraus aus regulatorischer Sicht eine stabile Basis. Nach den Turbulenzen der letzten Monate sollte sich die neue Aktionärsstruktur mit der Republik als verlässlichen Eigentümer weiter stabilisierend auswirken.

Hinsichtlich des für das Geschäftsjahr 2010 erwarteten Konzernergebnisses kann das Management aufgrund der hohen Unsicherheiten in Bezug auf wesentliche Parameter der Konjunktur- und Währungsentwicklung in den Märkten der HGAA keine verlässliche Prognose abgeben. Auf Basis der aktuellen Geschäftsplanung vom März d. J. wird für das Geschäftsjahr 2010 jedoch noch keine Rückkehr in die Gewinnzone erwartet.

Für die Folgejahre wird auf Basis des neuen Umstrukturierungsplans mit einer signifikanten Reduktion der Bilanzsumme der HGAA gerechnet. Einhergehend mit dieser Fokussierung auf deutlich geringere Kernaktivitäten und -länder wird sich die HGAA nicht nur aus gewissen Geschäftsfeldern (z.B. Cross-Border-Finanzierungsgeschäft)

und Finanzierungsformen (z.B. Asset-Based-Lending) zurückziehen, sondern dabei auch den gesamthaften Rückzug aus bestimmten geografischen Regionen anstreben.

Im Zusammenhang mit diesem Rückzug ist auch mit hohen Restrukturierungs- bzw. Ausstiegskosten zu rechnen, welche sich – abhängig vom Zeitpunkt des Marktausstiegs und dem dann gegebenen Marktumfeld – belastend auf die zukünftigen Perioden auswirken können. Dieser Ausstieg wird dabei in einem geordneten Prozess abgewickelt werden, welcher punktuell bereits im Geschäftsjahr 2010 Auswirkungen zeigen wird.

Diese für die HGAA sehr einschneidenden Maßnahmen, welche das Bild der Gruppe maßgeblich verändern werden, sind integraler Bestandteil des Umstrukturierungsplans, welcher der Kommission der Europäischen Union im ersten Halbjahr 2010 vorgelegt werden wird. Auf dieser Basis wird die Kommission beurteilen, ob die langfristige Rentabilität des Konzerns auf Grundlage der geplanten Maßnahmen wieder-

hergestellt werden kann, ein angemessener Eigenbeitrag geleistet wurde und ob ausreichende Maßnahmen ergriffen werden, um beihilfebedingte Wettbewerbsverzerrungen so weit wie möglich zu beschränken. Abhängig von der jeweiligen Entscheidung der Kommission können signifikante Auswirkungen auf die gesamte Gruppe nicht ausgeschlossen werden. Die Umsetzung und Erreichung der Ziele des Umstrukturierungsplans wird dabei entscheidend sein für die nachhaltige Sicherung des Fortbestandes der HGAA.

Auf Basis der im vergangenen Geschäftsjahr eingeleiteten und bereits positiv wirkenden Umstrukturierungsmaßnahmen, der umfänglichen Bevorsorgung der erkennbaren Risiken im Finanzierungsportfolio sowie des aktuell vorliegenden vertiefenden EU-Umstrukturierungsplans geht der Vorstand davon aus, damit gewissenhaft seinen Beitrag zur Stabilisierung der Bank sowie zur nachhaltigen Neuausrichtung und positiven Entwicklung der HGAA geleistet zu haben.

Klagenfurt am Wörthersee, am 16. März 2010
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



GD. Franz Pinkl



Dipl.-Kfm. Andreas Dörhöfer



Mag. Wolfgang Peter



DI Božidar Špan



Anton Knett, MBA

Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

EUR Mio.

	Note	1.1. – 31.12.2009	1.1. – 31.12.2008
Zinsen und ähnliche Erträge	(40)	2.080,8	2.394,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(41)	-1.211,8	-1.691,9
Nettozinsergebnis		869,0	702,2
Provisionserträge	(42)	147,4	145,1
Provisionsaufwendungen	(43)	-26,2	-27,6
Provisionsergebnis		121,2	117,6
Handelsergebnis	(44)	28,3	-37,7
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(45)	43,1	-44,1
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss	(46)	-36,7	11,8
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – available for sale	(47)	-40,0	-114,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	(48)	-9,8	-36,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(49)	-141,7	46,4
Betriebserträge		833,5	645,3
Kreditrisikovorsorgen	(50)	-1.672,3	-533,3
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen		-838,8	112,1
Personalaufwand	(51)	-262,6	-268,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	(52)	-215,8	-218,3
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(53)	-63,0	-98,6
Betriebsaufwendungen		-541,5	-585,6
Operatives Ergebnis		-1.380,3	-473,5
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	(54)	-14,3	1,1
Jahresergebnis vor Steuern		-1.394,6	-472,4
Ertragsteuern	(55)	-155,9	-45,8
Jahresergebnis nach Steuern		-1.550,6	-518,3
davon Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	(56)	30,5	1,5
davon Eigene Anteile am Ergebnis		-1.581,0	-519,7

Direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen

EUR Mio.

	1.1. – 31.12.2009	1.1. – 31.12.2008
Ergebnis nach Steuern	-1.550,6	-518,3
Bewertungsergebnis von Available for Sale-Vermögenswerten	105,6	-164,8
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)	-15,9	-1,0
Steuern auf Posten, die direkt im Eigenkapital erfasst werden	2,1	0,3
Summe direkt im Kapital erfasste Erträge und Aufwendungen	91,8	-165,5
Gesamtergebnis	-1.458,8	-683,8
davon Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	35,6	-6,5
davon Anteile im Eigenbesitz	-1.494,4	-677,2

Bilanz

EUR Mio.

	Note	31.12.2009	31.12.2008
AKTIVA			
Barreserve	(57)	1.019,9	999,2
Forderungen an Kreditinstitute	(58)	4.086,6	4.483,3
Forderungen an Kunden	(59)	30.116,6	30.566,7
Kreditrisikovorsorgen	(60)	-2.450,1	-1.086,2
Handelsaktiva	(61)	72,9	179,2
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(62)	933,3	581,7
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	(63)	1.039,6	1.120,5
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	(64)	2.714,2	2.565,5
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	(65)	42,1	41,9
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	(66)	1,7	5,4
Sonstige Finanzinvestitionen	(67)	1.088,5	1.189,8
davon Investment Properties		725,8	718,5
davon Operate Lease		362,8	471,3
Immaterielle Vermögenswerte	(69)	63,6	66,7
Sachanlagen	(70)	484,8	583,2
Ertragsteueransprüche	(72)	635,4	559,9
davon laufende Ertragsteueransprüche		49,4	32,2
davon latente Ertragsteueransprüche		586,0	527,7
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(73)	138,3	10,2
Sonstige Aktiva	(74)	1.091,2	1.469,1
Aktiva gesamt		41.078,7	43.336,1
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(75)	7.556,6	7.288,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(76)	7.649,8	8.716,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(77)	20.761,0	21.415,3
Handelsspassiva	(78)	4,8	27,9
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(79)	126,7	107,4
Rückstellungen	(80)	215,9	107,6
Ertragsteuerverpflichtungen		543,2	380,3
davon laufende Ertragsteuerverpflichtungen		29,4	36,3
davon latente Ertragsteuerverpflichtungen		513,7	344,0
Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	(81)	44,9	0,0
Sonstige Passiva	(82)	978,6	1.172,4
Nachrangkapital	(83)	1.207,1	1.590,4
Eigenkapital	(84)	1.990,1	2.529,8
davon Anteile im Eigenbesitz		1.465,6	2.020,7
davon Anteile anderer Gesellschafter		524,5	509,1
Passiva gesamt		41.078,7	43.336,1

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Available for Sale-Rücklage	Währungsrücklage
Eigenkapital 01.01.2009	962,5	881,1	-161,5	-0,6
Kapitalerhöhungen	60,8	880,3	0,0	0,0
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Umfassendes Ergebnis	0,0	0,0	102,5	-15,8
Sonstige Veränderungen	0,0	-1.761,4	0,0	-0,3
Eigenkapital 31.12.2009	1.023,2	0,0	-59,0	-16,7

Das gezeichnete Kapital stellt auf den separaten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ab und beinhaltet auch das im Nominale von EUR 960,8 Mio. (2008: EUR 900,0 Mio.) bestehende Partizipationskapital, welches in den Jahren 2008 und 2009 begeben wurde.

Die Kapitalrücklage im separaten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betrug zum 31. Dezember 2009 EUR 0,0 Mio. (2008: EUR 900,3 Mio.). Die Erhöhung der Kapitalrücklage in Höhe von EUR 880,3 Mio. resultiert aus den im Dezember 2009 mit den Alteigentümern vereinbarten Forderungsverzichten bzw. einer vorzeitigen Abschichtung von Ergänzungskapital, welches diese gehalten haben.

Die Sonstigen Veränderungen betragen EUR -1.761,4 Mio. (2008: EUR -739,9 Mio.) und spiegeln die Auflösung der Kapitalrücklagen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zum Stichtag 31. Dezember 2009 wider.

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Available for Sale-Rücklage	Währungsrücklage
Eigenkapital 01.01.2008	48,4	940,3	-5,0	0,4
Kapitalerhöhungen	914,1	680,6	0,0	0,0
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Umfassendes Ergebnis	0,0	0,0	-156,5	-1,0
Sonstige Veränderungen	0,0	-739,9	0,0	0,0
Eigenkapital 31.12.2008	962,5	881,1	-161,5	-0,6

EUR Mio.

Gewinnrücklagen	Konzernergebnis	Anteile im Eigenbesitz	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
339,3	0,0	2.020,7	509,1	2.529,8
0,0	0,0	941,1	0,0	941,1
0,0	0,0	0,0	-16,8	-16,8
0,0	-1.581,1	-1.494,4	35,6	-1.458,8
178,7	1.581,1	-1,8	-3,5	-5,3
518,0	0,0	1.465,6	524,5	1.990,1

EUR Mio.

Gewinnrücklagen	Konzernergebnis	Anteile im Eigenbesitz	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
120,4	50,0	1.154,5	504,6	1.659,1
0,0	0,0	1.594,7	245,0	1.839,8
0,0	-50,0	-50,0	-35,2	-85,2
0,0	-519,7	-677,2	-6,5	-683,8
218,9	519,7	-1,3	-198,8	-200,1
339,3	0,0	2.020,7	509,1	2.529,8

Kapitalflussrechnung (Cashflow Statement)

EUR Mio.

	2009	2008
Jahresergebnis nach Steuern	-1.550,6	-518,3
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	220,0	241,3
Finanzanlagen	153,1	142,7
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	66,9	98,6
Auflösung/Dotierung von Kreditrisikovorsorgen	1.597,1	474,6
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen	117,2	57,7
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	-1,4	-6,4
Finanzanlagen	3,9	-0,6
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-5,3	-5,8
Zwischensumme	382,4	248,9
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	577,8	-5.560,0
Finanzumlaufvermögen	6,0	276,6
Handelsaktiva	106,3	-52,0
Sonstige Aktiva	-6,4	-551,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-765,1	3.074,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	-653,4	1.132,8
Handelspassiva	-23,1	19,5
Rückstellungen	-8,9	-15,0
Sonstige Passiva	-164,2	-3,7
Ertragsteuerzahlungen	87,8	-19,5
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-460,9	-1.449,9
Einzahlungen aus der Veräußerung von:	244,6	239,5
Finanzanlagen und Beteiligungen	249,6	196,7
Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-5,1	42,8
Auszahlungen für den Erwerb von:	-359,6	-590,5
Finanzanlagen und Beteiligungen	-296,8	-491,9
Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-62,7	-98,6
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	0,3	1,3
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	-0,4	-8,5
Sonstige Veränderungen	70,5	-5,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-44,6	-363,9
Kapitaleinzahlungen	941,1	1.839,8
Nachrangkapital und sonstige Finanzierungstätigkeiten	-388,0	57,0
Dividendenzahlungen	-16,8	-85,2
davon gezahlte Dividende an Eigentümer	0,0	-50,0
davon gezahlte Dividende an andere Gesellschafter (Minderheiten)	-17,0	-35,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	535,9	1.811,6

EUR Mio.

	2009	2008
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	999,2	997,9
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-460,9	-1.449,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-44,6	-363,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	535,9	1.811,6
Effekte aus Wechselkursänderungen	-9,7	3,5
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	1.019,9	999,2

Die Kapitalflussrechnung nach IAS 7 stellt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes der Hypo Group Alpe Adria (HGAA) durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit dar.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit der HGAA beinhaltet Zahlungszu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten. Weiters sind Veränderungen aus Handelsaktiva und -passiva enthalten.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit weist die Zahlungszu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, sowie Einzahlungen aus dem Verkauf und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen aus.

Im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen beim Eigen- und Nachrangkapital gezeigt. Hier sind vor allem Kapitalerhöhungen, Dividendenauszahlungen und Veränderungen des Nachrangkapitals betroffen.

Der Zahlungsmittelbestand besteht aus dem Bilanzposten Barreserve, welcher den Kassenbestand und die täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst.

Für Kreditinstitute wird die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung grundsätzlich als gering angesehen. Seitens der HGAA wird sie daher nicht als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (Notes) zum Konzernabschluss

Unternehmen

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde 1896 als Landes- und Hypothekenbankanstalt gegründet und fungiert als Konzerndachgesellschaft der Hypo Group Alpe Adria (HGAA). Sie ist beim Handelsgericht Klagenfurt unter der Firmenbuchnummer FN 108415i registriert. Der Geschäftssitz und die Konzernzentrale befinden sich in 9020 Klagenfurt (Österreich), Alpen-Adria-Platz 1.

Die HGAA ist eine der bedeutenden Bankengruppen im Alpen-Adria-Raum und ist dort mit neun Banken sowie zwölf Leasing-Gesellschaften vertreten. Im Geschäftsfeld Bank bietet die HGAA von der klassischen Finanzierung, dem Zahlungsverkehr und dem Dokumentengeschäft über das Spar- und Einlagengeschäft bis zu komplexen Veranlagungsprodukten und Asset-Management-Services an. Das Angebot im Geschäftsbereich Leasing umfasst sämtliche Leasing-Produkte in den Segmenten Kfz-, Immobilien-, Mobilien-, Cross-Border-, Flugzeug- und Schiffsleasing.

Die HGAA ist heute in zwölf Ländern – Österreich, Norditalien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Süddeutschland, Ungarn, Bulgarien, Mazedonien und Ukraine – aktiv. An insgesamt mehr als 350 Standorten beschäftigt die HGAA 7.200 Mitarbeiter in ihren Kerngeschäftsfeldern Bank und Leasing und betreut mehr als 1,2 Mio. Kunden.

Im Mai 2009 hat die Europäische Kommission ein Beihilfverfahren eingeleitet. Hervorgerufen durch das Verfahren und den im Dezember 2009 durchgeführten Einstieg der Republik Österreich und den damit verbundenen Ausstieg des bisherigen Mehrheitseigentümers, der Bayerischen Landesbank (BayernLB) muss die HGAA sich einer vollumfänglichen Restrukturierung und Neuorientierung unterziehen. Diese Neuausrichtung und der damit auch zusammenhängende Strategiewechsel, welcher durch den neuen Eigentümer bedingt waren, werden im März 2010 abgeschlossen sein. Während der Umstrukturierung wurde eine intensive Evaluierung der Märkte, in welchen die Gruppe tätig ist, durchgeführt. Auf Basis dieser Evaluierung wird die HGAA ihre Tätigkeitsschwerpunkte in weiterer Folge auf Märkte mit gewachsenen Kompetenzen und Wertsteigerungspotenzial legen, um einen dauerhaften und guten Portfoliomix für die Zukunft sicherzustellen.

Seit 30. Dezember 2009 steht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zur Gänze im Eigentum der Republik Österreich. Mit diesem Datum endete die bisherige Mitzugehörigkeit zur Bayerischen Landesbank (BayernLB), in deren Konzernabschluss sie bis zu diesem Zeitpunkt einbezogen war.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt nunmehr das oberste Mutterunternehmen des Gesamtkonzerns der HGAA dar. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung sowie unter www.hypo-alpe-adria.com (→ Investor Relations → Finanzberichte). Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Alpen-Adria-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(1) Rechnungslegungsgrundsätze

Der vorliegende Konzernabschluss der HGAA zum 31. Dezember 2009 wurde in Übereinstimmung mit den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und enthält Vergleichszahlen für 2008, welche nach denselben Grundsätzen der Rechnungslegung erstellt wurden. Hinsichtlich Schätzungen und Annahmen gemäß IAS 8 wird auf Note (2) verwiesen.

Der Konzernabschluss der HGAA zum 31. Dezember 2009 wurde im Einklang mit § 245a UGB und § 59a BWG gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 auf Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Interpretationen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) und International Financial Reporting Committee (IFRIC) erstellt.

Der Konzernabschluss besteht aus der Erfolgsrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalentwicklung, der Kapitalflussrechnung und dem Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt grundsätzlich innerhalb der Notes, wobei weiterführende Erläuterungen im Geschäftsbericht zu finden sind. Der Konzernlagebericht gemäß § 267 UGB inkludiert den Risikobericht.

Die Grundlage für den Konzernabschluss der HGAA bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und IFRS-Bestimmungen erstellten Reporting-Packages aller vollkonsolidierten Tochtergesellschaften. Alle vollkonsolidierten Tochterunternehmen erstellen ihren Jahresabschluss per 31. Dezember. Die Rechnungslegung der HGAA erfolgt entsprechend IAS 27 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes der HGAA ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem für Zwecke des EU-Beihilfverfahrens erstellten Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde liegen, wobei die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung auf Grund der aktuellen weltweiten Finanzkrise sowie der regional besonders ausgeprägten Wirtschaftskrise mit hohen Unsicherheiten behaftet ist und vor allem von der im Umstrukturierungsplan enthaltenen weiteren Kapitalzufuhr zur Stärkung der Eigenkapitalbasis in Höhe von EUR 600,0 Mio. bis 30. Juni 2010 abhängig ist.

Verpflichtende Angaben gemäß IFRS 7, welche sich auf die Art und das Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, beziehen, werden im Risikobericht (Seite 24–53) wiedergegeben, welcher Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

Die Zahlen im Konzernabschluss sind grundsätzlich in Millionen Euro (EUR Mio.) angegeben, welches die funktionale Währung darstellt. Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Freigabe des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009 ist für den 23. März 2010 durch den Aufsichtsrat vorgesehen.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Konzernabschluss basiert nur auf jenen IFRS/IAS und deren Auslegungen, die von der Europäischen Union für das Geschäftsjahr 2009 zur Anwendung freigegeben und veröffentlicht worden sind.

Im Konkreten sind neben dem IASB-Framework folgende neue IFRS/IAS für die HGAA relevant:

Standard	Bezeichnung
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Segmentberichterstattung
IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 1R	Änderungen zu IAS 1 – Angaben zum Kapital
IAS 1R	Änderungen zu IAS 1 – Darstellung des Abschlusses
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 32	Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung

Mit 1. Jänner 2009 waren folgende IFRS/IAS Standards erstmals von der HGAA anzuwenden: IAS 1 „Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007)“, IFRS 8 „Geschäftssegmente“ sowie IFRS 7 „Finanzinstrumente (überarbeitet 2009)“. Aus dem geänderten IAS 1, welcher eine Erweiterung der bisherigen Erfolgsrechnung um die direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste zu einer Gesamtergebnisrechnung vorsieht, ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen, da bisherige Angaben bereits Bestandteil der Eigenkapitalentwicklung darstellten. Hinsichtlich der Auswirkungen des neu angewandten Standards IFRS 8 wird auf die Ausführungen unter Note (39) verwiesen. Aus dem abgeänderten IFRS 7, welcher eine detailliertere Angabe der Fair Values von Finanzinstrumenten in der so genannten Fair Value Hierarchie, sowie eine genauere Darstellung und Erläuterung der Marktrisiken fordert, kam es im Konzernabschluss der HGAA zu einer entsprechenden Erweiterung der Angaben in den Notes bzw. im Risikobericht.

Folgende Standards wurden nicht berücksichtigt, da innerhalb der Gruppe keine wesentlichen Geschäftsvorfälle vorlagen:

Standard	Bezeichnung
IAS 11	Fertigungsaufträge
IAS 20	Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand
IAS 31	Rechnungslegung über Anteile an Joint Ventures
IAS 41	Landwirtschaft
IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung
IFRS 4	Versicherungsverträge
IFRS 6	Exploration und Evaluierung von mineralischen Ressourcen

Die folgenden für die HGAA relevanten IFRIC- und SIC-Interpretationen wurden beachtet:

Standard	Bezeichnung
IFRIC 4	Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält
IFRIC 9	Neubeurteilung eingebetteter Derivate
IFRIC 10	Zwischenberichterstattung und Wertminderung
IFRIC 16	Sicherung einer Nettoinvestition im Rahmen eines Auslandsgeschäfts
SIC 12	Konsolidierung – Zweckgesellschaften
SIC 15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen
SIC 21	Ertragsteuern – Realisierung von Neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten
SIC 25	Ertragsteuern – Änderungen im Steuerstatus eines Unternehmens oder seiner Anteilseigner
SIC 27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen
SIC 32	Immaterielle Vermögenswerte – Kosten von Internetseiten

In der HGAA wird der SIC 32 „Immaterielle Vermögenswerte – Kosten von Internetseiten“ angewandt, da selbsterstellte Internetseiten sowohl für den internen als auch den externen Gebrauch genutzt werden. Der innerbetriebliche Gebrauch erfolgt durch die Bereitstellung von Dienstleistungen, Richtlinien und dem allgemeinen Informationsaustausch. Die Internetseiten sind daher nach Fertigstellung und Inbetriebnahme als Immaterieller Vermögenswert zu bilanzieren, wobei die Nutzungsdauer geschätzt werden muss.

Wesentliche, bereits herausgegebene, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards bzw. Interpretationen:

Standard	Bezeichnung	verpflichtend ab
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse	01.01.2010
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse	01.01.2010
IFRS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Sicherungsbeziehungen	01.01.2010
IFRIC 17	Sachausschüttungen an Eigentümer	01.01.2010
IFRIC 18	Übertragung von Vermögenswerten von Kunden	01.01.2010
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	01.01.2013

Der angepasste IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ weist signifikante Änderungen auf. Der Standard schreibt vor, dass alle im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen Vermögenswerte und alle übernommenen Schulden anzusetzen sind. Als Bewertungsziel wird der Zeitwert zum Zeitpunkt des Erwerbs der erworbenen Vermögenswerte und Schulden (inklusive Geschäfts- oder Firmenwert) festgesetzt. Zukünftig müssen Informationen veröffentlicht werden, die ermöglichen, das Wesen und die finanziellen Auswirkungen des Unternehmenszusammenschlusses zu verstehen und zu bewerten. Durch den adaptierten IFRS 3 kann der Geschäfts- oder Firmenwert zur Gänze angesetzt werden.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der überarbeitete Standard IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse“ bezieht sich auf alle Transaktionen mit nicht kontrollierenden Anteilen, welche im Eigenkapital erfasst werden müssen, falls es zu keiner Änderung im Eigentümerverhältnis kommt und diese Transaktionen keinen Firmenwert oder Gewinne und Verluste erwirtschaften. Weiters spezifiziert der Standard die Handhabung, falls die Kontrolle über ein Unternehmen verloren geht und besagt, dass jener verbleibende Anteil am Unternehmen zum Fair Value Neubewertet wird und Gewinne/Verluste daraus in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Der angepasste Standard in Bezug auf Sicherungsbeziehungen gibt Unterstützung im Umgang mit zwei bestimmten Situationen. Beim Ausweis eines einseitigen Risikos in einem Sicherungsinstrument meint IAS 39, dass eine bezogene Option, welche zur Gänze als Sicherungsinstrument eines einseitigen Risikos designiert ist, nicht vollkommen effektiv sein kann. Der Ausweis von Inflation als Sicherungsrisiko wird, mit Ausnahme von speziellen Situationen, nicht untersagt.

IFRIC 17 wurde im November 2008 veröffentlicht und behandelt die Bewertung von an Kapitaleignern geleisteten, unbaren Dividenden. Eine Dividendenverpflichtung wird berücksichtigt, wenn die Dividende durch das entsprechende Unternehmen autorisiert wurde und sich nicht mehr im Einfluss des Unternehmens befindet. Diese Dividendenverpflichtung sollte zum Fair Value des zur Weitergabe bestimmten Sachbezugs bewertet werden. Die Differenz zwischen der ausgezahlten Dividende und dem Buchwert des weitergegebenen Vermögenswertes sollte in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Mit dem neuen Standard IFRS 9 „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“ werden für die HGAA gravierende Anpassungen im Zusammenhang mit der Klassifizierung von Finanzinstrumenten erwartet. Zukünftig wird es statt der bisherigen vier Bewertungskategorien des IAS 39 (vgl. Note (8)), nach IFRS 9 nur mehr zwei Bewertungskategorien geben, bei welcher sich die Klassifizierung entweder nach dem Geschäftsmodell oder den Merkmalen des finanziellen Vermögenswertes richtet. Die Bewertung dieser Vermögenswerte erfolgt primär zu Anschaffungskosten, wenn das Geschäftsmodell darauf ausgerichtet ist, die Assets zu halten um vertraglich vereinbarte Cashflows zu vereinnahmen oder die vertraglichen Bestimmungen des finanziellen Vermögensgegenstandes Zins- und Tilgungszahlungen zu bestimmten Zeitpunkten vorsehen. Falls es keine Möglichkeit gibt, diese zwei Faktoren zu definieren, werden die Finanzinstrumente grundsätzlich erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert. Sämtliche Eigenkapitalinstrumente, die in den Anwendungsbereich von IFRS 9 fallen, sind in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen, wobei Wertveränderungen erfolgswirksam erfasst werden. Ausnahmen sind nur für jene Eigenkapitalinstrumente möglich, bei denen das Unternehmen entschieden hat, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis (at fair value through other comprehensive income, FVTOCI) anzusetzen. Sofern Eigenkapitalinstrumente nicht zu Handelszwecken gehalten werden, kann ein Unternehmen beim erstmaligen Ansatz die unwiderrufliche Entscheidung treffen, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis (at fair value through other comprehensive income, FVTOCI) zu bewerten, wobei nur Erträge aus Dividenden erfolgswirksam erfasst werden. Weiters wird es zukünftig keine Trennungspflicht für eingebettete Derivate mehr geben, sondern diese werden als gesamtes Finanzinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

(2) Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Wesentliche Schätzungsunsicherheiten bestehen insbesondere bei der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen, der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value), Beteiligungsbewertungen sowie dem Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Die grundlegenden Einschätzungen bei Kreditnehmern und Beteiligungsbewertungen wurden krisenbedingt angepasst.

Die HGAA beurteilt zu jedem Stichtag die Werthaltigkeit ihrer problembehafteten Kredite und berücksichtigt bei Vorliegen einer Wertminderung eine entsprechende Kreditrisikovorsorge. Bei der Beurteilung der Einbringlichkeit erfolgt eine Schätzung der Höhe und des wahrscheinlichen Eintritts der erwarteten Rückflüsse. Diese Beurteilung beruht auf einer Reihe von Annahmen und kann daher von der tatsächlich erforderlichen Wertberichtigung, die sich erst zu einem späteren Zeitpunkt realisiert, abweichen.

Für Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und für welche kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand von verschiedenen Bewertungsmodellen ermittelt. Die verwendeten Parameter beziehen sich – sofern vorhanden – auf beobachtbare marktbasierende Daten. In der HGAA werden folgende Bewertungsverfahren zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes akzeptiert:

1. Vergleich der aktuellen Fair Values eines anderen, im Wesentlichen identen Finanzinstruments,
2. die Analyse von diskontierten Cashflows und
3. Optionspreismodelle.

Die Beteiligungsbewertung nicht konsolidierter Unternehmen bezieht sich im Wesentlichen auf Immobilienprojektgesellschaften. Die Werthaltigkeit dieser Immobilienprojektgesellschaften wird anhand von aktuellen Bewertungsgutachten einmal jährlich überprüft.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass zukünftige steuerliche Gewinne vorhanden sein werden, die eine Verwertung ermöglichen. Der vorhandene Verlustvortrag der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist zeitlich unbeschränkt vortragsfähig und kann grundsätzlich in den Folgejahren unter Berücksichtigung der in Österreich bestehenden Gruppenbesteuerung gemäß § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG) verwertet werden.

Gegenüber dem tatsächlich vorhandenen, und deutlich höher liegenden Verlustvortrag wurde jedoch nur jener Betrag aktiviert, der in der Verwertungsrechnung, welche bisher über zehn Jahre betrachtet wurde und ab dem Geschäftsjahr 2009 nur mehr fünf Jahre beträgt, unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften einer Verwertung zugeführt werden kann. Die Einschätzung der Verwertbarkeit der steuerlichen Verlustvorträge erfolgt dabei auf Basis der aktuellen Businesspläne, welche grundsätzlich einmal jährlich im Herbst erstellt werden. Die Abänderung des Betrachtungszeitraumes von zehn auf fünf Jahre erfolgte auf Grund geänderter Annahmen des Planungshorizonts und wirtschaftlicher Unsicherheiten.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(3) Konsolidierungskreis

Im Konsolidierungskreis der HGAA sind alle Tochterunternehmen enthalten, die von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG direkt oder indirekt beherrscht werden und die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung sind. Sämtliche einbezogenen Tochterunternehmen sind in Note (117) aufgelistet.

In den Konzernzwischenabschluss sind – inklusive der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG – 33 (2008: 32) inländische und 89 (2008: 86) ausländische Gesellschaften einbezogen:

	31.12.2009		31.12.2008	
	Voll- konsolidiert	Equity- bewertung	Voll- konsolidiert	Equity- bewertung
Stand zum Ende der Vorperiode	113	5	114	5
In der Berichtsperiode neu einbezogen	12	-	11	-
In der Berichtsperiode verschmolzen	-3	-	-10	-
In der Berichtsperiode ausgeschieden	-5	-	-1	-1
Umgliederung	-	-	-1	1
Stand zum Ende der Periode	117	5	113	5
davon inländische Unternehmen	31	2	30	2
davon ausländische Unternehmen	86	3	83	3

Bei den vollkonsolidierten Tochterunternehmen handelt es sich gemäß BWG um neun Kreditinstitute, 41 Finanzinstitute, 26 Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, zwei Wertpapierfirmen, eine Finanzholding und 38 sonstige Unternehmen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden die folgenden 12 Unternehmen neu in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Konsolidierungs- methode	Grund
HYPO FM Holding GmbH	Klagenfurt	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
HYPO FACILITY SERVICES DOO BEOGRAD	Beograd	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Gründung
QLANDIA MARKETING d.o.o.	Ljubljana	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Gründung
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	49,00 %	49,00 %	Vollkonsolidierung	Beherrschung
EPSILON GRADENJE d.o.o.	Zagreb	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
SPC SZENTEND Ingatlanforgalmazó és Ingatlanfejlesztő Kft.	Budapest	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
SPC ERCS Kft.	Budapest	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
ERCS 2008 Kft.	Budapest	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Hypo Cityimmobilien-Klagenfurt GesmbH	Klagenfurt	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
HYPO NEPREMICNINE d.o.o.	Ljubljana	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Erwerb
HTC DVA d.o.o.	Ljubljana	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
TCK d.o.o.	Ljubljana	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit

Insgesamt wurden 62 Tochterunternehmen wegen ihrer untergeordneten Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Immobiliengesellschaften sowie sonstige Unternehmen außerhalb der Kerngeschäftsbereiche. Außerhalb des Konsolidierungskreises betreibt die HGAA keine Zweckgesellschaften im Sinne von Structured Investment Vehicles (kurz SIV's; das sind Zweckgesellschaften, welche außerbilanzielle Kreditarbitrage betreiben).

Das kumulierte Ergebnis nach Steuern der nicht konsolidierten Unternehmen laut aktuell vorliegendem Jahresabschluss betrug EUR –9,6 Mio. Das Kriterium der Bilanzsumme ist für die Einbeziehung bzw. Nichteinbeziehung ohne Relevanz, da diese Unternehmen fast gänzlich durch den Konzern finanziert werden.

Die vollständige Liste des Anteilsbesitzes der Unternehmen mit einer Beteiligung größer 20 % wurde in einer gesonderten Aufstellung zusammengefasst, die gemeinsam mit dem unternehmensrechtlichen Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beim zuständigen Firmenbuchgericht, dem Landesgericht Klagenfurt, aufliegt.

Die nicht einbezogenen Tochterunternehmen und übrigen Beteiligungen werden im Wesentlichen unter der Position Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ausgewiesen. Die Bewertung solcher Anteile erfolgt grundsätzlich zum Fair Value und, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, mit den Anschaffungskosten bzw. bei eingetretener Wertminderung (Impairment) vermindert um Abwertungen.

Im April 2009 wurde für die zu 49 % im Eigentum der HGAA stehende Alpe Adria Privatbank AG gemeinsam mit dem 51 %-Mehrheitsaktionär die aktive Käufersuche beendet und die Einstellung der Bankgeschäfte am Finanzplatz Liechtenstein und nachfolgende Liquidation der Bank beschlossen. Dabei wurde dem Mehrheitsaktionär die im Dezember 2007 bezahlte Kaufpreistranche rückvergütet und im Gegenzug dafür der HGAA 100 % am Liquidationserlös eingeräumt, wobei jedoch der Anteil der HGAA am stimmberechtigten Kapital mit 49 % unverändert belassen wurde.

Für die Abwicklung der unter Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation firmierenden Gesellschaft wurde ein Liquidator bestellt. Der Abschluss der Liquidation wird für das Jahr 2010 bzw. spätestens 2011 erwartet, wobei hinsichtlich etwaiger sich ergebender negativer Bewertungseffekte bereits durch Rückstellungen entsprechend Vorsorge getroffen wurde. Aufgrund der durch die HGAA ausgeübten Beherrschung wurde die Gesellschaft im zweiten Quartal 2009 mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen, wobei die Vermögenswerte und Schulden gemäß IFRS 5 als Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und darauf entfallende Verbindlichkeiten separat in der Bilanz ausgewiesen werden.

Darüber hinaus lagen keine Veränderungen des Konsolidierungskreises vor. Die Änderungen des Konsolidierungskreises haben insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Während des Geschäftsjahres 2009 sind die folgenden acht vollkonsolidierten Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Konsolidierungs- methode	Grund für Ausscheiden
Slavonska Banka d.d. Osijek	Osijek	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
S.P.C. 03 d.o.o.	Ljubljana	67,00 %	67,00 %	Vollkonsolidierung	Verkauf
HYPO TC-BB DOO BEOGRAD	Beograd	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
HYPO 111	Wien	98,54 %	98,54 %	Vollkonsolidierung	Auflösung
HYPO Alpe-Adria-Consultants Aktiengesellschaft in Liquidation	Schaan	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Auflösung
HYPO KASINA DOO BEOGRAD	Beograd	100,00 %	75,24 %	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
HTC DVA d.o.o.	Ljubljana	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Verkauf
HYPO CENTER – 3 d.o.o.	Ljubljana	100,00 %	100,00 %	Vollkonsolidierung	Verkauf

Der bisher mehrheitlich im Eigenbesitz befindliche und nach Anwendung von SIC-12 vollkonsolidierte Fonds „HYPO 111“ wurde im Geschäftsjahr 2009 aufgelöst und die Vermögenswerte zur Gänze von der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) übernommen.

In Kroatien war die HGAA bisher mit zwei Tochterbanken vertreten, welche im Zuge eines Mergers im ersten Quartal 2009 zusammengeführt wurden. Dabei wurde mit Stichtag 28. Februar 2009 die Slavonska banka d.d. Osijek auf die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. mit Sitz in Zagreb verschmolzen.

In beiden Fällen ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

(4) Unternehmenszusammenschlüsse

Im Berichtsjahr 2009 wurde ein Unternehmen, welches grundsätzlich in den Anwendungsbereich von IFRS 3 fällt, erworben und erstkonsolidiert. Bei diesem Unternehmen handelt es sich um eine slowenische Projektentwicklungsgesellschaft, welche eine Tochter der slowenischen Leasing-Gesellschaft ist.

EUR Mio.

	HYPO NEPREMICNINE d.o.o.
Erwerbsdatum	01.06.2009
Erworbener Anteil (dir.)	100 %
Aktiva	16,5
Fair Value Anpassung	2,4
Neu bewertete Aktiva	18,9
Verbindlichkeiten	16,6
Fair Value Anpassung	0,5
Neu bewertete Verbindlichkeiten	17,1
Reinvermögen	1,8
Anschaffungskosten	1,8
Verbleibender Goodwill	0,0

Auf weitere Angaben gemäß IFRS 3 wird aufgrund der untergeordneten Bedeutung dieses Erwerbes für den Konzernabschluss verzichtet.

(5) Konsolidierungsmethoden

Die Konsolidierung erfolgt unverändert zu den Konsolidierungsgrundsätzen des Vorjahres gemäß IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse) nach der Erwerbsmethode. Danach sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des jeweiligen Tochterunternehmens mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten. Ein sich aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Fair Value der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ergebender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Verbleibt ein negativer Unterschiedsbetrag, wird dieser unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes wird mindestens einmal jährlich einer Überprüfung auf Werthaltigkeit (Impairment-Test) unterzogen.

Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung gilt der Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses. Unterjährig erworbene Tochterunternehmen werden vom Erwerbszeitpunkt an in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns berücksichtigt.

Gemäß IFRS 1 muss IFRS 3 nicht auf Unternehmenszusammenschlüsse angewendet werden, die vor dem Übergangszeitpunkt abgebildet wurden. Demzufolge wurde die vorgenommene Konsolidierungsmethode aus dem UGB-Konzernabschluss übernommen. Dabei wurde der Beteiligungsansatz mit dem anteiligen Buchwert des Eigenkapitals des Tochterunternehmens zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung verrechnet. Dabei wurden aktivische Unterschiedsbeträge aus der Konsolidierung mit passivischen verrechnet und der Gesamtsaldo mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Zur Abbildung von Anteilen an Joint Ventures wird vom Wahlrecht der Equity-Konsolidierung Gebrauch gemacht und der nach der Equity-Methode bewertete Buchwert als eigener Posten in der Bilanz gezeigt.

Insgesamt fünf Gesellschaften werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Die Quotenkonsolidierung wird in der HGAA nicht in Anspruch genommen.

Werden bei einem bereits vollkonsolidierten, aber noch nicht mit 100 % im Anteilsbesitz stehenden Unternehmen weitere Anteile erworben, so werden die etwaig entstehenden Unterschiedsbeträge als Transaktionen mit dem Minderheitengesellschafter erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals abgebildet.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen vollständig eliminiert. Dabei verbleibende zeitliche Differenzen werden in der Konzernbilanz unter Sonstige Aktiva oder Sonstige Passiva ausgewiesen. Ebenso werden konzernintern entstandene Aufwendungen und Erträge mittels Aufwands- und Ertragskonsolidierung saldiert. Konzerninterne Zwischenergebnisse werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Die auf Konzernfremde entfallenden Anteile am Eigenkapital bzw. das auf Konzernfremde entfallende Ergebnis einbezogener Tochterunternehmen wird in der Position Anteile anderer Gesellschafter gesondert im Eigenkapital bzw. in der Erfolgsrechnung in der Position Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis ausgewiesen.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(6) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung in der HGAA erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach sind sämtliche monetäre Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs umzurechnen. Das Ergebnis aus der Umrechnung wird – sofern der monetäre Posten nicht Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb ist – grundsätzlich erfolgswirksam in der Position Handelsergebnis ausgewiesen.

Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Umrechnung der auf Fremdwährung lautenden Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss mittels Vollkonsolidierung einbezogenen Unternehmen auf Euro erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Dabei werden Posten der Erfolgsrechnung mit den Jahresdurchschnittskursen, alle anderen Aktiva und Passiva sowie die Anhangsangaben (Notes) mit dem Devisenmittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

Differenzen aus der Umrechnung der Nettoinvestition mit dem Stichtagskurs werden ergebnisneutral in der Währungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Ebenso werden Währungsdifferenzen zwischen Durchschnittskursen in der Erfolgsrechnung und dem Stichtagskurs in der Bilanz ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Währungsdifferenzen, die anteilig auf Anteile in Fremdbesitz entfallen, werden als Teil der Anteile anderer Gesellschafter ausgewiesen.

Bei den beiden Leasing-Töchtern in Serbien stellt nicht die lokale Währung (RSD), sondern der EUR die funktionale Währung dar. Dies deshalb, da der EUR für diese Konzerngesellschaften die vorherrschende Währung des wirtschaftlichen Umfelds darstellt, in dem sie ihre Geschäftstätigkeit ausüben. Dies obwohl durch den Internationalen Währungsfonds (IWF) im ersten Quartal 2009 Maßnahmen initiiert wurden, welche die Stärkung der lokalen Währung zum Ziel haben. Da sich die vereinbarten Maßnahmen in erster Linie nur an Kreditinstitute richten, stellt für die beiden Leasing-Gesellschaften weiterhin der EUR die funktionale Währung dar. Auf Grund des vom IWF durchgeführten Maßnahmenpakets stellte für die serbische Bank-Tochter seit Beginn des Geschäftsjahres 2009 die lokale Währung (RSD) wieder die funktionale Währung dar.

IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationländern kommt – mangels Anwendungsfalles – in der HGAA nicht zur Verwendung.

Für die Währungsumrechnung der ausländischen Jahresabschlüsse wurden die folgenden, von der Europäischen Zentralbank bzw. der Österreichischen Nationalbank verlautbarten Kurse verwendet:

Kurse in Währung pro EUR	Stichtag 31.12.2009	Durchschnitt 1–12/2009	Stichtag 31.12.2008	Durchschnitt 1–12/2008
Bosnische Mark (BAM)	1,95583	1,95583	1,95583	1,95583
Kroatische Kuna (HRK)	7,30000	7,34530	7,35550	7,22170
Schweizer Franken (CHF)	1,48360	1,50590	1,48500	1,57860
Serbischer Dinar (RSD)	95,88880	93,69530	88,60100	81,90920
Ungarischer Forint (HUF)	270,42000	280,30380	266,70000	251,04830
Bulgarischer Lew (BGN)	1,95580	1,95580	1,95580	1,95580
Ukrainischer Hrywnja (UAH)	11,50090	10,89700	10,85550	7,90700
Mazedonischer Denar (MKD)	61,17320	61,28320	61,41230	61,28310

(7) Forderungsverbriefung – Securitization

In der HGAA ist die Verbriefung eigener Forderungsportfolien ein etabliertes Instrument zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsquellen über die Platzierung von Asset-Backed-Securities (ABS) Wertpapieren an Investoren oder per Einreichen im Rahmen eines Pensionsgeschäfts auf dem internationalen oder lokalen Kapitalmarkt. Über das Hauptmotiv des Refinanzierungsaspekts hinaus soll die Verbriefungstechnik als integrativer Teil der Gesamtbanksteuerung eingesetzt werden.

Die Ausbuchung des jeweiligen finanziellen Vermögenswertes darf gemäß IAS 39.17 nur dann erfolgen, wenn entweder das vertragliche Anrecht auf Zahlungsströme aus einem finanziellen Vermögenswert erlischt oder der finanzielle Vermögenswert übertragen und bewertet wird, in welchem Umfang die verbundenen Risiken und Chancen im Unternehmen verbleiben. Sämtliche durchgeführten Verbriefungstransaktionen werden nach IFRS unverändert in der Konzernbilanz angesetzt, eine Ausbuchung erfolgt nicht.

Die HGAA fungiert bei der Verbriefung eigener Forderungsportfolien sowohl als Originator als auch als Investor und Co-Arranger. Im Rahmen der einzelnen Transaktionen nimmt die HGAA auch zusätzlich Swappartner- und Kreditverbesserungs-Aktivitäten wahr.

Per 31. Dezember 2009 bestanden drei begebene Verbriefungstransaktionen, welche im Jahr 2002 (erste Transaktion) und 2009 (zweite und dritte Transaktion) abgeschlossen wurden. Bei allen drei Transaktionen hat die italienische Bankentochter Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A. ihre Leasingportfolien verbrieft, wobei alle Wertpapiere über die Einzweckgesellschaft Dolomiti Finance S.r.l. abgewickelt werden.

Die erste Transaktion, welche im Jahr 2002 durchgeführt wurde, beinhaltet in ihrem Portfolio (mit einem Volumen: EUR 250 Mio.) Euro-gelinkte Kredite, die an den 1-Monats EURIBOR, den 3-Monats EURIBOR oder den 3-Monats LIBOR (Yen) gebunden sind. Diese Transaktion ist eine „sich erneuernde“ Transaktion. Das bedeutet, dass quartalsweise Verkäufe und Käufe durchgeführt werden können, damit die vorhandenen Kredite und ausgegebenen Verbriefungen immer auf dem gleichen Level bleiben.

Die zweite Transaktion, welche am 30. April 2009 über die Dolomiti Finance S.r.l. geschlossen wurde, verbrieft ein Leasingportfolio mit einem Volumen in Höhe von EUR 243,5 Mio. Der Portfolio-Mix besteht aus Real-Estate- sowie Auto- und Anlagen-Leasing-Verträgen. Aus dieser Struktur ergaben sich zwei ABS-Tranchen, welche von einer Ratingagentur mit „AAA“ bewertet wurden und an der irischen Börse gelistet sind. Das Wertpapier kann als Collateral bei EZB Tendergeschäften eingesetzt werden.

Die dritte Transaktion wurde am 10. August 2009 ebenfalls erfolgreich über die Dolomiti Finance S.r.l. abgeschlossen. Dabei wurde ein Leasingportfolio der italienischen Bankentochter mit einem Volumen in Höhe von EUR 408,5 Mio. verbrieft. Der Portfolio-Mix beinhaltet ebenfalls Real-Estate, sowie Auto- und Anlagenleasingforderungen. Bei dieser Transaktion können neue Forderungen, welche die festgelegten Kriterien erfüllen, während der so genannten „Revolving Period“ von vier Jahren periodisch verkauft werden. Aus dieser beschriebenen Struktur ergaben sich drei ABS-Tranchen, die ebenfalls von einer Ratingagentur mit „AAA“ bewertet wurden. Das ABS-Wertpapier wurde von der European Investment Bank (EIB) gekauft.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(8) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Der Zugang und der Abgang von Derivaten sowie von Finanzinstrumenten, die innerhalb einer marktüblichen Frist erfüllt werden (Regular Way Contracts), werden in der HGAA zum Handelstag (Trade Date) erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte werden im Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an den Cashflows oder bei Erfüllung der Übertragungskriterien des IAS 39 aus der Bilanz ausgebucht. Finanzielle Verpflichtungen werden dann ausgebucht, wenn sie getilgt wurden oder erloschen sind.

Bei den zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Wenn kein Börsenkurs vorhanden ist, werden die zukünftigen Cashflows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Barwert diskontiert. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung marktüblicher finanzmathematischer Verfahren. Für die Bewertung von Finanzinstrumenten mit Optionscharakter werden Optionspreismodelle unter Anwendung aktueller Marktparameter herangezogen. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden bei Eigenkapitaltiteln dann angesetzt, wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar ist.

Die Ermittlung von Fair Values erfolgt mit verfügbaren Marktparametern und marktüblichen Modellen. Sofern Marktparameter aufgrund der Illiquidität des Marktes nicht verfügbar sind, werden anhand vergleichbarer Märkte bzw. Instrumente entsprechende Benchmark-Parameter abgeschätzt und für die Bewertung des Instruments mit einem marktüblichen Modell herangezogen. Dabei wird auf ähnliche Rahmenbedingungen wie etwa ähnliche Bonität, ähnliche Laufzeit, vergleichbare Zahlungsstruktur bzw. eng verbundene Märkte geachtet, um eine bestmögliche Markt-Benchmark zu finden. Ist eine solche nicht ermittelbar, muss auf Basis historischer Erfahrungen mit entsprechenden Risikoaufschlägen eine Expertenschätzung für die Parameter ermittelt werden.

Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt ihres Zugangs mit den Fair Values (i.d.R. die Anschaffungskosten) angesetzt.

Für die Folgebewertung sind alle finanziellen Vermögenswerte einer der folgenden vier Bewertungskategorien nach IAS 39 zuzuordnen:

1. Finanzielle Vermögenswerte, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden
 - a) Handelsaktiva
 - b) zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (financial assets designated at fair value through profit or loss)
2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (held to maturity)
3. Kredite und Forderungen (loans and receivables)
4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale)

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien nach IAS 39 eingeteilt:

1. Finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden
 - a) Handelspassiva
 - b) zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten (financial liabilities designated at fair value through profit or loss)
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)

Finanzielle Vermögenswerte, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden

Als Handelsaktiva (held for trading) müssen jene Finanzinstrumente klassifiziert werden, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Weiters gehören sämtliche Derivate, sofern sie nicht zu Sicherungszwecken eingesetzt werden, grundsätzlich dieser Kategorie an.

Gemäß der Fair Value Option (FVO) können finanzielle Vermögenswerte, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, bei Zugang unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet und in der Folge erfolgswirksam zum Marktwert bilanziert werden. Diese Klassifizierung kann allerdings nur dann vorgenommen werden, wenn

1. das Finanzinstrument zumindest ein wesentliches eingebettetes Derivat enthält oder
2. durch die Fair-Value-Bewertung Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich reduziert werden oder
3. das Management und die Performance-Messung eines Portfolios an finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verpflichtungen auf Fair-Value-Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie erfolgt.

Durch die Designation aufgrund von 2.) und 3.) kommt es insgesamt zu einer Verbesserung der Darstellung der Vermögens- und Ertragslage (siehe Note (46)).

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (held to maturity)

Dieser Kategorie dürfen nur finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost), wobei Agien und Disagien erfolgswirksam mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt werden. Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam in der Position Zinsen und ähnliche Erträge sowie Zinsen und ähnliche Aufwendungen berücksichtigt.

Kredite und Forderungen (loans and receivables)

Loans and Receivables sind alle nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (brutto), wobei Wertminderungen als Kreditrisikovorsorge in der Position Kreditrisikovorsorgen (siehe Note (18) und (60)) offen dargestellt werden.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale)

Diese Kategorie ist eine Residualgröße. Ihr werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorgenannten Kategorien erfasst wurden. Die Folgebewertung erfolgt zum Fair Value, wobei das Bewertungsergebnis – nach Berücksichtigung von latenten Steuern – erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage direkt im Eigenkapital ausgewiesen wird. Im Falle der Veräußerung wird der in der Neubewertungsrücklage erfasste Differenzbetrag zum Buchwert über die Erfolgsrechnung aufgelöst. Agien und Disagien werden dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt aufgelöst. Ebenso werden Wertminderungen (Impairment) erfolgswirksam berücksichtigt.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden

Verbindlichkeiten des Handelsbestandes, Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen sowie Verbindlichkeiten, für welche von der Fair Value Option (FVO) Gebrauch gemacht wurde, gehören dieser Kategorie an. Die Kriterien für die Fair Value Option bei finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen jenen der finanziellen Vermögenswerte.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (liabilities)

Die Kategorie beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, für die nicht die Option zur ergebniswirksamen Bewertung zum Fair Value (Fair Value Option) in Anspruch genommen wurde. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsaufwand berücksichtigt.

Eingebettete Derivate (embedded derivatives)

Strukturierte Finanzprodukte kennzeichnen sich dadurch, dass sie aus einem Basisvertrag (host contract) und einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (embedded derivatives) bestehen, wobei die eingebetteten Derivate einen integralen Vertragsbestandteil darstellen und nicht separat gehandelt werden können.

Gemäß IAS 39 besteht eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag, wenn

1. die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden sind;
2. das strukturierte Finanzprodukt nicht bereits erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird; und
3. die Gestaltung der eingebetteten Derivate die Voraussetzungen eines Derivats erfüllt.

Das Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht trennungspflichtige Derivate werden gemeinsam mit dem Basisvertrag nach den allgemeinen Vorschriften der jeweiligen Kategorie bewertet.

(9) Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

In den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallen – neben den Finanzinstrumenten nach IAS 39 – auch Finanzinstrumente, die nach bestimmten anderen Standards anzusetzen sind, sowie nicht bilanzierte Finanzinstrumente. Sämtliche dieser Finanzinstrumente sind gemäß IFRS in spezifische Klassen einzuordnen, die nach sachgerechten Kriterien festzulegen sind, wobei die Charakteristika der einzelnen Finanzinstrumente zu beachten sind. Auf Grund der Darstellung der Gliederung der Bilanzposten wurde die Wesensart der Finanzinstrumente bereits zum Ausdruck gebracht. Daher ist die Bildung von Klassen an denjenigen Bilanzposten ausgerichtet worden, die Finanzinstrumente beinhalten.

In folgender Darstellung sind jene in der HGAA definierten Klassen ersichtlich:

Klassenbildung	Wesentlicher Bewertungsmaßstab		Kategorie gemäß IAS 39	
	At fair value through profit or loss	At cost	Sonstige	
Aktivische Klassen				
Barreserve			Nominalwert	n/a
Forderungen an Kreditinstitute		x		LAR/LAC
Forderungen an Kunden		x		LAR/LAC
darunter: Forderungen aus Finanzierungsleasing		x		n/a
Handelsaktiva	x			HFT
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	x			Fair Value Hedge
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	x			FVO
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale			zum beizulegenden Zeitwert über das Eigenkapital	AFS
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity		x		HTM
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen		x		n/a
Sonstige Finanzinvestitionen		x		n/a
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte			Nettoveräußerungswert	n/a
Sonstige Aktiva				
Passivische Klassen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	x	x		LAR/LAC
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	x	x		LAR/LAC/FVO
Verbriefte Verbindlichkeiten	x	x		LAR/LAC/FVO
Handelsspassiva	x			HFT
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	x			Fair Value Hedge
Verbindlichkeiten i. Z. m. zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten			Nettoveräußerungswert	

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(10) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Den beizulegenden Zeitwert bezeichnet man auch als Fair Value und dies ist der Betrag, welcher durch den Verkauf zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern erzielt werden kann.

Auf aktiven Märkten notierte Preise (Level I)

Der Fair Value von auf aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten kann am besten durch notierte Preise ermittelt werden, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Transaktionen verwendeten Marktwerte/Preise darstellen. Dies gilt vor allem für an Börsen gehandelte Eigenkapitalinstrumente, im Interbankenmarkt gehandelte Fremdkapitalinstrumente und börsengehandelte Derivate.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level II)

Falls keine Börsennotierung für einzelne Finanzinstrumente vorliegt, müssen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts die Marktpreise von vergleichbaren Finanzinstrumenten herangezogen oder durch anerkannte Bewertungsmodelle mithilfe von beobachtbaren Preisen oder Parametern ermittelt werden. In dieser Kategorie sind die Mehrheit der OTC-Derivate und nicht börsennotierten Fremdkapitalinstrumente zu finden.

Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level III)

In diese Kategorie fallen Finanzinstrumente, für welche keine beobachtbaren Börsenkurse oder Preise vorhanden sind. Daher wird der Fair Value mittels Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Finanzinstrument angemessen sind. In diesem Modell wird von Annahmen und Einschätzungen des Managements ausgegangen, die von der Preistransparenz und der Komplexität des Finanzinstruments abhängen.

(11) Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Grundgeschäfte (i.d.R. Forderungen, Wertpapiere sowie Verbindlichkeiten) können anderen Bewertungsgrundsätzen unterliegen als Sicherungsgeschäfte (Derivate), welche stets der Kategorie at fair value through profit or loss angehören. Durch Anwendung von Hedge Accounting nach IAS 39 werden Wertänderungen, die sich aus Marktpreisänderungen des Grundgeschäftes ergeben, durch den Abschluss eines gegenläufigen Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam kompensiert.

Wesentliche Voraussetzungen für die Anwendung des Hedge Accounting sind die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs bei Hedge-Beginn sowie eine effektive Risikokompensation (prospektive Effektivität). Während der Dauer der Sicherungsbeziehung muss laufend überwacht werden, ob durch die Sicherungsderivate die Wertänderungen des Grundgeschäftes hochwirksam kompensiert werden (retrospektive Effektivität). Das Verhältnis der Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft darf sich dabei nur in der Bandbreite von 80–125 % bewegen. Ist die Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv oder fällt das Grundgeschäft oder das Sicherungsgeschäft weg, wird sie aufgelöst.

In der HGAA kommen im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair Value Hedges zur Anwendung. Diese dienen der Marktwertabsicherung von Vermögenswerten sowie Verpflichtungen (Grundgeschäfte). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Ist die Sicherungsbeziehung zu 100% effektiv, so heben sich die Bewertungseffekte des Grundgeschäftes mit denen des Sicherungsgeschäftes auf und es ergeben sich keine Effekte in der Erfolgsrechnung. Treten Ineffektivitäten innerhalb der zulässigen Bandbreite auf, so werden diese im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst.

Ohne die strengen Kriterien des Hedge Accounting erfüllen zu müssen, kann durch Ausübung der Fair Value Option (FVO) des IAS 39 für das zu sichernde Grundgeschäft ebenfalls eine kompensierende Wirkung erreicht werden. Die Ausübung der Fair Value Option ist unwiderruflich und erfordert den Nachweis einer Risikokompensation. Die Voraussetzungen für eine mögliche Designation in der Fair Value Option finden sich in Note (8). Positive Marktwerte von Derivaten, die einem solchen Sicherungszweck dienen, werden unter der Position Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen, negative Marktwerte werden unter Sonstige Passiva ausgewiesen.

(12) Leasing

Entscheidend für die Klassifizierung und Bilanzierung von Leasing-Verhältnissen ist der wirtschaftliche Gehalt des Leasingvertrages und nicht das rechtliche Eigentum am Leasing-Objekt. Werden im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind, auf den Leasing-Nehmer übertragen, ist das Leasing-Verhältnis gemäß IAS 17 als Finanzierungs-Leasing einzustufen, andernfalls liegt Operating-Leasing vor.

Die von der HGAA als Leasing-Geber abgeschlossenen Leasing-Verträge sind überwiegend als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren. In der Bilanz werden diese unter den Forderungen aus Finanzierungs-Leasing mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Vereinnahmte Leasing-Entgelte werden in einen ertragswirksamen Zins- und einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil aufgespalten.

Die Bilanzierung der Leasing-Objekte im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses erfolgt beim Leasing-Geber zu Anschaffungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer vorgesehenen planmäßigen Abschreibungen bzw. unter Berücksichtigung von außerplanmäßigen Abschreibungen. Für Operating-Leasing-Verträge, welche in lokaler Währung abgeschlossen wurden, bei denen jedoch die Zahlungsrückflüsse des Leasing-Nehmers in einer Fremdwährung vereinbart wurden, erfolgte für den Fall, dass die Kriterien des IAS 39 erfüllt waren, eine Herauslösung eines eingebetteten Fremdwährungsderivates.

Die Leasing-Objekte, mit Ausnahme von Immobilien, werden unter den Sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen. Laufende Leasing-Vorschreibungen sowie die planmäßigen Abschreibungen auf Gebäude werden saldiert unter der Position Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang sowie etwaige außerplanmäßige Abschreibungen werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen.

Immobilien, welche im Rahmen eines Operating-Leasing vermietet werden, werden in den Sonstigen Finanzinvestitionen in der Unterposition als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Noch nicht vermietetes Leasing-Vermögen und Rückläufer aus dem Leasing-Geschäft werden unter der Position Sonstige Aktiva ausgewiesen. Wertberichtigungen darauf werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(13) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden solche Grundstücke und Gebäude klassifiziert, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder aus Gründen eines erwarteten Wertzuwachses gehalten werden. Auch wesentliche fremdgenutzte Teile bei gemischt genutzten Immobilien werden als Investment Properties ausgewiesen, sofern die Voraussetzungen für eine gesonderte Vermiet- bzw. Veräußerbarkeit gegeben sind. Der Ausweis von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt in der Bilanz unter Sonstige Finanzinvestitionen.

Investment Properties werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten – entsprechend der nach IAS 40 zulässigen Cost Method – bewertet. Laufende Mieterträge sowie die planmäßigen Abschreibungen auf vermietete Gebäude werden saldiert unter den Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang, sowie etwaige außerplanmäßige Abschreibungen werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden unter der Position Sonstige Finanzinvestitionen (siehe Note (25)) ausgewiesen.

(14) Pensionsgeschäfte

Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die ein Pensionsgeber das rechtliche Eigentum an Vermögenswerten für begrenzte Zeit auf den Pensionsnehmer entgeltlich überträgt und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen oder können. Gemäß IAS 39 erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Pensionsgeber, da die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird beim Pensionsgeber eine Verbindlichkeit bzw. beim Pensionsnehmer eine Forderung bilanziert.

(15) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, welche die HGAA im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung abschließt, werden nach IFRS nicht in der Bilanz ausgewiesen. In der Erfolgsrechnung werden Provisionszahlungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

(16) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bestände werden zum Nennwert ausgewiesen.

Die Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind, werden nicht unter dieser Position, sondern unter den Finanziellen Vermögenswerten – je nach ihrer Bewertungskategorie – ausgewiesen.

(17) Forderungen

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden im Wesentlichen ausgereichte Kredite, Leasing-Forderungen, Tages- und Termingelder sowie nicht börsenfähige Schuldverschreibungen ausgewiesen. Unter Forderungen an Kreditinstitute werden auch die nicht täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt inklusive Zinsabgrenzungen vor Abzug von Wertberichtigungen.

Die Bewertung der Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten und nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder dem Barwert der Leasing-Forderungen. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt und ebenfalls im Zinsergebnis ausgewiesen. Unter den Forderungen werden auch Schuldverschreibungen ausgewiesen, sofern kein aktiver Markt vorliegt.

Zinserträge werden in der Position Zinsen und ähnliche Erträge erfasst, siehe Note (40).

(18) Kreditrisikovorsorgen

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen bzw. durch Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen.

Einzelwertberichtigungen werden bei objektiven Hinweisen zur Berücksichtigung von vorhandenen Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Wertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten.

Da die Höhe der Einzelwertberichtigung auf einer Verbarwertung der künftigen Zahlungsströme basiert, ist bei einer wertberichtigten Forderung der spätere Zinsertrag durch Aufzinsung zu ermitteln. Somit ist die Fortschreibung des Barwerts zum nächsten Abschlussstichtag als Zinsertrag zu erfassen (Unwinding).

Portfoliowertberichtigungen werden für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht erkannte Wertminderungen des Kreditportfolios gebildet (incurred but not reported). Für die Berechnung dieser Wertberichtigung, welche die Konzern-Banken und Leasing-Gesellschaften anwenden, werden Forderungen in homogene Portfolien mit vergleichbaren Risikomerkmale gruppiert. Die Ermittlung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des außerbilanziellen Geschäfts. Forderungen, für welche Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden nicht in die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung einbezogen.

In der HGAA werden für die Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen nach Berücksichtigung des Kundensegments und Volumens folgende Identifikationsperioden (LIP-Faktoren) angenommen: für Banken und Staaten 0,1, für Corporate- und Retail-Kunden mit einem Exposure von mehr als EUR 12,5 Mio. 0,33–0,5, für die restlichen 0,83–1,0 und für Kunden mit einem Rating von 5A ein LIP-Faktor von 1,0.

Beträge, die nach Verwertung der Sicherheiten als uneinbringlich anzusehen sind, werden gegen die gebildete Einzelwertberichtigung verwendet bzw. direkt ausgebucht. Eingänge abgeschriebener Forderungen werden erfolgswirksam verbucht. Dotierungen und Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter Kreditrisikovorsorgen ausgewiesen.

In der HGAA werden neben den Krediten auch die Finanzinstrumente bewertet und einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen, wobei innerhalb der Gruppe folgende konzerneinheitliche Indikatoren – entweder einzeln oder als Summe betrachtet – einen objektiven Hinweis darauf geben, dass ein Finanzinstrument wertgemindert werden sollte:

Bei Krediten und Forderungen der Kategorie LaR ab jenem Zeitpunkt, ab dem der Kunde erhebliche finanzielle Schwierigkeiten aufweist oder jedenfalls ab einem Verzug von mehr als 90 Tagen.

Bei Investitionen in Fremdkapitalinstrumente (AFS) gelten die gleichen Indikatoren wie bei Krediten und Forderungen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden. Jedoch gibt es hier einen zusätzlichen objektiven Hinweis auf das Vorliegen eines Impairments und zwar wenn es zu einem wesentlichen Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten kommt. In der

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

HGAA handelt es sich um einen wesentlichen Rückgang, wenn der Marktwert mehr als 10 % unter den ursprünglichen Anschaffungskosten liegt.

(19) Handelsaktiva

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere, Forderungen und Derivate ausgewiesen, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden.

Positive Marktwerte von Derivaten, welche ökonomischen Sicherungsbeziehungen dienen und im Rahmen der Bankbuchsteuerung eingesetzt werden, werden nicht hier, sondern unter der Position Sonstige Aktiva ausgewiesen. Derivate, welche zur Absicherung eines Grundgeschäfts abgeschlossen wurden, welche gemäß der Fair Value Option (FVO) bilanziert wird, werden unter der Position Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen.

Die Bewertung der Handelsaktiva erfolgt zum Marktwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden die Marktwerte durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen. Zinserträge, laufende Dividenden und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva werden im Nettozinsergebnis gezeigt.

(20) Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Auf der Aktiv- bzw. Passivseite der Bilanz werden positive bzw. negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen, wenn sie die Voraussetzungen gemäß IAS 39 für das Hedge Accounting erfüllen.

Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Erfolgsrechnung erfolgt unter Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting).

(21) Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

Unabhängig von der Handelsabsicht besteht nach IAS 39 die Möglichkeit, Finanzinstrumente bei Zugang unwiderruflich als „financial assets designated at fair value through profit or loss“ zu designieren (Fair Value Option – FVO). Diese Designierungsmöglichkeit besteht jedoch nicht für Eigenkapitaltitel, die nicht über einen notierten Marktpreis verfügen und deren Fair Value nicht zuverlässig bestimmt werden kann.

Durch Designierung von Finanzinstrumenten in diese Kategorie können wirtschaftliche Sicherungszusammenhänge abgebildet werden, ohne die strikten Voraussetzungen des Hedge Accounting zu erfüllen. In dieser Position werden aber auch jene Derivate (FVO-Derivate) ausgewiesen, die zur Absicherung eines solchen Grundgeschäftes dienen, welches gemäß Fair Value Option gewidmet wurde.

Die Bewertung der zum Fair Value designierten Finanzinstrumente erfolgt zum Marktwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente wird der beizulegende Zeitwert durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value

through profit or loss ausgewiesen. Zinserträge, erhaltene Dividenden sowie Zinsaufwendungen aus diesen Finanzinstrumenten werden im Nettozinsergebnis gezeigt.

(22) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

In der HGAA ist der Großteil der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie Aktien und anderen nicht festverzinsliche Wertpapiere als Available for Sale-Bestand klassifiziert, sofern diese an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der Bewertung zugrunde gelegt wird jener Fair Value, welcher dem Börsenkurs entspricht. Alternativ wird der Fair Value auf Basis vergleichbarer Titel abgeleitet bzw. unter Verwendung anerkannter Bewertungsmodelle auf Basis von Marktdaten ermittelt.

Darüber hinaus werden auch langfristige Beteiligungen, Anteile an Joint Ventures sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen unter dieser Position ausgewiesen. Diese werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bilanziert, sofern nicht ausnahmsweise ein Marktwert vorhanden ist.

Das Bewertungsergebnis aus dieser Kategorie wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen. Bei wesentlichen und dauerhaften Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksame außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltitel werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ausgewiesen, während diese bei Eigenkapitaltiteln erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage (Available for Sale-Rücklage) erfolgt. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung werden in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ausgewiesen.

Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, einschließlich verteilter Agien und Disagien, sowie Dividenden erträge und laufende Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentfonds, Beteiligungen etc.) werden in den Zinsen und ähnlichen Erträgen berücksichtigt.

Bei Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (AFS), welche mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ist ein signifikanter Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten Indikator für das Vorliegen einer Wertminderung (Impairment). Als signifikanten Faktor wird die Verminderung des beizulegenden Zeitwertes um mehr als 20 % unter die ursprünglichen Anschaffungskosten oder eine dauerhafte Reduktion des Marktwerts von mehr als neun Monaten unter die historischen Anschaffungskosten festgelegt. Bei Erreichen dieser Grenzen erfolgt eine aufwandswirksame Erfassung des relevanten Unterschiedsbetrages.

(23) Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Nicht-derivative Schuldtitel, die mit einer Endfälligkeit ausgestattet und der Kategorie held to maturity zugeordnet sind, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der HGAA werden Neudesignierungen in diese Position sehr restriktiv gehandhabt. Daher ist der Bestand auch nur von geringem Umfang.

(24) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden in der Bilanz in einem gesonderten Posten dargestellt.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Ergebnisauswirkungen aus der laufenden Bewertung sowie etwaiger Abgangsergebnisse oder außerplanmäßiger Abschreibungen werden unter dem Posten Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen.

(25) Sonstige Finanzinvestitionen

Unter dieser Position werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie bewegliches Leasing-Vermögen ausgewiesen, welches im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet wird.

Hinsichtlich der Bewertung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie dem vermieteten Leasing-Vermögen verweisen wir auf die jeweiligen Angaben in Note (13).

(26) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Unter immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Geschäfts- und Firmenwerte, Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte und geleistete Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung von immateriellen Vermögenswerten erfolgt mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen. Eigenentwickelte Software des Anlagevermögens wird nach IAS 38 aktiviert, sofern sie die Ansatzvoraussetzungen des Standards erfüllen.

Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden zum Erwerbsdatum mit den Anschaffungskosten angesetzt. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben, sondern gemäß IAS 36 ist dieser einmal jährlich auf Wertminderung zu prüfen (Impairment Test). Falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, ist auch eine häufigere Überprüfung vorzunehmen. Wird im Rahmen des Impairment Tests eine Wertminderung festgestellt, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Unter Sachanlagen werden die im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit der HGAA genutzten Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. An Dritte vermietete bzw. zu Renditezwecken erworbene Immobilien werden unter den Sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen, wobei folgende Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauern zugrunde gelegt werden:

Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauer	in Prozent	in Jahren
bei unbeweglichen Anlagen	2–4 %	25–50 Jahre
bei beweglichen Anlagen	5–33 %	3–20 Jahre
bei Software	20–33 %	3–5 Jahre

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen, Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(27) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in der Bilanz gemeinsam unter Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen ausgewiesen. Die Ermittlung der tatsächlichen Ertragsteuern erfolgt entsprechend den steuerrechtlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf Basis der bilanzorientierten Methode (Liability-Methode) ermittelt, nach welcher die steuerlichen Buchwerte der Bilanzpositionen mit den Wertansätzen nach IFRS verglichen werden und für temporäre Differenzen eine Abgrenzung gebildet wird. Sind bei Auflösung von temporären Differenzen Steuerbelastungen zu erwarten, erfolgt der Ansatz passiver latenter Steuern. Für temporäre Differenzen, die in Verbindung mit Anteilen an inländischen Tochterunternehmen stehen, wird in Übereinstimmung mit IAS 12.39 (b) keine Steuerschuld passiviert, da mit der Umkehrung der temporären Differenz in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Für temporäre Differenzen, die bei Auflösung zu Steuerentlastungen führen, werden aktive latente Steuern angesetzt. Eine Saldierung der aktiven und der passiven latenten Steuern erfolgt grundsätzlich nicht.

Änderungen im Steuersatz werden bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt, sofern sie im Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschluss bekannt sind. Abzinsungen für langfristige latente Steuern werden gemäß IAS 12 nicht vorgenommen.

Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden angesetzt, wenn mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass in Zukunft ausreichende steuerpflichtige Gewinne vorhanden sind. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Businesspläne, die vom Vorstand beschlossen werden. Die Überprüfung der Werthaltigkeit angesetzter aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfolgt zu jedem Bilanzstichtag.

Die Bildung und Auflösung von latenten Steueransprüchen bzw. -verpflichtungen erfolgt entweder erfolgswirksam unter der Position Ertragsteuern oder erfolgsneutral im Eigenkapital, wenn die Bilanzposition selbst erfolgsneutral behandelt wird (z.B. Neubewertungsreserve für Available for Sale-Finanzinstrumente).

Mit 1. Jänner 2005 wurde die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Gruppenträger auftritt.

Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gemäß § 9 Abs. 8 Körperschaftsteuergesetz (KStG) zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/ Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich i.Z.m. der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppenmitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Prozedere i.Z.m. der Stellung des Gruppenantrages, Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechte und -pflichten, Ausscheiden aus der Gruppe, Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagenmethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(28) Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

Gemäß IFRS 5 handelt es sich dann um einen zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Weitere wesentliche Voraussetzungen, die zu einer solchen Klassifizierung führen wären:

1. unmittelbare Verfügbarkeit für den Verkauf
2. hohe Wahrscheinlichkeit der Veräußerung
3. konkrete Veräußerungsabsicht
4. Veräußerung innerhalb von zwölf Monaten

Werden Beteiligungen, die bisher mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte klassifiziert, so erfolgt zu diesem Zeitpunkt die Beendigung der Equity-Methode, und ein Übergang auf die Bewertung erfolgt gemäß IFRS 5.

Bei Vorliegen der Voraussetzungen ist der Veräußerungsgegenstand zum Bilanzstichtag daher gemäß den speziellen Regelungen nach IFRS 5 zu bewerten und auf den niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abzuwerten.

Der Ausweis der zum Verkauf stehenden Aktiva und der damit im Zusammenhang stehenden Verbindlichkeiten erfolgt in der Bilanz jeweils in einem separaten Hauptposten. In der Erfolgsrechnung wird für die damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen und Erträge kein gesonderter Ausweis vorgeschrieben. Detailangaben sind unter Note (73) sowie (81) ersichtlich.

(29) Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva werden im Wesentlichen Rechnungsabgrenzungsposten, nicht-bankgeschäftliche Forderungen, kurzfristige Immobilienprojekte, bestimmtes kurzfristiges Leasing-Vermögen sowie Derivate, die im Rahmen der Bankbuchsteuerung eingesetzt werden, ausgewiesen.

Bei den Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, handelt es sich überwiegend um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegenüber dem Finanzamt aus sonstigen Steuern mit Ausnahme der Ertragsteuern. Der Ansatz der Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiger nicht-bankgeschäftlicher Forderungen erfolgt zum Nennwert.

Gemeinsam mit den bereits fertig gestellten Immobilienbauprojekten werden unter den Sonstigen Aktiva auch in Bau oder Bauvorbereitung befindliche Immobilienprojekte ausgewiesen, deren Verwertung nach Fertigstellung geplant ist. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Abschreibungen werden dann vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag der Buchwert über dem Nettoveräußerungswert liegt oder, wenn aufgrund eingeschränkter Verwertungsmöglichkeiten, eine Wertminderung eingetreten ist. Die für den Zeitraum der Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen werden in Übereinstimmung mit IAS 23 aktiviert. Gewinne und Verluste aus Abgang sowie Bewertungsverluste werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

Ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen werden Leasing-Objekte, welche zum Stichtag noch nicht vermietet waren sowie Rückläufer aus dem Leasing-Geschäft, die einer Verwertung bzw. neuerlichen Vermietung zugeführt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von außerplanmäßigen Abschreibungen für festgestellte Wertminderungen. Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Position Zinsen und ähnliche Erträge.

Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten werden unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen, wenn sie nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting erfüllen, aber ökonomischen Sicherungsbeziehungen im Rahmen der Bankbuchsteuerung dienen. Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Erfolgsrechnung erfolgt im Posten Handelsergebnis.

(30) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, sofern sie nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert wurden. Emissionskosten sowie Agien und Disagien für verbrieftete Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit der Schulden verteilt.

Bei Anwendung von Hedge Accounting werden die auf das gesicherte Risiko entfallenden Fair-Value-Änderungen des Grundgeschäftes erfolgswirksam erfasst.

(31) Handelspassiva

Unter Handelspassiva werden negative Marktwerte aus zum Handelszweck gehaltenen Derivaten ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert, welcher bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden die Marktwerte durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

(32) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In der HGAA gibt es sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne.

Im Rahmen der beitragsorientierten Pläne wird ein definierter Beitrag an einen externen Versorgungsträger geleistet. Darüber hinaus bestehen keine rechtlichen oder sonstigen Verpflichtungen des Arbeitgebers zu weiteren Zahlungen. Eine Rückstellung ist nicht zu bilden.

Leistungsorientierte Zusagen betreffen Pensions- und Abfertigungspflichten sowie Jubiläumsgelder. Die Pläne sind unfunded, d.h. die zur Deckung benötigten Mittel verbleiben zur Gänze im Unternehmen selbst.

Die langfristigen Personalrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtung basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten, die von unabhängigen Aktuarien erstellt wurden. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt in Höhe des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation). Sich ergebende versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden sofort ergebniswirksam in den Personalaufwendungen erfasst.

Die wesentlichsten Parameter, die der versicherungsmathematischen Berechnung für die österreichischen Dienstnehmer zugrunde liegen, sind ein Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2009 von 5,25 % (2008: 6,0 %) sowie die Berücksichtigung von – gegenüber dem Vorjahr unveränderten – Gehaltssteigerungen der aktiven Mitarbeiter in Höhe von 3,0 % p.a. und Gehaltssteigerungen der bereits in Pension befindlichen ehemaligen Mitarbeiter in Höhe von 2,0 % p.a. Fluktuationsabschläge werden individuell berücksichtigt, wobei ein maximaler Abschlag von 6,0 % vorgenommen wird. Die biometrischen Grunddaten werden unter Verwendung der Generationen Sterbetafeln AVÖ 2008 P für Angestellte berücksichtigt.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Für die Berechnung der langfristigen Personalarückstellungen wird das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Für Mitarbeiter, die im Ausland beschäftigt sind, basieren die Berechnungen auf den lokalen Alterspensionsgrenzen.

Der erfolgswirksam zu erfassende Aufwand teilt sich in die Bestandteile Dienstzeitaufwand, der unter den Personalaufwendungen ausgewiesen wird, und in einen Zinsaufwand, der in den Zinsaufwendungen erfasst wird.

Für jene Konzerneinheiten, für welche nicht geplant ist sie zum Verkauf anzubieten, sondern zu schließen, wurde in der Höhe der nicht durch Erträge gedeckten Verwaltungsaufwendungen, sonstigen laufenden Kosten sowie erwarteten Schließungskosten, mittels einer Rückstellung Vorsorge getroffen.

(33) Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden für Risiken insbesondere aus noch drohender Inanspruchnahme von Rahmenvereinbarungen oder als Bevorsorgung aus übernommenen Haftungen aus Kundengeschäften gebildet. Es werden Rückstellungen sowohl für Einzelfälle als auch auf Portfolioebene gebildet.

Erfolgswirksame Veränderungen der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter den Kreditrisikoversorgen ausgewiesen.

(34) Restrukturierungsrückstellungen

Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, sofern die allgemeinen Ansatzkriterien für Rückstellungen gemäß IAS 37.72 erfüllt werden. Dazu bedarf es insbesondere dem Vorliegen einer faktischen Verpflichtung des Unternehmens, welche sich aus dem Vorliegen eines detaillierten, formalen Restrukturierungsplanes sowie der Ankündigung der darin enthaltenen Maßnahmen gegenüber den Betroffenen ableitet.

Der Ausweis der mit Restrukturierungsmaßnahmen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen erfolgt im Sonstigen betrieblichen Ergebnis als separate Position – siehe Note (49).

(35) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Inanspruchnahme zuverlässig ermittelbar ist. Sofern der Effekt wesentlich ist, werden langfristige Rückstellungen abgezinst. Die Bewertung der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste basiert auf der zuverlässigen Schätzung (Best Estimate) nach IAS 37.36 ff.

Dotierungen und Auflösungen der sonstigen Rückstellungen werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

(36) Sonstige Passiva

Die Position enthält Rechnungsabgrenzungen und sonstige Abgrenzungen. Rechnungsabgrenzungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

(37) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden nachrangige Verbindlichkeiten, Ergänzungskapital sowie Hybridkapital im Sinne der österreichischen bankaufsichtlichen Bestimmungen, ausgewiesen.

Nachrangige Verbindlichkeiten sind verbrieft oder unverbrieft, die vertragsgemäß im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nach den Forderungen anderer Gläubiger befriedigt werden.

Als Ergänzungskapital werden jene Verbindlichkeiten ausgewiesen, die dem Kreditinstitut auf mindestens acht Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt werden und deren Restlaufzeit noch mindestens drei Jahre beträgt. Zinsen dürfen seitens des Emittenten nur bezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss des separaten Jahresabschlusses nach österreichischem UGB/BWG gedeckt sind.

Hybridkapital ist Kapital, das dem Unternehmen grundsätzlich auf Unternehmensdauer zur Verfügung gestellt wird. Es unterscheidet sich vom übrigen Nachrangkapital dadurch, dass es gegenüber diesem nachrangig bedient wird.

Aufgrund des obligatorisch ausgestalteten Kupons wird das Hybridkapital im Konzernabschluss nach IFRS als Fremdkapital klassifiziert.

(38) Eigenkapital (inkl. Anteile anderer Gesellschafter)

Eigenkapital begründet einen Residualanspruch auf die Vermögenswerte eines Unternehmens nach Abzug seiner gesamten Verpflichtungen oder Ansprüche, bei denen es seitens des Kapitalgebers keine Kündigungsmöglichkeiten gibt.

Das gezeichnete Kapital beinhaltet das von den Gesellschaftern gemäß Satzung eingezahlte Kapital sowie die im Rahmen der Ausgabe von Partizipationskapital gezeichneten Beträge.

Die Kapitalrücklagen enthalten die Agiobeträge, die bei der Ausgabe von Aktien über dem Nennwert erzielt werden. Direkt zurechenbare externe Kosten, die bei der Begebung von Aktien anfallen, werden erfolgsneutral mit den Kapitalrücklagen verrechnet.

Die Gewinnrücklagen beinhalten die vom Konzern erwirtschafteten kumulierten Gewinne mit Ausnahme der konzernfremden zustehenden Gewinnanteile.

Die Available for Sale-Rücklage enthält die Bewertungsergebnisse – nach Berücksichtigung latenter Steuern – der finanziellen Vermögenswerte, die zur Kategorie der Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) gehören.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften werden gemäß IAS 1 als gesonderte Position innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(39) Segmentberichterstattung

Grundlage für die Segmentberichterstattung bildet IFRS 8 „Geschäftssegmente“, welcher verpflichtend ab 2009 anzuwenden ist. Der bisherige Standard IAS 14 „Segmentberichterstattung“, nach welchem die HGAA bisher die primäre und sekundäre Segmentdarstellungen vorgenommen hat, ist nicht mehr anwendbar.

Die neue Segmentberichterstattung basiert dabei auf den monatlich dem Vorstand, welcher als Hauptentscheidungsträger gemäß IFRS 8.7 fungiert, zur Verfügung gestellten Informationen (so genannter Management Approach). Basis für die Segmentberichterstattung ist dabei die Geschäftsstruktur der HGAA. Insgesamt wird über neun Segmente, die sich aus den konzernstrategischen Ländern, den Sonstigen Märkten, Sonstigen Geschäftsbereichen und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (HBInt.) als Holding zusammensetzen, berichtet.

Neben dem operativen Ergebnis der jeweiligen Konzerneinheiten, werden die Refinanzierungskosten von Beteiligungsbuchwerten sowie die Overheadkosten verursachungsgerecht dem jeweiligen Segment zugeordnet.

Die Refinanzierungskosten von Beteiligungsbuchwerten in der Konzernobergesellschaft werden auf Basis des langfristigen Fremdkapitalzinssatzes, inklusive der durchschnittlichen Geldbeschaffungskosten, welche roulierend ermittelt werden, als Basis-Verrechnungssatz den Segmenten zugerechnet. Dieser Basis-Verrechnungssatz liegt für das Geschäftsjahr 2009 bei 4,74 %. Für die Vergleichsperiode des Vorjahres wurden 4,77 % angesetzt. Zusätzlich zu diesen Fremdkapitalkosten werden auch die jeweiligen Länderrisiken und Liquiditätskosten jedem Segment hinzugerechnet. Die je Segment unterschiedlich angesetzten durchschnittlichen Liquiditätskosten liegen im Geschäftsjahr 2009 zwischen 0,61 % und 1,23 % (2008: einheitlich 0,46 %) und die durchschnittlichen Länderrisikokosten zwischen 0 % und 2,36 % (2008: zwischen 0 % und 2,52 %).

Die Konzernoverheadkosten werden auf Basis der durchschnittlichen risikogewichteten Aktiva gemäß Basel II (RWA, risk-weighted assets) auf die jeweiligen Segmente verteilt zugerechnet.

Die Geschäftsstruktur der HGAA gemäß IFRS 8 setzt sich wie folgt zusammen:

Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien

Diese sechs Länder repräsentieren die, dem Umfang nach, größten Märkte der Gruppe, in welchen diese über ihre Bank- und Leasingeinheiten vertreten ist.

Sonstige Märkte

In diesem Geschäftsbereich werden die Nicht-Kernländer zusammengefasst dargestellt, die von der Größe her eine untergeordnete Bedeutung für die Gruppe haben. Diese inkludieren eine Bank- und/oder Leasingeinheit und betreffen die folgenden Märkte: Montenegro, Mazedonien, Ukraine, Ungarn, Bulgarien und Deutschland.

Sonstige Geschäftsbereiche

Unter den Sonstigen Geschäftsbereichen sind die Gesellschaften des Nicht-Kerngeschäftsbereichs zusammengefasst. Diese beinhalten im Wesentlichen Immobiliengesellschaften sowie Tourismuseinheiten.

Holding

Der Geschäftsbereich Holding beinhaltet die inländische Konzernobergesellschaft die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie die nunmehr durch diese Holding direkt gesteuerte Zwischenholding Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG, die Veranlagungs- und Emissionsgesellschaften in St. Helier (Jersey) sowie die Aktivitäten in den Niederlanden.

Konsolidierung

Diesem Bereich sind keine Gesellschaften zugeordnet. Der Bereich umfasst neben den segmentübergreifenden Konsolidierungsvorgängen auch Ergebnisbeiträge, die den einzelnen Geschäftsbereichen nicht direkt zugeordnet werden können.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Segmentbericht nach geografischen Märkten

Geschäftsjahr 2009

	Österreich	Italien	Slowenien
Nettozinsergebnis	69,9	109,5	97,0
Provisionsergebnis	23,9	10,9	8,1
Handelsergebnis	0,3	-2,8	2,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	4,2	0,2	0,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afvtpl	-5,4	0,2	0,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afs	-8,3	0,0	0,5
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – htm	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	-1,3	0,1	0,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	42,3	-1,3	5,9
Betriebserträge	125,6	116,8	114,2
Kreditrisikoversorgen	-341,6	-56,3	-101,0
Betriebserträge nach Kreditrisikoversorgen	-216,0	60,5	13,2
Personalaufwand	-42,4	-32,7	-23,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	-25,0	-24,3	-13,4
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4,9	-5,3	-4,4
Betriebsaufwendungen	-72,3	-62,3	-41,5
Segmentergebnis (operatives Ergebnis)	-288,3	-1,8	-28,4
Ergebnis aus Entkonsolidierung	0,0	0,0	0,2
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	-0,2
Konzernjahresergebnis vor Steuern	-288,3	-1,8	-28,4
Ertragsteuern	16,2	1,3	4,3
Konzernjahresergebnis nach Steuern	-272,1	-0,5	-24,2
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	0,0	0,0	0,0
Konzernjahresergebnis (nach Minderheiten)	-272,1	-0,5	-24,2
Anteil am Ergebnis vor Steuern	20,7 %	0,1 %	2,0 %
Anteil am Ergebnis nach Steuern	17,6 %	0,0 %	1,6 %
Risk Weighted Assets (RWA)	3.362,2	4.093,3	4.192,8
Durchschnittlich zugeteiltes Eigenkapital	289,7	322,1	327,0
Durchschnittliche Bilanzsumme	7.522,9	4.859,7	4.890,2
Bilanzsumme	7.240,9	4.623,0	4.963,3
Verbindlichkeiten	5.023,8	3.443,0	4.612,4
Forderungen	6.433,0	4.341,3	3.970,8
Kreditrisikoversorgen	-435,2	-87,3	-136,6
Cost/Income-Ratio	57,54 %	53,36 %	36,36 %
Risk/Earnings-Ratio	489,05 %	51,40 %	104,17 %
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	619	552	608

Erläuterung:

AFVTPL: at fair value through profit or loss (Fair Value Option)

AFS: available for sale

HTM: held to maturity

EUR Mio.

Kroatien	BiH	Serbien	Sonstige Märkte	Sonstige Geschäftsbereiche	Holding	Konsolidierung	Gesamt
184,7	80,3	86,2	51,0	-19,5	218,2	-8,1	869,0
47,4	11,5	14,5	0,6	2,5	1,0	0,9	121,2
26,5	2,2	6,8	-2,9	-0,2	1,0	-4,9	28,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	33,6	5,1	43,1
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-26,4	-5,2	-36,7
2,4	0,3	-1,2	0,0	-14,3	-17,3	-1,9	-40,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
-6,1	-2,3	0,1	-1,5	-11,2	13,3	-1,3	-9,8
-6,6	-1,0	-2,6	-96,4	-3,7	-37,4	-41,1	-141,7
248,3	91,0	103,7	-49,3	-46,4	186,1	-56,5	833,5
-253,6	-50,7	-41,7	-187,1	-5,0	-635,3	0,0	-1.672,3
-5,4	40,4	62,0	-236,4	-51,4	-449,2	-56,5	-838,8
-52,7	-21,6	-19,1	-9,5	-23,2	-37,7	0,0	-262,6
-53,8	-20,3	-22,4	-14,3	-19,9	-64,7	42,2	-215,8
-18,7	-5,1	-5,2	-2,7	-14,9	-1,8	0,0	-63,0
-125,2	-47,0	-46,6	-26,5	-58,1	-104,2	42,2	-541,5
-130,6	-6,6	15,3	-262,8	-109,5	-553,3	-14,3	-1.380,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
0,0	0,0	0,0	0,0	-3,7	-10,4	0,0	-14,3
-130,6	-6,6	15,3	-262,8	-113,1	-563,8	-14,3	-1.394,5
-6,7	7,8	-1,7	0,2	-3,2	-176,7	2,7	-155,9
-137,3	1,2	13,6	-262,6	-116,4	-740,5	-11,7	-1.550,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-30,5	0,0	-30,5
-137,3	1,2	13,6	-262,6	-116,3	-771,0	-11,7	-1.580,9
9,4 %	0,5 %	-1,1 %	18,8 %	8,1 %	40,4 %		100,0 %
8,9 %	-0,1 %	-0,9 %	16,9 %	7,5 %	47,8 %		100,0 %
5.026,3	2.022,7	1.585,4	1.674,8	244,4	3.362,2		29.193,8
422,5	169,0	133,0	140,1	25,4	431,3		2.260,0
6.798,2	2.400,1	1.934,2	1.838,2	480,2	11.515,2	-31,6	42.207,4
6.777,8	2.251,7	1.988,8	1.681,4	461,1	11.194,1	-103,4	41.078,7
5.593,8	1.980,4	1.384,2	1.748,4	382,6	5.796,0	-14.758,1	15.206,4
6.026,0	2.113,8	1.388,6	1.699,7	139,6	23.618,7	-15.528,3	34.203,2
-460,1	-141,8	-91,4	-239,1	-5,7	-852,8		-2.450,1
50,43 %	51,61 %	44,98 %	-53,68 %	-125,08 %	55,99 %		64,97 %
137,35 %	63,13 %	48,43 %	367,02 %	-25,54 %	291,13 %		192,44 %
2.028	1.255	1.010	461	857	413		7.803

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Geschäftsjahr 2008

	Österreich	Italien	Slowenien
Nettozinsergebnis	78,8	105,1	62,7
Provisionsergebnis	25,3	9,2	7,4
Handelsergebnis	4,2	-2,4	3,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	-6,9	-0,3	0,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afvtpf	-13,2	-1,0	0,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – afs	-10,3	0,0	-2,8
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten – htm	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	-1,2	0,1	3,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7,6	5,0	11,0
Betriebserträge	84,2	115,8	84,5
Kreditrisikovorsorgen	-198,5	-28,8	-14,1
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen	-114,3	86,9	70,5
Personalaufwand	-44,3	-30,9	-22,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-27,6	-23,7	-13,8
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-7,5	-5,3	-3,8
Betriebsaufwendungen	-79,3	-59,9	-39,6
Segmentergebnis (operatives Ergebnis)	-193,6	27,0	30,9
Ergebnis aus Entkonsolidierung	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	0,7	0,0	-0,2
Periodenergebnis vor Steuern	-193,0	27,0	30,7
Ertragsteuern	13,0	-9,6	-8,1
Periodenergebnisergebnis nach Steuern	-180,0	17,4	22,6
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	0,0	0,0	-1,3
Konzernperiodenergebnis (nach Minderheiten)	-180,0	17,4	21,2
Anteil am Ergebnis vor Steuern	40,8%	-5,7%	-6,5%
Anteil am Ergebnis nach Steuern	34,7%	-3,4%	-4,4%
Risk Weighted Assets (RWA)	4.121,5	4.227,6	4.254,4
Durchschnittlich zugewiesenes Eigenkapital	286,3	287,9	270,0
Durchschnittliche Bilanzsumme	7.971,2	5.110,4	4.898,5
Verbindlichkeiten	5.190,6	3.719,9	4.425,3
Forderungen	6.658,3	4.618,2	3.870,5
Kreditrisikovorsorgen	-247,9	-53,8	-41,0
Cost/Income-Ratio	94,2%	51,8%	46,8%
Risk/Earnings-Ratio	252,1%	27,4%	22,4%
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	627	531	560

Erläuterung:

AFVTPfL: at fair value through profit or loss (Fair Value Option)

AFS: available for sale

HTM: held to maturity

EUR Mio.

Kroatien	BiH	Serbien	Sonstige Märkte	Sonstige Geschäftsbereiche	Holding	Konsolidierung	Gesamt
114,9	63,7	69,1	36,1	-16,7	193,9	-5,3	702,2
44,1	12,0	17,1	0,9	0,9	1,8	-1,2	117,6
5,2	0,6	-20,5	0,1	-5,6	22,5	-44,9	-37,7
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-43,7	6,8	-44,1
0,0	-9,1	0,0	0,0	1,8	1,3	31,9	11,8
4,0	0,4	-2,6	-1,3	-3,6	-98,1	0,3	-114,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
-12,3	2,4	0,0	-5,9	-16,3	-4,1	-2,4	-36,8
8,8	0,8	0,9	-0,4	53,6	-1,3	-39,6	46,4
164,8	70,8	63,9	29,5	14,1	72,2	-54,5	645,3
-83,5	-23,4	-22,3	-70,3	-0,7	-91,6	0,0	-533,3
81,2	47,4	41,6	-40,8	13,5	-19,5	-54,5	112,1
-63,9	-21,4	-20,3	-10,0	-23,5	-32,3	0,0	-268,7
-64,5	-27,7	-25,5	-13,8	-24,4	-52,9	55,6	-218,3
-17,3	-4,9	-5,4	-1,9	-27,5	-25,9	0,9	-98,6
-145,7	-54,1	-51,3	-25,7	-75,4	-111,1	56,5	-585,6
-64,5	-6,7	-9,6	-66,5	-61,9	-130,5	2,0	-473,5
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	1,1
-64,5	-6,7	-9,6	-66,5	-61,3	-130,5	2,0	-472,4
-28,6	-7,8	6,7	2,5	0,2	-16,2	2,1	-45,8
-93,1	-14,5	-2,9	-64,0	-61,1	-146,7	4,1	-518,3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0	-1,5
-93,1	-14,5	-2,9	-64,0	-61,1	-146,8	4,1	-519,7
13,6%	1,4%	2,0%	14,1%	13,0%	27,6%		100,0%
18,0%	2,8%	0,6%	12,4%	11,8%	28,3%		100,0%
5.888,9	2.344,4	1.851,7	1.944,4	410,9	7.779,7		32.823,6
369,9	146,0	112,2	108,8	27,5	485,9		2.094,5
6.846,6	2.584,9	1.911,3	2.022,3	663,7	30.821,3	-19.494	43.336,1
5.580,0	2.269,6	1.341,3	1.976,1	389,9	6.315,6	-15.203	16.004,9
5.804,7	2.371,3	1.289,1	1.733,8	124,2	24.395,7	-15.816	35.049,9
-229,5	-111,1	-51,5	-73,3	-0,7	-277,4		-1.086
88,4%	76,4%	80,2%	87,3%	533,5%	153,9%		90,7%
72,7%	36,8%	32,2%	194,7%	-4,0%	47,3%		75,9%
1.937	1.230	996	435	847	392		7.555

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Österreich

Der Nettozinsertrag des österreichischen Bank- und Leasinggeschäfts sank im Geschäftsjahr 2009 im Vergleich zur Vorjahresperiode von EUR 78,8 Mio. auf EUR 69,9 Mio., was einem Rückgang um 11,3 % entspricht. Dieser Rückgang ist zu einem wesentlichen Teil auf den Abzug von Kundeneinlagen im letzten Quartal 2009 sowie geringere Forderungen im Kreditbereich zurückzuführen. Das Provisionsergebnis verringerte sich ebenfalls auf Grund der niedrigeren Kundenforderungen von EUR 25,3 Mio. um 5,5 % auf EUR 23,9 Mio.

In Summe stiegen die Betriebserträge auf EUR 125,6 Mio. und lagen damit um EUR 41,4 Mio. bzw. 49,2 % über dem Vorjahreswert von EUR 84,2 Mio. Die Aufstockung der Risikovorsorgen von EUR –198,5 Mio. (2008) auf EUR –341,6 Mio. reflektiert den unverändert hohen Risikovorsorgebedarf auf Grund der durchgeführten Cross-Border-Finanzierungen, welche im Wesentlichen auf das Projektfinanzierungsportfolio in Deutschland und auf Kreditfinanzierungen in der Bioenergie- und Holzbranche zurückzuführen sind.

Das Konzernjahresergebnis (nach Steuern) verzeichnete nach EUR –180,0 Mio. im Geschäftsjahr 2008 eine weitere Verschlechterung um EUR –92,1 Mio. bzw. 51,2 % auf EUR –272,1 Mio. Die Cost/Income-Ratio lag bei 57,5 % (2008: 94,2 %).

Italien

Der Nettozinsertrag der italienischen Bank- und Leasinggesellschaft stieg im Geschäftsjahr von EUR 105,1 Mio. auf 109,5 Mio., was einer geringfügigen Steigerung von EUR 4,4 Mio. entspricht.

Als Ergebnis der allgemeinen Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, von welcher besonders der italienische Mittelstand, jene Kundengruppe, auf die die HGAA ihr Augenmerk legt, betroffen war, stieg auch bei der in Norditalien operierenden Bankeinheit der Risikovorsorgebedarf deutlich an und lag mit EUR –56,3 Mio. um fast 100 % über dem Vergleichswert des Vorjahres (2008: EUR –28,8 Mio.).

Dieser Effekt führte insgesamt zu einem deutlichen Rückgang des Segmentergebnisses (operatives Ergebnis) von EUR 27,0 Mio. im Geschäftsjahr 2008 auf EUR –1,8 Mio. (2009).

Slowenien

Das Zinsergebnis der slowenischen Banken- und Leasingtöchter lag im Berichtsjahr 2009 mit EUR 97,0 Mio. um EUR 34,3 Mio. bzw. 54,7 % über dem Vorjahrswert (2008: EUR 62,7 Mio.). Dieser Anstieg ist vor allem auf die vorgenommenen Anpassungen der Kundenkonditionen – begleitet von einem höheren Durchschnittsfinanzierungsvolumen – zurückzuführen.

Auf Grund der im Jahr 2009 um EUR –86,9 Mio. auf EUR –101,0 Mio. gestiegenen Kreditrisikovorsorgen, welche vor allem durch einen deutlichen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes und des damit zusammenhängenden Rückgangs des privaten Konsums in Slowenien beeinflusst waren, konnte das Segment Slowenien mit EUR –24,2 Mio. (2008: EUR 21,2 Mio.) keinen positiven Beitrag mehr zum Konzernergebnis leisten.

Kroatien

Das Segment Kroatien konnte sich in der Berichtsperiode 2009 im Vergleich zum Vorjahr im Bereich des Nettozinsergebnisses um 60,7 % auf EUR 184,7 Mio. verbessern. Begründet werden kann diese Verbesserung durch eine Margenverbesserung und ein gegenüber dem Geschäftsjahr 2008 höheres Finanzierungsvolumen. Das höhere Handelsergebnis (von EUR 5,2 Mio. im Vorjahr auf EUR 26,5 Mio.) resultierte im Wesentlichen aus Verbesserungen im Devisen- und Valutengeschäft. Bedingt durch den im ersten Quartal 2009 erfolgreich abgeschlossenen Zusammenschluss der zwei

bisher in Kroatien existierenden Banken zu einem Institut, war daraus bereits ein positiver Effekt bei den Betriebsaufwendungen zu bemerken (von EUR –145,7 Mio. auf EUR –125,2 Mio.).

Diese positive Entwicklung im Zins- und Kostenbereich wurde jedoch durch die signifikant höheren Kreditrisikovorsorgen im Geschäftsjahr 2009 zunichte gemacht, wobei die Risikovorsorgen dabei insbesondere für das Leasingportfolio, vor allem im Bereich der Real Estate-, Tourismus- sowie sonstiger Projektfinanzierungen, gebildet werden mussten. Die diesem Segment zugeordneten Risikovorsorgen erhöhten sich auf Grund der sehr hohen Überfälligkeiten im Finanzierungsportfolio gegenüber dem Vorjahreswert (2008: EUR –83,5 Mio.) um EUR –170,1 Mio. bzw. um mehr als 200 % auf EUR –253,6 Mio.

In Summe verblieb im Segment Kroatien leider kein positiver Beitrag mehr zum Konzernergebnis in Höhe von EUR –137,3 Mio. (2008: EUR –93,1 Mio.).

Bosnien und Herzegowina

Insbesondere auf Grund von Anpassungen von Außenkonditionen im Zinsbereich und dem Wegfall des in der Vergleichsperiode für 2008 noch inkludierten negativen Fair Value Option-Ergebnisses in Höhe von EUR –9,1 Mio. konnten in 2009 die Betriebserträge um EUR 20,2 Mio. auf EUR 91,0 Mio. gesteigert werden. Beeinträchtigt wurde diese positive Entwicklung jedoch durch den Anstieg der Kreditrisikovorsorgen, die von EUR –23,4 Mio. (2008) auf EUR –50,7 Mio. (2009) gestiegen sind. Trotz der anhaltenden Krise und des dadurch erhöhten Vorsorgebedarfs konnte das Segment Bosnien und Herzegowina einen positiven Beitrag zum Ergebnis der Gruppe leisten und steuerte ein Konzernergebnis nach Steuern von EUR 1,2 Mio. (2008: EUR –14,5 Mio.) bei.

Serbien

Im Geschäftsjahr 2009 erhöhten die serbischen Leasing- und Bankentöchter der HGAA das Zinsergebnis von EUR 69,1 Mio. (2008) auf EUR 86,2 Mio., was einem Anstieg um EUR 17,1 Mio. bzw. 24,7 % entspricht. Die Risikokosten lagen mit EUR –41,7 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert von EUR –22,3 Mio. und spiegelten damit die negative Wirtschaftsentwicklung wider, welche durch Stabilisationsmaßnahmen zur Stärkung der lokalen Währung durch den Internationalen Währungsfonds (IWF) im ersten Quartal 2009 auszugleichen versucht wurden. Die Betriebsaufwendungen betrugen in 2009 EUR –46,6 Mio. und lagen damit um 9,2 % unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (2008: EUR –51,3 Mio.).

Trotz des schwierigen makroökonomischen Umfelds in Serbien konnte das Segment Serbien in der Vergleichsperiode 2009 ein positives Konzernergebnis in Höhe von EUR 13,6 Mio. (2008: EUR –2,9 Mio.) zum Gruppenergebnis beitragen und war damit das erfolgreichste Segment im Konzern.

Sonstige Märkte

Die in diesem Segment zusammengefassten Märkte hatten im Gesamtjahr 2008 noch einen Aufbau des Finanzierungsportfolios zu verzeichnen, wodurch sich auch das im Gesamtjahr 2009 deutlich verbesserte Nettozins- und Betriebsergebnis erklärt. Während die Kreditrisikovorsorgen im Vergleichszeitraum des Vorjahres noch bei EUR –70,3 Mio. lagen, kam es im Jahr 2009 zu einer dramatischen Erhöhung der Risikovorsorgen auf EUR –187,1 Mio., welche fast ausschließlich aus den von der Wirtschaftskrise besonders gezeichneten Ländern Bulgarien und Ukraine resultiert. Bei den dort operierenden Leasinggesellschaften waren für diese Erhöhung vor allem drastisch gesunkene Marktwerte für Finanzierungssicherheiten ausschlaggebend für diese Erhöhung. In diesen beiden Ländern waren die Portfolios in der Berichtsperiode stark überfällig, wobei in Bulgarien auch Malversationsfälle hinzukamen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Sonstige Geschäftsbereiche

Da die in dem Segment Sonstige Geschäftsbereiche inkludierten Immobiliengesellschaften und Tourismusgesellschaften fast ausschließlich (konzernintern) mit Fremdkapital ausgestattet werden, ergab sich sowohl im Geschäftsjahr 2009 als auch 2008 ein deutlich negatives Zinsergebnis (EUR –19,5 Mio. bzw. EUR –16,7 Mio.). Das in 2009 ausgewiesene negative Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – AFS in Höhe von EUR –14,3 Mio. (2008: EUR –3,6 Mio.) resultiert zum Großteil aus der Abwertung von Tourismusprojekten, welche sich teilweise schon im Verkaufsprozess befinden.

Insgesamt musste – wie in der Vorjahresperiode – auch im Jahr 2009 in diesem Segment, aus dem sich die HGAA mittelfristig zurückziehen wird, ein negatives Konzernergebnis ausgewiesen werden. Dieses lag bei EUR –116,4 Mio., um EUR –55,3 Mio. schlechter als in der Vergleichsperiode 2008.

Holding

Der deutliche Anstieg des Zinsergebnisses von EUR 193,9 Mio. (2008) auf EUR 218,2 Mio. ist insbesondere auf das erhaltene Partizipationskapital im vierten Quartal 2008 sowie auf die vom bisherigen Mehrheitseigentümer unterjährig erhaltene Kapitalerhöhung zurückzuführen. Weiters wurden auf Grund des negativen Ergebnisses der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG keine Zinsen für die Emissions- und Veranlagungsgesellschaften in St. Helier (Jersey) gezahlt.

Deutlich höher lagen in 2009 jedoch im Holding-Segment die Vorsorgen für Kreditrisiken, welche im Vergleich zu 2008 von EUR –91,6 Mio. auf EUR –635,3 Mio. anstiegen. Dies war zum einen zurückzuführen auf durch die Wirtschaftskrise bedingte, Anstiege des im Zahlungsverzug befindlichen Portfolios und zum anderen durch erwartete Zahlungsausfälle von großen Einzelengagements, insbesondere im Bereich des von Österreich aus betriebenen Cross-Border-Finanzierungsgeschäfts.

Der Rückgang bei den Betriebsaufwendungen um EUR –6,9 Mio. wurde hauptsächlich durch das laufende Umstrukturierungsprojekt und die im zweiten Halbjahr 2009 durchgeführte Eingliederung der Mitarbeiter der Hypo Leasing Holding AG positiv beeinflusst.

Inbesondere auf Grund der im ersten Halbjahr dotierten Risikovorsorgen weist dieses Segment im Geschäftsjahr 2009 ein deutlich negatives Konzernergebnis in Höhe von EUR –771,0 Mio. (2008: EUR –146,8 Mio.) aus.

(40) Zinsen und ähnliche Erträge

EUR Mio.

	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Zinserträge	1.637,3	1.868,3
aus Forderungen an Kreditinstitute	53,5	142,4
aus Forderungen an Kunden	1.226,2	1.480,4
aus Erträgen aus Schuldverschreibungen, öffentliche Schuldtitel und anderen festverzinslichen Wertpapieren	104,8	165,8
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	232,9	0,0
Übrige Zinserträge	19,9	79,8
Laufende Erträge	443,5	525,7
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2,0	5,6
aus dem Leasinggeschäft	405,7	483,9
aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	35,8	36,3
Gesamt	2.080,8	2.394,1

In der Position Zinserträge sind Erträge aus Unwinding in Höhe von EUR 46,2 Mio. (2008: EUR 20,3 Mio.) sowie auch zinsähnliche Provisionen enthalten. Die übrigen Zinserträge resultieren zum Großteil aus der Verzinsung der Mindestreserve. In 2009 sind darin auch periodenfremde Zinserträge in Höhe von EUR 2,5 Mio. (2008: EUR 1,0 Mio.) enthalten. Die laufenden Erträge aus dem Leasing-Geschäft beinhalten Zinserträge aus Finanzierungs-Leasing sowie die Ergebnisse aus Operating-Leasing-Verhältnissen, welche sich aus laufenden Mietvorschreibungen abzüglich der planmäßigen Abschreibung zusammensetzen. Die laufenden Erträge aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien stellen ebenfalls den Saldo aus Mieterträgen und planmäßigen Abschreibungen auf Vermietungsobjekte dar.

Die Zinsen und ähnliche Erträge stellen sich – gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 – wie folgt dar:

EUR Mio.

	IAS 39 Bewertungs- kategorie	1.1.– 31.12.2009	1.1.– 31.12.2008
Zinserträge		1.637,3	1.868,3
aus Krediten und Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden	LAR	1.259,1	1.621,7
aus Handelsaktiva	HFT	1,5	2,9
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	HFT/Fair Value Hedges	232,9	0,0
aus fin. Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss	FVO	37,8	55,8
aus fin. Vermögenswerten – available for sale	AFS	90,6	119,2
aus fin. Vermögenswerten – held to maturity	HTM	1,6	1,6
aus Guthaben bei Zentralbanken	Fin. Assets At Cost	11,1	46,0
Sonstige	-	2,7	21,2
Laufende Erträge		443,5	525,7
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	AFS	2,0	5,5
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	HFT	0,0	0,1
aus dem Leasinggeschäft	LAR/-	405,7	483,9
aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	-	35,8	36,3
Gesamt		2.080,8	2.394,1

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(41) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

EUR Mio.

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
Zinsaufwendungen	-1.186,0	-1.671,4
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-175,0	-283,2
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-291,1	-353,9
für verbriefte Verbindlichkeiten	-633,1	-882,5
für Nachrangkapital	-72,5	-80,8
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	0,0	-68,3
für sonstige Passiva	-14,4	-2,7
Zinsähnliche Aufwendungen	-25,8	-20,4
Haftungsprovisionen für die Landeshaftung	-18,0	-20,4
Haftungsprovisionen für staatsgarantierte Emissionen	-7,8	0,0
Gesamt	-1.211,8	-1.691,9

Als zinsähnliche Aufwendungen werden die Haftungsprovisionen für die Landeshaftung ausgewiesen, welche an das Land Kärnten bezahlt werden, sowie die an die Republik Österreich abzuführende Haftungsprovision für die in 2009 begebenen staatsgarantierten Emissionen.

Die Höhe der Haftungsprovision bemisst sich dabei an den tatsächlich aushaftenden Beträgen, für die das Land Kärnten eine unbeschränkte Haftung übernommen hat.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen stellen sich – gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 – wie folgt dar:

EUR Mio.

	IAS 39 Bewertungs- kategorie	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
Zinsaufwand		-1.186,0	-1.671,4
aus derivativen Finanzinstrumenten	HFT	0,0	-68,3
aus fin. Verbindlichkeiten – designated at fair value through profit or loss	FVO	-59,1	-74,1
aus fin. Verbindlichkeiten – at cost	Fin. Liabilities At Cost	-1.113,0	-1.528,4
aus Einlagen von Zentralnotenbanken	Fin. Liabilities At Cost	-9,8	-0,4
Sonstige	-	-4,1	-0,2
Zinsähnliche Aufwendungen		-25,8	-20,4
Haftungsprovisionen für die Landeshaftung	-	-18,0	-20,4
Haftungsprovisionen für staatsgarantierte Anleihen	-	-7,8	0,0
Gesamt		-1.211,8	-1.691,9

(42) Provisionserträge

EUR Mio.

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
Kreditgeschäft	61,6	52,5
Wertpapier- und Depotgeschäft	18,5	21,0
Girogeschäft inkl. Zahlungsverkehr	37,2	42,0
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	30,1	29,6
Gesamt	147,4	145,1

(43) Provisionsaufwendungen

EUR Mio.

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
Kreditgeschäft	-3,6	-2,9
Wertpapier- und Depotgeschäft	-7,0	-9,3
Girogeschäft inkl. Zahlungsverkehr	-9,0	-10,0
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-6,7	-5,4
Gesamt	-26,2	-27,6

(44) Handelsergebnis

EUR Mio.

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
Zinsbezogene Geschäfte	2,5	-48,5
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	0,5	2,9
Währungsbezogene Geschäfte	25,3	8,0
Gesamt	28,3	-37,7

Im Handelsergebnis werden neben den Handelsaktivitäten auch die Ergebnisse aus Bankbuch-Derivaten sowie die Ergebnisse aus der Fremdwährungsbewertung ausgewiesen.

(45) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

EUR Mio.

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-163,1	-764,3
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	206,2	720,2
Gesamt	43,1	-44,1

Hier wird das Bewertungsergebnis des Hedge Accounting nach IAS 39, resultierend aus der Bewertung der Sicherungsderivate und der Bewertung der Grundgeschäfte, ausgewiesen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(46) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss

EUR Mio.

	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und damit verbundenen Derivativen	18,0	17,7
aus Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	-2,4	28,9
aus Eigenkapitaltiteln	13,2	-13,5
aus Schuldtiteln (Schuldverschreibungen)	7,4	2,3
aus öffentlichen Schuldtiteln	-0,3	0,0
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten und damit verbundenen Derivativen	-54,7	-5,9
aus Verbrieften Verbindlichkeiten	-30,5	118,2
aus Nachrangkapital	-19,2	0,0
aus Sonstigen Verbindlichkeiten	-5,1	-124,2
Gesamt	-36,7	11,8

Unter die Anwendung der Fair Value Option (FVO) fallen sowohl finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Verbindlichkeiten, die trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten. Durch die Bewertung des gesamten Finanzinstruments in der Kategorie at fair value through profit or loss wird die Trennungspflicht vermieden.

Darüber hinaus wird diese Kategorie auch zur Vermeidung eines Accounting Mismatches angewendet. Dabei wird für finanzielle Vermögenswerte von der Fair Value Option Gebrauch gemacht, wenn damit im Zusammenhang stehende Verbindlichkeiten bereits zum Fair Value bilanziert werden. Weiters kommt diese Kategorie auch zwecks risikomindernder Sicherungsstrategie zur Anwendung.

Fair Value-Änderungen bei finanziellen Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und welche auf die Veränderung des eigenen Credit Spreads bzw. auf die Ausweitung des Liquiditätsspreads zurückzuführen sind, ergaben kumuliert einen Betrag von EUR 74,9 Mio. im Berichtsjahr (2008: EUR 84,7 Mio. – Vorjahreswert angepasst), daraus ergibt sich ein negativer GuV-Effekt von EUR 9,8 Mio. (2008: positiver Effekt in Höhe von EUR 84,7 Mio. – Vorjahreswert angepasst).

Die erfolgswirksam zu erfassenden positiven Fair Value-Änderungen aus eigenen, aber dritt-behafteten Verbindlichkeiten, betragen im Geschäftsjahr kumuliert EUR 7,8 Mio. (2008: EUR 46,7 Mio. – Vorjahreswert angepasst), woraus sich ein negativer GuV-Effekt von EUR 39 Mio. (2008: positiver Effekt in Höhe von EUR 46,5 Mio. – Vorjahreswert angepasst) ergibt.

(47) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

EUR Mio.

	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Erträge aus Finanzanlagen available for sale	28,2	18,1
Veräußerungsgewinne	21,1	16,8
Erträge aus Zuschreibung	7,1	1,3
Aufwendungen aus Finanzanlagen available for sale	-68,2	-132,1
Veräußerungsverluste	-25,1	-11,5
Aufwendungen aus Abschreibung (Impairment)	-43,1	-120,6
Gesamt	-40,0	-114,0

(48) Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen

EUR Mio.

	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-14,0	-22,2
Übrige Erträge	2,9	5,6
Übrige Aufwendungen	-16,9	-27,8
Ergebnis aus Operating-Leasing-Vermögen	-4,3	-9,9
Übrige Erträge	11,3	18,5
Übrige Aufwendungen	-15,5	-28,4
Übriges Ergebnis aus Finanzinvestitionen	8,5	-4,7
Gesamt	-9,8	-36,8

Die übrigen Erträge aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) und Operating-Leasing-Vermögen betreffen im Wesentlichen Veräußerungsgewinne, aber auch zu einem geringen Teil Erträge aus der Zuschreibung von zuvor vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen sowie sonstige Einmalerträge im Zusammenhang mit diesen Vermögenswerten.

Die übrigen Aufwendungen aus Investment Properties betreffen im Geschäftsjahr 2009 mit EUR –15,9 Mio. (2008: EUR –26,9 Mio.) außerplanmäßige Abschreibungen auf Vermögenswerte, wovon wiederum mehr als die Hälfte auf Liegenschaften in Kroatien entfällt.

Die übrigen Aufwendungen aus Operating-Leasing-Vermögen resultieren in 2009 mit EUR –6,9 Mio. (2008: EUR –17,1 Mio.) aus außerplanmäßigen Abschreibungen auf Operating-Leasing-Gegenstände, welche sich überwiegend auf die kroatische Leasingeinheit beziehen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(49) Sonstiges betriebliches Ergebnis

EUR Mio.

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
Sonstige Mieterträge	4,2	10,1
Veräußerungsgewinne/-verluste	3,5	6,6
aus dem Abgang von materiellen und immateriellen Vermögenswerten	1,5	2,3
aus Abgang von Immobilienprojekten (Anlagen)	3,8	3,4
aus Abgang Immobilienprojektgesellschaften wieder in Besitz genommene Vermögensgegenständen (repossessed assets)	0,0	0,9
	-1,8	0,0
Ergebnis aus der Bildung/Auflösung von sonstigen Rückstellungen	4,5	4,8
Sonstige Steueraufwendungen (mit Ausnahme von Ertragsteuern)	-6,9	-5,4
Ergebnis aus der Entkonsolidierung vollkonsolidierter Unternehmen	0,1	0,0
Außerplanmäßige Abschreibung eines Geschäfts- und Firmenwertes	-3,5	0,0
Aufwand aus Impairment von nicht vermietetem Leasing-Vermögen	-92,0	-2,0
Schadenersatzverfahren „DAB“	0,0	-9,0
Restrukturierungsaufwendungen	-24,4	-8,5
Ergebnis aus zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte und Abgangsgruppen	-41,0	0,0
Übriges sonstiges Ergebnis	13,9	49,7
Übrige sonstige Erträge	113,0	148,8
Übrige sonstige Aufwendungen	-99,1	-99,1
Gesamt	-141,7	46,4

Die Sonstigen Mieterträge resultieren aus der Vermietung von eigengenutzten Gebäuden, welche von untergeordneter Bedeutung ist.

Das Übrige sonstige Ergebnis betrifft im Wesentlichen sonstige, nicht bankgeschäftliche Erträge und Aufwendungen. In den ausgewiesenen Erträgen sind die Umsatzerlöse des Verpackungsproduzenten Aluflexpack d.o.o. mit EUR 78,2 Mio. (2008: EUR 93,9 Mio.) und unter den Aufwendungen die damit im Zusammenhang stehenden Herstellungskosten in Höhe von EUR -61,5 Mio. (2008: EUR -66,3 Mio.) enthalten. Weiters werden unter diesem Posten die Umsätze bzw. direkten sonstigen Aufwendungen des Schlosshotels Velden ausgewiesen.

Die Position Aufwand aus Impairment von nicht vermietetem Leasing-Vermögen ergibt sich aus einem Aufwand aus Leases to go in Höhe von EUR -85,9 Mio. (2008: EUR -0,5 Mio.) und aus Rückläufern aus dem Leasinggeschäft (Remarketing) in Höhe von EUR -6,1 Mio. (2008: EUR -1,5 Mio.).

Detaillierte Angaben zu den Restrukturierungsaufwendungen sind in Note (99) ersichtlich.

(50) Kreditrisikovorsorgen

Die Kreditrisikovorsorgen für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

EUR Mio.

	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Zuführungen	-1.855,4	-682,8
zu Kreditrisikovorsorgen	-1.780,3	-633,4
zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-75,1	-49,4
Auflösungen	195,8	163,3
von Kreditrisikovorsorgen	183,2	158,9
von Rückstellungen im Kreditgeschäft	12,6	4,4
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	7,9	3,2
Direktabschreibungen	-20,6	-17,0
Gesamt	-1.672,3	-533,3

Detailangaben über die Risikovorsorgen sind unter Note (60) dargestellt.

(51) Personalaufwand

EUR Mio.

	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Personalaufwand aus Kerngeschäftsbereichen	-250,8	-256,2
Personalaufwand aus übrigen Bereichen	-11,8	-12,5
Gesamt	-262,6	-268,7

(52) Andere Verwaltungsaufwendungen

EUR Mio.

	1.1.–31.12.2009	1.1.–31.12.2008
Raumaufwand	-35,4	-32,9
EDV-Aufwand	-27,7	-25,7
Bürokosten	-7,5	-9,6
Werbung	-22,6	-35,6
Kommunikationsaufwand	-12,9	-11,6
Rechts- und Beratungskosten	-61,1	-43,2
Versicherungen	-4,1	-6,8
Fahrzeug- und Fuhrparkkosten	-3,7	-4,2
Mitarbeiterschulungskosten	-4,0	-4,5
Sonstige allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-36,8	-44,2
Gesamt	-215,8	-218,3

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(53) Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

EUR Mio.

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
Gebäude	-18,8	-39,5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-29,6	-46,1
Immaterielle Vermögenswerte	-14,6	-13,0
Gesamt	-63,0	-98,6

Im Geschäftsjahr 2009 wurden außerplanmäßige Abwertungen in Höhe von EUR -7,5 Mio. (2008: EUR -38,9 Mio.) vorgenommen. Diese resultieren im Wesentlichen aus der Abwertung von Produktionsanlagen eines konsolidierten Unternehmens sowie auch von Tourismusimmobilien, welche aufgrund dauerhafter Wertminderung erforderlich waren.

(54) Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen

EUR Mio.

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	1,4
Aufwendungen aus at equity bewerteten Unternehmen	-14,3	-0,3
Gesamt	-14,3	1,1

(55) Ertragsteuern

EUR Mio.

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
Tatsächliche Ertragsteuern	-43,8	-65,8
Latente Ertragsteuern	-112,2	19,9
Gesamt	-155,9	-45,8

Die Überleitung vom rechnerisch ermittelten zum ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand ergibt sich wie folgt:

	EUR Mio.	
	31.12.2009	31.12.2008
Jahresergebnis vor Steuern	-1.394,6	-472,4
Rechnerisch ermittelter Steueraufwand, basierend auf dem inländischen Steuersatz von 25 %	348,7	118,1
Steuereffekte		
aus Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze	-10,1	-2,9
aus Vorjahren	-2,6	4,1
aus Auslandseinkünften und anderen steuerfreien Erträgen	3,6	2,1
aus Investitionsbegünstigungen	17,1	19,3
aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-31,4	-62,9
aus dem Nichtansatz von lat. Steuern auf Verlustvorträge und temporären Differenzen	-305,1	-128,6
aus der Abschreibung latenter Steuern auf Verlustvorträge und temporären Differenzen	-138,8	-19,0
aus sonstigen Steuerauswirkungen	-37,3	24,1
In der Erfolgsrechnung tatsächlich ausgewiesene Ertragsteuern	-155,9	-45,8
Effektiver Steuersatz	-11,2 %	-9,7 %

(56) Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis

Die Anteile fremder Gesellschafter an den jeweiligen Ergebnissen der betreffenden Konzerngesellschaften stellen sich in der Erfolgsrechnung wie folgt dar:

	EUR Mio.	
	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
HBIInt. Credit Management Limited	15,6	-13,0
Anteil an Zinserträgen	7,3	19,1
Anteil am Bewertungsergebnis	8,3	-32,0
Norica Investments Limited	14,9	10,6
Anteil an Zinserträgen	14,4	10,6
Anteil am Bewertungsergebnis	0,5	0,0
Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG	0,0	2,5
Ergebnisanteile restlicher Konzernmitgesellschafter	0,0	1,4
Gesamt	30,5	1,5

Bei der HBIInt. Credit Management Limited beträgt im Geschäftsjahr 2009 das gesamte aus der Bewertung von Asset-Backed-Securities (ABS) und sonstigen Veranlagungen resultierende Ergebnis EUR 17,2 Mio. (2008: EUR -65,4 Mio.). Davon werden im Konzernabschluss dem 49%-Minderheitsgesellschafter EUR 8,3 Mio. (2008: EUR -32,0 Mio.) als Ergebnis zugewiesen, die durch das eingezahlte Eigenkapital gedeckt sind.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Der Minderheitenanteil der Norica Investments Limited resultiert aus der Ende Juni 2008 mit einem zu 49 % beteiligten Co-Investor gegründeten Gesellschaft. Der für diesen Minderheitenanteil ausgewiesene Betrag inkludiert eine tourliche Sonderdividende sowie die anteilige Ergebniszuweisung.

Bedingt durch die im Dezember 2009 angekündigte Ausübung der Call-Option zur Abschichtung der von dem Konzernunternehmen Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG ausgegebenen Vorzugsaktien erfolgte im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 eine Umklassifizierung dieser Vorzugsaktien als Fremdkapital (Verbriefte Verbindlichkeiten). Die Durchführung der Abschichtung sowie die nachfolgende Kapitalherabsetzung um EUR 200 Mio. erfolgte im zweiten Quartal 2009. Bei dem ausgewiesenen Betrag in Höhe von EUR 2,5 Mio. im Geschäftsjahr 2008 handelt es sich um die im April 2008 zusätzlich ausbezahlte Dividende an die Vorzugsaktionäre.

Erläuterungen zur Bilanz

(57) Barreserve

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Kassenbestand	134,1	113,8
Guthaben bei Zentralnotenbanken (täglich fällig)	885,8	885,4
Gesamt	1.019,9	999,2

Unter Guthaben bei Zentralnotenbanken werden nur jene Beträge ausgewiesen, die täglich fällig sind. Jene Beträge, die nicht täglich fällig sind, werden unter Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen.

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken dienen auch dazu, die Mindestreserve-Anforderungen zu erfüllen. Zum Bilanzstichtag betrug die gehaltene und täglich fällige Mindestreserve EUR 425,1 Mio. (2008: EUR 494,1 Mio.).

(58) Forderungen an Kreditinstitute

(58.1) Forderungen an Kreditinstitute – nach Geschäftsarten

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Mindestreserve (nicht täglich fällig)	532,3	502,2
Giro- und Clearinggeschäfte	738,8	341,4
Geldmarktgeschäfte	2.310,1	3.013,7
Kredite	417,0	595,1
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	0,5	0,6
Sonstige Forderungen	87,9	30,2
Gesamt	4.086,6	4.483,3

(58.2) Forderungen an Kreditinstitute – nach Regionen

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Österreich	1.952,8	607,5
Central and Eastern Europe (CEE)	745,5	873,4
Restliche Länder	1.388,3	3.002,4
Gesamt	4.086,6	4.483,3

Erläuterungen zur Bilanz

(59) Forderungen an Kunden**(59.1) Forderungen an Kunden – nach Geschäftsarten**

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Kontokorrentkredite	1.288,3	1.831,7
Abstattungskredite	11.691,2	11.765,0
Hypothekenkredite	5.041,3	4.434,0
Kommunalkredite	2.406,5	2.803,1
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	7.085,9	7.344,6
Sonstige Forderungen	2.603,5	2.388,3
Gesamt	30.116,6	30.566,7

Die im Jahr 2008 in der Position Sonstige Forderungen ausgewiesenen Mietkäufe (EUR 494,7 Mio.) wurden im Geschäftsjahr 2009 zur Gänze in die Position Forderungen aus Finanzierungs-Leasing umgegliedert.

(59.2) Forderungen an Kunden – nach Kundenart

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Öffentlicher Sektor	5.213,2	5.033,9
Firmenkunden	18.224,9	18.813,5
Privatkunden	6.678,5	6.719,2
Gesamt	30.116,6	30.566,7

(59.3) Forderungen an Kunden – nach Regionen

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Österreich	4.865,8	5.256,7
Central and Eastern Europe (CEE)	18.504,8	18.230,0
Restliche Länder	6.746,0	7.080,0
Gesamt	30.116,6	30.566,7

(60) Kreditrisikovorsorgen**(60.1) Kreditrisikovorsorgen – Entwicklung**

EUR Mio.

	Stand 01.01.2009	Fremd- währungs- differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Stand 31.12.2009
Einzelwertberichtigungen	-964,6	-6,3	-1.603,2	172,3	196,1	-2.205,7
Forderungen an Kreditinstitute	-8,2	0,1	-16,3	0,9	0,0	-23,6
Forderungen an Kunden	-951,0	-6,4	-1.586,1	169,0	194,2	-2.180,3
gegenüber öffentlichem Sektor	-2,5	0,0	-2,1	2,2	0,0	-2,4
gegenüber Firmenkunden	-859,7	-5,5	-1.484,9	144,5	187,5	-2.018,0
gegenüber Privatkunden	-88,8	-1,0	-99,1	22,3	6,7	-159,9
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-5,3	0,0	-0,7	2,4	1,9	-1,7
Portfoliowertberichtigungen	-121,6	1,2	-181,1	57,1	0,0	-244,4
Zwischensumme	-1.086,2	-5,1	-1.784,3	229,4	196,1	-2.450,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	-57,3	-0,1	-75,1	12,6	0,0	-119,9
Einzelvorsorgen	-49,7	-0,1	-47,5	10,9	0,0	-86,5
Portfoliovorsorgen	-7,6	0,0	-27,6	1,7	0,0	-33,5
Gesamt	-1.143,6	-5,1	-1.859,4	242,0	196,1	-2.570,0

Die Auflösungen aus Wertberichtigungen beinhalten auch den Unwinding-Effekt im Betrag von EUR 46,2 Mio. (2008: EUR 20,3 Mio.).

(60.2) Kreditrisikovorsorgen – nach Regionen

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Österreich	-339,8	-201,1
Central and Eastern Europe (CEE)	-1.747,5	-706,3
Restliche Länder	-362,8	-178,9
Gesamt	-2.450,1	-1.086,2

(61) Handelsaktiva

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17,7	38,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34,5	61,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes	20,7	79,0
Gesamt	72,9	179,2

Erläuterungen zur Bilanz

(62) Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	933,3	581,7
Gesamt	933,3	581,7

Bei den ausgewiesenen positiven Marktwerten aus Sicherungsgeschäften, welche die Kriterien des Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, handelt es sich fast ausschließlich um Zinsswaps und zu einem geringeren Teil um Cross Currency Swaps.

(63) Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	597,4	577,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	277,6	352,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	44,7	51,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten der Fair Value Option (FVO)	119,9	139,4
Gesamt	1.039,6	1.120,5

(64) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.570,1	2.379,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	73,3	86,0
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (< 20 %)	8,6	11,3
Sonstige Beteiligungen (20 % – 50 %)	34,6	43,2
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen (> 50 %)	27,6	45,5
Gesamt	2.714,2	2.565,5

(65) Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	42,1	41,9
Gesamt	42,1	41,9

(66) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Anteile an sonstigen assoziierten Unternehmen	1,7	5,4
Gesamt	1,7	5,4

Die Aufzählung der at equity einbezogenen assoziierten Unternehmen ist unter Note (117) dargestellt.

(67) Sonstige Finanzinvestitionen

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)	725,8	718,5
Vermögenswerte für Operating-Leasing (Mobilien)	362,8	471,3
Gesamt	1.088,5	1.189,8

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen zu einem Großteil Immobilien, die im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet werden.

Die im Vorjahr in der Position Sonstige Aktiva ausgewiesenen Anzahlungen für Anlagen in Bau (Investment Properties) wurden zur Gänze in die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) umgegliedert.

Erläuterungen zur Bilanz

(68) Entwicklung der Finanzanlagen und sonstigen Finanzinvestitionen

	Anschaffungskosten 01.01.2009	Fremdwährungs- differenzen	Zugänge
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	41,9	0,0	3,1
Schuldverschreibungen, öffentliche Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	41,9	0,0	3,1
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	108,2	-0,5	3,8
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen (> 50 %)	49,5	-0,1	0,4
Sonstige Beteiligungen (20 %-50 %)	47,3	-0,3	2,7
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (< 20 %)	11,4	0,0	0,7
At equity bewertete Unternehmen	5,5	0,0	10,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	789,6	0,8	204,4
Vermögensgegenstände Operating-Leasing (Mobilien)	589,5	-0,7	75,5
Gesamt	1.534,8	-0,3	297,2

Die im Vorjahr in der Position Sonstige Aktiva ausgewiesenen Anzahlungen für Anlagen in Bau (Investment Properties) wurden zur Gänze in die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) umgliedert.

(69) Immaterielle Vermögenswerte

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Geschäfts- und Firmenwerte	0,0	3,5
Software	32,8	33,8
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	22,9	27,7
Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte	7,9	1,7
Gesamt	63,6	66,7

Der bisher ausgewiesene Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill) (2008: EUR 3,5 Mio.), welcher noch aus der Übernahme des Teilbetriebes der RBB Bank Aktiengesellschaft Wolfsberg im Jahr 2001 durch die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt resultierte, wurde im Geschäftsjahr 2009 zur Gänze abgeschrieben, da die durchgeführte Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) anhand der Filialergebnisrechnung eine Wertminderung ergab.

(70) Sachanlagen

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Grundstücke und Gebäude	397,9	468,4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	86,9	114,8
Gesamt	484,8	583,2

Der Rückgang ist vor allem auf Umgliederungen nach IFRS 5 in die eigene Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte zurückzuführen, welche sich durch den geplanten Verkauf des Schlosshotel Velden ergeben.

EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2009	Abschreibungen kumuliert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009
-2,9	0,0	42,1	0,0	42,1	41,9
-2,9	0,0	42,1	0,0	42,1	41,9
-0,6	-16,3	94,6	-23,8	70,8	100,0
-0,3	-13,2	36,3	-8,7	27,6	45,5
0,0	-3,2	46,5	-11,9	34,6	43,2
-0,3	0,0	11,8	-3,2	8,6	11,3
-0,2	-3,1	12,5	-10,9	1,7	5,4
-175,1	3,9	823,7	-97,9	725,8	716,5
-131,9	-2,7	529,7	-166,9	362,8	471,3
-310,7	-18,3	1.502,6	-299,5	1.203,1	1.335,1

Erläuterungen zur Bilanz

(71) Anlagespiegel**(71.1) Entwicklung der Anschaffungskosten und Buchwerte**

	Anschaffungskosten 01.01.2009	Fremdwährungs- differenzen	Zugänge
Immaterielle Vermögenswerte	114,8	-0,5	21,8
Geschäfts- und Firmenwerte	7,5	0,0	0,0
Software	65,3	-0,6	11,3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	40,3	0,1	2,2
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	1,7	0,0	8,3
Sachanlagen	810,2	-1,2	42,7
Grundstücke und Gebäude	551,1	0,4	26,2
Grundwert	57,0	0,1	2,1
Gebäudewert	453,4	0,6	0,5
Anlagen in Bau	40,7	-0,3	23,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	259,2	-1,5	16,4
Gesamt	925,1	-1,7	64,5

(71.2) Entwicklung der Abschreibungen

	Abschreibungen kumuliert 01.01.2009	Fremdwährungs- differenzen	Abgänge
Immaterielle Vermögenswerte	-48,1	-0,1	7,3
Geschäfts- und Firmenwerte	-4,0	0,0	7,0
Software	-31,5	0,0	0,2
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-12,6	-0,1	0,1
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0
Sachanlagen	-227,1	0,4	13,8
Grundstücke und Gebäude	-82,7	-0,2	1,3
Grundwert	-0,3	0,0	0,0
Gebäudewert	-82,2	-0,2	2,1
Anlagen in Bau	-0,2	0,0	-0,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-144,3	0,6	12,4
Gesamt	-275,2	0,3	21,1

Die sonstigen Veränderungen beinhalten zu einem großen Teil die Veränderungen aufgrund von Umgliederungen nach IFRS 5.

EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2009	Abschreibungen kumuliert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009
-8,8	-3,4	124,0	-60,3	63,6	66,7
-7,0	0,0	0,5	-0,5	0,0	3,5
-0,6	0,8	76,2	-43,4	32,8	33,8
-1,2	-2,8	38,6	-15,7	22,9	27,7
0,0	-1,3	8,6	-0,7	7,9	1,7
-49,3	-96,9	705,5	-221,1	484,4	583,2
-33,1	-79,4	465,2	-67,6	397,6	468,4
-0,5	-15,5	43,3	-0,6	42,8	56,7
-13,0	-35,8	405,6	-66,0	339,6	371,1
-19,6	-28,1	16,3	-1,1	15,2	40,5
-16,2	-17,6	240,3	-153,5	86,8	114,8
-58,1	-100,3	829,5	-281,4	548,0	649,9

EUR Mio.

Planmäßige Abschreibungen	Außerplanmäßige Abschreibungen	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2009
-14,6	-4,2	-0,6	0,0	-60,3
0,0	-3,5	0,0	0,0	-0,5
-12,0	0,0	-0,1	0,0	-43,4
-2,6	0,0	-0,5	0,0	-15,7
0,0	-0,7	0,0	0,0	-0,7
-41,0	-7,4	39,9	0,2	-221,1
-12,4	-6,4	32,7	0,0	-67,6
0,0	-0,9	0,6	0,0	-0,6
-12,4	-2,1	28,8	0,0	-66,0
0,0	-3,4	3,3	0,0	-1,1
-28,6	-1,0	7,2	0,2	-153,5
-55,6	-11,6	39,3	0,3	-281,4

Erläuterungen zur Bilanz

(72) Ertragsteueransprüche

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Laufende Ertragsteueransprüche	49,4	32,2
Latente Ertragsteueransprüche	586,0	527,7
Gesamt	635,4	559,9

Von dem für aktive latente Steueransprüche ausgewiesenen Buchwert entfällt ein Betrag von EUR 47,6 Mio. (25 % von EUR 190,3 Mio.) auf steuerliche Verlustvorträge der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG inklusive deren inländische Mitglieder der Steuergruppe (2008: EUR 180 Mio.; 25 % von EUR 720 Mio.). Gegenüber dem tatsächlichen Verlustvortrag von rund EUR 2,1 Mrd. wurde jedoch nur jener Betrag aktiviert, der in der Verwertungsrechnung über die nächsten fünf Jahre unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften einer Verwertung zugeführt werden kann. Die Einschätzung der Verwertbarkeit der steuerlichen Verlustvorträge erfolgt auf Basis der aktuellen Businesspläne, welche einmal jährlich im Herbst erstellt werden. Der Planungszeitraum für diese Einschätzung wurde im Geschäftsjahr von fünf bis zehn Jahre auf fünf Jahre reduziert. Zu den grundsätzlichen Ausführungen in diesem Zusammenhang verweisen wir auf Note (2). Für die Jahre bis einschließlich 2003 liegen für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG rechtskräftige Steuerbescheide vor. Die Veranlagung zur Körperschaftssteuer 2004 und 2005 erfolgte gemäß § 200 Abs. 1 Bundesabgabenordnung (BAO) nur vorläufig, die Erklärungen für 2006 und 2007 sind noch nicht veranlagt.

(73) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Barreserve	11,4	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	18,1	0,0
Forderungen an Kunden	23,0	0,0
Kreditrisikovorsorgen	-5,4	0,0
Handelsaktiva	0,3	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	9,7	0,0
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	1,3	10,2
Immaterielle Vermögenswerte	0,6	0,0
Sachanlagen	46,7	0,0
Sonstige Aktiva	32,6	0,0
Gesamt	138,3	10,2

Die gemäß IFRS 5 separat auszuweisende Position Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte beinhaltet die Vermögenswerte der Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation (siehe Note (3)), eine große Leasinganlage in Deutschland, sowie die österreichischen Tourismusbeteiligungen, eine österreichische Spezialleasingfirma und ein serbisches Finanzdienstleistungsunternehmen.

Für die österreichischen Tourismusbeteiligungen wurde im letzten Quartal 2009 die aktive Käufersuche formell gestartet. Auf Grund dieser Tatsache und der Erfüllung der Voraussetzungen des IFRS wurde diese in die Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte einbezogen. Weitere Details werden in Note (118) erläutert.

(74) Sonstige Aktiva

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Rechnungsabgrenzungsposten	210,1	83,5
Sonstige Vermögenswerte	842,2	1.312,4
Anteile an Immobilienprojektgesellschaften, kurzfristig	0,0	0,0
Anlagen in Bau (Projektentwicklung), kurzfristig	83,0	100,1
Immobilienprojekte im Umlaufvermögen	54,2	62,1
Noch nicht vermietetes Leasing-Vermögen (leases to go)	416,1	653,4
Übrige, nicht-bankgeschäftliche Forderungen	91,5	65,1
Sonstige Vermögenswerte	151,1	358,4
Umsatzsteuer und sonstige Steuerforderungen	46,2	73,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten aus ökonomischen Sicherungsgeschäften (Bankbuch)	38,9	73,1
Gesamt	1.091,2	1.469,1

Erläuterungen zur Bilanz

(75) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**(75.1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – nach Geschäftsarten**

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Gegenüber Zentralnotenbanken	885,3	32,3
Gegenüber Kreditinstituten	6.671,2	7.255,7
Täglich fällig	244,0	73,9
Termingelder	2.763,6	4.026,0
Kredite von Banken	2.218,4	2.257,6
Geldmarktpapiere	889,9	189,1
Sonstige Verbindlichkeiten	555,4	709,1
Gesamt	7.556,6	7.288,0

(75.2) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – nach Regionen

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Österreich	1.174,0	1.267,2
Central and Eastern Europe (CEE)	1.590,3	1.612,9
Restliche Länder	4.792,3	4.407,9
Gesamt	7.556,6	7.288,0

(76) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**(76.1) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – nach Kundenart**

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Spareinlagen	1.456,8	1.645,2
Sicht- und Termineinlagen	6.193,0	7.071,7
vom öffentlichen Sektor	542,1	939,3
von Firmenkunden	3.240,7	3.690,2
von Privatkunden	2.410,2	2.442,3
Gesamt	7.649,8	8.716,9

(76.2) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – nach Regionen

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Österreich	1.395,4	2.190,3
Central and Eastern Europe (CEE)	3.715,4	3.901,9
Restliche Länder	2.539,1	2.624,7
Gesamt	7.649,8	8.716,9

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 423,5 Mio. (2008: EUR 43,1 Mio.) enthalten – siehe Note (102).

(77) Verbriefte Verbindlichkeiten

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Begebene Schulden	18.464,1	18.638,4
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	1.325,3	1.367,1
Anleihen	17.138,8	17.123,0
Kassenobligationen und Geldmarktpapiere	0,0	148,3
Über Pfandbriefstelle begebene Schulden	2.183,0	2.564,8
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	114,0	212,2
Gesamt	20.761,0	21.415,3

In den Verbrieften Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 928,4 Mio. (2008: EUR 1.450,9 Mio.) enthalten – siehe Note (102).

Erläuterungen zur Bilanz

(78) Handelspassiva

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestandes	4,8	27,9
Gesamt	4,8	27,9

(79) Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	126,7	107,4
Gesamt	126,7	107,4

Bei den ausgewiesenen negativen Marktwerten aus Sicherungsgeschäften, welche die Kriterien des Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, handelt es sich fast ausschließlich um Zinsswaps und zu einem geringeren Teil um Cross Currency Swaps.

(80) Rückstellungen**(80.1) Rückstellungen – Detail**

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Pensionsrückstellungen	9,6	9,5
Abfertigungsrückstellungen	17,6	15,6
Jubiläumsgeldrückstellungen	1,7	1,5
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	119,9	57,3
Restrukturierungsrückstellungen gemäß IAS 37.72	25,2	7,5
Übrige Rückstellungen	41,8	16,2
Gesamt	215,9	107,6

Restrukturierungsrückstellungen wurden in der HGAA auf Grund des Umstrukturierungsplans der Gruppe gebildet, welcher bis zum Jahr 2014 durchgeführt sein sollte.

Unter der Position Übrige Rückstellungen werden Rückstellungen für Prozesskosten und -verfahren sowie für übrige sonstige Rückstellungen ausgewiesen. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr hängt vor allem mit Bedingungen aus den Partizipationskapitalvereinbarungen zusammen.

(80.2) Rückstellungen – Entwicklung der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen

Nachfolgend wird die Entwicklung der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen dargestellt:

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Rückstellungen zum Ende der Vorperiode	25,1	24,9
+ Dienstzeitaufwand	1,4	1,2
+ Zinsaufwand	1,2	1,1
+/- Versicherungstechnische Gewinne/Verluste	0,3	-0,5
- Zahlungen im Berichtsjahr	-1,8	-1,6
+ Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,1
+/- Sonstige Veränderungen	1,2	0,0
Rückstellungen zum Ende der Periode	27,4	25,1

(80.3) Rückstellungen – Entwicklung der anderen Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

EUR Mio.

	Buchwert 01.01.2009	Fremd- währungs- differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Verände- rungen	Buchwert 31.12.2009
Jubiläumsrückstellungen	1,5	0,0	0,3	-0,1	0,1	0,0	1,7
Restrukturierungsrückstellungen gemäß IAS 37.72	7,5	0,0	23,4	-1,2	-4,4	0,0	25,2
Übrige Rückstellungen	16,2	0,0	35,3	-4,0	-4,5	-1,1	41,8
Gesamt	25,2	0,0	59,0	-5,3	-9,1	-1,1	68,7

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ist im Entwicklungsspiegel der Kreditrisikovorsorgen dargestellt – siehe Note (60).

(81) Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33,3	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,9	0,0
Ertragsteuerverpflichtungen	0,4	0,0
Sonstige Passiva	10,2	0,0
Gesamt	44,9	0,0

Erläuterungen zur Bilanz

(82) Sonstige Passiva

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Rechnungsabgrenzungsposten	462,5	498,0
Abgrenzungen und sonstige Verpflichtungen	242,8	329,3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	273,3	345,1
aus ökonomischen Sicherungsgeschäften (Bankbuch)	90,6	122,6
aus Derivaten der Fair Value Option (FVO)	182,7	222,5
Gesamt	978,6	1.172,4

(83) Nachrangkapital

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Nachrangige Verbindlichkeiten	948,0	949,3
Ergänzungskapital	128,9	523,8
Hybridkapital	130,2	117,3
Gesamt	1.207,1	1.590,4

In den nachrangigen Verbindlichkeiten bzw. im Ergänzungskapital sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 133,2 Mio. (2008: EUR 138,6 Mio.) enthalten – siehe auch Note (102).

(84) Eigenkapital

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Anteile im Eigenbesitz	1.465,6	2.020,7
Gezeichnetes Kapital	1.023,2	962,5
Kapitalrücklagen	1.742,8	881,1
Available for Sale-Rücklagen	-59,0	-161,5
Währungsrücklagen	-16,7	-0,6
Gewinnrücklagen (inkl. Konzernergebnis nach Minderheiten)	-1.224,7	339,3
Anteile anderer Gesellschafter	524,5	509,1
Gesamt	1.990,1	2.529,8

Ab dem 1. Jänner 2009 beinhaltet die Währungsrücklage auch die Fremdwährungseffekte aus der Kapitalkonsolidierung der Tochterbank in Serbien. Dies deshalb, da im ersten Quartal 2009 durch den Internationalen Währungsfonds (IWF) Maßnahmen initiiert wurden, welche die Stärkung der lokalen Währung zum Ziel haben und daher der RSD bei der serbischen Tochterbank an Bedeutung gewonnen hat. Aufgrund der weiterhin gemischt auftretenden Indikatoren für die funktionale Währung dieser Konzerneinheit wurde in Ausübung des Wahlrechtes des IAS 21.12 seitens der Geschäftsleitung festgelegt, dass der RSD statt bisher der EUR die funktionale Währung dieser Konzerneinheit darstellt.

Da sich die vereinbarten Maßnahmen in erster Linie nur an Kreditinstitute richten, stellt für die zwei Konzern-Leasinggesellschaften der EUR weiterhin die funktionale Währung dieser Einheiten dar.

Das Gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2009 in Höhe von EUR 1.023,2 Mio. (2008: EUR 962,5 Mio.) entspricht dem Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, welches in 7.809.276 (2008: 7.809.276) auf Inhaber lautende und mit Stimmrecht ausgestattete Stückaktien zerlegt ist. EUR 900,0 Mio. entfallen auf das im Dezember 2008 von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ausgegebene und von der Republik Österreich gezeichnete Partizipationskapital (siehe Note (106)).

Gemäß den Vereinbarungen, welche im Zusammenhang mit dem Einstieg der Republik Österreich getroffen wurden, hat sich der nunmehrige Alleineigentümer dazu verpflichtet, bis 30. Juni 2010 eine Kernkapitalzufuhr in Höhe von zumindest EUR 450,0 Mio. durchzuführen. Weiters hat sich ein Alteigentümer dazu verpflichtet, EUR 150,0 Mio. bis Ende Juni als Kapitalmaßnahme an die HGAA zu leisten.

Mit dem Erwerb der Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die Republik Österreich am 30. Dezember 2009 wurde mit dieser eine befristete Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen. Auf Basis dieser sind die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ihre Inlandstochterbank, die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, berechtigt, für bestimmte Forderungen einen Haftungsrahmen der Republik Österreich in Anspruch zu nehmen. Die Haftung kann nur für Forderungen, welche in die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG einzurechnen sind und die von den Banken entsprechend der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde über die Anlage zum Prüfungsbericht, BGBl Nr. 310/2008 idgF, in Teil IV Z 10 lit c eingestuft werden, geltend gemacht werden und ist auf den Höchstbetrag von EUR 100,0 Mio. beschränkt. Bei Inanspruchnahme dieser Haftung ist gemäß Vereinbarung eine Haftungsprovision in Höhe von 10 % p.a. der verbürgten Forderungen zu entrichten. Die Dauer der Haftung ist auf den Zeitraum bis spätestens 31. März 2011 begrenzt.

Ergänzende Angaben

(85) Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2009

	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate
Forderungen an Kreditinstitute	363,3	2.618,3
Forderungen an Kunden	2.338,2	2.144,7
Handelsaktiva	56,8	1,5
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	0,0	2,3
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	46,8	1,7
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	907,2	184,8
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0,0	1,2
Sonstige Aktiva	339,2	192,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	834,4	988,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.866,9	1.608,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	19,7	178,5
Handelspassiva	1,4	3,2
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	0,0	0,0
Sonstige Passiva	67,5	148,3
Nachrangkapital	0,0	0,0

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2008

	Täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate
Forderungen an Kreditinstitute	465,1	2.691,8
Forderungen an Kunden	1.969,8	1.596,5
Handelsaktiva	135,7	31,0
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	0,0	2,5
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	51,8	19,2
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	589,7	153,9
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0,0	1,2
Sonstige Aktiva	354,2	235,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	499,2	622,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.324,7	1.943,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	16,0	716,2
Handelspassiva	10,7	13,3
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	0,0	0,0
Sonstige Passiva	76,1	163,5
Nachrangkapital	0,0	0,0

Als Restlaufzeit wird die Zeitspanne zwischen dem Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der vertraglichen festgelegten Fälligkeit der Forderung oder Verbindlichkeit bezeichnet. Sofern Forderungen oder Verbindlichkeiten in Teilbeträgen fällig werden, wird die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt. Die Gliederung der Restlaufzeiten erfolgt gemäß diskontierten Cashflows.

EUR Mio.

über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
349,5	620,6	134,8	4.086,6
4.427,7	10.300,6	10.905,4	30.116,6
3,2	6,5	4,9	72,9
7,0	-559,7	1.483,7	933,3
0,6	128,2	862,3	1.039,6
268,4	999,3	354,4	2.714,2
5,8	4,0	31,2	42,1
105,0	450,8	3,7	1.091,2
900,6	3.216,2	1.617,2	7.556,6
1.251,2	1.140,6	1.783,1	7.649,8
999,8	9.793,4	9.769,5	20.761,0
0,2	0,0	0,0	4,8
0,0	84,5	42,1	126,7
135,6	-69,3	696,4	978,6
0,0	533,0	674,1	1.207,1

EUR Mio.

über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
341,9	873,9	110,7	4.483,3
3.811,7	10.849,6	12.339,1	30.566,7
5,4	3,1	3,9	179,2
0,1	190,0	389,0	581,7
19,0	95,3	935,2	1.120,5
222,5	1.077,4	522,0	2.565,5
0,0	5,8	35,0	41,9
281,4	560,9	37,2	1.469,1
781,0	3.151,2	2.234,3	7.288,0
1.507,1	1.202,9	1.738,6	8.716,9
1.342,4	8.164,0	11.176,8	21.415,3
3,9	0,0	0,0	27,9
0,3	79,0	28,0	107,4
173,8	153,0	606,0	1.172,4
20,1	153,5	1.416,9	1.590,4

Ergänzende Angaben

(86) Latente Steuern

Für die folgenden Positionen wurden auf Differenzen zwischen den steuerlichen Buchwerten und den Wertansätzen nach IFRS aktive (Steueransprüche) bzw. passive (Steuerpflichtungen) latente Steuern gebildet:

(86.1) Aktive latente Steuern – Steuerbetrag

	EUR Mio.	
	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	27,5	6,9
Forderungen an Kunden	11,6	10,2
Kreditrisikovorsorgen	98,4	15,6
Handelsaktiva	0,0	7,9
Finanzielle Vermögenswerte	23,8	27,7
Sachanlagen	0,5	0,3
Immaterielle Vermögenswerte	0,3	0,4
Sonstige Aktiva	117,8	110,1
Verlustvorträge	55,1	196,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,5	0,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,6	0,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	129,7	0,0
Handelsspassiva	0,0	0,1
Rückstellungen	2,6	1,3
Sonstige Passiva	110,7	149,3
Nachrangkapital	6,7	0,0
Gesamt	586,0	527,7

Von den ausgewiesenen latenten Steuern resultieren EUR 55,1 Mio. (2008: EUR 196,7 Mio.) aus der Aktivierung von Steueransprüchen aufgrund von verwertbaren Verlustvorträgen. Mangels möglicher Verwertbarkeit in den jeweiligen Konzerngesellschaften wurden aktive latente Steuern in Höhe von EUR 483,9 Mio. (2008: EUR 240,3 Mio.) aus steuerlichen Verlustvorträgen nicht aktiviert.

Im Geschäftsjahr wurden latente Steuern auf erfolgsneutrale Bewertungsergebnisse von Available for Sale-Finanzinstrumenten direkt im Eigenkapital erfasst. Die Veränderung der erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten latenten Steuern beträgt im Geschäftsjahr 2009 EUR 2,0 Mio. (2008: EUR 0,3 Mio.). Die aus der Erstkonsolidierung der unter Note (3) angeführten Tochterunternehmen resultierende latente Steuer wurde ebenfalls erfolgsneutral im Konzernabschluss berücksichtigt.

(86.2) Passive latente Steuern – Steuerbetrag

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	28,3	11,2
Kreditrisikovorsorgen	10,2	14,1
Handelsaktiva	1,0	2,3
Finanzielle Vermögenswerte	285,0	52,9
Sachanlagen	1,1	2,5
Immaterielle Vermögenswerte	2,3	1,6
Sonstige Aktiva	128,4	76,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43,8	14,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,3	2,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	112,6
Handelsspassiva	0,0	0,0
Rückstellungen	1,5	1,4
Sonstige Passiva	7,7	40,3
Nachrangkapital	4,3	12,8
Gesamt	513,7	344,0

(87) Finanzierungs-Leasing

Die Forderungen aus dem Leasing-Geschäft (Finanzierungs-Leasing) sind in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten und gliedern sich wie folgt:

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Bruttoinvestitionswert	8.871,3	8.774,6
Mindestleasingzahlungen	8.870,8	8.765,1
bis 1 Jahr	1.620,5	1.556,4
von 1 Jahr bis 5 Jahre	3.944,0	3.992,6
über 5 Jahre	3.306,3	3.216,1
Nicht garantierte Restwerte	0,5	9,5
Unrealisierter Finanzertrag	1.756,1	1.924,1
bis 1 Jahr	302,2	368,9
von 1 Jahr bis 5 Jahre	780,5	875,2
über 5 Jahre	673,5	680,0
Nettoinvestitionswert	7.115,2	6.850,6

Die kumulierte Wertberichtigung für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen beträgt für 2009 EUR – 104,6 Mio. (2008: EUR – 40,5 Mio.).

Ergänzende Angaben

	EUR Mio.	
	31.12.2009	31.12.2008
Mindestleasingzahlungen	8.870,8	8.765,1
Nicht garantierte Restwerte	0,5	9,5
Bruttoinvestitionswert	8.871,3	8.774,6
Nicht realisierter Finanzertrag	1.756,1	1.924,1
Nettoinvestitionen	7.115,2	6.850,6
Barwert der nicht garantierten Restwerte		
Barwert der Mindestleasingzahlungen	7.115,2	6.850,6

Die Nettoinvestitionen aus Finanzierungs-Leasing beinhalten auch den Barwert der nicht garantierten Restwerte.

Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen vermieteten Vermögenswerte untergliedern sich wie folgt:

	EUR Mio.	
	31.12.2009	31.12.2008
Immobilienleasing	4.058,0	3.772,3
Kraftfahrzeugleasing	1.377,8	1.659,6
Schiffsleasing	356,8	214,1
Sonstige Mobilien	1.322,7	1.204,6
Gesamt	7.115,2	6.850,6

(88) Operating-Leasing

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen stellen sich für jede der folgenden Jahre wie folgt dar:

	EUR Mio.	
	31.12.2009	31.12.2008
bis 1 Jahr	135,8	125,3
von 1 bis 5 Jahre	321,5	333,1
über 5 Jahre	175,4	334,1
Gesamt	632,7	792,5

Die Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen gliedern sich nach den vermieteten Vermögenswerten wie folgt:

	EUR Mio.	
	31.12.2009	31.12.2008
Immobilienleasing	376,7	440,4
Kraftfahrzeugleasing	199,4	285,2
Schiffsleasing	56,7	66,9
Gesamt	632,7	792,5

(89) Fremdkapitalkosten

Die HGAA aktiviert Fremdkapitalkosten auf qualifizierte Vermögenswerte nach IAS 23. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um im Bau befindliche, als Investment Properties gehaltene oder drittgenutzte Immobilien, die nachfolgend im Rahmen eines Operating-Leasing-Vertrages vermietet werden.

Die nachfolgende Übersicht stellt den in den Berichtsjahren aktivierten Zinsaufwand sowie die zur Anwendung gelangten konzern einheitlichen Finanzierungskostensätze dar:

		31.12.2009	31.12.2008
In Periode aktivierte Fremdkapitalkosten	EUR Mio.	3,8	6,0
Finanzierungskostensatz	in %	3,3	4,4

(90) Entwicklungskosten

Die HGAA aktiviert Entwicklungskosten auf selbsterstellte Software nach IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte.

		31.12.2009	31.12.2008
In Periode aktivierte Fremdkapitalkosten	EUR Mio.	1,1	5,5

(91) Fremdwährungsvolumina

In der Bilanzsumme sind folgende auf fremde Währung lautende Beträge enthalten:

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Aktiva	14.016,9	19.620,7
Passiva	11.782,8	11.319,6

(92) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit folgenden Volumina abgeschlossen:

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden	130,6	169,3
Treuhandvermögen	130,6	169,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	130,6	169,3
Treuhandverbindlichkeiten	130,6	169,3

Ergänzende Angaben

(93) Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften:

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	546,5	270,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	80,0	13,1
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber	626,5	284,0

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	29,8	51,6
Forderungen an Kunden	7,2	6,1
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer	37,0	57,6

(94) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Vermögenswerte in Höhe von EUR 1.767,7 Mio. (2008: EUR 1.161,8 Mio.) wurden als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten an Dritte übertragen. Diese Vermögenswerte werden weiterhin in der Bilanz der HGAA ausgewiesen.

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	835,5	513,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,6	0,0
Wertpapiere	930,6	648,4
Gesamt	1.767,7	1.161,8

(95) Nachrangige Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte sind nachrangig gestellt:

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden	25,6	22,7
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	0,0	4,9
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	36,2	39,4
Gesamt	61,8	67,0

(96) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Zum Berichtstichtag bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Eventualverbindlichkeiten	887,6	1.154,1
hievon aus Kreditbürgschaften	561,7	709,0
hievon Akkreditive	43,2	65,7
hievon aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen	253,5	298,4
hievon sonstige Eventualverpflichtungen	29,2	81,0
Andere Verpflichtungen	1.765,8	2.506,5
hievon unwiderrufliche Kreditzusagen	1.552,7	2.298,0
hievon sonstige Verpflichtungen	213,1	208,5
Gesamt	2.653,4	3.660,6

Unter den Sonstigen Verpflichtungen sind Verpflichtungen aus dem Erwerb bzw. der Erstellung von Investment Properties und Sachanlagen in Höhe von EUR 210,4 Mio. (2008: EUR 205,9 Mio.) enthalten.

(97) Haftungen für über Pfandbriefstelle begebene Verbindlichkeiten

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und die Hypo Alpe-Adria-Bank AG haften als Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche anderen Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (Land Kärnten) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im Haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31.12.2009 rund EUR 9,7 Mrd. Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31.12.2009. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die eingangs erwähnten Institute weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 2,3 Mrd. ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 7,4 Mrd.

Ergänzende Angaben

(98) Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Handelsaktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17,7	38,8
davon börsennotiert	17,7	38,8
davon nicht börsennotiert	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34,5	61,3
davon börsennotiert	22,9	49,4
davon nicht börsennotiert	11,6	11,9
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	277,6	352,1
davon börsennotiert	271,3	294,4
davon nicht börsennotiert	6,3	57,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	44,7	51,8
davon börsennotiert	2,9	13,5
davon nicht börsennotiert	41,8	38,4
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.570,1	2.379,5
davon börsennotiert	1.757,7	1.937,4
davon nicht börsennotiert	812,4	442,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	73,3	86,0
davon börsennotiert	55,3	46,7
davon nicht börsennotiert	18,0	39,3
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	42,1	41,9
davon börsennotiert	42,1	41,9
davon nicht börsennotiert	0,0	0,0

(99) Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Bildung von Restrukturierungsrückstellungen	-23,4	-7,5
Übrige Restrukturierungskosten	-1,0	-0,9
Gesamt	-24,4	-8,5

Restrukturierungsrückstellungen wurden im Geschäftsjahr 2009 für Abfertigungszahlungen (EUR -19,5 Mio.), für Umzugskosten aus der Schließung eines Standortes (EUR -2,4 Mio.) sowie für sonstige Restrukturierungsaufwendungen (EUR -1,5 Mio.) gebildet.

Die Restrukturierungsaufwendungen entfallen in 2009 mit EUR 18,5 Mio. auf Konzerneinheiten in Österreich, mit EUR 2,4 Mio. auf Kroatien sowie mit EUR 2,2 Mio. bzw. EUR 1,4 Mio. auf Bosnien und Herzegowina bzw. Serbien.

(100) Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Im Berichtszeitraum wurden folgende Aufwendungen für den Abschlussprüfer Deloitte getätigt:

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Prüfungskosten für den Jahresabschluss	-1,8	-2,7
Kosten für das laufende Jahr	-1,6	-2,0
Kosten des Vorjahres im laufenden Jahr	-0,2	-0,7
Aufwendungen für sonstige Leistungen	-1,1	-0,9
andere Bestätigungsleistungen	-0,8	-0,5
Steuerberatungsleistungen	-0,1	-0,2
für sonstige Leistungen	-0,1	-0,2
Gesamtleistungen	-2,9	-3,6

Die im Geschäftsjahr 2009 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen beinhalten das Nettohonorar (exklusive Umsatzsteuer) sowie die damit zusammenhängenden Barauslagen. Neben den vom bestellten Konzernabschlussprüfer, der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH (Wien), fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, welche von anderen Gesellschaften des Deloitte-Netzwerkes an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. deren Konzernunternehmen direkt erbracht wurden.

Die Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung beziehen sich auf die Prüfungskosten für den (lokalen) Jahresabschluss, die Konzern-Reporting Packages der von Deloitte geprüften Tochtergesellschaften sowie die Kosten des Konzernabschlusses selbst.

Die Anderen Bestätigungsleistungen beinhalten im Wesentlichen die jährlichen Kosten im Zusammenhang mit dem DIP-Emissionsprogramm (Debt Issuance Program) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie die Kosten im Zusammenhang mit der prüferischen Durchsicht des Halbjahreszwischenberichts der HGAA auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als auch bei deren einbezogenen Konzernunternehmen.

Ergänzend sei festgehalten, dass bei etwa der Hälfte der Konzerngesellschaften der lokale Jahresabschlussprüfer dem internationalen Netzwerk von PriceWaterhouseCoopers angehört.

Ergänzende Angaben

(101) Bilanz nach IAS 39 – Bewertungskategorien

Die Bilanz zum Stichtag 31.12.2009 gliedert sich nach den Bewertungskategorien des IAS 39 wie folgt:

EUR Mio.

	L A R / L A C	H F T	F V O	A F S	H T M	Fair Value Hedge	financial assets / liabilities at (amortised) costs	31.12.2009
Barreserve							1.019,9	1.019,9
Forderungen an Kreditinstitute	3.554,3						532,3	4.086,6
Forderungen an Kunden	30.116,6							30.116,6
Kreditrisikovorsorgen	-2.450,1							-2.450,1
Handelsaktiva		72,9						72,9
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (HA)						933,3		933,3
Finanzielle Vermögenswerte – afvtpl			1.039,6					1.039,6
Finanzielle Vermögenswerte – afs				2.714,2				2.714,2
Finanzielle Vermögenswerte – htm					42,1			42,2
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen							1,7	1,7
Sonstige Aktiva/Bankbuch-Derivate		1.088,5						1.088,5
Sonstige finanzielle Vermögenswerte							265,3	265,3
Summe finanzielle Vermögenswerte	31.220,8	1.161,4	1.039,6	2.714,2	42,1	933,3	1.819,2	38.930,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.556,6							7.556,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.226,4		423,5					7.649,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.832,7		928,4					20.761,0
Handelsspassiva		4,8						4,8
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (HA)						126,7		126,7
Nachrangkapital	1.073,8		133,2					1.207,1
Sonstige Passiva/Bankbuch-Derivate		90,6						90,6
Sonstige Passiva/FVO-Derivate			182,7					182,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten							705,3	705,3
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	35.689,4	95,4	1.667,8	0,0	0,0	126,7	705,3	38.284,6

Erläuterungen:

LAR: loans and receivables

LAC: liabilities at cost

HFT: held for trading

FVO: designated at fair value through profit or loss

AFVTPL: at fair value through profit or loss (Fair Value Option)

AFS: available for sale

HTM: held to maturity

Die Bilanz zum Stichtag 31.12.2008 gliedert sich nach den Bewertungskategorien des IAS 39 wie folgt:

EUR Mio.

	L A R / L A C	H F T	F V O	A F S	H T M	Fair Value Hedge	financial assets / liabilities at Fair Value (amortised) costs	31.12.2008
Barreserve							999,2	999,2
Forderungen an Kreditinstitute	3.981,1						502,2	4.483,3
Forderungen an Kunden	30.566,7							30.566,7
Kreditrisikovorsorgen	-1.086,2							-1.086,2
Handelsaktiva		179,2						179,2
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (HA)							581,7	581,7
Finanzielle Vermögenswerte – afvtpl			1.120,5					1.120,5
Finanzielle Vermögenswerte – afs				2.565,5				2.565,5
Finanzielle Vermögenswerte – htm					41,9			41,9
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen							5,4	5,4
Sonstige Aktiva/Bankbuch-Derivate		1.135,0						1.135,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte							140,0	140,0
Summe finanzielle Vermögenswerte	33.461,5	1.314,1	1.120,5	2.565,5	41,9	581,7	1.646,8	40.732,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.288,0							7.288,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.673,8		43,1					8.716,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.964,5		1.450,9					21.415,3
Handelspassiva		27,9						27,9
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (HA)							107,4	107,4
Nachrangkapital	1.451,8		138,6					1.590,4
Sonstige Passiva/Bankbuch-Derivate		122,6						122,6
Sonstige Passiva/FVO-Derivate			222,5					222,5
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten							827,3	827,3
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	37.378,1	150,5	1.855,0	0,0	0,0	107,4	827,3	40.318,4

Erläuterungen:

LAR: loans and receivables

LAC: liabilities at cost

HFT: held for trading

FVO: designated at fair value through profit or loss

AFVTPL: at fair value through profit or loss (Fair Value Option)

AFS: available for sale

HTM: held to maturity

Ergänzende Angaben

(102) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten

In der HGAA wird die Fair Value Option im Wesentlichen zur Vermeidung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zins- beziehungsweise Kreditderivaten gesichert sind, angewendet.

Das gilt gleichermaßen bei begebenen langfristigen fix verzinsten Schuldverschreibungen. Auf Basis der Managementstrategie werden die Zinsen mit Hilfe von Interest Rate Swaps von fix auf variabel verzinst getauscht. Darüber hinaus wird sie für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten genutzt.

Aus der Anwendung der Fair Value Option ergeben sich in den einzelnen Bilanzposten folgende Wertansätze:

	EUR Mio.	
	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	597,4	577,2
Schulverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	277,6	352,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	44,7	51,8
Gesamt Aktiva	919,7	981,2
FVO – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	423,5	431,9
FVO – Verbriefte Verbindlichkeiten	928,4	1.062,0
FVO – Nachrangkapital	133,2	138,6
Gesamt Passiva	1.485,1	1.632,6

Das Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option beläuft sich insgesamt auf EUR –36,7 Mio. (2008: EUR +11,8 Mio.) (siehe Note (45)).

Das maximale Ausfallrisiko für erfolgswirksam zum Fair Value designierte Forderungen und Kredite beträgt zum 31. Dezember 2009 EUR 597,3 Mio. (2008: EUR 577,2 Mio.). Die bonitätsinduzierte Änderung des Fair Value beträgt im Geschäftsjahr 2009 EUR 3,3 Mio. (2008: EUR –6,5 Mio.), seit Designation beträgt die kumulierte Änderung EUR –3,6 Mio. (2008: EUR –6,7 Mio.). Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Fair Value-Änderungen erfolgt über eine Differenzermittlung. Dabei wird der Fair Value basierend auf den Bonitätsspreads am Ende der Berichtsperiode dem Wert am Anfang der Berichtsperiode gegenübergestellt.

Der Fair Value einer finanziellen Verpflichtung berücksichtigt das Kreditrisiko dieser finanziellen Verpflichtung.

Die folgende Tabelle zeigt die auf das Kreditrisiko zurückzuführenden Fair Value-Änderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen.

	EUR Mio.	
	31.12.2009	31.12.2008
Kumulative Veränderung im Fair Value	82,6	131,5
Fair Value Änderung 2009/2008	–48,8	131,5

Der Fair Value der begebenen Verpflichtungen berücksichtigt das Kreditrisiko des Konzerns. Der Fair Value dieser finanziellen Verpflichtungen wird mithilfe einer Bewertungsmethode bestimmt.

Eine solche Bewertungsmethode berücksichtigt das Kreditrisiko durch eine Diskontierung der vertraglich festgelegten Zahlungsströme der Verbindlichkeit auf Basis einer risikoadjustierten Zinskurve, die das Zinsniveau abbildet, zu dem der Konzern am Bilanzstichtag ähnliche Instrumente begeben könnte.

Die diesjährigen negativen GuV-Effekte aus den zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten resultieren aus der Verbesserung der Berechnung der Credit Spreads für die HGAA, welche auf die neue Eigentümerstruktur zurück zu führen sind.

Für sämtliche zum Fair Value klassifizierten finanziellen Verpflichtungen lag der bei Fälligkeit vom Konzern zu zahlende vertragliche Rückzahlungsbetrag um EUR 187,3 Mio. über dem Bilanzwert zum 31. Dezember 2009 (2008: EUR 252,7 Mio.; Vorjahreswert angepasst).

Der bei Fälligkeit zu zahlende vertragliche Rückzahlungsbetrag entspricht dem Betrag, den der Konzern zum frühestmöglichen vertraglichen Fälligkeitstermin zurückzahlen muss. Ist der Rückzahlungsbetrag nicht festgelegt, wird der vom Konzern laut Vertrag zurückzuzahlende Betrag unter Verweis auf die am Bilanzstichtag bestehenden Bedingungen bestimmt.

(103) Fair Value von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht werden könnte.

Sofern für die jeweiligen Finanzinstrumente Börsenkurse oder Kurse auf anderen repräsentativen Märkten (Reuters, Bloomberg etc.) vorhanden sind, wurde auf diese zurückgegriffen. Für nicht notierte Finanzinstrumente wurde der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere anhand von Barwertmodellen, auf Basis von marktbasierenden Annahmen ermittelt. Die Fair Values der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien (Investment Properties) wurden auf Basis externer und interner Schätzgutachten ermittelt und größtenteils durch einen hausinternen Sachverständigenausschuss nochmals gewürdigt.

Für Forderungen ist generell kein aktiver Markt vorhanden, so dass eine Bewertung der variabel verzinslichen Forderungen vorzunehmen ist. Da der Buchwert der Forderungen Marktveränderungen im Sinne von Marktzinsveränderungen bereits berücksichtigt, ist der Unterschied zwischen Buchwert und Fair Value als nicht materiell anzusehen, und eine gesonderte Ermittlung des Fair Values unterblieb.

Die HGAA nutzt im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair Value Hedges, um so Marktwerte von Finanzinstrumenten abzusichern.

Die Forderungen, für die eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 besteht, sind in der Bilanz entsprechend dem Hedged Fair Value, also dem Buchwert zuzüglich der Marktwertveränderung, die auf den abgesicherten Teil der Forderung entfällt, angesetzt. Durch die Sicherungsbeziehung soll vor allem das Marktwertisiko, das durch Zinsänderungen hervorgerufen wird, minimiert werden.

Im Hinblick auf die Absicherung der Zinsänderungsrisiken wurde auf eine gesonderte Berechnung des Fair Value verzichtet.

Ergänzende Angaben

Da sich der Buchwert von fest verzinslichen Forderungen ohne Sicherungsbeziehung nach IAS 39 unabhängig von Marktveränderungen darstellt, ergibt sich daraus eine Differenz zwischen dem Fair Value und dem Buchwert, welcher sich anhand eines kapitalwertorientierten Bewertungsverfahrens ermittelt.

Hierzu wurde von der HGAA die zu erwartende Zahlungsreihe für jedes Finanzinstrument aufgestellt und mit einem auf Marktdaten basierenden Diskontierungszins abgezinst.

(103.1) Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden

In nachfolgender Tabelle wird die Zuteilung der Finanzinstrumente, welche zum Fair Value bilanziert werden, zum entsprechenden Level gemäß Fair Value-Hierarchie dargestellt (siehe Note (10)).

EUR Mio.

	Level I – Notierte Marktpreise	Level II – aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III – aus nicht beobacht- baren markt- basierten Modellen	Gesamt
Aktiva				
Handelsaktiva	41,3	9,0	22,7	72,9
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	0,0	933,3	0,0	933,3
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	7,4	1.032,2	0,0	1.039,6
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	2.355,0	323,1	36,0	2.714,2
Positive Marktwerte Bankbuch-Derivate	30,0	9,0	0,0	38,9
Gesamt	2.433,7	2.306,5	58,7	4.798,9
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	423,5	0,0	423,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	69,5	858,8	0,0	928,4
Handelspassiva	0,0	4,8	0,0	4,8
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0,0	126,7	0,0	126,7
Negative Marktwerte aus derivaten Finanzinstrumenten	1,7	275,5	1,0	278,2
Nachrangkapital	0,0	133,2	0,0	133,2
Gesamt	71,3	1.822,6	1,0	1.894,8

Die Überleitung der Finanzinstrumente der Kategorie Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Spalte „Gewinne/Verluste insgesamt“ beinhaltet sowohl Erträge und Aufwendungen von Finanzinstrumenten, die am 31.12.2009 im Bestand sind, als auch von Finanzinstrumenten, die zum 31.12.2009 nicht mehr in den Büchern sind. Von den zum 31.12.2009 abgegangenen Finanzinstrumenten resultiert ein Ertrag von EUR 2,3 Mio.

Die FVO Schuldverschreibungen befinden sich zum 31.12.2009 zwar noch im Bestand, jedoch ist kein Buchwert vorhanden.

EUR Mio.

	Stand 1.1.2009	Gewinne/ Verluste insgesamt	Käufe	Verkäufe	Sonstige	Bestand am 31.12.2009
Aktiva						
Handelsaktiva						
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12,8	0,0	26,7	-28,5	0,0	11,0
Positive Marktwerte aus Handels-Derivaten	15,1	-2,8	0,0	0,0	-0,6	11,6
Finanzielle Vermögenswerte – afvtpl						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5,4	-5,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzielle Vermögenswerte – afs						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17,4	-0,6	2,9	-8,5	0,0	11,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7,0	-0,1	0,0	-2,1	-0,2	4,5
Sonstige Beteiligungen	22,7	-2,9	1,3	-0,4	-0,5	20,2
Gesamt	80,4	-11,9	31,0	-39,5	-1,3	58,7

(103.2) Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Nachfolgend werden die Buchwerte der bilanzierten Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden, den jeweiligen Fair Values gegenüber gestellt:

EUR Mio.

	31.12.2009			31.12.2008		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva						
Forderungen an Kreditinstitute	4.062,7	4.062,7	-0,0	4.474,8	4.474,8	0,0
Forderungen an Kunden	27.718,3	27.692,7	25,6	29.539,5	29.494,2	45,4
Finanzielle Vermögenswerte – htm	41,7	42,1	-0,4	42,0	41,9	0,0
Sonstige Finanzinvestitionen (Investment Properties)	1.044,9	976,5	68,4	1.199,5	1.135,0	64,6
Gesamt	32.867,7	32.774,0	93,7	35.255,8	35.145,8	110,0
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.562,7	7.556,6	6,1	7.295,1	7.288,0	7,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.248,0	7.226,4	21,6	8.731,0	8.716,9	14,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.875,5	19.832,7	42,9	21.514,4	21.415,3	99,0
Nachrangkapital	1.107,6	1.073,8	33,7	1.600,1	1.590,4	9,7
Gesamt	35.793,8	35.689,4	104,3	39.140,6	39.010,6	129,9

Erläuterung:

AFVTPL: at fair value through profit or loss (Fair Value Option)

AFS: available for sale

HTM: held to maturity

Ergänzende Angaben

(104) Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

EUR Mio.

	31.12.2009			31.12.2008		
	Nominal- beträge	Marktwerte Positive	Negative	Nominal- beträge	Marktwerte Positive	Negative
a) Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte:	18.166,2	999,0	207,5	17.524,5	673,6	238,9
Zinsswaps	18.017,6	998,3	206,1	17.466,7	673,6	236,3
Zinstermingeschäfte	100,0	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0
Zinsoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Caps, Floors	3,4	0,0	0,0	3,8	0,1	0,0
Sonstige Zinskontrakte	45,1	0,4	1,1	54,0	0,0	2,6
b) Währungsbezogene Geschäfte						
Börsegehandelte Produkte:	3,2	1,4	0,0	23,1	8,3	0,0
Devisenfutures	3,2	1,4	0,0	23,1	8,3	0,0
OTC-Produkte:	5.479,7	110,4	192,5	5.204,2	166,1	230,8
Währungsswaps	2.007,2	67,4	187,0	1.710,3	77,2	200,8
Cross Currency Swaps	2.894,9	29,8	1,6	2.304,0	46,2	10,3
Devisentermingeschäfte – Käufe	223,9	2,4	0,9	533,5	8,4	8,1
Devisentermingeschäfte – Verkäufe	157,2	0,6	2,8	423,4	26,7	11,1
Optionen auf Währungen	196,6	10,3	0,2	233,0	7,5	0,4
c) Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
Börsegehandelte Produkte:	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktien-/Indexoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
d) Kreditderivate						
OTC-Produkte:	30,0	0,0	4,0	35,0	0,0	4,4
Credit Default Swaps	30,0	0,0	4,0	35,0	0,0	4,4
Total Return Swaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Positive Marktwerte sind in den Positionen Handelsaktiva in Höhe von EUR 20,7 Mio. (2008: EUR 79 Mio.), in der Position Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss im Betrag von EUR 119,9 Mio. (2008: EUR 138,6 Mio.) sowie in der Position Sonstige Aktiva EUR 38,9 Mio. (2008: EUR 72,9 Mio.) und in den Positiven Marktwerten aus Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) in Höhe von EUR 933,3 Mio. (2008: EUR 581,7 Mio.) enthalten.

Negative Marktwerte sind in den Positionen Handelspassiva EUR 4,8 Mio. (2008: EUR 27,3 Mio.), in der Position Sonstige Passiva EUR 273,3 Mio. (2008: EUR 345,2 Mio.) sowie in der Position Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) EUR 126,6 Mio. (2008: EUR 107,3 Mio.) enthalten.

Der Großteil der derivativen Geschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktmäßig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung

einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet. Hinsichtlich Ausweis und Bewertung der Derivate wird auf Note (8) und (11) verwiesen

(105) Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich zum 31. Dezember 2009 bilanzmäßig wie folgt dar:

EUR Mio.

Bilanz 31.12.2009	Allein- eigentümer	Verbundene Unternehmen	Beteiligungen	Joint Ventures	Leitende Angestellte
Aktiva					
Forderungen an Kunden	153,4	93,4	331,3	85,1	2,5
Risikovorsorge	0,0	-30,7	-112,9	-4,0	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	54,1	73,3	38,0	0,0	0,0
Gesamt	207,5	136,0	256,3	81,1	2,5
Passiva					
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	0,0	3,5	10,1	0,0	4,4
Rückstellungen	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	7,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0
Gesamt	17,1	3,9	10,1	0,0	4,4

Am 30. Dezember 2009 (Closing-Tag) hat die Republik Österreich (Bund) sämtliche Anteile der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erworben, daher übt die Bayerische Landesbank (BayernLB) keinen beherrschenden Einfluss mehr auf die HGAA aus. Aus diesem Grund sind für das Geschäftsjahr 2009 auch keine Geschäftsbeziehungen mit Unternehmen der BayernLB-Gruppe dargestellt.

Im Rahmen der Übernahme durch die Republik Österreich im Dezember 2009 wurden Kapitalmaßnahmen beschlossen, bei welchen die BayernLB auf Forderungen gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie das von ihr gezeichnete Nachrangkapital verzichtet. Zwischen der BayernLB und der HGAA bestehen weiterhin aufrechte geschäftliche Verbindungen.

Da mit 30. Dezember 2009 auch die Aktien, welche seitens der Hypo-Bank Burgenland AG (bzw. deren Konzernobergesellschaft, die Grazer Wechselseitige Versicherung AG), der Kärntner Landes- und Hypothekenbank-Holding sowie der Hypo Alpe Adria Mitarbeiter Privatstiftung gehalten wurden, an die Republik Österreich übertragen wurden, erfüllen die mit diesen Unternehmen unterhaltenen Geschäftsbeziehungen nicht mehr die Definition gemäß IAS 24, womit eine Angabe dieser unterbleibt.

Verbundene Unternehmen sind jene direkten und indirekten Tochterunternehmen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die im Konzernabschluss aufgrund von Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden. Als leitende Angestellte werden die Vorstände der Tochterbanken und der wesentlichen Leasing-Gesellschaften als auch die Bereichsleiter der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG definiert.

Die erfolgswirksamen Dotierungen der Kreditrisikovorsorgen betreffend Kredite gegenüber verbundenen, aber nicht konsolidierten Tochterunternehmen betragen im Geschäftsjahr 2009

Ergänzende Angaben

EUR – 26,2 Mio. (2008: EUR – 5,9 Mio.). Aufwendungen aus der Risikovorsorge für Kredite gegenüber Beteiligungsunternehmen betragen im Geschäftsjahr 2009 EUR – 73,0 Mio. (2008: EUR – 23,3 Mio.) und gegenüber Joint Ventures EUR – 1,0 Mio. (2008: EUR 0 Mio.).

Die Forderungen gegen die at equity einbezogenen Unternehmen werden in der Tabelle unter den Forderungen gegenüber Beteiligungsunternehmen bzw. gegenüber Joint Ventures dargestellt.

Die Beziehungen zu den Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden unter Note (114) dargestellt.

EUR Mio.

Bilanz 31.12.2008	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit maßgeb- lichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	Beteiligungen	Joint Ventures	Leitende Angestellte
Aktiva						
Forderungen an Kreditinstitute	1.527,1	16,3	0,0	1,2	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	164,3	330,5	55,4	3,5
Risikovorsorge	0,0	0,0	-32,3	-51,2	-3,0	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	0,0	16,9	1,2	0,0	0,0	0,0
Gesamt	1.527,1	33,1	133,2	280,5	52,4	3,5
Passiva						
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstitute	3.134,0	16,3	0,0	60,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	0,0	16,7	5,2	3,3	0,0	4,3
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0,0	18,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	314,4	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0
Gesamt	3.449,0	51,9	5,6	63,7	0,0	4,3

(106) Partizipationskapital

Am 29. Dezember 2008 hat die Republik Österreich insgesamt EUR 900 Mio. (18.000 Partizipations-scheine zu je EUR 50.000) an Tier 1-fähigem Partizipationskapital an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gezeichnet, das § 23 Abs. 3 Z 8 BWG folgend ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung ausgestaltet ist.

Auf Basis des Zeichnungsvertrages und in Anwendung des § 102 Bankwesengesetz (BWG) ist die Republik Österreich grundsätzlich berechtigt, die gesamten in ihrem Besitz befindlichen Partizipationsscheine zu einem gemäß den Partizipationsscheinbedingungen zu bestimmenden Wandlungspreis in Stammaktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umzutauschen. Den Partizipationskapitalinhabern steht generell ein Gewinnanteil in Höhe von 8,0 % p.a. zu, welcher sich für das sechste und siebente Geschäftsjahr nach Zeichnung des Kapitals auf 8,5 % bzw. 9,0 % p.a. erhöht, für das achte und neunte Geschäftsjahr bei 9,75 % p.a. bzw. 10,75 % p.a. liegt. Insgesamt ist diese Dividende mit dem Maximalwert in Höhe des 12-Monats-EURIBOR zzgl. 10,0 % p.a. begrenzt. Bei Abschichtung des begebenen Partizipationskapitals bis einschließlich zum zehnten vollen Geschäftsjahr nach Zeichnung des Partizipationskapitals bemisst sich der Rückführungswert an 110,0 % des Nominales (danach 150,0 %), sofern diese Steigerung von 50 % auch in einer entsprechenden Steigerung des Unternehmenswertes der HGAA Deckung findet. Die Rückzahlung ist ausgeschlossen, wenn der Rückzahlungsbetrag unter 110,0 % des Nennbetrages sinken sollte.

Am 30. Dezember 2009 hat die Republik Österreich 100 % der Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von den bisherigen Aktionären Bayerische Landesbank (BayernLB), BVG Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (Mitglied der GRAWE-Gruppe), Kärntner Landes- und Hypotheken-bank-Holding und Hypo Alpe Adria Mitarbeiter Privatstiftung erworben. Die Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG befinden sich daher seit 30. Dezember im Alleineigentum der Republik Österreich.

Im Zuge des Eigentümerwechsels der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das von einem Altkapitalgeber im Jahr 2002 gezeichnete Ergänzungskapital mit der Nominale von EUR 50,0 Mio. zurückgekauft und getilgt und stattdessen Tier 1-fähiges Partizipationskapital mit einem Gesamtnennbetrag von EUR 30.772.982 (615 Partizipationsscheine mit einem Nennbetrag von je EUR 50.000 und ein Partizipationsschein mit einem Nennbetrag von EUR 22.982) vom Altaktionär gezeichnet („Wandlung“).

Am 30. Dezember 2009 haben auch zwei weitere Altaktionäre, der eine über eine Konzerngesellschaft insgesamt EUR 30,0 Mio. (600 Partizipationsscheine zu je EUR 50.000), der andere bis spätestens 30. Juni 2010 insgesamt einzuzahlende insgesamt EUR 150,0 Mio. (3.000 Partizipationsscheine zu je EUR 50.000) an Tier 1-fähigem, nicht wandelbaren Partizipationskapital ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gezeichnet.

Gemäß den Partizipationskapitalbedingungen stehen den Partizipationskapitalinhabern erstmals für das Geschäftsjahr 2013 Dividenden in Höhe von 6,0 % p.a. zu, soweit diese im laufenden Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und nach Bedienung des EUR 900,0 Mio. Partizipationskapitals der Republik Österreich Deckung finden und ein entsprechender Organbeschluss vorliegt.

Der Ausweis des Partizipationskapitals im Konzernabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt im Eigenkapital in der Position Gezeichnetes Kapital. Gewinnausschüttungen, welche auf das Partizipationskapital vorgenommen werden, werden grundsätzlich als Ergebnisverwendung und nicht im Zinsaufwand ausgewiesen. Als Bemessungsgrundlage für Gewinnausschüttungen wird der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG zu Grunde gelegt und auf das Vorhandensein eines ausreichenden Jahresgewinns nach Rücklagenbewegung abgestellt.

(107) Verletzung von Vertragsnebenbedingungen (Financial Covenants)

Es lagen im Geschäftsjahr 2009 keine Verletzung von Vertragsnebenbedingungen vor, welche zu einer fristigkeitsbedingten Umklassifizierung gemäß IFRS 7.18 der zugrunde liegenden Verbindlichkeit geführt hätte.

(108) Landeshaftung

Die Haftung des Landes Kärnten für sämtliche Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) ist als Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet.

Aufgrund der Beurteilung der Europäischen Kommission wurde die ursprünglich zeitlich und betraglich unbegrenzte Haftung des Landes als staatliche Beihilfe i.S.v. Art. 88 EGV beurteilt, was eine Anpassung des Kärntner Landesholding-Gesetzes (K-LHG) erforderlich machte. Nunmehr haftet das Land Kärnten für Verbindlichkeiten der beiden inländischen Emittenten, die vor dem

Ergänzende Angaben

3. April 2003 eingegangen wurden, weiterhin ohne Einschränkung im Rahmen der Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB.

Für ab 3. April 2003 bis 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) haftet das Land Kärnten insoweit als Ausfallsbürge, als die Laufzeit der Verbindlichkeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten betrifft das Land keine Haftung mehr.

Das Land Kärnten haftet für bestimmte, vor dem 1. April 2007 begebene Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich). Für jene Verbindlichkeiten, die von der Landeshaftung erfasst sind, wird dem Land Kärnten eine Haftungsprovision in Höhe von 1 Promille p.a. des aushaftenden Betrages vergütet. In den Jahren 2004 und 2005 wurden an das Land Kärnten für den Zeitraum 2004 bis 2007 bzw. 2005 bis 2010 Vorauszahlungen an Haftungsprovisionen im Gesamtbetrag von EUR 50,9 Mio. geleistet, welche auf Basis der damalig aktuellen Zinskurven diskontiert ermittelt wurden. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Stand der aktivierten Vorauszahlungen EUR 10,7 Mio. (2008: EUR 13,9 Mio.), welche in der Bilanz unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen werden.

Die Restzahlung aus der jährlichen Endabrechnung der Gewährträgerhaftung an das Land Kärnten, welche bis spätestens 31. Jänner des Folgejahres zur Auszahlung gelangt, beträgt EUR 14,3 Mio. (2008: EUR 17,0 Mio.).

Die Haftungsvolumina des Landes Kärnten stellen sich zum Bilanzstichtag folgendermaßen dar:

EUR Mio.

	2009	2008
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	17.804,4	19.400,1
Hypo Alpe-Adria-Bank AG	1.568,1	2.091,8
Gesamt	19.372,5	21.491,9

Die Haftungsprovisionen des Landes Kärnten, welche sich während des Geschäftsjahres 2009 erfolgswirksam niederschlugen, sind in folgender Tabelle dargestellt:

EUR Mio.

	2009	2008
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	16,7	18,7
Hypo Alpe-Adria-Bank AG	1,3	1,7
abzüglich geleisteter Vorauszahlungen	-3,7	-3,4
Gesamt	14,3	17,0

(109) Wesentliche Verfahren

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat Anfang Dezember 2008 eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 700,0 Mio. erhalten, welche zum Großteil durch ihren damaligen Mehrheitsaktionär, die Bayerische Landesbank (BayernLB) gezeichnet wurde. Weiters wurde seitens der Republik Österreich Ende Dezember 2008 im Rahmen des österreichischen Bankenpakets Partizipationskapital in Höhe von EUR 900,0 Mio. zur Verfügung gestellt (siehe Note (106)).

Vor dem Hintergrund, dass auch der damalige Mehrheitsaktionär der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die BayernLB, im Dezember 2008 Beihilfen in Form einer Kapitalzuführung von EUR 10,0 Mrd. und einer Risikoabschirmung ihres Portfolios Asset-Backed-Securities (ABS) mit einem Höchstbetrag von bis zu EUR 4,8 Mrd. erhalten hat, hat die Kommission am 12. Mai 2009 ein Verfahren nach Art. 88 II des EG-Vertrages zur beihilferechtlichen Untersuchung des Umstrukturierungsplans der BayernLB sowie des Rentabilitätsplans der HGAA eingeleitet, die der Kommission von der deutschen bzw. österreichischen Bundesregierung übermittelt wurden.

Bedingt durch die materiell negativen Verluste der Bankengruppe in 2009 wurde am 14. Dezember 2009 zwischen den bisherigen Eigentümern der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Republik Österreich die vollständige Übernahme sämtlicher Anteile an der Bank durch die Republik vereinbart, welche am 30. Dezember 2009 ihren Abschluss fand. Im Zuge ihres Ausstiegs haben die Alteigentümer Sanierungsbeiträge geleistet. Weiters hat die Republik Österreich Zusagen zur zukünftigen Kapitalzufuhr übernommen.

Seitens der Europäischen Kommission wurden die Maßnahmen der Republik Österreich am 23. Dezember 2009 für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt und der Republik Österreich aufgetragen für die HGAA im ersten Halbjahr 2010 einen fundierten Umstrukturierungsplan vorzulegen. Auf dieser Grundlage wird die Kommission beurteilen, ob die Beihilfenmaßnahme mit dem EU-Beihilferecht vereinbar ist.

Dabei wird die Kommission prüfen, ob die langfristige Rentabilität der HGAA dank der geplanten Maßnahmen wiederhergestellt werden kann, ob die staatliche Unterstützung auf das erforderliche Minimum beschränkt ist, ob ein angemessener Eigenbeitrag geleistet wird und ob ausreichend Maßnahmen ergriffen werden, um beihilfebedingte Wettbewerbsverzerrungen so weit wie möglich zu beschränken. Ferner hat die Kommission angekündigt, zu untersuchen, ob sich die Alteigentümer der Bank ausreichend an den Umstrukturierungskosten beteiligt haben.

Auf Basis dieses Umstrukturierungsplans wird eine Redimensionierung der HGAA erfolgen, die auch zur Abgabe einer wesentlichen Anzahl an Konzerngesellschaften führen wird. In diesem Zusammenhang wird in der aktuellen Geschäftsplanung 2010–2014 mit hohen Restrukturierungs- und Ausstiegskosten gerechnet, welche sich – abhängig vom Zeitpunkt des Marktausstiegs und dem dann gegebenen Marktumfeld – entsprechend belastend auf die zukünftigen Perioden auswirken können. Eine Berücksichtigung dieser Aufwendungen kann gemäß IFRS erst dann erfolgen, wenn die spezifischen Kriterien nach IFRS 5, insbesondere die höchstwahrscheinliche Abgabe innerhalb eines Zeitraumes von 12 Monaten, erfüllt sind. Diese lagen zum 31. Dezember 2009 lediglich für eine wesentliche Konzerneinheit vor, welche entsprechend IFRS 5 separat ausgewiesen und bewertet wurde.

Aus heutiger Sicht kann nicht verlässlich abgeschätzt werden, wann das eingeleitete EU-Verfahren seinen Abschluss finden wird und ob die Europäische Kommission den Restrukturierungsplan für die HGAA akzeptieren wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Objekt des Verfahrens hat sich zur vollumfassenden Kooperation mit der Kommission bereit erklärt.

(110) Bedienung von Nachrangkapital

(110.1) Ergänzungskapital

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) haben in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird.

Ergänzende Angaben

Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind“. Da sowohl der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007, 2008 sowie 2009 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als auch jener der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) dieses Kriterium nicht erfüllt hat, dürfen nach formeller Feststellung der Jahresabschlüsse die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen der beiden Kreditinstitute nicht bedient werden.

Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) gehen davon aus, dass Nachzahlungsverpflichtungen für die Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung bestehen; diese werden daher in der Konzernerfolgsrechnung weiterhin entsprechend als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt, jedoch nicht ausbezahlt.

(110.2) Hybridkapital

Die HGAA hat in der Vergangenheit insgesamt zwei nachrangig und ohne Nachzahlungsverpflichtung ausgestaltete Hybridkapitalemissionen begeben (Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd. über Nominale EUR 75,0 Mio. sowie Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd. über Nominale EUR 150,0 Mio.). Beide Emissionen verfügen grundsätzlich über eine unbeschränkte Laufzeit, wobei der Emittentin ein einseitiges Kündigungsrecht zusteht, über welches der Investor nicht verfügt.

Primäres Kriterium für die Bedienung dieser Hybridkapital-Emissionen ist das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis („distributable funds“) gemäß Definition in den Emissionsbedingungen sowie als sekundäres Kriterium die Nichtunterschreitung der für Konzerneigenmittel geltenden Grenzen.

Da der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG zum 31. Dezember 2009 einen deutlich negativen Jahresfehlbetrag (vor Rücklagenbewegung) ausweist, ist grundsätzlich die wesentliche Voraussetzung für die laufende Bedienung des Hybridkapitals nicht gegeben und darf daher nicht vorgenommen werden.

Die Feststellung dieses Jahresabschlusses erfolgt in der Aufsichtsratssitzung am 24. März 2010, womit danach folgende Kuponzahlungen keine Deckung finden. Die HGAA kann daher aktuell keine Auszahlungen auf das Hybridkapital vornehmen, solange nicht ein Jahresabschluss nach UGB/BWG der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG festgestellt wird, der nach den Emissionsbedingungen hinsichtlich „distributable funds“ zu einer Bedienung von Hybridkapital verpflichtet.

Da aus aufsichtsrechtlichen Gründen keine Nachzahlungsverpflichtung für Zinsen vorgesehen ist, entfällt die darauf entfallende Zinsbedienung und wird in der Konzernerfolgsrechnung daher auch nicht als Zinsaufwand erfasst.

(110.3) Nachrangige Verbindlichkeiten

Da die vertragliche Ausgestaltung von nachrangigem Kapital (nachrangige Verbindlichkeiten) im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG weder auf das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis (Bilanzgewinn bzw. „distributable funds“) noch eines Jahresüberschusses (vor Rücklagenbewegungen) abstellt, unterliegt die laufende Bedienung dieser begebenen Emissionen derzeit keinerlei vertraglichen Beschränkungen.

(111) Eigenmittel nach BWG

Die Konzerneigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) sowie der Solvabilitätsverordnung (SolvaV) stellen sich wie folgt dar:

EUR Mio.

	31.12.2009	31.12.2008
Kernkapital (Tier 1)	2.018,4	2.746,5
Eingezahltes Kapital	1.023,2	962,5
Offene Rücklagen (inkl. Anteile Fremder Gesellschafter am Eigenkapital und Hybridkapital)	1.039,3	1.627,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,7	200,7
Immaterielle Anlagewerte	-44,8	-44,5
Ergänzende Elemente (Tier 2)	995,5	1.430,0
Ergänzungskapital	88,9	493,2
Neubewertungsreserve für Immobilien (gewichtet mit 45 %)	0,0	30,7
Nachrangiges Kapital	906,6	906,1
Abzugsposten gemäß § 23 Abs.13 BWG	-14,1	-23,3
Tier 3 (umgewidmetes Tier 2-Kapital)	0,0	20,0
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	2.999,8	4.173,2
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	2.425,8	2.796,8
Überdeckung	574,1	1.376,4
Deckungsgrad	123,7 %	149,2 %

	31.12.2009	31.12.2008
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	27.907,9	32.831,6
hievon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	2.232,6	2.626,5
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22b BWG (Wertpapierhandelsbuch)	1,3	4,7
Eigenmittelerfordernis gemäß § 26 BWG (offene Devisenposition)	42,3	30,1
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	149,6	135,5
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	2.425,8	2.796,8

	31.12.2009	31.12.2008
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet):	27.907,9	32.831,6
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	7,2 %	8,3 %
Eigenmittelquote	10,7 %	12,7 %
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- und operationelles Risiko:	30.322,3	34.960,0
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	6,6 %	7,8 %
Eigenmittelquote	9,9 %	11,9 %

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Konzernobergesellschaft der HGAA hat im Berichtsjahr 2009 die Mindesteigenmittelerfordernisse nach BWG eingehalten.

Ergänzende Angaben

(112) Mitarbeiterdaten

	31.12.2009	31.12.2008
Mitarbeiter zum Stichtag (nach Köpfen)	7.735	8.114
davon Inland	1.266	1.328
davon Ausland	6.469	6.786
Mitarbeiter im Durchschnitt (im Sinne von Vollzeitäquivalenten)	7.970	7.867
davon Inland	1.306	1.332
davon Ausland	6.664	6.535

Ohne Lehrlinge und karenzierte Mitarbeiter

(113) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Als Abfertigung und Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen hat die Konzernobergesellschaft folgende Beträge aufgewendet:

	2009	2008
Leitende Angestellte	374	99
Andere Arbeitnehmer	813	270
Vorstände	859	683
Gesamt	2.046	1.052

EUR Tsd.

(114) Beziehungen zu den Organen**(114.1) Vorschüsse, Kredite und Haftungen für Organe**

Die Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG haben zum Jahresultimo keine Vorschüsse, Kredite und Haftungen erhalten. Hinsichtlich der Rückforderung der unterjährigen Prämienauszahlungen wird auf Note (114.2) verwiesen. Gegenüber zwei Vorständen wurden entsprechend des vertraglichen Anspruches eine Verbindlichkeit in Höhe von EUR 438 Tausend angesetzt.

Zwischen den Organen der inländischen Konzernobergesellschaft und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) bestehen gewöhnliche Kontobeziehungen.

Die Beziehungen der HGAA zu den Vorständen und Aufsichtsräten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellen sich wie folgt dar:

	2009	2008
Forderungen	465,2	917,0
Vorstand	302,2	860,0
Aufsichtsrat	163,2	57,0
Verbindlichkeiten	1.484,6	964,0
Vorstand	1.115,1	638,0
Aufsichtsrat	369,5	326,0

EUR Tsd.

Die Entwicklung der Forderungen gegenüber Organen der Bank stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	EUR Tsd.	
	2009	2008
Stand zum Ende der Vorperiode	916,4	299,3
Neubegebene Kredite während der Periode	27,9	99,9
Bilanzierte Rückforderungsansprüche der Bank	302,0	778,0
Erhaltene Rückforderungsansprüche der Bank	- 778,0	0,0
Kreditrückzahlungen während der Periode	- 3,2	- 260,8
Stand zum Ende der Periode	465,2	916,4
Zinsertrag	1,4	5,5

Die Entwicklung der Verbindlichkeiten gegenüber Organen der Bank stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	EUR Tsd.	
	2009	2008
Stand zum Ende der Vorperiode	963,7	653,7
Erhaltene Einlagen während der Periode	417,4	558,2
Sonstige Verpflichtungen	438,0	0,0
Rückgezahlte Einlagen während der Periode	- 334,6	- 248,2
Stand zum Ende der Periode	1.484,6	963,7
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	16,2	28,4

(114.2) Aufgliederung der Organbezüge der Konzernobergesellschaft

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder und des Aufsichtsrates der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, welche diese für ihre Funktion von dieser oder einem anderen Konzernunternehmen erhalten haben, stellen sich wie folgt dar:

	EUR Tsd.	
	2009	2008
Vorstand	2.142,0	2.562,0
davon laufende Aktivbezüge	2.920,0	2.562,0
davon Rückzahlungen variable Vergütungen Vorjahr	- 778,0	0,0
Aufsichtsrat	158,0	125,0
Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes	1.439,8	921,7
des Aufsichtsrates und derer Hinterbliebenen		
davon aus Anlass der Beendigung	1.025,0	479,5
davon Zahlungen nach Beendigung	414,8	442,3
Gesamt	3.739,8	3.608,7

In den Vorstandsbezügen für 2009 sind variable Vergütungsbestandteile in Höhe von EUR 302 Tausend (2008: EUR 778 Tausend) enthalten, welche unterjährig bereits ausbezahlt wurden, aber auf-

Ergänzende Angaben

grund von Vereinbarungen mit der Republik Österreich, insbesondere jenen im Zusammenhang mit der Begebung des Partizipationskapitals in 2008, bei Ausweis eines Jahresfehlbetrages nicht zulässig sind. Der diesbezügliche Rückforderungsanspruch ist unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen, die Rückvergütung erfolgt im folgenden Geschäftsjahr (2010).

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sind unter Note (115) angegeben.

(115) Organe**Mitglieder des Aufsichtsrates****Vorsitzender des Aufsichtsrates:**

Dr. Michael KEMMER, München,
bis 14. Dezember 2009

1. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dr. Othmar EDERER, Graz, bis 23. April 2009
Dr. Siegfried GRIGG, Graz, ab 18. Mai 2009, zuvor
Mitglied des Aufsichtsrates

2. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dr. Hans-Jörg MEGYMOREZ, Klagenfurt-Wölfnitz

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Dr. Rudolf HANISCH, München,
bis 30. April 2009
Dr. Siegfried NASER, München
Dr. Ralph SCHMIDT, München
Ministerialdirektor Klaus WEIGERT, München,
bis 18. März 2009
Dr. Benedikt HAAS, München, ab 23. April 2009
Mag. Wolfgang HALLER, Haag,
ab 23. April 2009
Stefan ERMISCH, München, ab 23. April 2009
Landrat Hansjörg CHRISTMANN, Dachau,
ab 20. August 2009

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt:

Erich CLIMA, Vorsitzender Betriebsrat, Klagenfurt
am Wörthersee
Edith ENENGEL, Klagenfurt am Wörthersee,
bis 29. September 2009
Markus RUSSLING, Klagenfurt am Wörthersee,
bis 29. September 2009
Alexandra DOHR, Klagenfurt am Wörthersee,
ab 29. September 2009
Gudrun SEZEN-UNTERKOFER, Krumpendorf,
ab 29. September 2009
Mag. Mario ZOLLE, Klagenfurt am Wörthersee

Staatsaufsicht**Staatskommissarin:**

Mag. Angelika SCHLÖGEL, Wien

Staatskommissär-Stellvertreter:

Ministerialrätin Dr. Monika HUTTER, Wien

Landesaufsicht

Landesrat Mag. Harald DOBERNIG, Maria Saal
Dr. Horst FELSNER, Klagenfurt am Wörthersee

Treuhänder:

Mag. Herbert PÖTZ, Richter des Landesgerichtes Klagenfurt,
Klagenfurt am Wörthersee

Treuhänder-Stellvertreter:

Dr. Helmut ARBEITER, Richter des Landesgerichtes
Klagenfurt, Klagenfurt am Wörthersee

Vorstand

GD Franz PINKL, Vorsitzender des Vorstandes, Ternitz,
ab 1. Juni 2009
Dr. Tilo BERLIN, Vorsitzender des Vorstandes, Maria Saal,
bis 30. April 2009
Dipl. Kfm. Andreas DÖRHÖFER, Stellvertretender
Vorsitzender des Vorstandes, Erding, (seit 23. April 2009
Stellvertretender Vorsitzender)
Mag. Paul A. KOCHER,
Mitglied des Vorstandes, Wien, bis 31. Mai 2009
Mag. Wolfgang PETER,
Mitglied des Vorstandes, Breitenbrunn
DI Božidar ŠPAN,
Mitglied des Vorstandes, Laibach
Anton KNETT, MBA,
Mitglied des Vorstandes, Velden am Wörthersee, ab 1. Juni 2009

Bedingt durch die per 30. Dezember 2009 abgeschlossene vollständige Übernahme der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die Republik Österreich erfolgte in der Hauptversammlung am 21. Jänner 2010 eine gänzliche Neubesetzung der von den Kapitalgebern entsandten Aufsichtsratsmitgliedern.

Ergänzende Angaben

(116) Bedeutende Konzernunternehmen per 31. Dezember 2009



*) 100 % der Stimm- und Kapitalrechte per 31. Dezember 2009 (per 31. Dezember 2008 75,24 % der Kapitalanteile)

***) zu je 70 %; jeweils 15 % werden von den beiden inländischen Konzernbanken gehalten

****)Steuerung der Hypo Alpe-Adria-Leasing OOD, Sofia und deren Tochtergesellschaften durch die Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG; mehrheitlicher Kapitalanteil wird durch die Hypo-Alpe-Adria-Bank International AG gehalten

(117) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss nach IFRS per 31. Dezember 2009 werden folgende direkte und indirekte Tochterunternehmen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mittels Vollkonsolidierungsmethode einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ ¹⁾
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100 %	100 %	31.12.09	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	KI
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
MAGUS d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
ALPE ADRIA CENTAR d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO ALPE-ADRIA-ULAGANJE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	FI
PROJEKT NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	99,998 %	99,998 %	31.12.09	KI
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o.	Mostar	100 %	99,998 %	31.12.09	FI
Brokersko-dilerska kuca Hypo Alpe-Adria-Vrijednosnice d.o.o.	Sarajevo	100 %	99,998 %	31.12.09	WP
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,600 %	99,600 %	31.12.09	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	99,917 %	99,917 %	31.12.09	KI
BROKERSKO-DILERSKO DRUŠTVO HYPO ALPE-ADRIA-SECURITIES AD BEOGRAD	Beograd	100 %	99,918 %	31.12.09	WP
HYPO INVESTMENTS a.d. Beograd	Beograd	100 %	99,918 %	31.12.09	FI
Društvo za upravljanje dobrovoljnim penzijskim fondom HYPO a.d. Beograd	Beograd	100 %	99,917 %	31.12.09	FI
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	49 %	49 %	31.12.09	KI
Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd.	St. Helier	100 %	100 %	31.12.09	FI
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd.	St. Helier	100 %	100 %	31.12.09	FI
HBIInt Credit Management Limited	St. Helier	51 %	51 %	31.12.09	FI
Carinthia I Limited	St. Helier	100 %	51 %	31.12.09	FI
Carinthia II Limited	St. Helier	100 %	51 %	31.12.09	FI
NORICA INVESTMENTS LIMITED	St. Helier	51 %	51 %	31.12.09	FI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	99,86 %	100 %	31.12.09	KI
Hypo Group Netherland Holding B.V.	Amsterdam	100 %	100 %	31.12.09	FI
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.	Amsterdam	100 %	100 %	31.12.09	FI
Hypo Group Netherlands Finance B.V.	Amsterdam	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING AG	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	FH
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO Wohnbau GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	FI

Ergänzende Angaben

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ ¹⁾
HYPO Projektentwicklungs GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	FI
MM SIGMA d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	SU
NAGELE NEPREMICNINE d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO CENTER – 2 d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO PC d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO DVA d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	SU
QLANDIA MARKETING d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO NEPREMICNINE d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	SU
MM THETA d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	SU
MM ZETA d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	SU
TCK d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	FI
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	HI
JADRAN JAHTE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	FI
ALFA CAR PROJEKT d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
NIVA GRADNJA d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
BETA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
ALFA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
EPSILON GRAĐENJE d.o.o., Zagreb	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO-ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Beograd	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. – PODGORICA	Podgorica	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO HOUSE D.O.O. – PODGORICA	Podgorica	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO ALPE-ADRIA-Objektverwaltung GmbH	München	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH	München	100 %	100 %	31.12.09	FI
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH & Co. KG	München	100 %	100 %	31.12.09	FI
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH	München	100 %	100 %	31.12.09	FI
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	100 %	100 %	31.12.09	FI
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	6 %	6 %	31.12.09	FI
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	München	100 %	100 %	31.12.09	FI
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	0 % (VR 51 %)	0 % (VR 51 %)	31.12.09	FI
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO Alpe-Adria Leasing Kft.	Budapest	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO INGATLAN Kft.	Budapest	100 %	100 %	31.12.09	SU
ORGOVANYI IMMO Ingatlanforgalmazó Kft.	Budapest	100 %	100 %	31.12.09	SU
SPC SZENTEND Ingatlanforgalmazó és Ingatlanfejlesztő Kft.	Budapest	100 %	100 %	31.12.09	SU
SPC ERCS Kft.	Budapest	100 %	100 %	31.12.09	SU
ERCS 2008 Kft.	Budapest	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING EOOD	Sofia	100 %	100 %	31.12.09	FI

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ ¹⁾
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING EOOD	Sofia	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL	Skopje	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPERIUM DOOEL Skopje	Skopje	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Belgrad	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	100 %	100 %	31.12.09	FI
HYPO ULAGANJA d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO ALPE-ADRIA-CONSULTANTS S.R.L.	Udine	100 %	100 %	31.12.09	HI
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KEG	Wien	99,31 %	99,31 %	31.12.09	HI
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
SINGULUS d.o.o.	Umag	100 %	100 %	31.12.09	SU
HILLTOP Holding Anstalt	Vaduz	100 %	100 %	31.12.09	SU
PIPER d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
D.S. car d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
ALUFLEXPACK d.o.o.	Zadar	68,89 %	95,78 %	31.12.09	SU
HYPO ALPE-ADRIA-Insurance Services GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH & Co KG	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS-AG	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
Schlosshotel Velden GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	SU
Schloss Velden Appartementerrichtungs GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	SU
Lampfhof Betriebs GmbH	Klagenfurt	95 %	95 %	31.12.09	SU
TRP Projektentwicklungs GmbH	Klagenfurt	98 %	100 %	31.12.09	SU
Hypo Alpe-Adria-Immobilien AG	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO ALPE-ADRIA-IMMOBILIEN-BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
CASTELLUM d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	SU
HYPO Facility Services GmbH	Klagenfurt	70 %	100 %	31.12.09	HI
Alpe-Adria Investments d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	HI
Hypo Cityimmobilien-Klagenfurt GesmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO FM Holding GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
HYPO FACILITY SERVICES DOO BEOGRAD	Beograd	100 %	100 %	31.12.09	HI
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
ZAJEDNICKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Beograd	100 %	100 %	31.12.09	HI
ZAJEDNICKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	31.12.09	HI
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	HI
WS Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Klagenfurt	100 %	100 %	31.12.09	SU

¹⁾ Typ (nach BWG):

- KI: Kreditinstitut
- HI: Hilfsinstitut
- SU: Sonstige Unternehmen
- FI: Finanzinstitut
- WP: Wertpapierfirma
- FH: Finanzholding

Ergänzende Angaben

Die nachfolgenden Unternehmen werden – jeweils mit ihren Abschlüssen per 31. Dezember 2009 – mittels at equity Bewertung einbezogen.

EUR Mio.

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Buchwert der Beteiligung per 31.12.2009	Jahresergebnis anteilig
Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG	Hermagor	29,52 %	29,52 %	4,0	0,6
DOSOR d.o.o.	Radenci	50,00 %	50,00	0,4	0,0
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt	50,00 %	50,00	1,3	0,0
Pramollo S.p.A. – in Liquidazione ¹⁾	Udine	48,95 %/34,54 %	59,14 %	0,0	0,0
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o. ¹⁾	Umag	25,00 %	25,00 %	0,0	-1,2

¹⁾ Die laufenden Ergebnisanteile der Rezidencija Skiper d.o.o. sowie der Pramollo S.p.A. – in Liquidazione werden nicht mehr erfasst. Der aliquote Anteil am (negativen) Eigenkapital der Rezidencija Skiper d.o.o. betrug per 31. Dezember 2009 EUR -4,1 Mio. (2008: EUR -2,9 Mio.).

(118) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

In der am 21. Jänner 2010 abgehaltenen Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde beschlossen, die als Kapitalvertreter von den Alteigentümer entsendeten Mitglieder des Aufsichtsrates gänzlich neu zu besetzen. Mit Hauptversammlungsbeschluss wurden seitens der Republik Österreich als neuer Alleineigentümer der Bank die Herren Dr. Johannes Ditz, Dr. Rudolf Scholten, DI Dr. Helmut Draxler und Mag. Alois Steinbichler neu in den Aufsichtsrat entsandt. Seitens des Betriebsratsgremiums der Bank wurden Erich Clima und Mario Zolle in den Aufsichtsrat entsandt. Nach dem Rücktritt des ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Michael Kemmer im Dezember 2009, haben mit 21. Jänner 2010 auch die bisherigen Aufsichtsräte Dr. Siegfried Grigg, Dr. Hans-Jörg Megymorez, Dr. Ralph Schmidt, Mag. Wolfgang Haller, Dipl. Bw. Stefan Ermisch, Dr. Benedikt Haas, Hansjörg Christmann, Gudrun Sezen-Unterkofler und Alexandra Dohr ihr Mandat niedergelegt. In der am 25. Januar 2010 abgehaltenen ersten Sitzung hat der Aufsichtsrat Dr. Johannes Ditz zum Vorsitzenden und Dr. Rudolf Scholten zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Mit 20. Februar 2010 wurden vier Vorstandsposten der Bank neu ausgeschrieben und diese einer Evaluierung unterzogen.

Mit Beginn des Jahres 2010 nahm die im Dezember 2009 von der Republik Österreich eingesetzte Sonderkommission zur Bank („SOKO HYPO“) ihre Arbeit auf. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat sich grundsätzlich zur vollkommenen Kooperation mit den Behörden bereit erklärt, wobei jedoch auf die Einhaltung der gesetzlichen Verpflichtung zur Wahrung der Interessen der Bankkunden streng Bedacht genommen werden muss.

Im Zusammenhang mit dem im Dezember 2009 vereinbarten Ausstieg der bisherigen Eigentümer und der Übertragung sämtlicher Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an die Republik Österreich, hat die Europäische Kommission ihr seit dem Mai 2009 laufendes Prüfungsverfahren hinsichtlich der Gewährung einer staatlichen Beihilfe auch auf diese Maßnahmen ausgeweitet. Gemäß Entscheidung vom 23. Dezember 2009 wurde seitens der Europäischen Kommission der Rettungsplan der Republik Österreich für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt und der Republik Österreich aufgetragen, im ersten Halbjahr 2010 einen fundierten Umstrukturierungsplan vorzulegen, um beurteilen zu können, ob die Maßnahmen mit dem EU-Beihilfenrecht in Einklang stehen. Aus heutiger Sicht kann nicht verlässlich abgeschätzt werden, wann das eingeleitete Prüfverfahren seinen Abschluss finden wird und ob die Europäische Kommission den von der Bank im ersten Halbjahr 2010 zu finalisierenden Restrukturierungsplan akzeptieren wird und damit einer nachträglichen Genehmigung sämtlicher beihilfenrechtlich relevanter Maßnahmen bzw. deren Kompensierungsvorhaben zustimmen wird.

Klagenfurt am Wörthersee, am 16. März 2010

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



Dipl.-Kfm. Andreas Dörhöfer



GD. Franz Pinkl



Mag. Wolfgang Peter



DI Božidar Špan



Anton Knett, MBA

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.“

Klagenfurt am Wörthersee, am 16. März 2010
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



GD. Franz Pinkl



Dipl.-Kfm. Andreas Dörhöfer



Mag. Wolfgang Peter



DI Božidar Špan



Anton Knett, MBA

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zum 30. Dezember 2009

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Klagenfurt am Wörthersee** für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gesamtergebnisrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt.

Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern.

Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben.

Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne unseren Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass der Vorstand bei seiner Fortbestandsprognose von jenen Annahmen ausgegangen ist, die dem für Zwecke der EU Beihilfeverfahren erstellten Umstrukturierungsplan zu Grunde liegen, wobei die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung auf Grund der aktuellen weltweiten Finanzkrise sowie der regional besonders ausgeprägten Wirtschaftskrise mit hohen Unsicherheiten behaftet ist und vor allem von der im Umstrukturierungsplan enthaltenen weiteren Kapitalzufuhr zur Stärkung der konzernweiten Eigenmittelbasis in Höhe von TEUR 600.000 bis 30. Juni 2010 abhängig ist. Auf die diesbezüglichen Ausführungen in den Notes (insbesondere Abschnitt „Unternehmen“ sowie Punkte 1 und 109) wird verwiesen.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs. 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die gemäß § 243a Abs. 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 16. März 2010

Deloitte
Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



Mag. Erich Kandler

Wirtschaftsprüfer



Dr. Peter Bitzyk

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
2009



Lagebericht 2009 Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Der für das Geschäftsjahr zum 31.12.2009 veröffentlichte Konzernabschluss berichtet auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) und wird sowohl in gedruckter Form als auch im Internet veröffentlicht (www.hypo-alpe-adria.com). Der separate Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde nach österreichischem Recht (UGB/BWG) erstellt, der vorliegende Lagebericht bezieht sich auf diesen.

1. Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2009 stand ganz im Zeichen der internationalen Weltwirtschaftskrise und war damit von einem äußerst angespannten Marktumfeld geprägt. Beschränkte sich die Krise im Jahr 2008 noch weitgehend auf die internationalen Finanzmärkte, erreichte sie spätestens 2009 auch die Realwirtschaft. Erstmals seit über 60 Jahren war die Weltwirtschaft im Jahr 2009 mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung konfrontiert, der im Bereich von 1 % bis 1,5 % lag. Besonders betroffen zeigten sich der europäische sowie der US-amerikanische Markt, wobei vor allem China mit weiteren – wenn auch etwas gedämpften – Wachstumsraten als Stabilisator fungierte. Mit Beginn des dritten Quartals 2009 waren weltweit erste Erholungstendenzen erkennbar, wobei leichte Wachstumsraten auf äußerst niedrigem Niveau verzeichnet wurden. Für das Jahr 2010 erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) eine leichte Erholung der globalen Wirtschaftsleistung mit Wachstumsraten im Bereich von 4 %.

Um den Finanzsektor sowie in Folge die internationale Weltwirtschaft zu stützen, wurden von einer Vielzahl an Regierungen umfassende Rettungs- bzw. Konjunkturpakete geschnürt, die die Staatsverschuldung in die Höhe trieben. Für die kommenden Jahre ist daher weltweit eine restriktivere Fiskalpolitik zu erwarten. Die derzeitige Geldpolitik der Industrieländer wird sich in abgeschwächter Form auch in Zukunft fortsetzen: Ähnlich wie andere Notenbanken senkte die EZB als Reaktion auf die Finanz- und Wirtschaftskrise den Leitzins deutlich auf 1 %. Im Laufe des Jahres 2010 ist eine erneute Anhebung auf 1,5 % zu erwarten.

Als kleines und exportorientiertes Land war auch Österreich von der weltweiten Wirtschaftskrise besonders betroffen – speziell zu Jahresbeginn war die österreichische Wirtschaft mit einem massiven Rückgang der Wirtschaftsleistung konfrontiert, im dritten Quartal konnten erstmals wieder leichte Wachstumsraten verzeichnet werden. Im Gesamtjahr verringerte sich das BIP damit um 3,8 %; für 2010 wird ein leichtes Wachstum von 0,3 % erwartet. Getrieben wurde diese Entwicklung von umfangreichen Konjunkturpaketen der Bundesregierung, die in Folge zu einer deutlichen Erhöhung der Staatsverschuldung führten. Trotz Wirtschaftserholung ist Österreich – wie der gesamte europäische Raum – mit einer weiterhin steigenden Arbeitslosigkeit konfrontiert.

Die italienische Wirtschaft wurde von der Krise noch stärker getroffen und musste im Jahr 2009 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von 5,1 % hinnehmen, wobei speziell die Investitionstätigkeit mit einem Minus von rund 13 % deutlich abnahm. Obwohl die Stimmungsindikatoren bereits den Level vor der Krise erreicht haben, wird für das Jahr 2010 nur ein leichtes Wirtschaftswachstum von 0,2 % erwartet.

Auch die Region Ost- und Südosteuropa musste nach Jahren des rasanten Wachstums im Jahr 2009 deutliche Rückgänge der Wirtschaftsleistung von durchschnittlich 5 % hinnehmen. Diese Entwicklung ist vor allem auf die starke Abhängigkeit dieser Region von Westeuropa zurückzuführen – so war der Aufholprozess maßgeblich von Kapitalimporten aus bzw. Exporten nach Westeuropa getrieben, die aufgrund der Krise deutlich reduziert wurden. Während einige Nationen – wie Montenegro, Bulgarien und Ungarn – auch im Jahr 2010 mit einer weiteren Rezession konfrontiert sein werden, konnten die meisten Länder mit Ende 2009 wieder auf einen Wachstumskurs zurückkehren.

Slowenien verbuchte im Jahr 2009 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von 4,7 % – dieser war vor allem auf einen Rückgang bei Exporten sowie Bruttoanlageinvestitionen zurück zu führen. Die Inflation konnte im Jahr 2009 mit einem Plus von 0,5 % moderat gehalten werden. Trotz eines weiteren Anstiegs der Arbeitslosigkeit wird für das Jahr 2010 ein Anstieg der Wirtschaftsleistung um 0,6 % erwartet. Auch Kroatien, das für das Jahr 2010 den Abschluss der Verhandlungen für den EU-Beitritt plant, verbuchte im Jahr 2009 ein deutliches BIP-Minus von 5,2 %. Aufgrund der rasant ansteigenden Staatsausgaben musste im August 2009 eine umfassende Reform inkl. einer Erhöhung der Umsatzsteuer sowie

eine Einführung von Mobilfunkabgaben und Krisensteuern auf das monatliche Einkommen durchgeführt werden. Durch die umsichtige Geldpolitik der kroatischen Nationalbank konnte die Finanzstabilität des Landes auch in Zeiten der Krise gewährleistet werden, so zählte die Kroatische Kuna zu den absoluten Top-Performern im CEE-Raum. Im Jahr 2010 wird eine leichte Erholung der kroatischen Wirtschaftsleistung von 0,4 % erwartet.

Bosnien und Herzegowina, als kleines und exportabhängiges Land, verzeichnete im Jahr 2009 einen BIP-Rückgang von 3,0 %. Diese Entwicklung resultierte vor allem aus der Konsumzurückhaltung sowie sinkenden Investitionen. Neben Maßnahmen der Regierung zur Stützung der Konjunktur wurde auch von der Weltbank ein Programm für die Finanzierung von Klein- und Mittelbetrieben initiiert. Im Jahr 2010 soll die Wirtschaft des Landes wieder um rund 0,5 % wachsen. Auch Serbien musste im Jahr 2009 einen BIP-Rückgang von 4,0 % hinnehmen. Obwohl gegen Ende des Jahres 2009 eine deutliche Stabilisierung des Wirtschaftsumfeldes zu verzeichnen war, kam es zu einer deutlichen Abwertung des Serbischen Dinar. Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten erreichte die Inflation in Serbien einen überdurchschnittlich hohen Wert von 9,9 %, wobei im Jahr 2010 ein weiterer Anstieg von 7,3 % zu erwarten ist. Für das Jahr 2010 wird ein erneutes Wirtschaftswachstum von 1,5 % prognostiziert. (Quelle: IWF)

2. Überblick

2.1 Tätigkeitsbereich und Märkte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Als Steuerungsholding für alle Gesellschaften der Hypo Group Alpe Adria (HGAA) lenkt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG unter anderem acht Banken sowie seit Mitte 2009 auch sämtliche Konzern-Leasinggesellschaften, welche von der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG gehalten werden.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist über ihre Tochtergesellschaften vor allem in zwei Geschäftssegmenten – Bank und Leasing – grenzüberschreitend in zwölf Ländern in der erweiterten Alpen-Adria-Region tätig.

Die räumliche Ausdehnung der Aktivitäten des Finanzkonzerns erstreckt sich auf Wirtschaftsräume mit sehr unterschiedlicher politischer und wirtschaftlicher Entwicklung: von Staaten im europäischen Kernraum (Österreich, Deutschland, Italien) über die „neuen“ EU-Mitgliedsländer (Slowenien, Ungarn, Bulgarien) bis hin zu jenen Ländern, die im künftigen Erweiterungsraum der EU stehen (Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Mazedonien, Ukraine).

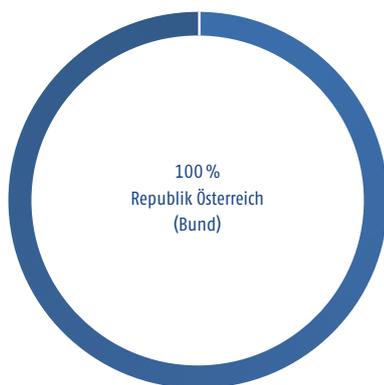
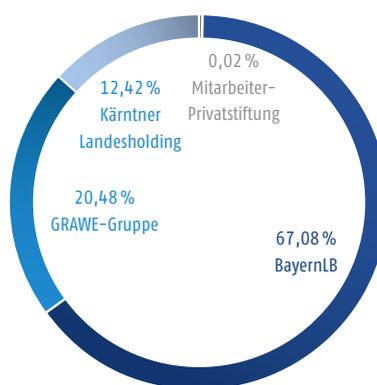
2.2 Eigentümer

Im Geschäftsjahr 2009 stand die HGAA im Mehrheitseigentum der Bayerischen Landesbank (BayernLB), welche 67,08 % der Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hielt und damit der BayernLB-Gruppe angehörte. Weitere Eigentümer waren die Grazer Wechselseitige Versicherung AG (GRAWE-Gruppe), die Kärntner Landesholding sowie die Mitarbeiter Privatstiftung.

Bedingt durch die sich im Geschäftsjahr 2009 verschärfende Wirtschaftskrise, welche das Finanzierungsportfolio der HGAA im Besonderen getroffen hat, zog sich der Mehrheitseigentümer BayernLB auf Druck seines Eigentümers, des Freistaates Bayern, aus der Kapitalbeteiligung an der HGAA zurück, da diese nicht zu einer weiteren Kapitalzufuhr an die HGAA bereit war.

Da auch die restlichen Aktionäre das sich abzeichnende Erfordernis einer Neukapitalisierung nicht übernehmen wollten, entschlossen sich auch diese zur Abgabe ihrer Anteile an der HGAA und übertrugen diese Ende Dezember 2009 an die Republik Österreich. Mit 30. Dezember 2009 wurde damit die Republik Österreich zum Alleineigentümer der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Lagebericht 2009

Eigentümerstruktur per 31.12.2009**Eigentümerstruktur per 31.12.2008****2.3 EU-Verfahren/Umstrukturierungsmaßnahmen**

Die Kommission der Europäischen Union hat mit Entscheidung vom 12. Mai 2009 die Einleitung eines gemeinsamen Verfahrens betreffend die BayernLB und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beschlossen. In diesem Verfahren werden die Kapitalmaßnahmen (Kapitalerhöhung um EUR 700 Mio. bzw. Begebung von Partizipationskapital EUR 900 Mio.) im Dezember 2008 einer tief greifenden Prüfung hinsichtlich beihilferechtlicher Bestimmungen unterzogen. Im Zuge dessen wurde die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemeinsam mit ihrem Alteigentümer, der BayernLB, von der Kommission aufgefordert, einen umfangreichen Restrukturierungsplan vorzulegen.

Bereits im ersten Halbjahr 2009 hat die Gruppe daher ein Umstrukturierungspaket mit dem Ziel einer Konzentration des Zielmarktgebietes in der Alpen-Adria-Region und einer nachhaltigen Senkung der Kostenbasis beschlossen.

Dieses Umstrukturierungsprojekt wurde mit der Übernahme sämtlicher Anteile der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die Republik Österreich (Bund) im Dezember 2009 noch intensiviert, mit dem Ziel, die Gruppe umfassend zu restrukturieren und den profitablen Kernbereich mittelfristig wieder zu einer kapitalmarktfähigen Bank zu entwickeln. Seitens der Europäischen Kommission wurden die Maßnahmen der Republik Österreich am 23. Dezember 2009 für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig

genehmigt und der Republik Österreich aufgetragen, für die HGAA einen fundierten Umstrukturierungsplan vorzulegen. Auf dieser Grundlage wird die Kommission beurteilen, ob die Beihilfemaßnahmen mit dem EU-Beihilferecht vereinbar sind.

Im Zuge der strategischen Neuausrichtung werden auch alle Märkte, in denen die Gruppe heute tätig ist, einer Evaluierung unterzogen. Die Ergebnisse bzw. Pläne für das laufende Umstrukturierungsprojekt, welches den Zeitraum 2010 bis 2014 aufweist, sollen der Kommission der Europäischen Union im ersten Halbjahr 2010 vorgelegt werden.

3. Wirtschaftliche Entwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG**3.1. Bilanzentwicklung**

Im Geschäftsjahr 2009 war das bisher hohe Kreditwachstum der Konzernunternehmen der Hypo Group Alpe Adria, welches sich direkt in der Entwicklung der Bilanzsumme der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG widerspiegelt, da sie für den Großteil der Fremdkapitalaufnahme der Bankengruppe verantwortlich zeichnet, erstmals seit Jahren deutlich rückläufig.

Die Bilanzsumme der Bank verringerte sich im Geschäftsjahr 2009 um 7,4 % bzw. EUR 2,2 Mrd. und erreichte zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 einen Wert von EUR 26,9 Mrd. Der Vergleichswert des Vorjahres belief sich auf EUR 29,1 Mrd. Die im Geschäftsjahr 2009 erzielte Bilanzsummenverringerung ist im Wesentlichen auf einen Rückgang des Neugeschäfts bei Kundenforderungen sowie notwendig gewordene höhere Risikovorsorgen zurückzuführen.

Bilanzsumme in Mrd. EUR

15,7	2005
20,0	2006
24,5	2007
29,1	2008
26,9	2009

Mit EUR 10,9 Mrd. lagen die Forderungen an Kunden, welche auch die Finanzierungslinien an die Konzernleasinggesellschaften umfassen, um EUR 1,2 Mrd. bzw. 10,1 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR 12,1 Mrd.).

Auf Grund der im ersten Halbjahr 2009 deutlich gestiegenen Überfälligkeiten im Finanzierungsportfolio sowie des deutlichen Anstiegs der Risikovorsorgen im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2009 hat der Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemeinsam mit dem damaligen Mehrheitseigentümer, der BayernLB, die Beauftragung einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit einem umfassenden „Asset Screening“ beschlossen. Gegenstand dieser Beauftragung war die Analyse des Risikovorsorgepotenzials von Einzelengagements und auf Portfolioebene in der gesamten Gruppe, da unter den gegebenen Rahmenbedingungen der schwersten realökonomischen Krise jüngerer Zeitrechnung eine solche Drittbeurteilung zu mehr Transparenz den Eigentümern und Aufsichtsbehörden gegenüber führen sollte.

Im Ergebnis kam es zu einem Anstieg der Risikovorsorgen von EUR 0,3 Mrd. auf EUR 1,2 Mrd. Neben diesen waren auch Eigenkapitalmaßnahmen zugunsten Tochterunterneh-

men, welche zu einer Reduktion der Fremdkapitalfinanzierungen führten, verantwortlich für den Rückgang der Forderungen an Kunden.

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich im Geschäftsjahr 2009 nur leicht von EUR 11,6 Mrd. auf EUR 11,3 Mrd., was einer Verringerung um EUR 0,3 Mrd. bzw. 2,3 % entspricht. Dieser Rückgang war ebenfalls auf das verringerte Finanzierungsvolumen an die Konzernbankentöchter zurückzuführen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen verringerten sich im Berichtsjahr von EUR 3,3 Mrd. auf EUR 2,6 Mrd. deutlich. Insgesamt wurden bei den Konzernunternehmen Eigenkapitalmaßnahmen in Höhe von EUR 0,6 Mrd. ergriffen, während hohe Abwertungen von Beteiligungsbuchwerten von rund EUR 1,4 Mrd. zu einer deutlichen Reduktion der Gesamtposition geführt haben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und eigene Emissionen von verbrieften Verbindlichkeiten betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 19,9 Mrd. und lagen damit auf dem Niveau des Vorjahres. Damit entspricht der Anteil dieser Positionen an der Bilanzsumme rund 73 %.

Im Jahr 2009 erfolgte die Refinanzierung der Bank wie auch schon 2008 zu einem großen Teil durch Mittel, die von der BayernLB zur Verfügung gestellt wurden. Die Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von EUR 0,5 Mrd. auf EUR 4,3 Mrd. zum Jahresende 2009 ist im Wesentlichen auf einen Forderungsverzicht der BayernLB im Zuge des Eigentümerwechsels zum 30. Dezember 2009 zurückzuführen.

Per 31. Dezember 2009 wurde der aus Vorsichtsgründen zur Abdeckung zukünftiger allgemeiner Geschäftsrisiken dotierte Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 0,2 Mrd., welcher in der Bilanz als eigener Passivposten ausgewiesen wird, zur Gänze aufgelöst.

Im Zusammenhang mit der Übertragung sämtlicher Anteile der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an die Republik Österreich zum Jahresende verzichtete die BayernLB auch auf Ergänzungskapital in der Höhe von EUR 0,3 Mrd. Weiters reduzierte sich die Position durch die Abschichtung des Ergänzungskapitals, welche vom Land Kärnten gehalten wurde. Der Abschichtungsbetrag wurde der Bank wiederum als Partizipationskapital zugeführt.

Lagebericht 2009

Das gesamte bilanzielle Eigenkapital der Bank wurde durch die hohen Verluste, welche während des Geschäftsjahres zu verzeichnen waren, deutlich reduziert. Neben dem Forderungsverzicht der BayernLB in Höhe von EUR 0,9 Mrd. wirkte sich auch die Zuführung von Partizipationskapital durch zwei Altaktionäre in Höhe von EUR 0,1 Mrd. positiv aus. Per Saldo betrug zum Bilanzstichtag 2009 das gesamte Eigenkapital EUR 0,9 Mrd., während zum 31. Dezember des Vorjahres dieses noch EUR 2,1 Mrd. betrug.

Bilanzstruktur

in Mio. EUR

Aktiva

	2006	2007	2008	2009
Forderungen an Kreditinstitute	8.951	9.761	11.566	11.278
Forderungen an Kunden	6.875	9.623	12.122	10.900
Festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate	1.375	1.644	1.487	1.495
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	2.193	2.887	3.291	2.656
Sonstige Aktiva	620	617	633	604
Bilanzsumme	20.014	24.532	29.099	26.933

Passiva

	2006	2007	2008	2009
Eigenkapital	810	1.265	2.140	918
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0	200	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.683	1.997	4.806	4.327
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.149	1.872	1.889	1.878
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	16.000	19.041	19.320	19.148
Sonstige Passiva	372	367	744	662
Bilanzsumme	20.014	24.532	29.099	26.933

Bilanzstruktur

in Mio. EUR

8.951	6.875	1.375	2.193	620	Aktiva 2006
1.683	1.149	16.000	372	810	Passiva 2006
9.761	9.623	1.644	2.887	617	Aktiva 2007
1.997	1.872	19.041	367	1.265	Passiva 2007
11.566	12.122	1.487	3.291	633	Aktiva 2008
4.806	1.889	19.320	744	2.340	Passiva 2008
11.278	10.900	1.495	2.656	604	Aktiva 2009
4.327	1.878	19.148	662	918	Passiva 2009

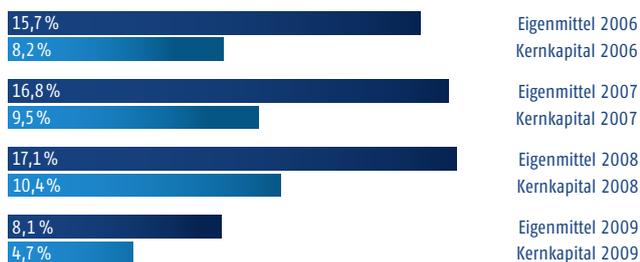
3.2. Eigenmittel

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 erreichten die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) EUR 1.591 Mio., das ist eine Verringerung gegenüber dem Vorjahr von EUR 2.244 Mio. (2008: EUR 3.835 Mio.). Das gesetzliche Mindestfordernis lag bei EUR 1.570 Mio. (2008: EUR 1.795 Mio.), was einer Überdeckung von EUR 21 Mio. (2008: EUR 2.040 Mio.) bzw. einem Deckungsgrad von 101,3 % (2008: 213,7 %) entspricht.

Die Zeichnung von Partizipationskapital durch zwei Altaktionäre sowie der Forderungsverzicht der BayernLB erhöhten das aufsichtsrechtliche Kernkapital der Bank, während das laufende negative Ergebnis im Jahr 2009 zu einer entsprechenden Reduktion führte.

Zum 31. Dezember 2009 erreichte die Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio) bezogen auf das Bankbuch (Kreditrisiko) 4,8 %. Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inklusive Markt- und operationelles Risiko) ergab sich zum 31. Dezember 2009 eine Kernkapitalquote in Höhe von 4,7 % bzw. eine gesamte Eigenmittelquote von 8,1 %, die damit über der in Österreich gesetzlich erforderten Mindestquote von 8,0 % lag.

Entwicklung der Eigenmittel-/Kernkapitalquote in Prozent



Gesamtrisiko/Kreditrisiko (RWA)

in Mrd. EUR



3.3. Ergebnisentwicklung

Die Ergebnisentwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG war im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen von deutlichen Abwertungen und Vorsorgen im Beteiligungsbereich sowie signifikant gestiegenen Kreditrisikovorsorgen im eigenen Cross-Border-Kreditportfolio gekennzeichnet.

Bedingt durch das im 4. Quartal 2008 zugeführte Eigenkapital und deutliche Anpassungen bei der Zinsmarge im Bereich der konzerninternen Ausleihungen sowie der Kundenfinanzierungen erhöhte sich der Nettozinsertrag im Geschäftsjahr 2009 gegenüber dem Vorjahreswert um EUR 29 Mio. auf EUR 40 Mio.

Bei der Position Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen musste gegenüber 2009 ein Rückgang um EUR 52 Mio. auf EUR 53 Mio. verzeichnet werden. Dies war im Wesentlichen durch die Ergebnisrückgänge von Tochtergesellschaften und den damit einhergehenden Rückgang der Dividendenvereinnahmungen an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bedingt.

Das Provisionsergebnis, als Saldo zwischen Provisionserträgen (EUR 24 Mio.) und Provisionsaufwendungen (EUR 6 Mio.), erreichte im Jahr 2009 EUR 18 Mio. und lag damit um EUR 3 Mio. oder 15,9 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR 21 Mio.).

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit EUR 11 Mio. um EUR 2 Mio. unter dem Wert des Vorjahres von EUR 13 Mio. und resultieren im Wesentlichen aus der Weiterverrechnung von den an die Konzerntöchter erbrachten Leistungen.

Insgesamt verringerten sich die Betriebserträge im Geschäftsjahr 2009 von EUR 150 Mio. auf EUR 132 Mio., was einem Rückgang um EUR 18 Mio. bzw. 12 % entspricht.

Lagebericht 2009

Einhergehend mit Personalzusammenlegungen im Zusammenhang mit dem Projekt „Kreditprozess neu“ bzw. der vollständigen Re-Integration der Mitarbeiter der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG sowie der ausgelagerten Marketingeinheit erhöhte sich der Mitarbeiterstand in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG deutlich. Unter Einbeziehung der restlichen inländischen Konzerneinheiten kam es jedoch am Standort Österreich zu einer merkbaren Reduktion der Mitarbeiter von 1.206 (2008) auf 1.146 (2009). Bei den Betriebsaufwendungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG lagen die Personalaufwendungen mit EUR 42 Mio. weit über jenen des Vorjahres (2008: EUR 27 Mio.). Begründet ist dies zum einen durch den gestiegenen Personalstand und zum anderen durch hohe Einmalbelastungen im Zusammenhang mit dem Restrukturierungsprojekt.

Die übrigen Sachaufwendungen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2009 gegenüber dem Vorjahreswert um EUR 19 Mio. auf EUR 86 Mio. Zurückzuführen ist dieser deutliche Anstieg auf Rechts- und Beratungskosten, welche im Zusammenhang mit dem Restrukturierungsprojekt angefallen sind. Weiters werden in dieser Position die mit der Begebung einer staatsgarantierten Anleihe (GGB) im Zusammenhang stehenden Haftungsaufwendungen in Höhe von EUR 8 Mio. ausgewiesen, welche im zweiten Halbjahr 2009 emittiert wurde.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen im Geschäftsjahr mit EUR 13 Mio. in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2008: EUR 12 Mio.). In dieser Position sind im Geschäftsjahr 2009 im Wesentlichen Vorsorgen im Zusammenhang mit den Partizipationskapitalbedingungen ausgewiesen.

In Summe verschlechterte sich im Geschäftsjahr 2009 das Betriebsergebnis der Bank als Saldo von Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen von EUR 42 Mio. auf EUR –11 Mio. Dies entspricht einer Verminderung um EUR 53 Mio. gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres.

Das negative Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens betrug im Geschäftsjahr 2009 EUR –913 Mio. (2008: EUR –220 Mio.). Bedingt war diese massive Verschlechterung durch hohe Kreditrisikovorsorgen, welche für das Cross-Border-Finanzierungsportfolio sowie konzerninternen Refinanzierungen zu berücksichtigen waren.

Die Ursachen hierfür sind in den Folgewirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu sehen. Dabei hat die Ausweitung der Krise auf die Realwirtschaft insbesondere die großvolumigen Corporate-Portfolien der Bank erfasst. Neben dem drastischen Anstieg der Volumina in Verzug – dies insbesondere im zweiten Halbjahr 2009 – und der durchschnittlich längeren Dauer des Verzuges waren auch deutlich niedrigere Wertansätze für Sicherheiten ausschlaggebend für diesen dramatischen Anstieg der Risikovorsorgen.

Wesentliche Treiber für diesen Anstieg waren dabei die Cross-Border-Aktivitäten in Kroatien, jedoch auch Bevorsorgungen für die konzerninternen Refinanzierungslinien der Leasing-Einheiten in der Ukraine, Ungarn, Deutschland, Mazedonien und Bulgarien. Die Kreditrisikovorsorgen erhöhten sich im laufenden Geschäftsjahr insgesamt um EUR 865 Mio., wovon EUR 55 Mio. auf Portfoliorisiken entfielen.

Entgegen den Effekten aus den beiden vergangenen Jahren waren die Belastungen in 2009 aus dem Wertpapier-Portfolio des Bankbuch-Umlaufvermögens relativ gering. Insgesamt betrug die auf die Bewertung des Wertpapierbestandes des Umlaufvermögens entfallende Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung rund EUR –11 Mio. (2008: EUR –82 Mio.).

Das Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Finanzanlagen, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen betrug im Jahr 2009 EUR –1.419 Mio. Davon entfiel ein Betrag von EUR 668 Mio. auf Belastungen im Bereich der Leasing-Beteiligungen. Ursache hierfür waren die durch die Wirtschaftskrise verursachten negativen Ergebnisse bei den in- und ausländischen Leasinggesellschaften, welche dazu führten, dass die betreffenden Gesellschaften Kapitalzuschüsse zur Verlustabdeckung seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG benötigten. Besonders betroffene Länder waren hierbei insbesondere Kroatien und Bulgarien mit insgesamt EUR 286 Mio. sowie Österreich mit EUR 50 Mio. Die jährliche Bewertung der Leasingbeteiligungen führte darüber hinaus zu einem Abwertungsverlust in Höhe von EUR 332 Mio.

Aus dem Banken-Bereich resultierten insgesamt Belastungen in Höhe von EUR 573 Mio., welche zu mehr als die Hälfte auf die Hypo Alpe-Adria-Bank AG zurückzuführen waren. Aus der vorgenommenen Beteiligungsbewertung für die ausländischen Kreditinstitute resultierten Abwertungen in Höhe von EUR 304 Mio.

Aus dem übrigen Beteiligungsportfolio ergaben sich in Summe Belastungen in Höhe von EUR 179 Mio., wovon der Großteil davon auf Immobilien- und Tourismusbeteiligungen zurückzuführen waren. Ebenfalls in dieser Position enthalten waren Abwertungen auf die in Liquidation befindliche Alpe Adria Privatbank AG (Bank Liechtenstein) in Höhe von EUR 11,9 Mio.

Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Wertpapieren des Bankbuch-Anlagevermögens betrugen EUR 22 Mio. und lagen damit um EUR 24 Mio. unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR –46 Mio.).

Unter Berücksichtigung obiger Effekte ergab sich daher ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Höhe von EUR –2.343 Mio. (2008: EUR –450 Mio.).

Im außerordentlichen Ergebnis in Höhe von EUR 1.079 Mio. sind die Erträge aus dem Forderungsverzicht der BayernLB in Höhe von insgesamt EUR 862 Mio. sowie das gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG ermittelte Abschichtungsergebnis aus dem Rückkauf von Ergänzungskapital in Höhe von EUR 23 Mio. enthalten. Weitere positive Effekte in Höhe von EUR 200 Mio. resultierten aus der Auflösung des in 2008 zur Abdeckung noch unbestimmter künftiger Geschäftsrisiken dotierten Fonds für allgemeine Bankrisiken, welcher damit zur Gänze aufgelöst wurde.

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von EUR –6 Mio. bestehen aus Kapitalverkehrssteuern, welche aus den Kapitalmaßnahmen im Dezember 2009 resultieren.

Nach Berücksichtigung der Ertragssteueraufwendungen in Höhe von EUR –17 Mio., welche im Wesentlichen auf die Steuerumlage der inländischen Steuergruppe sowie auf ausländische Quellensteuer zurückzuführen war, betrug der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2009 EUR –1.282 Mio. (2008: EUR –665 Mio.).

Nach Berücksichtigung der Auflösung der freien Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 24 Mio. und der gebundenen Kapitalrücklagen von EUR 906 Mio. hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG einen Bilanzverlust von EUR 352 Mio. erzielt.

3.4. Ertragskennzahlen

Das Cost/Income-Ratio, welches das Verhältnis Betriebsaufwendungen zu Betriebserträgen wiedergibt, lag zum Bilanzstichtag bei 108,2 % (2008: 72,2 %) und war insbesondere auf den deutlichen Rückgang der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen bei gleichzeitigem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen. Aufgrund des negativen Jahresergebnisses sind die Kennzahlen Return on Equity (ROE) und Return on Assets (ROA) im Geschäftsjahr 2009 nicht aussagekräftig.

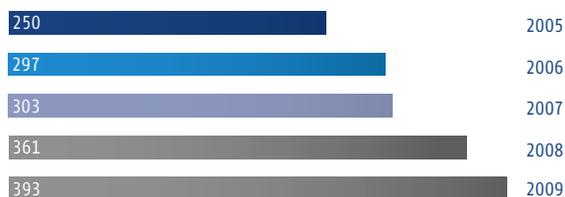
4. Analyse nicht finanzieller Leistungsindikatoren

4.1. Mitarbeiter

Zum Stichtag 31. Dezember 2009 beschäftigte die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG 393 Mitarbeiter und damit um 32 Personen mehr als zum Stichtag des Vorjahres. Der erhöhte Mitarbeiterstand erklärt sich, wie unter Punkt 3.3. erwähnt, aus Personalzusammenlegungen im Zusammenhang mit dem Projekt „Kreditprozess neu“ bzw. der vollständigen Re-Integration der Mitarbeiter der Hypo Alpe-Adria Leasing Holding AG sowie der ausgelagerten Marketingeinheit.

Länderübergreifende Schulung und Fortbildung der Mitarbeiter bildeten auch im Jahr 2009 zentrale Schwerpunkte in der Aus- und Weiterbildung. Im Kreditbereich wurde eine 3-modulige Ausbildungsreihe zur „Ganzheitlichen Unternehmensanalyse“ („Business Risk Analysis & Corporate Finance“) in Zusammenarbeit mit dem renommierten Trainingsinstitut Korn & Korn, Value Creations für Financial Institutions, für alle im Corporate-Kreditgeschäft tätigen Mitarbeiter der Gruppe gestartet. Ziel dieser Ausbildung ist eine Cashflow-orientierte Kunden- und Kreditanalyse. Die Ausbildung hat im Jahr 2009 begonnen und wird 2010 weitgehend abgeschlossen.

Mitarbeiter zum Stichtag



4.2. Kunden

In den Märkten Südosteuropas, in denen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG über ihre Tochtergesellschaften grenzüberschreitend tätig ist, sind Kunden- und Marktkenntnis auf einer professionellen Ebene ausschlaggebend für den Erfolg. In diesem Sinne versteht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ihre Tätigkeit immer als langfristige Partnerschaft mit ihren Kunden, die weit über das reine Geldgeschäft hinausgeht. Die Zusammenarbeit mit Kunden ist daher durch eine persönliche Kommunikation und gegenseitigen Respekt geprägt. Dahinter steht als oberste Priorität die Kundenorientierung, die sich in kurzen Wegen in der Abwicklung der Bankgeschäfte und damit in einer raschen Umsetzung persönlicher Ziele widerspiegelt. Mit individuellen, soliden und transparenten Produkten, sowohl auf der Veranlagungs- als auch auf der Finanzierungsseite, leistet die Bankengruppe damit ihren Beitrag zum Erfolg ihrer nach wie vor mehr als 1,2 Millionen Kunden.

4.3. Umwelt und soziale Verantwortung

Als verantwortungsbewusstes Unternehmen stellt sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG der Herausforderung, wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte als Gesamtheit zu betrachten und einen Ausgleich zwischen den Interessen der verschiedenen Stakeholder zu erzielen. Maßgeschneiderte, dezentrale Projekte in den Märkten genießen dabei höchste Priorität, um den regional unterschiedlichen Bedürfnissen der Länder bestmöglich entsprechen zu können. Auch grenzüberschreitende Projekte in den Bereichen Soziale Verantwortung, Kunst und Kultur sowie Umwelt werden gefördert. So hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2009 sozial benachteiligte Personengruppen in verschiedenen Ländern unterstützt und unterschiedlichste regionale Initiativen im Kulturbereich, wie z. B. Ausstellungen junger Künstler, gefördert.

Auch in der täglichen Arbeit aller Mitarbeiter sowie den Managementrichtlinien zeigt sich die Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft. Nachhaltiges Handeln und gesellschaftliches Engagement stellen daher in der Zusammenarbeit mit Kunden, Partnern und Aktionären ein wichtiges Element dar.

Zum Thema Corporate Social Responsibility (CSR) findet sich außerhalb des Lageberichts ein eigener Abschnitt im Konzern-Geschäftsbereich der Hypo Group Alpe Adria (HGAA).

5. Risikobericht

5.1. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen Beteiligungen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikosteuerungsprozesse, -strategien und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen klar definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten.
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten funktional getrennt.
- Für die Identifikation, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden in der Bank geeignete, miteinander kompatible Verfahren bestimmt und umgesetzt.
- In wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht.

5.2. Organisation und Interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements und -controllings trägt als Mitglied des Vorstandes der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG der „Chief Risk Officer“ (CRO) die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk) handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressenausfall-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals.

Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer“ (CFO). In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind CFO und CRO in zwei unabhängigen Funktionen getrennt.

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Group Alpe Adria. Der Bereich Interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus. Darüber hinaus ist der Bereich Revision als Konzernrevision ergänzend zur Internen Revision der nachgeordneten Unternehmen der Institutsgruppe der Hypo Group Alpe Adria tätig.

Der Bereich Group Settlement bestand bis zum 16. November 2009 aus den Abteilungen Treasury Middle Office (TMO), Treasury Back Office (TBO) und Settlement Steering. Die Aufgaben von Group Settlement bestanden in der Abwicklung und Kontrolle der auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abgeschlossenen Handelsgeschäfte und der handelsnahen Überwachung (z.B. Einhaltung von Positions- und Volumenlimiten) von Group Treasury. Im Rahmen der Umsetzung des Projekts „HypoFit 2013“ hat der Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Beschluss gefasst, Group Settlement per 16. November 2009 aufzulösen und in andere Bereiche der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. HBA einzugliedern. Das Ressort Treasury Middle Office wurde mit den Aufgabenbereichen (Marktdatenversorgung, Sicherung der Datenqualität sowie Hedge Accounting) dem Bereich Group Market Risk Control zugeordnet.

Der Bereich External Reporting bestand bis zum 31. Dezember 2009 aus den Abteilungen Operative Regulatory Reporting und Capital Management & Processing HGAA. Im Rahmen des Projektes „Hypo Fit 2013“ hat der Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Beschluss gefasst, External Reporting per 1. Jänner 2010 aufzulösen und in andere Bereiche der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG einzugliedern. Die Abteilung Capital Management & Processing HGAA wurde mit den Aufgaben Eigenmittelplanung und Datenbereitstellung für die Eigenmittelberechnung dem Bereich Group Credit Risk Control zugeordnet.

5.3. Reporting

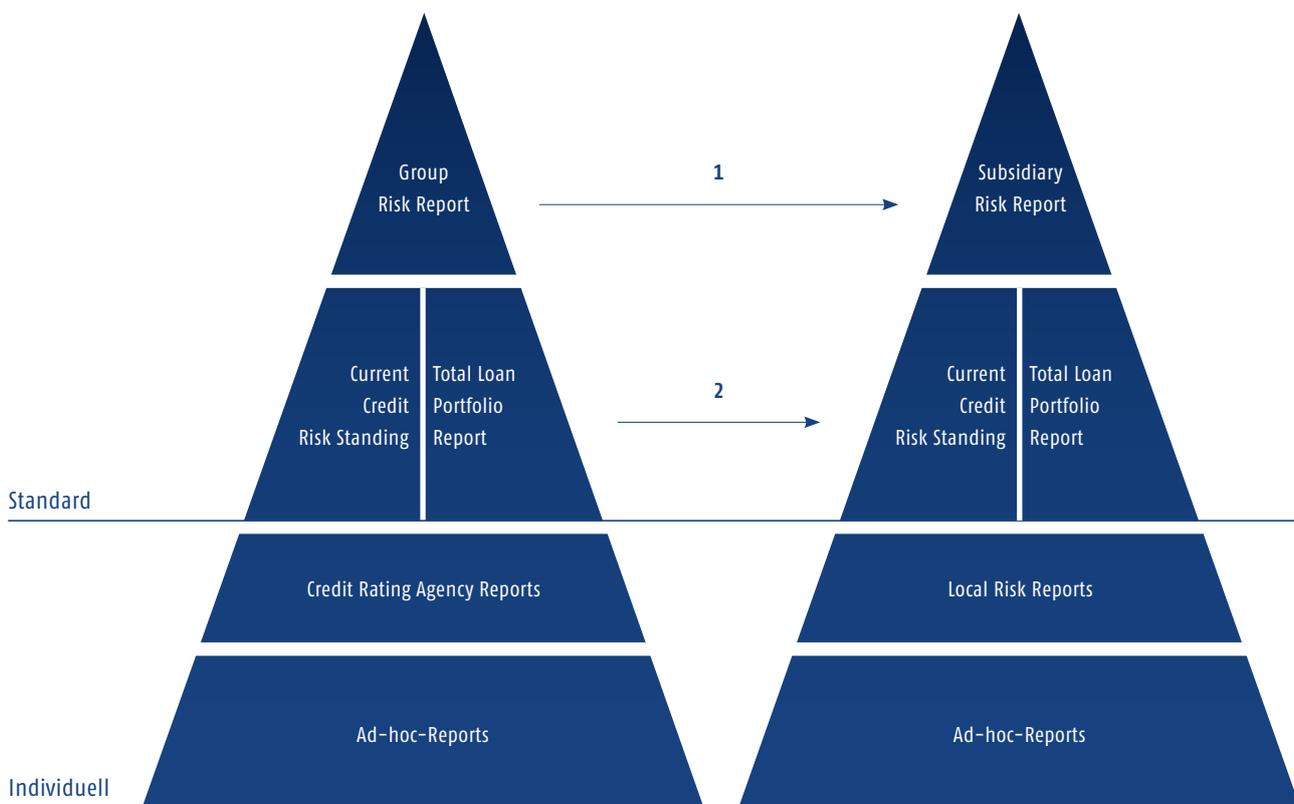
Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt, Ad-hoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen.

Im ersten Halbjahr 2009 wurde ein neuer HGAA-Risikobericht entwickelt, der alle für den Konzern relevanten Risikoarten adäquat abbildet und dem Konzernvorstand einen umfassenden Überblick inkl. Handlungsempfehlungen gibt. Der Risikobericht wird quartalsweise erstellt und beinhaltet die folgenden Kapitel: Management Summary, Risikotragfähigkeit inklusive Stresstests, Kredit- und Länderrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko, OpRisk und Beteiligungsrisiko.

Der Risikobericht wurde erstmals mit Stichtag Juni 2009 auf Gruppenebene erstellt und den relevanten Gremien zur Kenntnis gebracht. Im vierten Quartal 2009 wurde damit begonnen, diesen Report in die HGAA-Töchtereinheiten auszurollen. Dadurch wird erreicht, dass in sämtlichen Aufsichtsratsgremien bzw. Management Boards ein einheitlich gestalteter Risikoreport für die Steuerung zur Verfügung steht und somit eine Vergleichbarkeit über alle Konzern-einheiten sichergestellt wird. Für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Einzelinstitut wird der Risikobericht erstmals für Dezember 2009 erstellt.

5.3.1. Reportingstruktur Kreditrisiko

Für das Kreditrisiko gibt es die folgenden laufenden Reports.



Group Level

1 Produziert von der Tochter, Standard Template und Daten von der Gruppe

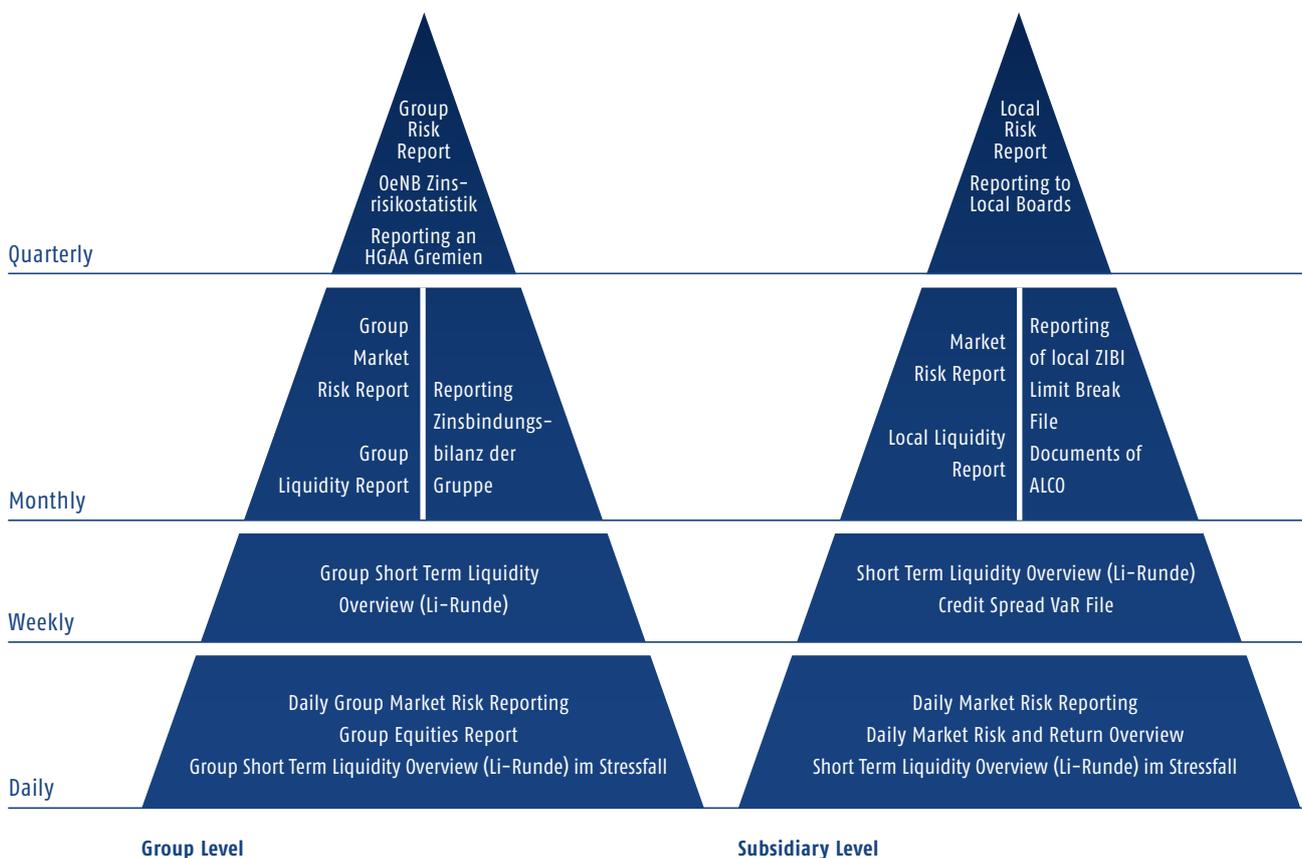
Subsidiary Level

2 Produziert in der Gruppe, zur Übermittlung des Reports an die Tochter, Management Summary von der Tochter an die Gruppe

Das Hauptziel neben der Standardisierung des Reportings war die Vereinheitlichung der Datenquelle für das Kreditrisikoreporting. Für diesen Zweck wurde in Zusammenarbeit mit der Group Orga/IT ein Group Datawarehouse geschaffen. Jede Tochter hat nun die Verpflichtung, ab dem II. Quartal 2010 auf ihre an die Konzernmutter übermittelten Daten via Business Objects zuzugreifen und diese auch für das lokale Kreditrisikoreporting zu verwenden. Dadurch wird erreicht, dass jeder Kreditrisikobericht auf einheitlichen Daten aufgebaut werden kann. Im Jahr 2010 wird an der Optimierung der Reportingmöglichkeiten und an der Integration lokaler Reportinganforderungen in den Group DWHs gearbeitet. Für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Einzelinstitut werden diese Möglichkeiten im Jahr 2010 verstärkt genutzt werden. Als lokale Risikoberichte werden derzeit ein Kredit- und Länderrisikobericht bzw. ein Fremdwährungsbericht erstellt.

5.3.2. Reportingstruktur Markt- und Liquiditätsrisiko

Nachfolgend findet sich eine Darstellung über die wesentlichen Risikoberichte, welche zum Markt- und Liquiditätsrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erstellt werden:



Im Stressfall wird bei Bedarf die Frequenz des Reportings erhöht. Neben den oben dargestellten Gruppenberichten gibt es auf lokaler Ebene auf täglicher Basis entsprechende Markt- und Risikoreports, die auch täglich der Hypo Alpe Adria Bank International AG zugemeldet werden.

5.4. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG basiert im Rahmen der Gesamtsteuerung auf einem mehrdimensionalen Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung miteinander verbindet.

Als Initialprozess zur Planung wird die Strategie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in bestimmten Zeitabständen und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung oder Anpassung der Strategie erfolgt durch den Vorstand.

Auf Basis der beschlossenen strategischen Ausrichtung wird durch das Risikomanagement ein Risikorahmen für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erarbeitet und in Kooperation mit den Geschäftsfeldern auf die einzelnen Markteinheiten der Bank transformiert. Der Risikorahmen enthält dabei im Wesentlichen Rahmenbedingungen für die Geschäftsstrategie der Geschäftsfelder sowie das angestrebte Zielrating der Bank.

Aufbauend auf den Rahmenbedingungen erfolgt durch die Geschäftsfelder und Geschäftsbereiche die operative Planung, die in eine Mehrjahresplanung mit dem zeitlichen Horizont von fünf Jahren mündet.

5.4.1. Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Zur Bestimmung der angemessenen Ausstattung der Geschäftsfelder mit bilanziellem Eigenkapital hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG folgende Ziele, Methoden und Prozesse definiert:

Ausgangspunkt der Allokation des bilanziellen Eigenkapitals bildet die Eigenmittelplanung. Als Eigenmittel werden das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie stillen Einlagen zusammen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten verstanden.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf einer intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital und Risikoaktiva) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkennziffer (Verhältnis zwischen Eigenmittel und Risikopositionen) der Hypo Group Alpe Adria. Sie definiert dabei für den Planungshorizont die maximal durch Geschäftstätigkeit generierbaren Risikoaktiva und Markt- und Risikopositionen. Ein intern entwickeltes Simulationstool erlaubt die Berechnung dieser Kennziffer unter verschiedenen Rahmenbedingungen bzw. Stressszenarien.

5.4.2. Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zentraler Bestandteil der Steuerung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Die Bank steuert ihre Risiken im Rahmen eines Gesamtbanksteuerungsprozesses, das den Risikoarten zur Umsetzung ihrer Strategien Risikokapital zur Verfügung stellt und teilweise durch Limite begrenzt.

Diese Limite legen den Handlungsrahmen für die Entscheidungsträger fest und sorgen methodisch und prozessual dafür, dass die eingegangenen Risiken mit ausreichender Risikodeckungsmasse unterlegt werden können.

Die Risikodeckungsmassen sind gruppenweit einheitlich definiert. Aus ihnen wird eine Verlustobergrenze abgeleitet. Das zur Deckung dieser Verlustobergrenze bereitgestellte Risikokapital wird anschließend entsprechend den strategischen und operativen Zielsetzungen des Vorstandes auf Ebene der Risikoarten allokiert.

Die Risikodeckungsmassen geben Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken im Ernstfall tatsächlich getragen werden können. Sie folgen einem bilanz- und GuV-orientierten Stufenkonzept, mit dem die Kapitalbestandteile nach ihrer Verfügbarkeit (Liquidierbarkeit) und der Außenwirkung ihrer Veränderungen (Kapitalmarkteffekte) eingestuft werden.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das Risikoprofil und stellt durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird das Risikokapital eigenständig durch die Töchter sowie auf Gruppenebene durch die Hypo Group Alpe Adria überwacht und durch Gegenüberstellung von Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sichergestellt. Die

Verlustobergrenze - und damit das verfügbare Risikokapital – ist durch die Summe der Kapitalbestandteile festgelegt. Die einzelnen Positionen der Risikodeckungsmasse entstammen einem Mischkonzept aus Bilanz- und GuV-Werten.

Auf Kapitalbestandteile wie stille Einlagen oder Genussrechte, die in die Eigenmittelausstattung einfließen, werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Einschränkungen gleichfalls angewandt. Darüber hinaus werden bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse weitere Positionen, wie die Neubewertungsrücklage und der hochgerechnete Jahresüberschuss des betrachteten Geschäftsjahres einbezogen. Den möglicherweise eintretenden Verlusten aus der ökonomischen Risikomessung sollen sämtliche tatsächlich vorhandenen Substanzwerte gegenüber gestellt werden.

Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt sowohl bei der Hypo Group Alpe Adria, als auch bei den strategischen Töchtern, eine konsistente Betrachtung der Risikoarten, welche in der Risikostrategie festgelegt sind. Die Risiken werden sowohl auf Teilkonzern- als auch auf Konzernebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird grundsätzlich die Value-at-risk-(VaR-) Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % (bei einjähriger Haltedauer) angewandt.

5.5. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

5.5.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

5.5.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditpolitik setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie auch für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies, wie z. B. Monitoring Policy oder Problem Loan Policy, sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Verwaltungsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Verwaltungsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und in den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisikosteuerung stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

5.5.3. Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mehrere statistisch fundierte Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf

Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

Alle Ratingverfahren werden zukünftig einer jährlichen Validierung unterzogen. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie Anwender-Feedback überprüft.

Die Weiterentwicklung dieser Modelle durch die Konzernmutter selbst bzw. in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ sichert deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten.

5.5.4. Interne Ratingsysteme

Die aktuell in der HGAA verwendeten Ratingsysteme sind – soweit notwendig – in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügbar. Die Ratingkompetenz ist im Rahmen des Kreditprozesses in den entsprechenden Policies geregelt.

Konzernerneinheitliche Verfahren werden in den Segmenten Public Finance, Banken, Spezialfinanzierungen, strukturierte Produkte, Privatkunden, SME und Corporate eingesetzt.

Soweit notwendig werden regionalspezifische Anpassungen in den Ratings vorgenommen.

In Österreich und Slowenien wird im Bereich Corporate ein spezielles Ratingverfahren eingesetzt.

In Italien wird ein separates Verfahren eingesetzt (Cedacri), welches vollständig in die bankinternen Prozesse eingebunden ist.

Für die Vollständigkeit bzw. Qualität der Ratings ist im risikorelevanten Geschäft die Marktfolge bzw. im nicht risikorelevanten Geschäft der Markt verantwortlich (4-Augen-Prinzip). Group Credit Risk Control wird aber auf Portfolioebene regelmäßig die Qualität monitoren und an den Vorstand berichten.

Im Rahmen einer neu entwickelten Validierungssystematik erfolgt eine jährliche Überprüfung der Performance der Ratingsysteme, sofern dafür Daten in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen.

5.5.5. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereiches.

Im Bereich Banken werden Limite vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ALCO berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimite den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Auf Einzelkundenebene wurde eine Klumpenobergrenze eingeführt. In dieser ist geregelt, dass die HGAA mit keinem Kunde ein Gross Exposure > 50 Mio. € eingehen will. Lediglich strategische Bankpartner mit denen die HGAA ihre tägliche Refinanzierung sichert und bestimmte Gebietskörperschaften sind davon ausgenommen. Diese Ausnahmen sind mindestens einmal jährlich durch den Vorstand zu genehmigen. Für alle nach der neuen Definition existierenden Klumpen sind mittelfristige Abbaustrategien durch die Marktheiten zu definieren. Diese werden durch die Einheit Group Credit Risk Control überwacht.

Zusätzlich gibt es weiche Limite (z. B. nach Ratingklassen), die ein ausgeglichenes Risikoprofil der Bank zum Ziel haben. Überschreitungen dieser Limite werden dem Vorstand im Rahmen des regulären Risikoreportings zur Kenntnis gebracht.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Heirinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt an Hand der Sicherheitenpolicy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschlüsse und -frequenzen der einzelnen Sicherheiten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden üblicherweise Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Form-erfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

5.5.6. Strategie und Verfahren zur Bewertung und Verwaltung der verwendeten berücksichtigungsfähigen Sicherheiten

Die Vorgaben für die Sicherheitenbewertung und -bearbeitung regelt die Sicherheitenpolicy. Zur Sicherstellung der laufenden juristischen Durchsetzbarkeit wird in der Regel mit Vertragsstandardisierungen gearbeitet und ein laufendes Rechtsmonitoring – insbesondere ausländischer Rechtsordnungen – über eine Kooperation mit weiteren Instituten vorgenommen.

Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird nachvollziehbar und plausibel gemäß definierten Vorgaben dokumentiert. Sofern Gutachten vorliegen ist sicherzustellen, dass Aussagen zur Marktgängigkeit und Vermarktbarkeit für die Einschätzung eines Liquidationswertes vorliegen.

Zur Verwaltung der Sicherheiten stehen allen Töchtern Sicherheitenverwaltungssysteme zur Verfügung, in denen auch die Bewertungskriterien dokumentiert werden. Die Systemlandschaft ist nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten und nach Zweckmäßigkeit homogenisiert. Beispielsweise wird im CEE-Raum eine einheitliche Sicherheiten-Lösung eingesetzt.

Eine Beschreibung aller banküblichen Sicherheiten erfolgt in der Sicherheitenpolicy.

Hauptarten von Sicherheiten sind Grundpfandrechte (ca. 60 % des Sicherheitenportfolios), Verpfändungen, Zessionen und Garantien.

5.5.7. Risikosteuerung und -überwachung

Alle Engagements werden anhand definierter Frühwarnindikatoren (z. B. Verzugstage) sowie Ratings gemonitort.

Grundsätzliches Ziel aller Aktivitäten ist, durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung potenzielle Ausfälle für die Hypo Group Alpe Adria zu minimieren bzw. ganz zu vermeiden und einen Geschäftspartner möglichst wieder in die Normalbetreuung zurückzuführen.

Die Bildung der Einzelwertberichtigungen (Zeitpunkt und Höhe) ist dabei in der Problem Loan Policy geregelt.

Der Bereich Group Credit Risk Control überwacht die Limitausnutzung, die Portfoliostruktur sowie die Risikotrag-

fähigkeit. Er berichtet regelmäßig im Rahmen der Kreditrisikoberichte. Die Frequenz des Reportings im Konzern ist quartalsmäßig bzw. erfolgen bei Bedarf Ad-hoc-Reports.

5.5.8. Portfolioüberblick Kreditrisiko

Folgende Unterschiede gibt es zwischen Accounting und Risikocontrolling bei der Betrachtung des Exposures. Im Bereich Accounting sind Buchwerte und im Bereich Risikocontrolling Marktwerte die Basis für die Berichterstattung.

Durch den Wechsel des Haupteigentümers von der BayernLB zur Republik Österreich werden die Forderungen gegenüber der BayernLB nicht mehr konsolidiert dargestellt. Weiters werden Interne Garantien jetzt auch bei Konzerntöchtern ohne Österreich-Bezug konsolidiert dargestellt. Aus diesen Gründen werden rückwirkend die Werte für 2008 angepasst. Deshalb sind diese nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar. In allen Übersichten vom Kreditrisiko sind alle Forderungen aus dem UGB-Konsolidierungskreis der HGAA ausgeschlossen. Somit werden z.B. keine Refinanzierungslinien an Banken und Leasingeinheiten gezeigt.

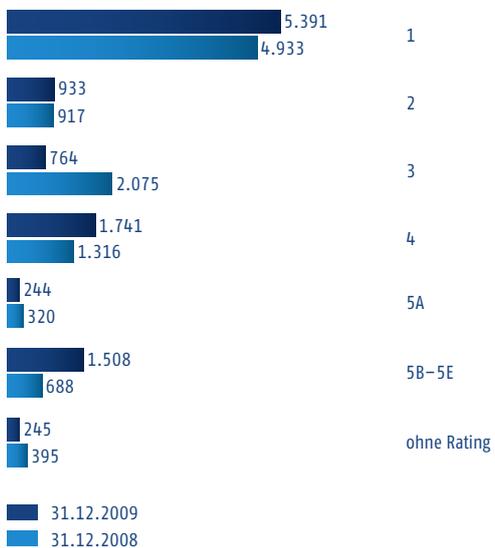
Im Berichtsjahr hat sich das Gross Exposure in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG um EUR 182 Mio.s oder 1,7 % erhöht. Sofern nicht anders dargestellt, sind alle Beträge in den gezeigten Grafiken in Mio. EUR.

Lagebericht 2009

Gross Exposure nach Ratingklassen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Rund 58,4 % des Gross Exposures befinden sich im Investmentgrade-Bereich (Ratingklassen 1A bis 2E).

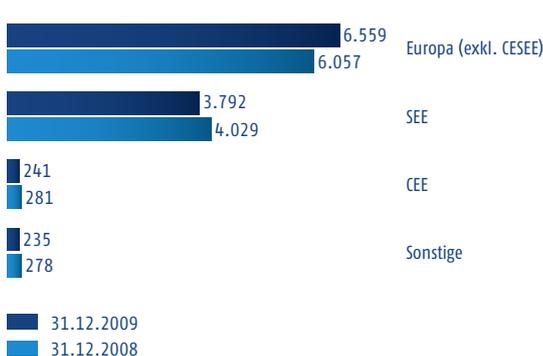
in Mio. EUR



Gross Exposure nach Regionen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Das Länderportfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG konzentriert sich auf den EU- und SEE Raum.

in Mio. EUR

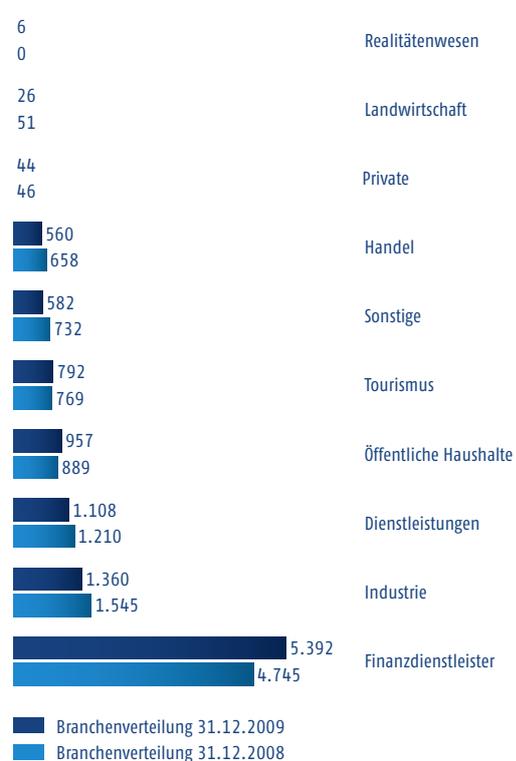


Gross Exposure nach Branchengruppen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchenexposures wird in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Exposure in 21 Branchengruppen strukturiert. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen, Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 58,6 %.

Das Gross Exposure nach Branchengruppen verteilt sich wie folgt:

in Mio. EUR



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporate-Portfolio – der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist gut diversifiziert. Es bestehen keine brancheninduzierten Konzentrationsrisiken.

Der Ausbau des Portfolios erfolgte vor allem in den Branchen Finanzdienstleister und öffentliche Haushalte.

Gross Exposure nach Branchen und Regionen

Der Risikotreiber des Kreditportfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind die Forderungen an Kunden (Finanzdienstleister, Corporate, Öffentlicher Sektor etc.). Diese gliedern sich wie folgt nach Branchen und Regionen:

Branchengruppen					Mio. EUR
Bezeichnung	Europa (exkl. CESEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Finanzdienstleister	5.077	122	84	108	5.392
Industrie	201	1.157	2	0	1.360
Dienstleistung	260	753	20	76	1.108
Öffentliche Haushalte	711	106	132	9	957
Tourismus	72	720	0	0	792
Sonstige	181	370	3	29	582
Handel	56	491	0	13	560
Private	1	43	0	0	44
Landwirtschaft	0	26	0	0	26
Realitätenwesen	0	6	0	0	6
Summe	6.559	3.792	241	235	10.826

Das SEE-Portfolio hat hohe Anteile in den Branchen Industrie, Dienstleistung und Handel.

Das Jahr 2008 ergab folgende Verteilung

Branchengruppen					Mio. EUR
Bezeichnung	Europa (exkl. CESEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Finanzdienstleister	4.353	122	141	129	4.745
Industrie	218	1.324	3	0	1.545
Dienstleistung	265	841	20	84	1.210
Öffentliche Haushalte	722	28	116	22	889
Tourismus	70	698	0	0	769
Sonstige	345	359	0	27	732
Handel	83	561	0	13	658
Private	0	51	0	0	51
Landwirtschaft	1	44	0	1	46
Realitätenwesen	0	0	0	0	0
Summe	6.057	4.029	281	278	10.645

Lagebericht 2009

Gross Exposure nach Größenklassen

Rund 30 % des Gross Exposures sind im großvolumigen Bereich (> 250 Mio. EUR) zu finden. Der Grund liegt an der Veranlagung der hohen Liquiditätsreserve bei der OeNB.

Mio. EUR

Größenklassen	31.12.2008	31.12.2009
bis 1 Mio. EUR	1.583	53
> 1 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR	689	542
> 5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	820	679
> 10 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	1.208	1.065
> 20 Mio. EUR bis 50 Mio. EUR	2.012	2.162
> 50 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	1.899	1.394
> 100 Mio. EUR bis 250 Mio. EUR	1.583	1.690
> 250 Mio. EUR bis 500 Mio. EUR	850	790
> 500 Mio. EUR bis 1 Mrd. EUR	0	518
> 1 Mrd. EUR bis 2,5 Mrd. EUR	0	1.934
Summe	10.645	10.826

5.5.9. Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Mio. EUR

Ratingklassen	31.12.2008		31.12.2009	
	Gross Exposure	Sicherheiten	Gross Exposure	Sicherheiten
1A-1E	4.921	234	5.391	173
2A-2E	900	104	933	102
3A-3E	2.041	966	749	349
4A-4E	1.225	653	1.455	725
ohne Rating	388	58	234	70
Summe	9.476	2.016	8.762	1.419

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig aber nicht wertgemindert sind

Mio. EUR

Forderungsklassen	31.12.2008		31.12.2009	
	Gross Exposure	Sicherheiten	Gross Exposure	Sicherheiten
Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0
- 181 bis 365 Tage	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
- überfällig 181 bis 365 Tage	0,0	0,0	0,0	0,0
- überfällig über 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	713	257	589	288
- überfällig 31 bis 60 Tage	11	6	19	4
- überfällig 61 bis 90 Tage	54	24	0	0
- überfällig 91 bis 180 Tage	308	151	173	122
- überfällig 181 bis 365 Tage	330	73	395	162
- überfällig über 1 Jahr	10	3	3	0
Summe	713	257	590	288

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind

Mio. EUR

Forderungsklasse	31.12.2008			31.12.2009		
	Gross Exposure	Vorsorgen	Sicherheiten	Gross Exposure	Vorsorgen	Sicherheiten
Finanzanlagen	22	110	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	11	7	0	29	23	0
Forderungen an Kunden	422	255	193	1.446	820	575
Summe	456	372	193	1.474	843	575

Neuverhandlungen

Im Rahmen von Neuverhandlungen wurde 2009 bei finanziellen Vermögenswerten mit einem Gesamtbuchwert von 0 Mio. EUR eine bonitätsbedingte Änderung der Konditionen vorgenommen.

Verwertete Sicherheiten

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgten Verwertungen von Sicherheiten im Ausmaß von 0 Mio. EUR.

5.6. Beteiligungsrisiko

5.6.1. Definition

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

5.6.2. Rahmenvorgaben

In den Vorjahren ging die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2009 war, im Gegensatz zu den Vorjahren, eher durch Portfoliobereinigungen gekennzeichnet, was im Einzelfall zu Abgängen geführt hat.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der Group Participation Policy geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht strategische/kreditnahe/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Group Alpe Adria bzw. deren gruppenweite strategische und nicht-strategische Beteiligungen zu gewährleisten, sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Hypo Group Alpe Adria nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung. Die Hypo Group Alpe Adria verfolgt dabei das Ziel der Erwirtschaftung einer angemessenen und nachhaltigen Rentabilität nach Berücksichtigung der Risikovorsorge. Über die zentral vorgegebenen Grundzüge des Risikomanagements hinaus ist jedes Unternehmen der Hypo Group Alpe Adria eigenverantwortlich für die Umsetzung desselben im Rahmen der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen zuständig.

5.6.3. Risikomessung

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Group Alpe Adria für den ICAAP nach dem Standardansatz (praktische Umsetzung: ICAAP = Buchwert * Risikogewicht nach SolvaV (immer 100 %) * gesetzliche Eigenkapitalunterlegung 8 %).

5.6.3.1. Risikosteuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Für alle Beteiligungen ist ein Klassifizierungsverfahren zur Risikobeurteilung und -überwachung implementiert (Risikoklassifizierungstool). Wesentliche Aspekte sind dabei das maximale Verlustpotenzial sowie die Einschätzung des Risikos der Beteiligung. Die Einstufung der Beteiligung basiert auf dem ermittelten Verlustpotenzial und der Betreuungform. Die Festlegung der Betreuungform erfolgt anhand des Ergebnisses der Risikoeinschätzung und des Frühwarnprozesses („grün“: Normalbetreuung, „gelb“: Intensivbetreuung, „rot“: Problemerkreditbehandlung) eigenverantwortlich oder gegebenenfalls mit Unterstützung der Rehabilitation bei nicht strategischen Beteiligungen und wird automatisch im Risikoklassifizierungstool angezeigt.

Die Risiken aus Beteiligungen werden unter Einsatz des Risikoklassifizierungsverfahrens (RKV) im jährlichen Beteiligungsbericht an den Vorstand und Aufsichtsrat dargelegt.

Bei auftretenden Frühwarnsignalen wird ad hoc an die Entscheidungsträger berichtet. Kritische Beteiligungen werden im Rahmen der Intensiv- oder Problemerkreditprozesse überwacht.

5.7. Länderrisiko

5.7.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

5.7.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategiewauration geht die Hypo Group Alpe Adria daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

5.7.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem kreditrisikorelevanten Bruttoexposure je Land gemessen. Für die Länderanalyse wird ein internes Konzept verwendet. Das Modell der internen Länderanalyse und des internen Länderratings besteht aus zwei Modellen. Aus einem Modell Hardfacts und einem Modell Softfacts. Das Modell Hardfacts besteht aus zwei linearen Regressionsmodellen, die durch eine hierarchische Regressionsanalyse verknüpft wurden. Das Modell Softfacts besteht aus einem linearen Regressionsmodell. Das Endmodell resultiert aus einer Verknüpfung des Modells Hardfacts und des Modells Softfacts. Die Verknüpfung wird mit Hilfe einer hierarchischen Regressionsanalyse durchgeführt.

5.7.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limite, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

5.7.5. Risikosteuerung und -überwachung

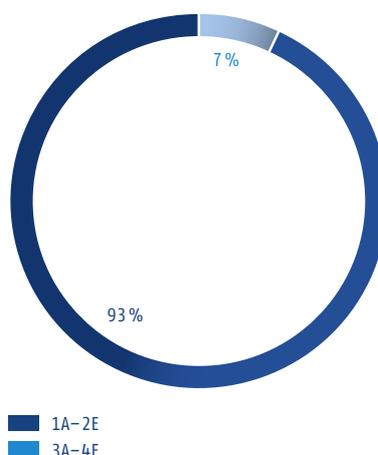
Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimite und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports erstellt.

5.7.6. Portfolioüberblick Länderrisiko

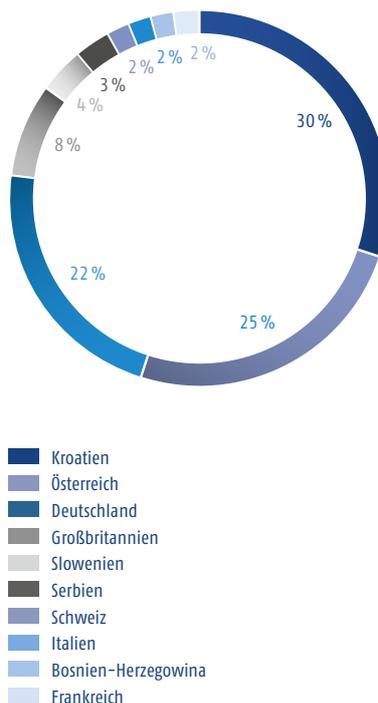
Der Anteil des Gross Exposures in Ländern mit den Ratingklassen 1A–2E liegt bei 93 %. Rund 0,7 Mrd. € des Gross Exposures waren Ende 2009 in Ländern mit einem Rating schlechter als 2E vergeben.

Der Anteil der Top-10-Länder am Gesamtvolumen beträgt 86 %. Den größten Anteil dabei haben Kroatien und Österreich.

Gross Exposure Länderratingverteilung



Top-10 Länder nach Gross Exposure in Mrd. EUR



5.8. Marktpreisrisiko

5.8.1. Definition

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsempässen (oder risiko-bezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden sie im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

5.8.2. Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Die Ergebnisse werden auf Basis von Analysen durch Group Market Risk Control im Rahmen des Group Risk Executive Committee (GREC) diskutiert. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) und auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Rahmen lokaler Asset Liability Committees gefasst.

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch auf täglicher Basis, Bankbuch-Investments und Market Risk Steering-Zahlen auf wöchentlicher Basis aktualisiert. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

5.8.3. Risikomessung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent. Dazu wird im Wesentlichen Monte-Carlo-Simulation mit einer exponentiell gewichteten Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,895 Prozent unter grundsätzlicher Annahme einer Liquidation über einen Zeitraum von 126 Tagen skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Zinsrisiken in der aktuellen Marktsituation.

Die Zuverlässigkeit der Marktrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich Güte bzw. Qualität der einzelnen Risikoverfahren überprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen. Gemäß Baseler Ampel-Ansatz ist die Prognosegüte des Risikomodells angemessen.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sog. „Stresstests“ außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stress-Szenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst.

Für regulatorische Zwecke verwendet die Hypo Group Alpe Adria derzeit noch keine eigenen internen Risikomodelle. Zum Einsatz kommen hier die Standardmethoden.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value-at-Risk im Marktrisiko-Controlling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel II-Vorgabe ein 200 Basispunkte-Zinsschock-Szenario gerechnet. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“. Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

5.8.4. Risikobegrenzung

Gemäß der im August 2009 neu beschlossenen Risikostrategie für die Gruppe von zehn Prozent des Risikokapitals wurde für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein Limit für das Marktrisiko abgeleitet. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar. Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt über die Festlegung von Risikofaktorlimiten auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zins, Währung, Aktie, Credit Spread, Volatilität und Alternative Investments). Ferner werden die Risikofaktorlimite nach definierten Teilportfolien differenziert.

Zusätzliche Unterstützung erfolgt durch ein Limitsystem mittels definierter Warnstufen, das frühzeitig negative Entwicklungen aufzeigt.

5.8.5. Risikosteuerung und -überwachung

Alle Marktrisiken werden von der handelsunabhängigen Einheit Group Market Risk Control zentral überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt diese Einheit auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an den zuständigen Vorstand sicher. Daneben erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der HGAA-Gruppe sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das u.a. aus dem Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie führenden Mitarbeitern der Be-

reiche Treasury, Riskmanagement und Financial Controlling zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung.

5.8.6. Überblick Marktrisiko

Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum. Die stochastischen Cashflows werden mit einem von der Gruppe vorgegebenen Standard, und bei landesspezifischen Geschäften mit eigenen Modellierungen dargestellt.

Die nachfolgende Grafik zeigt das Zinsrisiko auf Gesamtbankenbene (Handelsbuch und Bankbuch) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Lagebericht 2009

Interest Rate Risk (Trading Book + Bank Book) – VAR (99 %, 1 day)

in Tausend EUR, 31.12.2009



Die Methodik der Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk Equity Ratio in % der Eigenmittel berechnet.

Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % ist zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten worden.

Interest Risk Equity Ratio in Prozent



Die Datenbasis für die Ermittlung des Value-at-Risk für die offene Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beruht auf den Zahlen der OeNB-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Der Value-at-Risk für dieses FX-Risiko beträgt per 31.12.2009 mit einem Konfidenzintervall von 99 % EUR 19.635 pro Tag.

Change in VAR – open foreign currency positions

in Tausend EUR, 31.12.2009

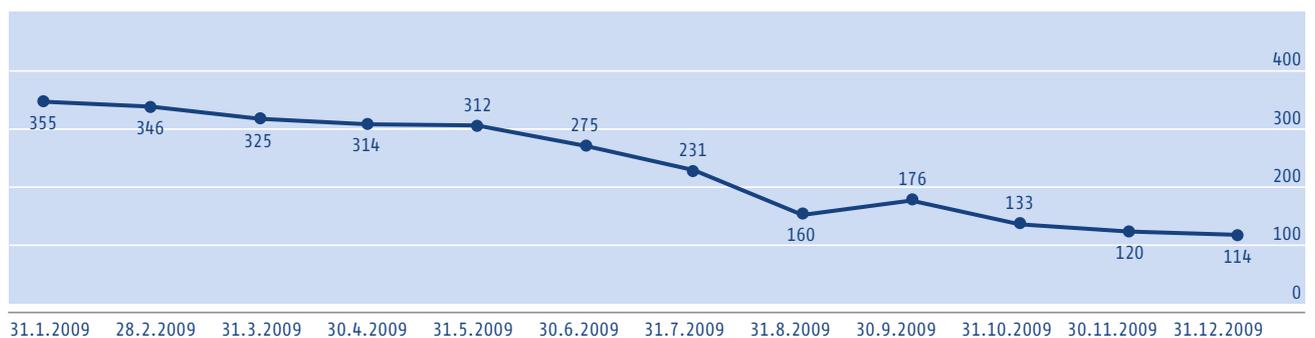


Neben dem FX Risiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine offene Devisenposition, welche sich aus Hedgingaktivitäten einer auf Gruppenebene offenen strategischen Devisenposition ergibt. Diese resultiert aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an der Hypo Alpe Adria Bank A.D. Beograd. Per 31.12.2009 beträgt der Value-at-Risk (99 %, 1 Tag) aus dieser in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abgewickelten Hedgingaktivität ca. EUR 1,29 Mio. und kompensiert in dieser Höhe das FX Risiko auf Gruppenebene.

Der Value-at-Risk für das Aktienrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per 31.12.2009 EUR 114.000 mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 %.

Change in Equity Risk

in Tausend EUR, 31.12.2009

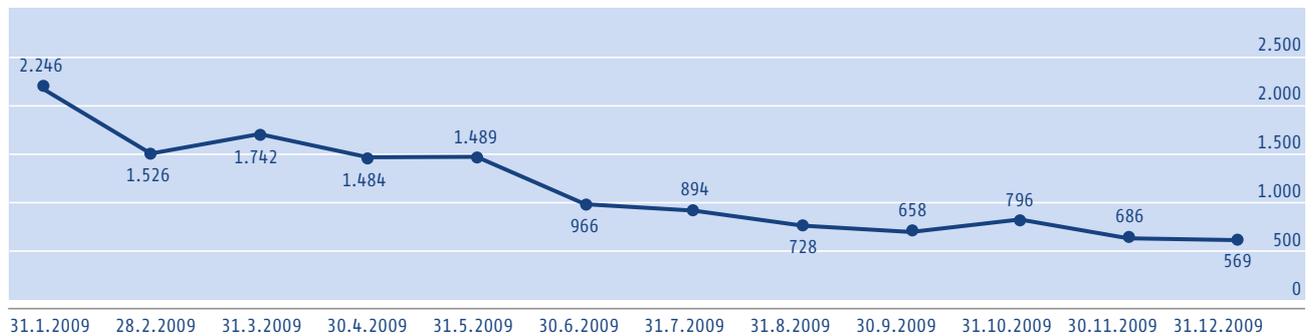


Lagebericht 2009

Das Alternative Investment-Risiko innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG liegt per Jahresultimo 2009 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,57 Mio.

Change in VAR – Alternative Investments

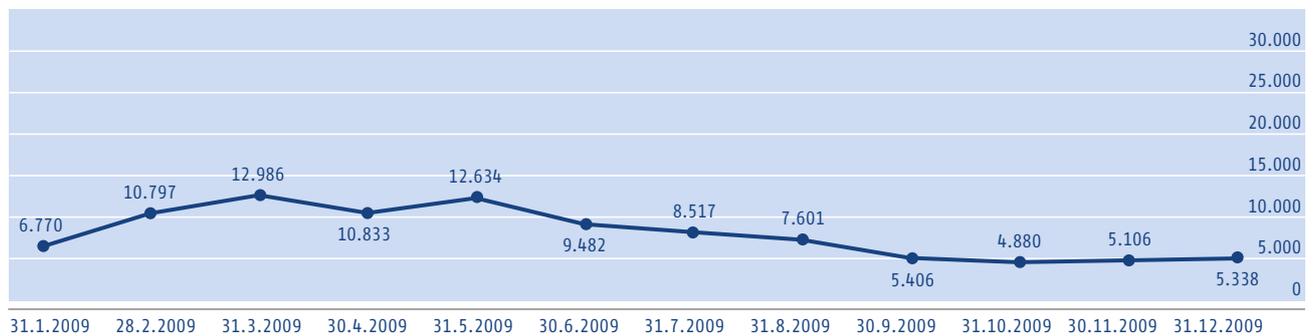
in Tausend EUR, 31.12.2009



Das Credit Spread-Risiko innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per Jahresultimo 2009 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 5,34 Mio.

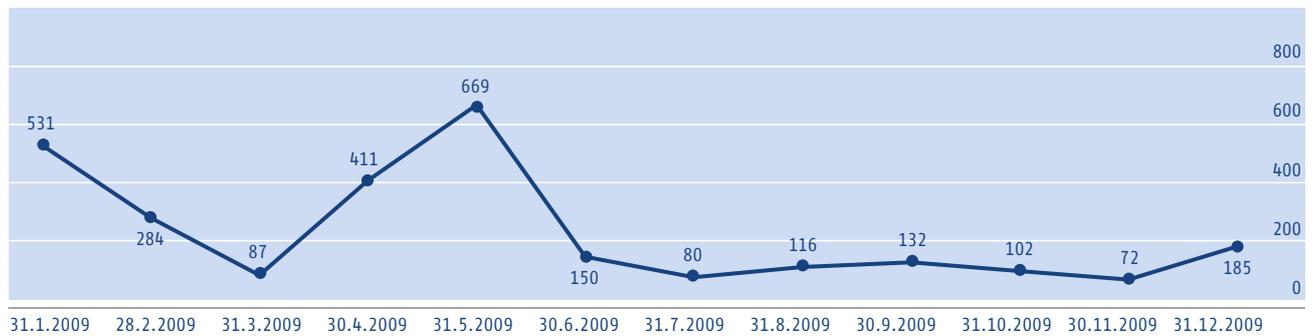
Change in Credit Spread Risk

in Tausend EUR, 31.12.2009



Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per Jahresultimo 2009 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 0,19 Mio.

Change in Volatility Risk
in Tausend EUR, 31.12.2009



Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist als Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.

5.9. Liquiditätsrisiko

5.9.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

5.9.2. Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einem Liquidity Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dem Bereich Group Treasury. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Fundingpotenzials. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dem Bereich Group Market Risk Control. Hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

5.9.3. Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials sind

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang,
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten,
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister,
- Senior Bond Emissionen,
- Förderkredite,
- Verbriefungspotenzial.

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z. B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen) sowie Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten am Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow-Abfluss sowie Transferbeschränkungen) das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen. Zur Bewertung der Liquiditätssituation werden die Kennzahlen „Liquidity Ratio“ (geringste Liquiditätsposition) sowie „Time to Wall“ (maximaler liquider Zeithorizont) Kennzahlen bis zu einem Jahr berechnet, wobei der Auslastung über die ersten 4 Wochen ein besonderes Gewicht beigemessen wird.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

5.9.4. Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stresses unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren sowie verbindlich zugesicherten Interbankenlinien zusammensetzt.

Als Basis dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stresses unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen geachtet, in Österreich fällt darunter die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades.

5.9.5. Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio“ sowie „Time to Wall“ unter Normal- sowie unter Stressbedingungen und andererseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung (Risikotragfähigkeit).

Entsprechende Limite zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos sind definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

5.9.6. Überblick Liquiditätssituation

Die Situation an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten in 2009 war zu Beginn des Jahres noch massiv von den Ereignissen in 2008 geprägt. Die Märkte funktionierten anfangs nur sehr eingeschränkt, im Laufe des Jahres verbesserte sich die Situation, das Vertrauen unter den Banken stieg und auch Investoren waren bereit, längerfristig Liquidität zur Verfügung zu stellen. Für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erschwerte sich die Situation in diesem Umfeld zusätzlich durch die Diskussion um die Eigentümerstruktur und Belastungen aus dem Kreditgeschäft.

Den schwierigen Rahmenbedingungen entsprechend hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Maßnahmen im Rahmen ihres Liquiditätsnotfallplans in Kraft gesetzt und verstärkt auf bestehende Liquiditätsreserven zurückgegriffen. Damit konnte nicht nur eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit gewährleistet, sondern gegen Jahresende auch die Überdeckung der Liquiditätsmittel zu den erwarteten und gestressten Abflüssen auf über 52 Wochen erhöht werden.

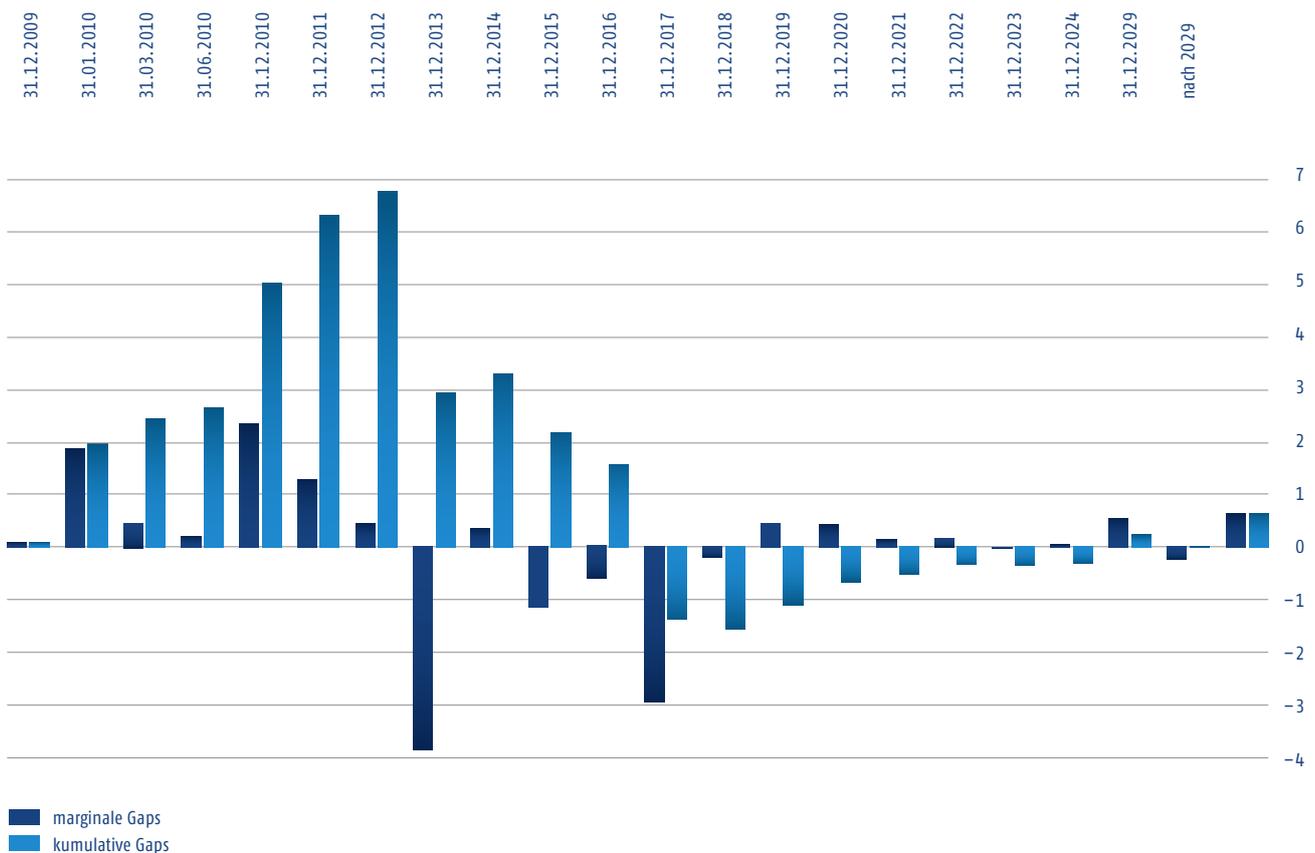
Mit der Übernahme durch den Bund sowie dem Wegfall der bestehenden Eigentümer wurden Maßnahmen zur Sicherung der mittelfristigen Liquidität und der Eigenmittelsituation vereinbart.

Lagebericht 2009

Die nachfolgende Aufstellung zeigt ein Liquiditätsprofil der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zum 31.12.2009, für das die Liquiditätsgaps aus bilanziellen Positionen teils auf Basis ihrer vertraglichen Fälligkeiten (deterministische Cashflows) sowie auf Basis von Modellierungsannahmen (stochastische Cashflows) ermittelt wurden.

Wie aus der Aufstellung ersichtlich, ist die Refinanzierungsstruktur langfristig ausgelegt, die Hauptfälligkeiten der Emissionen erstrecken sich bis 2017 (8Y), die Fälligkeiten der Refinanzierungen der Bayerischen Landesbank wurden auf 2013 (4Y) prolongiert. Diese Fälligkeiten werden in der Planung des zukünftig möglichen Fundingpotenzials berücksichtigt und das Neugeschäft entsprechend ausgerichtet.

Hypo Group Alpe Adria Liquidity Gap Balance per Time Bucket
in Mrd. EUR

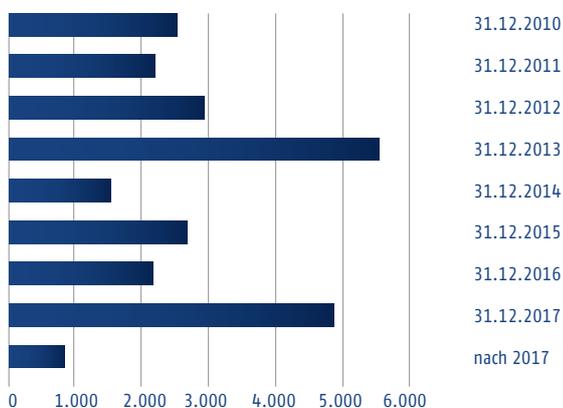


Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, in welcher folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig
- Kündbare Positionen sind zum nächstmöglichen Kündigungsdatum fällig
- Eigenkapitalkomponenten und Rückstellungen und Wertberichtigungen sind nicht dargestellt

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten

in Mio. EUR



In der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Fundingplanung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu gewährleisten.

Im vergangenen Jahr wurde die Liquiditätssteuerung und -risikomessung seitens der Österreichischen Nationalbank in Kooperation mit der deutschen Bankenaufsicht einer Prüfung unterzogen. Die Erkenntnisse aus der umfangreichen Prü-

fung werden in bestehende laufende Weiterentwicklungen integriert und konzernweit vorangetrieben.

5.10. Operationelles Risiko

5.10.1. Definition

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG definiert das operationelle Risiko wie folgt:

Operational Risk („OpRisk“) ist das Risiko von Verlust infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder infolge externer Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, aber nicht strategische Risiken.

5.10.2. Rahmenvorgaben

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes“ (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatz“ (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk auf der Grundlage des Basel II-Standardansatzes („STA“) innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, so dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, Übertragung oder Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

5.10.3. Implementierung

Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften werden umfassend in der Umsetzung des Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels der Operational Risk Management-Software („Inform“) auch Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes ist es, eine

gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

5.10.4. Verantwortlichkeiten

Auf der Grundlage der aktuellen Struktur der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind die Hauptverantwortungsbereiche für das Operational Risk wie folgt definiert:

- Der Chief Risk Officer (CRO) ist für die Umsetzung und grundlegende Entscheidungen im Operational Risk verantwortlich. Die Umsetzung von Methoden für das OpRisk Management erfolgt durch das Group Credit Risk Control auf Weisung des CRO.
- Die Operational Risk Officers im Bereich Group Credit Risk Control in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind auch verantwortlich für die Steuerung der Gruppe und Unterstützung der Tochtergesellschaften.

Die Operational Risk Officers der Tochtergesellschaften sind für die lokale Umsetzung der operationellen Risiken und die Berichterstattung an die Gruppe verantwortlich.

- Die Bereichsleiter sind mit Unterstützung des dezentralen Operational Risk Officer für die Umsetzung in deren Bereich und für die Qualitätssicherung verantwortlich.
- Der dezentrale Operational Risk Officer ist auch für die Überwachung und Umsetzung der Standards und Methoden innerhalb der Bereiche/Abteilungen verantwortlich.

5.10.5. Instrumentarien und Methoden

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational Risk Management Software („Inform“) ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Die Hypo Group Alpe Adria verwendet folgende Methoden zur Unterstützung der Strategie:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation;
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen;
- Regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand.

5.10.6. Schwellenwerte Verlustdatenerfassung

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist mit EUR 1.000 angesetzt.

5.11. Zusammenfassung und Ausblick

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat im Berichtsjahr 2009 ihre Risikocontrolling- und -managementinstrumente weiter ausgebaut. In vielen Bereichen wurden signifikante Fortschritte gemacht. Maßgeblich dafür sind die Anforderungen, welche aus der neuen Eigenkapitalvereinbarung nach Basel II bzw. den neuen MaRisk resultieren. Des Weiteren wurden die Steuerungssysteme der Bank sukzessive an die Standards der BayernLB herangeführt. An einer Verbesserung und Optimierung dieser Standards wird im Rahmen eines Projektes im Jahr 2010 gearbeitet werden.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt über ein Risikomanagement- und -controllingsystem, das zukunftsorientiert ist und kontinuierlich an interne und externe Erfordernisse angepasst wird. Bei der Weiterentwicklung der angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung wird darauf geachtet, nicht nur den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sondern auch der strategischen Ausrichtung der Gruppe zu genügen.

Sämtliche Portfolien der HGAA, mit Ausnahme der Norica- und Credit Management-Positionen sowie Portfolien zur Liquiditätssicherung, wurden einer Risikoabbaustrategie zugeführt. Eine Fortführung der De-Risking-Strategie aus dem operativen Treasurygeschäft ist auch für das Jahr 2010 geplant.

Die Organisation der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist grundsätzlich auf ihr Risikoprofil zugeschnitten.

ten und berücksichtigt das komplexe Marktumfeld, in dem die Bank operiert. An der Verbesserung der Risikosysteme und Ablaufprozesse wird kontinuierlich gearbeitet. Steuerung und Überwachung aller Risikoarten einschließlich aller Reportinganforderungen an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind zentrale Aufgabe des Risikocontrollings.

Weiteres Augenmerk widmete die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Berichtsjahr der Erweiterung der Verfahren und Prozesse zur Risikoabbildung und -steuerung bei den strategischen Töchtern. Durch den Fokus auf eine konsequente Umsetzung der Anforderungen und den Ausbau der Risikoinstrumente auch in der Gruppe leistet das Risikomanagement der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG einen wesentlichen Beitrag zu einer wertorientierten Gesamtsteuerung.

Im Liquiditätsbereich steht eine Lösung zur erweiterten Sicherung der Datenqualität, der Liquiditätsmessung und -steuerung kurz vor der Fertigstellung (Liquidity Ratio Tool LRT 2.0) und dem konzernweiten Roll-Out.

Durch die Einführung eines neuen Kreditprozesses im März 2009 wurde dem aktuell schwierigen Marktumfeld Rechnung getragen.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sieht in diesen Aktivitäten einen wesentlichen Erfolgsfaktor und damit Wettbewerbsvorteil der Gruppe, um nachhaltige Werte sowohl für die Anteilseigner und Investoren als auch die Mitarbeiter zu schaffen.

6. Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind. Bedingt durch die Implementierung des „Kreditprozess neu“ in 2009 kam es auch zu organisatorischen Änderungen im Ablaufprozess bei der Kreditadministration, deren rechnungslegungsrelevante Prozesse noch nicht gänzlich implementiert sind. Diesbezüglich wird auch auf die Ausführungen im letzten Teil dieses Kapitels verwiesen.

Das IKS der Bank ist Teil des Internen Kontrollsystems der Hypo Group Alpe Adria (HGAA) und basiert auf dem COSO (Committee of the Sponsoring Organisations of the Treadway Commission) Framework, wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKS in eigener Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.

Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

1. Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
2. Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
3. Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (financial reporting)
4. Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln

Spezielle Zielsetzungen für den Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der gesetzlichen Normen, der Rechnungslegungsvorschriften und der internen Group Policy der HGAA zum UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind.

Interne Kontrolle ist ein in den Rechnungslegungsprozess integrierter Prozess und findet nicht allein auf einer den konkreten Arbeitsabläufen übergeordneten Ebene statt. Vielmehr verfolgt jeder (Unter-) Prozess bestimmte Ziele, denen mehr oder weniger große Risiken gegenüberstehen. Das IKS wurde so konzipiert, dass im Rahmen eines strukturierten Prozesses

Lagebericht 2009

bereits vorhandene bzw. neu zu implementierende Kontrollaktivitäten auf die wichtigsten Risiken ausgerichtet wurden um diese dadurch zu bewältigen und die Zielerreichung zu unterstützen.

Grundlagen des IKS sind neben definierten Kontrollaktivitäten, z. B. systemgestützte und manuelle Abstimmprozesse, das Prinzip der Funktionstrennung sowie die Einhaltung von Policies, Handbüchern und Arbeitsanweisungen. Verantwortlich für die Steuerung des Prozesses der Rechnungslegung ist bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG der Bereich Group Accounting bzw. der diesem Bereich vorstehende Finanzvorstand.

Die in den Konzerneinheiten bereits implementierten Prozesse, Policies und Kontrolleinrichtungen werden einer laufenden Evaluierung und Weiterentwicklung unterzogen. Auf Basis dieser Anstrengungen zur praktischen Intensivierung von eingerichteten Kontrollsystemen wurden im Geschäftsjahr weitere qualitative Verbesserungen erzielt.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Konzernmuttergesellschaft der HGAA erstellt ihren Abschluss nach UGB/BWG, leitet diesen auf IFRS über und erstellt den Konzernabschluss nach IFRS unter Zugrundelegung der mittels eines konzernweit einheitlichen Reporting Tools an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG übermittelten Daten.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des Internen Kontrollsystems und ist für die Einhaltung der konzernweit gültigen Group Policies sowie für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf der rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Zwecks Überwachung der Einhaltung bedient sich der Vorstand dabei der Einheiten der Internen Revision (Audit) sowie der Compliance-Abteilung. Der Bereich Audit prüft im Rahmen seiner tourlichen Prüfungstätigkeit u. a. die Wirksamkeit des IKS und die Zuverlässigkeit des Rechnungswesens.

Dennoch ist zu berücksichtigen, dass auch ein IKS, unabhängig von der Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit liefert, dass die Rechnungslegung frei von wesentlichen Fehlaussagen ist.

Im Geschäftsjahr 2009 fand eine Vorort-Prüfung der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) mit den Themen Schwerpunkten Kreditrisikomanagementprozess und Kreditrisikosteuerung bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG statt. Auf Basis der mit Bericht vom 7. Dezember 2009 getroffenen Feststellungen wurden dabei Schwächen hinsichtlich der Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems im

Bereich der Kreditrisikoüberwachung identifiziert. Die Bank arbeitet derzeit intensiv – auch unter Zuhilfenahme externer Unterstützung – an der Beseitigung der aufgezeigten Problem-bereiche. Die wesentlichen Feststellungen aus dem OeNB-Prüfbericht waren seitens der Bank bereits zuvor erkannt und durch entsprechende Maßnahmen adressiert worden.

Im Zuge der gegenwärtigen Krise zeigte sich besonders in 2009, dass bestimmte Prozesse und Systeme der Bank bzw. der Gruppe kapazitätsmäßig nicht in vollem Umfang auf die Bewältigung von krisenbedingten Verschlechterungen vorbereitet waren. Seitens des Vorstandes werden daher die entsprechenden Maßnahmen gesetzt, um die bestehenden Ressourcen zielgerichtet zu reallokieren.

7. Forschung und Entwicklung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

8. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

In der am 21. Jänner 2010 abgehaltenen Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde beschlossen, die als Kapitalvertreter von den Alteigentümern entsendeten Mitglieder des Aufsichtsrates gänzlich neu zu besetzen. Mit Hauptversammlungsbeschluss wurden seitens der Republik Österreich als neuem Alleineigentümer der Bank die Herren Dr. Johannes Ditz, Dr. Rudolf Scholten, DI Dr. Helmut Draxler und Mag. Alois Steinbichler neu in den Aufsichtsrat entsandt. Seitens des Betriebsratsgremiums der Bank wurden Erich Clima und Mario Zolle in den Aufsichtsrat entsandt. Nach dem Rücktritt des ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Michael Kemmer im Dezember 2009 haben mit 21. Jänner 2010 auch die bisherigen Aufsichtsräte Dr. Siegfried Grigg, Dr. Hans-Jörg Megymorez, Dr. Ralph Schmidt, Mag. Wolfgang Haller, Dipl. Bw. Stefan Ermisch, Dr. Benedikt Haas, Hansjörg Christmann, Gudrun Sezen-Unterkofler und Alexandra Dohr ihr Mandat niedergelegt. In der am 25. Januar 2010 abgehaltenen ersten Sitzung hat der Aufsichtsrat Dr. Johannes Ditz zum Vorsitzenden und Dr. Rudolf Scholten zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Mit 20. Februar 2010 wurden vier Vorstandspositionen der Bank neu ausgeschrieben und diese einer Evaluierung unterzogen.

Mit Beginn des Jahres 2010 nahm die im Dezember 2009 von der Republik Österreich eingesetzte Sonderkommission zur Bank („SOKO HYPO“) ihre Arbeit auf. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat sich grundsätzlich zur vollkommenen Kooperation mit den Behörden bereit erklärt, wobei jedoch auf die Einhaltung der gesetzlichen Verpflichtung zur Wahrung der Interessen der Bankkunden streng Bedacht genommen werden muss.

Im Zusammenhang mit dem im Dezember 2009 vereinbarten Ausstieg der bisherigen Eigentümer und der Übertragung sämtlicher Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an die Republik Österreich hat die Europäische Kommission ihr seit dem Mai 2009 laufendes Prüfungsverfahren hinsichtlich der Gewährung einer staatlichen Beihilfe auch auf diese Maßnahmen ausgeweitet. Gemäß Entscheidung vom 23. Dezember 2009 wurde seitens der Europäischen Kommission der Rettungsplan der Republik Österreich für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt und der Republik Österreich aufgetragen, im ersten Halbjahr 2010 einen fundierten Umstrukturierungsplan vorzulegen, um beurteilen zu können, ob die Maßnahmen mit dem EU-Beihilferecht in Einklang stehen. Aus heutiger Sicht kann nicht verlässlich abgeschätzt werden, wann das eingeleitete Prüfverfahren seinen Abschluss finden wird und ob die Europäische Kommission den von der Bank im ersten Halbjahr 2010 zu finalisierenden Restrukturierungsplan akzeptieren wird und damit einer nachträglichen Genehmigung sämtlicher beihilfenrechtlich relevanter Maßnahmen bzw. deren Kompensierungsvorhaben zustimmen wird.

9. Prognosebericht

Obwohl die Konjunkturerwartungen insbesondere im Vergleich zu den Krisenjahren 2007 bis 2009 als verhalten optimistisch einzustufen sind, ist laut Wirtschaftsforschern von einem Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise in 2010 noch nicht mit Sicherheit auszugehen. Dies wird auch durch die Volatilität der Prognosen anerkannter Wirtschaftsforschungsinstitute in den letzten Monaten belegt. Der Vorstand geht daher von einem anhaltend schwierigen Geschäftsjahr 2010 aus.

Die in den vergangenen Jahren sehr prosperierenden Realwirtschaften in den CEE-/SEE-Ländern haben zum Teil im Geschäftsjahr 2009 deutliche Rückgänge ihrer Wirtschaftsleistungen verzeichnen müssen. Über die Dauer und die Intensität der Wirtschafts- und Finanzkrise sind sich die Wirtschaftsforscher derzeit allerdings noch uneins. In der aktuellen Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) wird für die „alten“ EU-Länder fast durchgängig bereits von einer leichten Erholung der wirtschaftlichen Lage in 2010 ausgegangen. Für Nicht-EU-Länder wie Montenegro bzw. „neue“ EU-Länder wie Ungarn oder Bulgarien wird erst mittelfristig wieder ein positives Wirtschaftswachstum prognostiziert. In den für die Gruppe besonders in Bezug auf das Immobilien- und Tourismusportfolio wichtigen Märkten Kroatien und Slowenien werden für 2010 leicht positive Impulse erwartet.

Von allen Volkswirtschaften im HGAA-Länderportfolio wurde die Ukraine von der Finanzkrise wahrscheinlich am härtesten getroffen. Die Landeswährung Hrywnja geriet im Zuge der Krise unter massiven Abwertungsdruck; auch die große Abhängigkeit von ausländischem Kapital sowie die Herabstufung der Kreditwürdigkeit durch Ratingagenturen hat die Lage noch verschärft. Von einer raschen Erholung der wirtschaftlichen Lage in der Ukraine ist daher im Moment nicht auszugehen, die Auswirkungen dieses Umstands auf die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind aber aufgrund des mit rund EUR 35 Mio. verbleibenden Restengagements der Gruppe in diesem Land als gering anzusehen.

Daher erwartet die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, dass die wesentlichen makroökonomischen Parameter wie beispielsweise die Arbeitslosenquote, die Anzahl an Nächtigungen im Tourismus (insbesondere in Kroatien), die Veränderung des Bruttoinlandsproduktes und die Höhe der Auftragseingänge der Industrie, die im Moment noch relativ

Lagebericht 2009

volatil sind, auch im Jahr 2010 noch negativ beeinflussend wirken werden.

Auch auf Seiten ihrer Kunden sieht die Bank auf absehbare Zeit die negativen Effekte der fast alle Wirtschaftsbeiriche umfassenden Krise wirken. Die sinkende Nachfrage führt zu rückläufigen Umsätzen und letztlich Ergebnissen der Unternehmen, wodurch deren kurz- und mittelfristige Liquiditätssituation negativ beeinflusst wird. Die Unternehmen und Kunden wiederum können zur Überbrückung ihrer eigenen finanziellen Engpässe immer häufiger nur mit zunehmender Verspätung ihre Zahlungen bzw. Kreditrückzahlungen leisten. Da sich eine rasche Erholung der für die Gruppe relevanten Volkswirtschaften auf das Wirtschaftsniveau vor Beginn der Krise in 2007/08 aus den Prognosen des IWF auch nicht unmittelbar abzeichnet, ist auch für das Geschäftsjahr 2010 aus heutiger Sicht keine wesentliche Entspannung zu erwarten.

Durch die Bevorsorgung sämtlicher aus dem „Asset Screening“ gewonnenen Erkenntnisse im Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind aus Sicht des Vorstandes die aus dem Finanzierungsportfolio resultierenden erkennbaren Ausfallsrisiken konservativ berücksichtigt worden. Abhängig von einem etwaig noch stärkeren Durchschlagen der Krise auf die Realwirtschaft in den Südosteuropäischen Ländern sowie der Dauer dieser aktuellen Wirtschaftskrise können jedoch weitere Verschlechterungen der Portfolioqualität der Bank bzw. deren Konzerntochterunternehmen nicht ausgeschlossen werden.

Ein wesentlicher Faktor für das Jahr 2010 wird die zukünftige Entwicklung der Marktpreise jener Objekte sein, welche auf Grund der Nichtbedienung der zugrunde liegenden Finanzierungsverträge einer Verwertung zugeführt werden müssen. Hierbei konnte im Geschäftsjahr 2009 ein genereller Trend zu rückläufigen Marktpreisen für Immobilien sowie für gebrauchte Fahrzeuge, Schiffe und Mobilien beobachtet werden.

Vor diesem Hintergrund wird die Bank ihr im April 2009 gestartetes Effizienz- und Strukturoptimierungsprojekt, welches eine umfassende Neuorganisation und eine an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasste Marktstrategie vorsieht, weiterhin zügig vorantreiben. Insgesamt wird auch das Jahr 2010 ganz im Zeichen der Evaluierung der Märkte und Geschäftsfelder, in denen die Gruppe tätig ist, stehen. Auf Basis dieser Ergebnisse wird sie ihre Tätigkeitsschwerpunkte zukünftig auf Märkte mit gewachsenen Kompetenzen

und Wertsteigerungspotenzial legen, um so einen gesunden Geschäftsmix für die Zukunft sicherzustellen.

Nach den bereits in 2009 eingeleiteten Anstrengungen betreffend die Umsetzung der Feststellungen aus dem OeNB-Prüfbericht 2009 wird der Fokus des Geschäftsjahres 2010 auf der konkreten Ableitung von Maßnahmen stehen, um den getroffenen Feststellungen angemessen Rechnung zu tragen.

Die im Geschäftsjahr 2009 zu verzeichnenden hohen Verluste führten insgesamt zu einem deutlichen Rückgang der vorhandenen Konzerneigenmittel, welcher jedoch durch Sanierungsbeiträge der bisherigen Altaktionäre teilweise kompensiert werden konnten. Unter Berücksichtigung einer signifikanten Reduktion der Risikoaktiva (RWA) um rund EUR 2,9 Mrd. (in der Bank) bzw. EUR 4,6 Mrd. (in der Gruppe) ergibt sich zum 31. Dezember 2009 eine Eigenmittelquote von 8,1 % bzw. Konzerneigenmittelquote 9,9 %. Im Einklang mit dem aktuellen Umstrukturierungsvorhaben rechnet die Bank dabei im Planungszeitraum mit einer weiteren schrittweisen Reduktion ihrer RWA-Basis.

In Kombination mit einer für das erste Halbjahr 2010 noch geplanten Kernkapitalzufuhr in Höhe von EUR 600 Mio., wovon EUR 150 Mio. auf die bisherigen Altaktionäre sowie EUR 450 Mio. auf die Republik Österreich entfallen werden, ergibt sich daraus aus regulatorischer Sicht eine stabile Basis. Nach den Turbulenzen der letzten Monate wirkt sich die neue Aktionärsstruktur mit der Republik als verlässlichem Eigentümer weiter stabilisierend aus.

Hinsichtlich dem für das folgende Geschäftsjahr 2010 erwarteten Jahresergebnis kann das Management aufgrund der hohen Unsicherheiten in Bezug auf wesentliche Parameter der Konjunktur- und Währungsentwicklung in den Märkten der Gruppe keine verlässliche Prognose abgeben. Auf Basis der aktuellen Geschäftsplanung vom März d. J. wird für das Geschäftsjahr 2010 jedoch noch keine Rückkehr in die Gewinnzone erwartet; dieser Turnaround wird für das darauf folgende Geschäftsjahr 2011 angepeilt.

Für die Folgejahre wird auf Basis des neuen Umstrukturierungsplans mit einer Reduktion der Bilanzsumme der Bank bzw. Gruppe gerechnet. Einhergehend mit dieser Fokussierung auf deutlich geringere Kernaktivitäten und -Länder wird sich die Finanzgruppe nicht nur aus gewissen Geschäftsfeldern wie dem Cross-Border-Finanzierungsgeschäft und Finanzierungsformen wie dem Asset-Based-Lending zurückziehen, sondern dabei auch den gesamthaften Rückzug aus bestimmten geografischen Regionen anstreben.

In Zusammenhang mit diesem Rückzug ist auch mit hohen Restrukturierungs- bzw. Ausstiegskosten zu rechnen, welche sich – abhängig vom Zeitpunkt des Marktausstiegs und dem dann gegebenen Marktumfeld – belastend auf die zukünftigen Perioden auswirken können. Dieser Ausstieg wird dabei in einem geordneten Prozess abgewickelt werden, welcher punktuell bereits im Geschäftsjahr 2010 Auswirkungen zeigen wird.

Diese für die Gruppe sehr einschneidenden Maßnahmen, welche das Bild der HGAA maßgeblich verändern werden, sind integraler Bestandteil des Umstrukturierungsplans, welcher der Kommission der Europäischen Union im ersten Halbjahr 2010 vorgelegt werden wird. Auf dieser Basis wird die Kommission beurteilen, ob die langfristige Rentabilität des Konzerns dank der geplanten Maßnahmen wiederhergestellt werden kann, ein angemessener Eigenbeitrag geleistet wurde und ob ausreichende Maßnahmen ergriffen wer-

den, um beihilfebedingte Wettbewerbsverzerrungen so weit wie möglich zu beschränken. Abhängig von der jeweiligen Entscheidung der Kommission können signifikante Auswirkungen auf die gesamte Gruppe nicht ausgeschlossen werden. Die Umsetzung und Erreichung der Ziele des Umstrukturierungsplans wird dabei entscheidend für die nachhaltige Sicherung des Fortbestandes des Kreditinstituts sein.

Auf Basis der im vergangenen Geschäftsjahr eingeleiteten und bereits positiv wirkenden Umstrukturierungsmaßnahmen, der umfänglichen Bevorsorgung der erkennbaren Risiken im Finanzierungsportfolio sowie des aktuell vorliegenden vertiefenden EU-Umstrukturierungsplans geht der Vorstand davon aus, damit gewissenhaft seinen Beitrag zur Stabilisierung der Bank sowie zur nachhaltigen Neuausrichtung und positiven Entwicklung der Gruppe geleistet zu haben.

Klagenfurt am Wörthersee, am 16. März 2010
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



Dipl.-Kfm. Andreas Dörhöfer



GD. Franz Pinkl



Mag. Wolfgang Peter



DI Božidar Špan



Anton Knett, MBA

Bilanz zum 31. Dezember 2009

	2009 EUR	2008 TEUR
AKTIVA		
1. Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	34.207.703,29	33.202
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	287.433.315,59	244.945
3. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	220.027.216,26	608.640
b) sonstige Forderungen	11.058.412.261,45	10.958.098
	<hr/>	<hr/>
4. Forderungen an Kunden	11.278.439.477,71	11.566.738
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) von öffentlichen Emittenten	71.971.778	72.641
b) von anderen Emittenten	1.107.525.991	999.949
darunter: eigene Schuldverschreibungen	EUR 147.474.391,06 (Vorjahr: TEUR 50.498)	1.179.497.769,11
	<hr/>	<hr/>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.133.185,76	168.646
7. Beteiligungen	10.785.729,34	13.041
darunter: an Kreditinstituten	EUR 6.957.090,48 (Vorjahr: TEUR 8.678)	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.645.748.711,81	3.278.018
darunter: an Kreditinstituten	EUR 2.318.145.119,18 (Vorjahr: TEUR 1.978.283)	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2.431.806,03	3.033
10. Sachanlagen	1.581.718,73	1.568
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	EUR 697.594,68 (Vorjahr: TEUR 628)	
11. Sonstige Vermögensgegenstände	512.041.066,38	540.771
12. Rechnungsabgrenzungsposten	52.954.882,01	54.666
Summe der Aktiva	26.933.143.936,20	29.099.220
Posten unter der Bilanz:		
1. Auslandsaktiva	21.615.695.703,78	24.507.134

	2009 EUR	2008 TEUR
PASSIVA		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	1.322.557.024,68	692.696
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.003.988.721,84	4.113.071
	<u>4.326.545.746,52</u>	<u>4.805.767</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen, darunter:		
aa) täglich fällig	2,00	54
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	55.527,54	
b) sonstige Verbindlichkeiten, darunter:		
aa) täglich fällig	177.266.378,05	93.124
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.700.377.163,49	1.795.962
	<u>1.877.643.541,54</u>	<u>1.889.140</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen	17.977.556.654,71	18.005.836
4. Sonstige Verbindlichkeiten	329.130.064,55	310.111
5. Rechnungsabgrenzungsposten	78.498.010,73	88.859
6. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Abfertigungen	3.066.761,00	2.536
b) Rückstellungen für Pensionen	5.477.033,00	5.241
c) Steuerrückstellungen	0,00	12.272
d) sonstige	246.078.932,91	78.814
	<u>254.622.726,91</u>	<u>98.863</u>
7 A. Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	200.000
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	893.968.796,04	915.458
9. Ergänzungskapital	276.393.633,03	645.429
10. Gezeichnetes Kapital	1.023.247.190,00	962.474
11. Kapitalrücklage, gebundene	0,00	905.853
12. Gewinnrücklagen, gesetzliche Rücklage	0,00	24.265
13. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	247.165.247,42	247.165
14. Bilanzverlust	(351.683.204,79)	0
Summe der Passiva	26.933.143.936,20	29.099.220
Posten unter der Bilanz:		
1. Eventualverbindlichkeiten darunter	1.782.638.448,97	1.643.801
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	1.782.638.448,97	
	(Vorjahr: TEUR 1.643.801)	
2. Kreditrisiken	1.825.275.179,47	1.657.059
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	1.590.783.767,86	3.835.482
	11.367.567,94	
	(Vorjahr: TEUR 11.940)	
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG darunter: Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG	1.569.723.820,78	1.794.574
	1.558.356.255,84	
	(Vorjahr: TEUR 1.782.634)	
5. Auslandspassiva	5.465.808.566,99	5.908.536

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2009

	2009 EUR	2008 TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren EUR 47.118.350,37 (Vorjahr: TEUR 62.461)	1.445.782.886,01	2.068.401
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(1.405.340.851,87)	(2.056.878)
I. NETTOZINSERTRAG	40.442.034,14	11.523
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	5.466.478,54	611
b) Erträge aus Beteiligungen	81.628,10	2.397
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	47.031.183,40	101.874
	52.579.290,04	104.882
4. Provisionserträge	24.220.708,42	27.729
5. Provisionsaufwendungen	(6.433.758,99)	(6.573)
6. Aufwendungen/Erträge aus Finanzgeschäften	9.470.270,41	(415)
7. Sonstige betriebliche Erträge	11.408.926,76	12.730
II. BETRIEBSERTRÄGE	131.687.470,78	149.876
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen a) Personalaufwand aa) Löhne und Gehälter	(24.517.399,20)	(19.793)
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	(5.935.186,27)	(5.124)
cc) Sonstiger Sozialaufwand	(454.734,06)	(680)
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	(746.894,64)	(501)
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	(324.753,21)	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	(9.907.203,96)	(1.119)
	(41.886.171,34)	(27.217)
b) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	(85.903.597,24)	(67.032)
	(127.789.768,58)	(94.249)
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	(1.693.058,47)	(1.744)
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(12.956.138,52)	(12.271)
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN darunter: fixe Gemeinkosten EUR 134.776.938,57 (Vorjahr: TEUR 108.264)	(142.438.965,57)	(108.264)

	2009 EUR	2008 TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS	(10.751.494,79)	41.612
11./12. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens	(913.110.441,35)	(219.593)
13./14. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	(1.419.077.263,19)	(272.172)
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (EGT)	(2.342.939.189,33)	(450.153)
15. Außerordentliche Erträge darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR 200.000.000,00 (Vorjahr: TEUR 0)	1.085.130.733,05	0
16. Außerordentliche Aufwendungen darunter: Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 200.000)	(6.405.232,66)	(207.000)
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	1.078.725.500,39	(207.000)
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag darunter: Aufwendungen im Rahmen der Gruppenbesteuerung EUR 13.954.702,04 (Vorjahr: TEUR 11.522)	(16.600.596,93)	(8.334)
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	(986.321,44)	(4)
VI. JAHRESFEHLBETRAG	(1.281.800.617,31)	(665.491)
20. Rücklagenbewegung, darunter: Auflösung Haftrücklage EUR 0,00 (Vorjahr: Zuweisung TEUR 94.528)	930.117.712,52	650.991
VII. JAHRESVERLUST	- 351.683.204,79	- 14.500
21. Gewinnvortrag	0,00	14.500
VIII. BILANZVERLUST	- 351.683.204,79	0

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

I. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) sowie des Aktiengesetzes (AktG), jeweils in geltender Fassung, aufgestellt.

Der Jahresabschluss besteht aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Anhang. Darüber hinaus wurde ein Lagebericht erstellt, welcher im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern, wobei von dem gemäß § 53 Abs. 3 und § 54 Abs. 2 BWG bestehenden Wahlrecht der Zusammenfassung bestimmter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung Gebrauch gemacht wurde. Die Wertangaben erfolgen grundsätzlich in Tausend Euro (EUR). Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes des Kreditinstitutes ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem für Zwecke der EU Beihilfeverfahren erstellten Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde liegen, wobei die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung auf Grund der aktuellen weltweiten Finanzkrise sowie der regional besonders ausgeprägten Wirtschaftskrise mit hohen Unsicherheiten behaftet ist und vor allem von der im Umstrukturierungsplan enthaltenen weiteren Kapitalzufuhr zur Stärkung der Eigenkapitalbasis in Höhe von EUR 600 Mio bis 30. Juni 2010 abhängig ist.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten. Die grundlegenden Einschätzungen bei Kreditnehmer- und Beteiligungsbewertungen wurden krisenbedingt angepasst.

Die Umrechnung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, welche auf fremde Währung lauten, erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages. Für Termingeschäfte wird der jeweilige Terminkurs herangezogen.

Die **Forderungen** an Kreditinstitute und die Forderungen an Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen angesetzt, gebildete Kreditrisikovorsorgen wurden abgesetzt. Agien bzw. Disagien werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit aufgelöst.

Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden gemäß § 56 Abs. 1 BWG als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Von dem für Wertpapiere des Finanzanlagevermögens geltenden Wahlrecht des § 56 Abs. 2 und Abs. 3 BWG (Verteilung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag über die Restlaufzeit) wurde kein Gebrauch gemacht. Abschrei-

bungen auf Finanzanlagevermögen werden dann vorgenommen, wenn diese von Dauer sind. Das Kreditinstitut überprüft anlassbezogen bzw. zumindest jährlich, ob im Bereich des Finanzanlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist. Sofern eine nachhaltige Verschlechterung der Bonität des Emittenten festgestellt wurde, wird hierfür eine außerplanmäßige Abwertung vorgenommen.

Die übrigen Wertpapiere (Liquiditätsreserve) sind dem Umlaufvermögen gewidmet und werden gemäß § 56 Abs. 5 BWG zum Marktwert bilanziert, sofern es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt. Nicht börsennotierte Wertpapiere werden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zurückerworbene eigene Verbindlichkeiten werden dem Umlaufvermögen gewidmet. Die Bewertung dieser eigenen Emissionen erfolgt zu den Anschaffungskosten, wobei ein etwaiger Unterschiedsbetrag aus einem höheren Rückkaufwert und dem Rückzahlungsbetrag sofort aufwandswirksam erfasst wird. Resultiert der Unterschiedsbetrag aus einem unter dem Rückzahlungsbetrag liegenden Rückkaufwert, so wird dieser erst bei Tilgung erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Wertpapiere des Handelsbuches werden mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet. Bei den zum Marktwert zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird dieser grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Wenn kein Börsenkurs vorhanden ist, werden die zukünftigen Cashflows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Barwert diskontiert. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung marktüblicher finanzmathematischer Verfahren.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht aufgrund einer dauerhaften Wertminderung eine Abwertung erforderlich ist. Die Buchwerte werden anlassbezogen bzw. zumindest einmal jährlich zeitnahe zum Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Bei den beiden Veranlagungsgesellschaften spiegeln sich die dem Bankbuch-Anlagevermögen gewidmeten Wertpapiere im Beteiligungsbuchwert entsprechend wider. Bei der Bewertung der wesentlichen Konzernbeteiligungen, insbesondere im Banken- und Leasing-Bereich, wird auf die jeweils aktuellste Geschäftsplanung abgestellt und die für Banken- und Finanzinstitute übliche Nettomethodik der Discounted Cashflow-Methode angewandt. Der zugrundeliegende Basiszinssatz beträgt zum 31. Dezember 2009 4,25 %, die länderspezifische Marktrisikoprämie wurde anhand anerkannter Vergleichsbenchmarks festgelegt, und die Kernkapitalquoten für Bankentöchter im mittelfristigen Planungszeitraum wurden mit 8,0 % (EU-Raum bzw. EU-Konvergenz) bzw. 12,0 % (außerhalb des EU-Raum) berücksichtigt. Die zur Abdeckung eines etwaig negativen Eigenkapitals bei Konzernunternehmen erforderlichen Beträge werden im Jahr der Verlustentstehung entsprechend bevorsorgt. Die grundlegenden Einschätzungen bei Beteiligungsbewertungen wurden im Berichtsjahr krisenbedingt angepasst.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** sowie der **Sachanlagen** (Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung) erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und, sofern notwendig, um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei unbeweglichen Anlagen von 2 bis 4 %, bei beweglichen Anlagen von 5 bis 33 %; für Software betragen sie 25 %. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von weniger als EUR 400 werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Nennwert bzw. dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Verteilung eines etwaigen Agios oder Disagios wird auf die Laufzeit der zugrunde liegenden Verbindlichkeiten verteilt vorgenommen und im Zinsergebnis ausgewiesen. Übrige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Die **Rückstellung für Pensionsverpflichtungen** für laufende Pensionen wurde im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch nach der „Unit Credit Method“ in Übereinstimmung mit IAS 19 berech-

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

net, wobei von der Verteilung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (sog. Korridormethode) kein Gebrauch gemacht wurde. Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 5,25 % (2008: 6,0 %) und einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Pensionssteigerungsrate von 2,0 %.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** und die in den Sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Jubiläumsgelder wurden im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch ebenfalls nach der „Unit Credit Method“ in Übereinstimmung mit IAS 19 berechnet (ohne Anwendung der Korridormethode). Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 5,25 % (2008: 6,0 %) und einem unveränderten Gehaltstrend von 3,0 % p.a. unter Berücksichtigung eines Fluktuationsabschlages von 6,0 % (2008: 6,0 %). Als Pensionalter wurde das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter nach ASVG (Pensionsreform 2004) und bei Selbstkündigung des Dienstnehmers, wenn das Dienstverhältnis zehn Jahre ununterbrochen gedauert hat, angesetzt.

Die **Sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle der Höhe und/oder hinsichtlich der Fälligkeit nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten. Die Restrukturierungsrückstellungen werden ebenfalls hier ausgewiesen, die Bildung dieser erfolgt dabei in der jeweils betreffenden Aufwandsposition.

Derivative Finanzgeschäfte (Termingeschäfte, Swaps, Optionen) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Bank- oder Handelsbuch zugeordnet. Sie werden als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Sofern Derivate nicht in einer direkten Sicherungsbeziehung zu einem Grundgeschäft stehen und andere als Währungsrisiken absichern, so wird für die zum Bilanzstichtag existierenden negativen Marktwerte eine Drohverlustrückstellung bilanziert. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für die Bewertung von Finanzinstrumenten mit Optionscharakter werden Optionspreismodelle unter Anwendung aktueller Marktparameter herangezogen.

Dem Risiko aus dem Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle Forderungen und außerbilanzielle Geschäfte Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorgen erfolgt nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS). Risikovorsorgen auf Einzelgeschäftsebene werden bei objektiven Hinweisen zur Berücksichtigung von vorhandenen Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Einzelwertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten. Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung erfolgt grundsätzlich auf Basis des von Basel II abgeleiteten Modells, wobei auch interne Parameter zur Anwendung gelangen. Vorsorgewertberichtigungen gemäß § 57 Abs. 1 BWG werden nicht angesetzt.

Seit dem Geschäftsjahr 2009 bilanziert das Kreditinstitut zwecks Vereinheitlichung der Risikosysteme die Einzelwertberichtigungen auch im Jahresabschluss nach UGB/BWG nach den Vorschriften von IFRS, wodurch sich eine einmalige Belastung auf die Gewinn- und Verlustrechnung des aktuellen Geschäftsjahres in Höhe von EUR 12.938 Tausend ergab.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr keine Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Folgende Bilanzpositionen enthalten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

	31.12.2009	31.12.2008
	EUR '000	
A3. Forderungen an Kreditinstitute	11.278.440	11.566.738
davon an verbundene Unternehmen	8.386.382	8.320.670
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	1.175
davon an Konzernfremde	2.892.058	3.244.893
A4. Forderungen an Kunden	10.899.889	12.122.002
davon an verbundene Unternehmen	6.808.004	7.479.349
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	4.091.885	4.642.656
P1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.326.546	4.805.767
davon an verbundene Unternehmen	265.471	389.380
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	59.664
davon an Konzernfremde	4.061.075	4.356.723
P2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.877.699	1.889.141
davon an verbundene Unternehmen	328.807	230.490
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	1.548.892	1.658.651
P7. Nachrangige Verbindlichkeiten	893.969	915.457
davon an verbundene Unternehmen	75.000	76.198
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	818.969	839.259

Gereiht nach den betragsmäßig größten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Kreditinstituten stellen sich diese wie folgt dar:

Forderungen an verbundene Kreditinstitute:

HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A., Italien
 HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Kroatien
 HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Österreich
 HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Slowenien

Verbindlichkeiten an verbundene Kreditinstitute:

HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Kroatien
 HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Österreich
 HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D., Montenegro
 HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Slowenien

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

2. Fristengliederung der Bilanzposition

Fristengliederung nach Restlaufzeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z 4 BWG:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
A3: Forderungen an Kreditinstitute	11.278.439	11.566.738
- täglich fällig	220.027	608.641
- bis drei Monate	2.784.188	2.534.809
- über drei Monate bis ein Jahr	921.120	758.046
- über ein Jahr bis fünf Jahre	4.151.259	4.034.574
- über fünf Jahre	3.201.845	3.630.668
A4: Forderungen an Kunden	10.899.888	12.122.002
- täglich fällig	570.098	379.225
- bis drei Monate	1.340.844	1.242.006
- über drei Monate bis ein Jahr	2.666.159	2.601.293
- über ein Jahr bis fünf Jahre	4.551.506	5.465.781
- über fünf Jahre	1.771.281	2.433.697
P1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.326.546	4.805.767
- täglich fällig	1.322.557	692.696
- bis drei Monate	184.963	233.669
- über drei Monate bis ein Jahr	450.082	401.023
- über ein Jahr bis fünf Jahre	1.834.385	1.931.313
- über fünf Jahre	534.559	1.547.066
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.877.699	1.889.141
- täglich fällig	177.266	93.124
- bis drei Monate	140.556	250.353
- über drei Monate bis ein Jahr	0	24.500
- über ein Jahr bis fünf Jahre	115.011	10.011
- über fünf Jahre	1.444.866	1.511.153

3. Wertpapiere

Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	287.433	244.945
davon börsennotiert (bn)	287.433	244.945
davon nicht börsennotiert (nbn)	0	0
davon Anlagevermögen (AV)	218.748	219.052
davon Zinsabgrenzung (AV)	4.716	4.486
davon Umlaufvermögen (UV)	62.987	21.366
davon Zinsabgrenzung (UV)	982	41
3. Forderungen an Kreditinstitute (verbriefte)	4.000	4.000
davon bn	0	0
davon nbn	4.000	4.000
davon AV	0	0
davon UV	4.000	4.000
4. Forderungen an Kunden (verbriefte)	43.147	112.186
davon bn	0	0
davon nbn	43.147	112.186
davon AV	35.907	104.177
davon Zinsabgrenzung (AV)	7	28
davon UV	7.220	7.920
davon Zinsabgrenzung (UV)	13	61
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.179.498	1.072.590
davon bn	1.178.783	1.023.526
davon nbn	715	49.064
davon AV	694.785	793.583
davon Zinsabgrenzung (AV)	8.460	11.111
davon UV	471.632	264.725
davon Zinsabgrenzung (UV)	4.621	3.171
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.133	168.646
davon bn	10.182	42.360
davon nbn	17.951	126.286
davon AV	0	0
davon Zinsabgrenzung (AV)	0	0
davon UV	28.133	168.646
davon Zinsabgrenzung (UV)	0	0
7. Beteiligungen	10.786	13.041
davon bn	0	0
davon nbn	10.786	13.041
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.645.748	3.278.017
davon bn	0	0
davon nbn	2.645.748	3.278.017

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
von öffentlichen Emittenten	71.972	72.641
von anderen Emittenten	1.107.526	999.949
Eigene Emissionen	148.021	50.994
Inländische Anleihen KI	89.764	43.204
Ausländische Anleihen KI	668.569	729.620
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	94.092	123.776
Wandelanleihen	0	0
Sonstige Anleihen	107.080	52.355
Gesamt	1.179.498	1.072.590

Der Unterschiedsbetrag zwischen den zum höheren Marktwert bewerteten Wertpapieren (§ 56 Abs. 5 BWG) zu deren Anschaffungskosten beträgt EUR 5.368 Tausend (2008: EUR 6.329 Tausend).

Im Jahr 2010 werden festverzinsliche Wertpapiere aus dem Eigenbestand des Kreditinstitutes in Höhe von EUR 138.199 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2009: EUR 115.784 Tausend) aus auf Euro lautenden Wertpapieren, sowie EUR 14.840 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2009: EUR 0 Tausend) aus auf Fremdwährung lautenden Wertpapieren fällig.

Festverzinsliche Wertpapiere nicht öffentlicher Emittenten, die am Bilanzstichtag bei der Österreichischen Nationalbank refinanzierungsfähig waren, belaufen sich auf EUR 704.830 Tausend (2008: EUR 581.014 Tausend).

Es befanden sich per 31. Dezember 2009 nachrangige Wertpapiere gemäß § 45 Abs. 3 BWG in Höhe von EUR 70.260 Tausend (2008: EUR 39.606 Tausend) im Bestand.

Von der Wahlmöglichkeit des § 22 lit. b BWG wurde kein Gebrauch gemacht. Per 31. Dezember 2009 keine Geldmarktinstrumente dem Wertpapierhandelsbuch zugeordnet.

Wertpapiere, die im Handelsbuch oder in der Bewertungskategorie Bankbuch im Umlaufvermögen geführt werden, werden zum jeweiligen Marktwert bilanziert. Wertpapiere, welche als Finanzanlagevermögen klassifiziert wurden, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Rückzahlungsbetrag abzüglich Abwertungen für dauerhafte Wertminderungen bilanziert.

Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die über ihrem Zeitwert bilanziert werden (§ 237a Abs. 1 Z 2 UGB), gliedern sich wie folgt:

	EUR '000			
	Buchwert 31.12.2009	Stille Lasten 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008	Stille Lasten 31.12.2008
Schuldtitle öffentlicher Stellen	218.748	-10.513	219.052	-20.322
Forderungen an Kreditinstitute (festverzinsliche Wertpapiere)	0	0	0	0
Forderungen an Kunden (festverzinsliche Wertpapiere)	35.907	-2.658	104.177	-8.169
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	694.785	-35.326	793.583	-87.747
Beteiligungen	0	0	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0
Gesamt	949.440	-48.497	1.116.812	-116.238

Der Betrag der unterlassenen Zuschreibung gemäß § 208 Abs. 2 UGB beträgt EUR 17.811 Tausend (2008: EUR 9.735 Tausend).

4. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z 2 UGB sind in der Beilage 3 des Anhanges angeführt.

Mit 28. Februar 2009 wurde die im Alleineigentum stehende Tochterbank Slavonska banka d.d. Osijek auf die ebenfalls im Alleineigentum stehende HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Zagreb verschmolzen. Bezogen auf § 202 Abs. 1 und Abs. 2 Z 1 UGB wurde von dem dort verankerten Wahlrecht zur Buchwertfortführung Gebrauch gemacht und von einer sich aus einem Unternehmensbewertungsgutachten ergebenden Aufwertungsmöglichkeit abgesehen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Abschreibungen auf Buchwerte an verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt EUR 1.301.086 Tausend (2008: EUR 192.497 Tausend) vorgenommen, welche aufgrund von dauerhaften Wertminderungen bzw. Verlustabdeckungen bei Konzerntöchtern erforderlich wurden.

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

5. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Eine Aufgliederung der einzelnen Posten und ihrer Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagespiegel angeführt (Beilage 1 zum Anhang).

Zum 31. Dezember 2009 beträgt der Grundwert der Grundstücke EUR 74 Tausend (2008: EUR 74 Tausend).

6. Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Zinserträge	339.191	216.433
davon nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam	266.428	125.526
Verrechnungsforderungen	22.371	11.022
Forderungen aus phasenkongruent vereinnahmten Dividenden	32.026	94.157
Forderungen aus der Fremdwährungsbewertung von Bankbuch-Derivaten	95.442	150.122
Forderungen aus Handelsbuch-Derivaten	262	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	22.749	69.037
Gesamt	512.041	540.771

7. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Diese Position enthält unter anderem die im Geschäftsjahr 2004 zum Barwert eingestellten fixen Zahlungsströme, welche aus Off-Balance-Transaktionen resultieren. Die Veränderung des Barwertes im Geschäftsjahr 2009 wird im Zinsaufwand erfasst. Mit einem dieser Geschäftspartner wurde im Geschäftsjahr 2009 die Geschäftsbeziehung gelöst. Dabei wurden Forderungen in Höhe von EUR 121.698 Tausend und Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 118.049 Tausend gegengerechnet und eine Ausgleichszahlung in Höhe von EUR 3.426 Tausend geleistet.

Der gegenüber Dritten davon unberührt bleibende Barwert wurde mit dem Vergleichszinssatz für marktübliche Transaktionen abgezinst und beträgt per 31. Dezember 2009 EUR 15.625 Tausend (2008: EUR 139.388 Tausend).

8. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Zinsaufwendungen	80.807	71.874
davon nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam	52.981	45.358
Verrechnungskonten	881	1.014
Abgaben und Gebühren	33.047	3.497
Verbindlichkeiten aus der FX-Bewertung von Bankbuch-Derivaten	176.299	194.456
Verbindlichkeiten aus Handelsbuch-Derivaten	213	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.179	4.365
Verbindlichkeiten aus der Gewährträgerhaftung	12.979	15.296
Versprochene Kapitalerhöhung	10.500	0
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	13.225	19.609
Gesamt	329.130	310.111

In den Sonstigen Verbindlichkeiten wird unter Abgaben und Gebühren ein Betrag in Höhe von EUR 30.864 Tausend (2008: EUR 14.709 Tausend) aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Steuerumlage im Rahmen der Gruppenbesteuerung ausgewiesen.

9. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Aufwendungen, welche über die Laufzeit verteilt anzusetzen sind, enthalten. Der Gesamtbetrag der aktiven Rechnungsabgrenzungen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 EUR 52.954 Tausend (2008: EUR 54.666 Tausend).

10. Rückstellungen

Die Sonstige Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Noch nicht konsumierte Urlaube	2.048	1.827
Jubiläumsgeld	388	274
Vergütungen für Arbeitnehmer	216	1.330
Kapitalverkehrsteuer	6.405	0
Rechts- und Beratungsaufwendungen	20.193	5.828
Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	35.888	12.678
Restrukturierungsrückstellung	7.660	0
Negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches	3.650	19.199
Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen	151.800	34.100
Vorsorgen i.Z.m. begebenem Partizipationskapital	10.000	0
Übrige sonstige Rückstellungen	7.831	3.578
Gesamt	246.079	78.814

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

Im Geschäftsjahr 2009 wurde mit dem früheren Mehrheitseigentümer, der BayernLB, ein konzernweiter Umstrukturierungsplan „Hypo Fit 2013“ erstellt und verabschiedet, der insbesondere eine nachhaltige Senkung der Kosten sowie eine Straffung der inneren Organisation und Effizienz steigende Maßnahmen zum Inhalt hatte. In diesem Zusammenhang wurden die im Zeitraum 2010 bis 2013 anfallenden Kosten für Abfertigungs- und Abfindungszahlungen in Höhe von EUR 7.660 Tausend zur Gänze rückgestellt. Auswirkungen aus dem Ende März 2010 bei der Europäischen Kommission einzureichenden tiefgreifenden Restrukturierungsplan sind mangels Konkretisierung nicht mehr in die Rückstellungsbewertung eingeflossen.

Die in Höhe von EUR 19.199 Tausend im Vorjahr gebildete Rückstellung für negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches wurde im Geschäftsjahr 2009 größtenteils verwendet. Für die negativen Marktwerte von Zinsderivaten, welche nicht in einer Bewertungseinheit geführt werden, wurde zum 31. Dezember 2009 in Höhe von EUR 3.650 Tausend mittels einer Drohverlustrückstellung vorgesorgt.

Von den zum 31. Dezember 2008 ausgewiesenen Betrag in Höhe von EUR 34.100 Tausend aus Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen wurde ein Betrag von EUR 10.100 Tausend im Geschäftsjahr 2009 zur Durchführung eines Zuschusses verwendet; die restlichen EUR 24.000 Tausend gegen eine Beteiligungsabwertung verwendet. Im Geschäftsjahr 2009 wurden EUR 151.800 Tausend für zwei in 2010 geplante Verlustabdeckungszuschüsse bei Konzernunternehmen neu dotiert.

11. Angaben zu Risikovorsorgen

Risikovorsorgen in der Bilanz wurden gebildet für:

	EUR '000	
	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	22.811	6.955
Einzelvorsorgen / Einzelwertberichtigungen	22.811	6.955
Vorsorgen auf Portfoliobasis	0	0
Forderungen an Kunden	1.127.893	311.792
Einzelvorsorgen / Einzelwertberichtigungen	1.074.514	292.630
Vorsorgen auf Portfoliobasis	53.379	9.581
außerbilanzielle Risiken aus dem Kreditgeschäft	35.888	12.678
Einzelvorsorgen	24.134	12.000
Vorsorgen auf Portfoliobasis	11.754	678
Gesamt	1.186.592	321.844

Für Kreditausfälle, welche zum Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, jedoch als solche noch nicht identifiziert wurden, wurde im Geschäftsjahr 2009 eine Portfoliowertberichtigung in Höhe von EUR 65.134 Tausend (2008: EUR 10.259 Tausend) gebildet. Der hohe Anstieg im Geschäftsjahr 2009 spiegelt die deutlich gestiegenen überfälligen Forderungen und geminderten Wertansätze bei den Sicherheiten im eigenen Cross-Border-Kreditportfolio wider.

12. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Erträge enthalten, welche über die Laufzeit verteilt anzusetzen sind. Der Gesamtbetrag der passiven Rechnungsabgrenzungen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 EUR 78.498 Tausend (2008: EUR 88.859 Tausend) und beinhaltet im Wesentlichen erhaltene Upfront Payments.

In der passiven Rechnungsabgrenzung ist ein Posten in Höhe von EUR 74.974 Tausend (2008: EUR 84.785 Tausend) ausgewiesen, welcher aus der ertragswirksamen Auflösung von Swaps, die in einer Bewertungseinheit standen, resultiert.

13. Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der im Geschäftsjahr 2008 zur Abdeckung zukünftiger allgemeiner Geschäftsrisiken dotierte Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 57 Abs. 3 Z4 BWG betrug insgesamt EUR 200.000 Tausend. Zum 31. Dezember 2009 wird dieser in voller Höhe aufgelöst, da diese damals nicht konkretisierbaren Risiken im Geschäftsjahr eingetreten sind.

14. Ergänzungs- bzw. Nachrangkapital

Das Nachrang- und Ergänzungskapital ist weder vorzeitig kündbar, noch kann es verpfändet oder abgetreten werden. Im Falle der Liquidation oder eines Konkurses steht die Forderung allen übrigen Gläubigern im Rang nach und kann mit Forderungen des Kreditinstitutes nicht verrechnet werden.

Der Buchwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals (exklusive Zinsabgrenzung) beträgt zum 31. Dezember 2009 EUR 275.652 Tausend (2008: EUR 628.577 Tausend). Der Buchwert des nachrangigen Kapitals (exklusive Zinsabgrenzung) beträgt EUR 885.049 Tausend (2008: EUR 904.420 Tausend). Im Eigenbesitz befinden sich Nominale in der Höhe von EUR 28.983 Tausend (2008: EUR 2.843 Tausend). Der Buchwert des nachrangigen Kapitals gemäß § 23 Abs. 8 BWG beträgt EUR 554.049 Tausend (2008: EUR 573.420 Tausend). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital hat eine Restlaufzeit von 2 bis über 5 Jahren.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird. Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind“. Da sowohl der vorherige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 als auch der aktuelle Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 dieses Kriterium nicht erfüllt hat, durften seit formeller Feststellung des Jahresabschlusses im April 2009 die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen nicht bedient werden.

Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird. Aufgrund der bestehenden Nachzahlungsverpflichtung sind die Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung nachzuzahlen und werden daher in der Gewinn- und Verlustrechnung weiterhin entsprechend als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt, jedoch nicht ausbezahlt.

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

Da die vertragliche Ausgestaltung von nachrangigem Kapital (nachrangige Verbindlichkeiten) im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG weder auf das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis noch eines Jahresüberschusses abstellt, unterliegt die laufende Bedienung dieser begebenen Emissionen derzeit keiner vertraglichen Beschränkung.

Die gesamten Zinsaufwendungen des Ergänzung- und Nachrangkapitals betragen in 2009 EUR 57.106 Tausend (2008: EUR 63.998 Tausend).

Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine nachrangigen Kreditaufnahmen getätigt.

15. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt zum Bilanzstichtag EUR 62.474 Tausend (2008: EUR 62.474 Tausend) und ist zerlegt in 7.809.276 (2008: 7.809.276) auf Inhaber lautende Stückaktien.

Per 30. Dezember 2008 hat die Republik Österreich insgesamt EUR 900 Mio. (18.000 Partizipations-scheine zu je EUR 50.000) an Tier 1-fähigem Partizipationskapital an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gezeichnet, das § 23 Abs. 3 Z 8 BWG folgend ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung ausgestaltet ist.

Auf Basis des Zeichnungsvertrages und in Anwendung des § 102 Bankwesengesetz (BWG) ist die Republik Österreich grundsätzlich berechtigt, die gesamten in ihrem Besitz befindlichen Partizipations-scheine zu einem gemäß den Partizipations-scheinbedingungen zu bestimmenden Wandlungspreis in Stammaktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umzutauschen. Den Partizipationskapitalinhabern steht generell ein Gewinnanteil in Höhe von 8,0 % p.a. zu, welcher sich für das sechste und siebente Geschäftsjahr nach Zeichnung des Kapitals auf 8,5 % bzw. 9,0 % p.a. erhöht und für das achte und neunte Geschäftsjahr bei 9,75 % bzw. 10,75 % p.a. liegt. Insgesamt ist diese Dividende mit dem Maximalwert in Höhe des 12-Monats-EURIBOR zzgl. 10,0 % p.a. begrenzt. Bei Abschichtung des begebenen Partizipationskapitals bis einschließlich zum zehnten vollen Geschäftsjahr nach Zeichnung des Partizipationskapitals bemisst sich der Rückführungswert an 110 % des Nominales (danach 150 %), sofern diese Steigerung von 10 % (bzw. ab dem zehnten Geschäftsjahr von 50 %) auch in einer entsprechenden Steigerung des Unternehmenswertes der Hypo Group Alpe Adria Deckung findet. Die Rückzahlung ist ausgeschlossen, wenn der Rückzahlungsbetrag unter 110 % des Nennbetrages sinken würde.

Am 30. Dezember 2009 hat die Republik Österreich 100 % der Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von den bisherigen Aktionären Bayerische Landesbank (BayernLB), BVG Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (Mitglied der GRAWE-Gruppe), Kärntner Landes- und Hypothekenbank-Holding und Hypo Alpe Adria Mitarbeiter Privatstiftung erworben. Die Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG befinden sich daher seit 30. Dezember im Alleineigentum der Republik Österreich.

Im Zuge des Eigentümerwechsels der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde das von einem Altaktionär unter Beachtung der Bestimmungen des §23 Abs. 7 Z 3 BWG im Jahr 2002 gezeichnete Ergänzungskapital mit dem Nominale von EUR 50.000 Tausend zurückgekauft und getilgt und stattdessen Partizipationskapital mit einem Gesamtnennbetrag von EUR 30.773 Tausend (Nominale; 615 Partizipationsscheine mit einem Nennbetrag von je EUR 50.000 und 1 Partizipationsschein mit einem Nennbetrag von EUR 22.982) vom Altaktionär gezeichnet („Wandlung“).

Am 30. Dezember 2009 haben auch zwei weitere Altaktionäre, der eine über eine Konzerngesellschaft insgesamt EUR 30.000 Tausend (600 Partizipationsscheine zu je EUR 50.000), der andere bis spätestens 30.6.2010 insgesamt einzuzahlende EUR 150.000 Tausend (3.000 Partizipationsscheine zu je EUR 50.000) an Tier 1-fähigem, nicht wandelbarem Partizipationskapital ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gezeichnet.

Gemäß den Partizipationskapitalbedingungen steht den Partizipationskapitalinhabern erstmals für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 6,0 % p.a. zu, soweit diese im laufenden Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung Deckung findet und ein entsprechender Organbeschluss vorliegt.

Der Ausweis des Partizipationskapitals im Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt im Eigenkapital in der Position Gezeichnetes Kapital in Höhe des Nominale. Partizipationskapital nimmt im Falle einer Liquidation der Emittentin am Liquidationserlös wie Inhaber gleichrangigen Kapitals teil, während der Laufzeit wird eine laufende Ergebniszuweisung nicht vorgenommen. Gewinnausschüttungen, welche auf das Partizipationskapital vorgenommen werden, werden als Ergebnisverwendung und nicht im Zinsaufwand ausgewiesen. Als Bemessungsgrundlage wird auf das Vorhandensein eines ausreichenden Jahresgewinns nach Rücklagenbewegung abgestellt.

16. Rücklagen

Die Entwicklung der Kapital- und Gewinnrücklagen sowie der Haftrücklage stellt sich wie folgt dar:

	EUR '000			
	Anfangsbestand 01.01.2009	Zuführung	Auflösung	Endbestand 31.12.2009
Kapitalrücklagen	905.852	0	-905.852	0
Gewinnrücklagen	24.265	0	-24.265	0
Haftrücklagen	247.165	0	0	247.165

Die gebundenen Kapitalrücklagen in Höhe von EUR 905.852 Tausend sowie die gesetzliche Gewinnrücklage in Höhe von EUR 24.265 Tausend wurden im Geschäftsjahr 2009 zum teilweisen Ausgleich des Bilanzverlustes in voller Höhe aufgelöst.

Zum 31. Dezember 2009 bestehen keine un versteuerten Rücklagen.

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

IV. AUSSERBILANZMÄSSIGE GESCHÄFTE

17. Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

	EUR '000			
	Nominale Kaufkontrakte	Nominale Verkaufskontrakte	Marktwerte positive	Marktwerte negative
a) Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte:				
Zinsswaps	20.288.972	20.288.972	1.101.084	258.693
Optionen auf Zinsswaps	0	0	0	0
Zinstermingeschäfte	50.000	50.000	213	165
Börsengehandelte Produkte:	0	10.000	179	0
Future Bond	0	10.000	179	0
b) Währungsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte:				
Währungsswaps	2.647.430	2.647.430	86.159	187.299
Devisenswaps	2.067.412	2.026.167	37.085	6.874
Devisentermingeschäfte	10.174	10.173	49	48
Optionen auf Währungen	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte:	0	0	0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte:	0	0	0	0
d) Sonstige				
OTC-Produkte:				
Credit Default Swaps	30.000	30.000	0	3.964
Total Return Swaps	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte:	0	0	0	0

Der Großteil der Derivatgeschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktmäßig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet.

Die Vergleichswerte per 31.12.2008 stellen sich wie folgt dar:

	EUR '000			
	Nominale Kaufkontrakte	Nominale Verkaufskontrakte	Marktwerte positive	Marktwerte negative
a) Zinsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte:				
Zinsswaps	18.962.029	18.962.029	773.304	278.180
Optionen auf Zinsswaps	0	0	0	0
Zinstermingeschäfte	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte:	0	10.000	0	69
Future Bond	0	10.000	0	69
b) Währungsbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte:				
Währungsswaps	2.250.225	2.250.225	97.757	201.173
Devisenswaps	2.063.229	1.990.385	83.896	11.415
Devisentermingeschäfte	66.613	66.618	2.362	2.367
Optionen auf Währungen	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte:	0	0	0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte				
OTC-Produkte:	0	0	0	0
d) Sonstige				
OTC-Produkte:				
Credit Default Swaps	35.000	35.000	34	4.376
Total Return Swaps	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte:	0	0	0	0

18. Haftungen für über die Pfandbriefstelle begebene Verbindlichkeiten

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG haftet als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß §2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche anderen Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie sie auch im §1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß §2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (Land Kärnten) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im Haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31.12.2009 rund EUR 9,7 Mrd. Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31.12.2009. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die Hypo weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 1,5 Mrd. ergibt sich ein gemäß §237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 8,2 Mrd.

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

19. Sonstige außerbilanzielle finanzielle Verpflichtungen

Die als Unterstrichposition unter der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Eventualverbindlichkeiten	1.782.638	1.643.081
Bürgschaften und Garantien	1.723.296	1.570.958
Akkreditive	29.343	42.844
Eventualverbindlichkeiten aus Kreditderivaten	30.000	30.000
Kreditrisiken	1.825.275	1.657.059

Kreditrisiken bestehen in Form von noch nicht ausgenützten Kreditrahmen in Höhe von EUR 1.825.275 Tausend (2008: EUR 1.657.059 Tausend).

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen hinaus besteht noch eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG zur Einlagensicherung vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H“.

Es bestehen weiters sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form einer Solidarhaftung für all jene Emissionen, welche seitens der Pfandbriefstelle emittiert wurden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Leasing-Verpflichtungen) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betragen im Geschäftsjahr 2010 EUR 358 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2009: EUR 450 Tausend) und für die Geschäftsjahre 2010 bis 2014 gesamt EUR 792 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2009 bis 2013: EUR 985 Tausend).

Neben den in dem Unterstrichposten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken bestehen im geschäftsüblichen Ausmaß Liquiditätszusagen und weiche Patronatserklärungen an einzelne Konzernunternehmen.

Beinahe sämtliche Konzerngesellschaften sind hinsichtlich der Aufrechterhaltung ihrer Geschäftstätigkeit von der Zurverfügungstellung von Liquidität bzw. Eigenkapital von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abhängig. Besonders trifft dies auf Gesellschaften wie die konzerneigenen Leasinggesellschaften zu, welche über keine eigenen Funding-Quellen zur Liquiditätsbeschaffung verfügen und daher durch die Konzernobergesellschaft finanziert werden müssen, wodurch das materielle Verlustrisiko auf die kreditgebende Bank übergeht. Sofern diese Gesellschaften über kein ausreichend positives Eigenkapital verfügen sollten und damit die Bedienbarkeit der konzerninternen Refinanzierungslinien in Gefahr ist, erfolgt in der Regel eine (aufwandswirksam erfasste) Rekapitalisierung der betroffenen Gesellschaft durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Zwei Patronatserklärungen („Support Agreement“) wurden im Zusammenhang mit der Begebung von Hybridkapital an die Abwicklungsvehikel Hypo Alpe-Adria (Jersey) Limited (Nominale EUR 75 Mio.) und HYPO ALPE-ADRIA (JERSEY) II Limited (Volumen EUR 150 Mio.) abgegeben und im jeweiligen Prospekt offengelegt. Die zugrundeliegenden Nominalbeträge werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von Beginn an als Verbindlichkeiten gegenüber diesen Konzerngesellschaften ausgewiesen.

Ergebnisabführungsverträge oder sonstige Verpflichtungen, auf deren Basis die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verpflichtet wäre, Verluste von konzernverbundenen Unternehmen zu übernehmen, existieren nicht.

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

20. Regionale Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden in eine regionale Gliederung aufgeteilt, wobei die Zuordnung auf Basis des Sitzes der Gesellschaft erfolgt.

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	684.725	1.212.683
davon Inland	55.797	132.892
davon Ausland	628.928	1.079.791
aus festverzinslichen Wertpapieren	47.118	62.461
davon Inland	5.507	6.309
davon Ausland	41.611	56.152
aus sonstigen Aktiven	713.940	793.257
davon Inland	718.088	793.257
davon Ausland	-4.148	0

Zinsen und ähnliche Aufwendungen:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	300.886	396.888
davon Inland	13.446	57.513
davon Ausland	287.440	339.375
aus verbrieften Verbindlichkeiten	610.678	809.629
davon Inland	610.678	809.629
davon Ausland	0	0
aus sonstigen Passiven	493.777	850.361
davon Inland	489.473	850.361
davon Ausland	4.304	0

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

21. Beteiligungserträge

Die Erträge von Beteiligungen gemäß § 238 Z 4 UGB stellen sich wie folgt dar:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Phasenkongruente Dividenden	32.026	94.157
Norica Investment Ltd., Jersey	7.677	3.621
Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A., Udine	3.369	19.869
Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Ljubljana	0	15.983
Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb	19.705	38.360
Slavonska banka d.d., Osijek	0	10.512
Hypo Alpe-Adria-Bank a.d., Banja Luka	0	0
HBInt Credit Management Limited, Jersey	1.275	5.812
Erhaltene Dividenden	20.553	20.300
Slavonska Banka d.d., Osijek	454	0
Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb	0	4.836
HBInt Credit Management Limited, Jersey	6.910	12.000
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D., Banja Luka	7.640	0
Hypo Alpe-Adria-Immobilien-Beteiligungs GmbH, Klagenfurt	4.209	0
Übrige	1.340	3.464
Gesamt	52.579	114.457

Die sich im Geschäftsjahr 2009 ergebenden Beteiligungsabwertungen bzw. sonstigen Aufwendungen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen stehen, werden in der Position „13./14. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen“ ausgewiesen.

22. Provisionsergebnis

Die Provisionserträge und -aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
aus dem Kreditgeschäft	18.999	21.619
Provisionserträge	22.735	22.934
Provisionsaufwendungen	-3.736	-1.315
aus dem Wertpapiergeschäft	236	-667
Provisionserträge	1.029	3.947
Provisionsaufwendungen	-793	-4.614
aus dem übrigen Geschäft	-1.448	204
Provisionserträge	457	848
Provisionsaufwendungen	-1.905	-644
Gesamt	17.787	21.156

Die Provisionsaufwendungen resultieren im Geschäftsjahr 2009 zu einem überwiegenden Teil aus den Kosten für die Sicherstellung einer umfangreichen Liquiditätsreserve.

23. Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)

Die Aufwendungen für die Sonstigen Verwaltungsaufwendungen stellen sich wie folgt dar:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Rechts- und Beratungskosten	38.324	21.531
Gewährträgerhaftung für Land Kärnten	16.679	18.695
Haftungskosten für staatsgarantierte Emissionen	7.816	0
Werbung und Repräsentationsaufwendungen	4.460	8.946
Miet- und Leasingaufwendungen	3.705	2.958
EDV Kosten	2.191	2.251
Kosten Rechenzentrum	1.650	1.703
Schulungsaufwendungen	1.424	1.351
Emissionskosten	1.499	796
Reise u. Fahrtkosten	1.107	1.860
Fuhrpark und Fahrzeugbetriebskosten	839	802
Versicherungskosten	730	598
Telefon und Porto	490	512
Rechtsformkosten	187	92
Bürobedarf	114	133
Übrige sonstige Sachaufwendungen	4.689	4.804
Gesamt	85.904	67.032

Aufgrund der Holdingfunktion der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden einige der zentral zugekauften Drittleistungen, insbesondere Marketingaufwendungen, an die Konzerngesellschaften weiterverrechnet. Der dazugehörige Ertrag wird unter Sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen.

24. Außerordentliches Ergebnis

In den außerordentlichen Erträgen werden in Höhe von EUR 862.146 Tausend die Effekte aus dem im Zuge der Übernahme der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die Republik Österreich ausgesprochenen Forderungsverzicht der Alteigentümer ausgewiesen. Darüber hinaus ist mit EUR 22.952 Tausend das Abschichtungsergebnis gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG für das vorzeitig rückgeführte Ergänzungskapital in dieser Position enthalten. Die Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 200.000 Tausend wird ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen.

Die Position außerordentliche Aufwendungen betrifft den mit EUR –6.405 Tausend ermittelten Gesellschaftssteueraufwand für den oben beschriebenen Sanierungsbeitrag der Alteigentümer.

Der Saldo aus außerordentlichen Erträgen in Höhe von EUR 1.085.131 Tausend (2008: EUR 0 Tausend) und außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von EUR –6.405 Tausend (2008: EUR –207.000 Tausend) beträgt EUR 1.078.726 Tausend (2008: EUR –207.000 Tausend).

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

VI. SONSTIGE ANGABEN

25. Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG wurden für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Vermögensgegenstände aus dem sonstigen Umlaufvermögen in Höhe von EUR 1.041.118 Tausend (2008: EUR 756.823 Tausend) als Sicherheit übertragen.

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kreditinstitute	110.502	108.421
Wertpapiere	930.616	648.402
Gesamt	1.041.118	756.823

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten resultieren aus branchenüblichen Cash Collaterals, welche im Zusammenhang mit negativen Marktwerten von Derivaten geleistet wurden. Für positive Marktwerte erhaltene Cash Collaterals werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

26. Begebene Schuldverschreibungen, die im Folgejahr fällig werden

Im Jahr 2010 werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß § 64 Abs. 1 Z 7 BWG begebene Schuldverschreibungen im Ausmaß von EUR 793.220 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2009: EUR 1.288.024 Tausend) fällig.

27. EU Verfahren

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat Anfang Dezember 2008 eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 700.000 Tausend erhalten, welche fast ausschließlich durch den damaligen Mehrheitsaktionär, die Bayerische Landesbank (BayernLB, Anteil per 31. Dezember 2008: 67,08 %) gezeichnet wurde. Weiters wurde seitens der Republik Österreich Ende Dezember 2008 im Rahmen des österreichischen Bankenpakets Partizipationskapital in Höhe von EUR 900.000 Tausend zur Verfügung gestellt.

Vor dem Hintergrund, dass auch der Mehrheitsaktionär der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die BayernLB, im Dezember 2008 Beihilfen in Form einer Kapitalzuführung von EUR 10 Mrd. und einer Risikoabschirmung ihres Portfolios an Asset-Backed Securities (ABS) mit einem Höchstbetrag von bis zu EUR 4,8 Mrd. erhalten hat, hat die Kommission am 12. Mai 2009 ein Verfahren nach Art. 88 II des EG-Vertrags zur beihilferechtlichen Untersuchung des Umstrukturierungsplans der BayernLB sowie des Rentabilitätsplans der Hypo Group Alpe Adria (HGAA) eingeleitet, die der Kommission von der deutschen bzw. österreichischen Bundesregierung übermittelt wurden.

Bedingt durch die materiell negativen Verluste der Bankengruppe in 2009 wurde am 14. Dezember 2009 zwischen den bisherigen Eigentümern der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Republik Österreich die vollständige Übernahme sämtlicher Anteile an der Bank durch die Republik vereinbart, welche am 30. Dezember 2009 ihren vertraglichen Abschluss fand. Im Zuge ihres Ausstiegs haben die Alteigentümer Sanierungsbeiträge geleistet. Weiters hat die Republik Österreich auch Zusagen hinsichtlich einer zukünftigen Kapitalzufuhr abgegeben.

Seitens der Europäischen Kommission wurden die Maßnahmen der Republik Österreich am 23. Dezember 2009 für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vorläufig genehmigt und der Republik Österreich aufgetragen, für die HGAA einen fundierten Umstrukturierungsplan vorzulegen. Auf dieser Grundlage wird die Kommission beurteilen, ob die Beihilfemaßnahmen mit dem EU-Beihilferecht vereinbar sind.

Dabei wird die Kommission prüfen, ob die langfristige Rentabilität der HGAA dank der geplanten Maßnahmen wiederhergestellt werden kann, ob die staatliche Unterstützung auf das erforderliche Minimum beschränkt ist, ob ein angemessener Eigenbeitrag geleistet wird und ob ausreichende Maßnahmen ergriffen werden, um beihilfebedingte Wettbewerbsverzerrungen so weit wie möglich zu beschränken. Ferner hat die Kommission angekündigt, zu untersuchen, ob sich die Alteiligentümer der Bank ausreichend an den Umstrukturierungskosten beteiligt haben.

Aus heutiger Sicht kann nicht verlässlich abgeschätzt werden, wann das eingeleitete Verfahren seinen Abschluss finden wird und ob die Europäische Kommission den Restrukturierungsplan akzeptieren wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Objekt des Verfahrens hat sich zur vollumfassenden Kooperation mit der Kommission bereit erklärt.

28. Haftung Land Kärnten

Die Haftung des Landes Kärnten für sämtliche Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ihrer inländischen Tochter, der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt, ist als Ausfallbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet. Aufgrund der Beurteilung der Europäischen Kommission wurde die ursprünglich zeitlich und betraglich unbegrenzte Haftung des Landes als staatliche Beihilfe i.S.v. Art. 88 EGV beurteilt, was eine Anpassung des Kärntner Landesholding-Gesetzes (K-LHG) erforderlich machte. Nunmehr haftet das Land Kärnten für Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, die vor dem 3. April 2003 eingegangen wurden, weiterhin ohne Einschränkung im Rahmen der Ausfallbürgschaft gemäß § 1356 ABGB.

Für ab 3. April 2003 bis 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) haftet das Land Kärnten insoweit als Ausfallbürge, als die Laufzeit der Verbindlichkeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten übernimmt das Land keine Haftung mehr.

Zum 31. Dezember 2009 bestehen noch Haftungen des Landes Kärnten für befristete und unbefristete Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Höhe von EUR 17,8 Mrd. (2008: EUR 19,4 Mrd.).

29. Wesentliche langfristige Verträge

Zwischen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt wurde mit Wirkung 14. Juni 2004 ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen, welcher wechselseitig die Verrechnung bestimmter bankübergreifender Back-Office-Tätigkeiten vorsieht. Bedingt durch die im ersten Halbjahr 2009 erfolgte Implementierung des Projektes „Kreditprozess neu“ wurde die Aufgabenverteilung in der Abwicklung und Administration im Kreditgeschäft neu geregelt und der bestehende Geschäftsbesorgungsvertrag entsprechend adaptiert.

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat mit ihren Tochterunternehmen Refinanzierungsverträge abgeschlossen, welche die Basis für die Konzernfinanzierungsfunktion der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bilden.

Mit 1. Jänner 2005 wurde die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Gruppenträger auftritt. Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gemäß § 9 Abs. 8 KStG zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich im Zusammenhang mit der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppenmitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Procedere im Zusammenhang mit der Stellung des Gruppenantrages, Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechte und -pflichten, das Ausscheiden aus der Gruppe, sowie Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagenmethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

Mit dem Erwerb der Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die Republik Österreich am 30. Dezember 2009 wurde mit dieser eine befristete Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen. Auf Basis dieser Vereinbarung sind die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ihre Inlandstochterbank, die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, berechtigt, für bestimmte Forderungen einen Haftungsrahmen der Republik Österreich in Anspruch zu nehmen. Die Haftung kann nur für Forderungen, welche in die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG einzurechnen sind und die von den Banken entsprechend der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde über die Anlage zum Prüfungsbericht, BGBl Nr. 310/2008 i.d.g.F., in Teil IV Z 10 lit. c eingestuft werden, geltend gemacht werden und ist auf den Höchstbetrag von EUR 100.000 Tausend beschränkt. Bei Inanspruchnahme dieser Haftung ist gemäß Vereinbarung eine Haftungsprovision in Höhe von 10 % p.a. der verbürgten Forderungen zu entrichten. Die Dauer der Haftung ist auf den Zeitraum bis spätestens 31. März 2011 begrenzt.

30. Eigenmittel

Die Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) sowie der Solvabilitätsverordnung (SolvaV) stellen sich wie folgt dar:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Kernkapital (TIER 1)	916.297	2.336.724
Eingezahltes Kapital	1.023.247	962.474
Offene Rücklagen	247.165	1.177.282
Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	200.000
Immaterielle Anlagewerte	-2.432	-3.032
Abzugsposten Bilanzverlust	-351.683	0
Ergänzende Elemente (TIER 2)	671.451	1.497.405
Ergänzungskapital	213.302	613.342
Nachrangiges Kapital	458.149	884.063
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13 BWG	-8.332	-10.587
TIER 3 (umgewidmetes TIER 2-Kapital)	11.368	11.940
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	1.590.784	3.835.482
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	1.569.724	1.794.574
Überdeckung (EM)	21.060	2.040.908
Deckungsgrad	101,3 %	213,7 %

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	19.166.316	21.956.200
hievon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	1.533.305	1.756.496
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22b BWG (Wertpapierhandelsbuch)	37	6
Eigenmittelerfordernis gemäß § 26 BWG (offene Devisenposition)	11.331	11.934
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	25.051	26.138
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.569.724	1.794.574

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet):	19.166.316	21.956.200
Kernkapitalquote (TIER 1-Ratio)	4,8 %	10,6 %
Eigenmittelquote	8,3 %	17,5 %
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- und operationelles Risiko:	19.621.553	22.432.175
Kernkapitalquote (TIER 1-Ratio)	4,7 %	10,4 %
Eigenmittelquote	8,1 %	17,1 %

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

31. Konzernverhältnisse

Seit 30. Dezember 2009 steht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zur Gänze im Eigentum der Republik Österreich. Mit diesem Datum endet die bisherige Mitzugehörigkeit zur Bayerischen Landesbank (BayernLB), in deren Konzernabschluss sie bis zu diesem Zeitpunkt einbezogen war.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt nunmehr das oberste Mutterunternehmen des Gesamtkonzerns der Hypo Group Alpe Adria (HGAA) dar. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung sowie unter www.hypo-alpe-adria.com (→ Investor Relations → Finanzberichte). Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Alpen-Adria-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

32. Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer, aufgeschlüsselt nach Tätigkeitsbereichen, stellen sich wie folgt dar:

	EUR '000	
	31.12.2009	31.12.2008
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	744	405
Aufwendungen für das laufende Jahr	679	405
Aufwendungen für das Vorjahr im laufendem Jahr	65	0
Aufwendungen für sonstige Leistungen	1.001	932
andere Bestätigungsleistungen	778	452
Steuerberatungsleistungen	142	121
sonstige Leistungen	81	359
Gesamt	1.745	1.337

Die im Geschäftsjahr 2009 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen betragen insgesamt EUR 1.745 Tausend, wovon EUR 1.618 Tausend auf Honorare (exklusive Umsatzsteuer) und EUR 127 Tausend auf Barauslagen entfallen. Neben den vom bestellten Abschlussprüfer, der Deloitte Audit Wirtschaftsprüfung GmbH (Wien), fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, welche von anderen Gesellschaften des Deloitte-Netzwerkes erbracht wurden.

Die Aufwendungen für die Abschlussprüfung verstehen sich exklusive derjenigen Aufwendungen, welche eindeutig separierbar der Prüfung des Konzernabschlusses zuzuordnen sind.

Die Anderen Bestätigungsleistungen beinhalten im Wesentlichen die jährlichen Kosten im Zusammenhang mit dem DIP-Emissionsprogramm der Bank sowie die Kosten für Prüfung des Konzernabschlusses.

33. Übrige sonstige Angaben

In der Passivposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind keine Mündelgeld-Spareinlagen enthalten.

Es sind keine Beteiligungen im Leasinggeschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z 1 BWG vorhanden.

Der in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesene und nach UGB aktivierbare Betrag für aktive latente Steuern beträgt EUR 0 Tausend (2008: EUR 0 Tausend).

Das Hypothekendarlehenbankgeschäft gemäß Pfandbriefgesetz setzt sich wie folgt zusammen:

	Verbrieftete Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen		+/- Über-/Unterdeckung	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Öffentliche Pfandbriefe	339.615	339.360	1.296.295	1.389.226	963.410	1.056.600

EUR '000

In der Bilanzsumme sind folgende Beträge enthalten, die auf fremde Währung lauten (Gegenwert in Tausend EUR):

	31.12.2009	31.12.2008
Aktiva	5.300.778	6.238.357
Passiva	5.178.482	5.948.264

Der größte Teil des Unterschiedsbetrages in Höhe von EUR 122.296 Tausend (2008: EUR 290.093 Tausend) ist durch Devisenswap- (FX-Swaps und Cross Currency Swaps) und Devisentermingeschäfte abgesichert.

Geschäfte der Gesellschaft mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des International Accounting Standard (IAS) 24, welche zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind, lagen nicht vor.

34. Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl (nach Kapazitäten) gemäß § 239 Abs. 1 Z 1 UGB während des Jahres stellt sich wie folgt dar:

	2009	2008
Angestellte	388	341
Arbeiter	0	0
Gesamt	388	341

Im Rahmen der Eingliederung der Hypo Alpe-Adria-Marketing und Advertising GmbH und der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG wurden im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 45 Mitarbeiter in die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG übernommen.

Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung im Rahmen des Projektes „Kreditprozess neu“ kam es 2009 auch zu einer Neuaufteilung der einzelnen Tätigkeitsbereiche zwischen der inländischen Holding, der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der inländischen Bankentochter, der Hypo Alpe-Adria-Bank AG. Diese internen Umstrukturierungsmaßnahmen führten zu einer Erhöhung der Mitarbeiterzahl um 21 Mitarbeiter, während sich ohne diese Sondereffekte der Mitarbeiterstand der Bank leicht rückläufig entwickelte.

Anhang für das Geschäftsjahr 2009

35. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Diese Aufwendungen stellen sich gemäß § 239 Abs. 1 Z 3 UGB wie folgt dar:

EUR '000				
	2009		2008	
	Abfertigungen	Pensionen	Abfertigungen	Pensionen
Vorstände	1.224	0	683	0
Leitende Angestellte	8	0	99	0
Sonstige Arbeitnehmer	813	0	270	0
Gesamt	2.045	0	1.052	0

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen gliedern sich in Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 1.650 Tausend (2008: EUR 933 Tausend), in Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen in Höhe von EUR 261 Tausend (2008: EUR 186 Tausend) und aufgrund konzerninterner Mitarbeiterwechsel in Höhe von EUR 134 Tausend.

Zusätzlich wurde im Geschäftsjahr 2009 erstmals eine Restrukturierungsrückstellung im Zusammenhang mit geplanten Abfertigungs- und Abfindungszahlungen in Höhe von EUR 7.660 Tausend (2008: EUR 0 Tausend) dotiert.

36. Angaben zu den Organen

Die im Geschäftsjahr tätigen Organe sind in der Beilage 2 zum Anhang angegeben.

36.1 Vorschüsse, Kredite und Haftungen für Organe

Die Vorstandsmitglieder haben zum Jahresultimo von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG keine Vorschüsse, Kredite und Haftungen erhalten. Gegenüber zwei Vorständen wurde entsprechend des vertraglichen Anspruches eine Verbindlichkeit in Höhe von EUR 438 Tausend angesetzt.

Die während des Geschäftsjahres als Aufsichtsräte tätigen Personen haben für sich und für ihre Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG keine Kredite und Haftungen erhalten.

Sämtliche Geschäfte mit Organen werden durch die Inlandstochterbank, der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt, abgewickelt.

36.2 Bezüge der Organe

Die während des Geschäftsjahres an die Organe ausbezahlten Bezüge stellen sich wie folgt dar:

	EUR '000	
	2009	2008
Vorstand	2.142	3.471
davon laufende Aktivbezüge (Auszahlungen)	2.920	3.471
davon Rückzahlungen variable Vergütungen Vorjahr	-778	0
Aufsichtsrat	158	125
Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und derer Hinterbliebenen	1.440	1.363
davon Zahlungen nach Beendigung	415	442
davon aus Anlass der Beendigung	1.025	921
Gesamt	3.740	4.959

In den Vorstandsbezügen für 2009 sind variable Vergütungsbestandteile in Höhe von EUR 302 Tausend (2008: EUR 778 Tausend) enthalten, welche unterjährig bereits ausbezahlt, aber aufgrund von Vereinbarungen mit der Republik Österreich, insbesondere jene im Zusammenhang mit der Begebung des Partizipationskapitals in 2008, bei Ausweis eines Jahresfehlbetrages nicht zulässig sind. Diese werden daher seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wieder zurückgefordert. Der diesbezügliche Rückforderungsanspruch ist unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen, die Rückverrechnung erfolgt im folgenden Geschäftsjahr (2010).

Klagenfurt am Wörthersee, am 16. März 2010
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



GD. Franz Pinkl



Dipl.-Kfm. Andreas Dörhöfer



Mag. Wolfgang Peter



DI Božidar Špan



Anton Knett, MBA

Anlagespiegel Beilage 1 zum Anhang

Anlagegut	Anschaffungskosten 01.01.2009	Zugänge 2009	Abgänge 2009
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen (Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen)	223.537.398,82	233.834,01	-144.400,00
3. Forderungen an Kreditinstitute (Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen)	0,00	0,00	0,00
4. Forderungen an Kunden (Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen)	131.785.154,17	0,00	-68.292.133,72
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen)	851.903.466,75	38.127.347,37	-137.617.779,83
7. Beteiligungen	13.041.316,51	0,00	0,00
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.552.884.203,22	739.908.539,98	-1.967.354,59
9. Immaterielle Vermögensgegenstände	7.670.867,06	838.943,54	0,00
10. Sachanlagen	2.785.430,70	555.698,68	-993.725,75
Gesamtsumme	4.783.607.837,23	779.664.363,58	-209.015.383,89

Umbuchungen 2009	Anschaffungskosten 31.12.2009	Kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31.12.2009	Buchwert 31.12.2008	Abschreibungen 2009
0,00	223.626.832,83	-163.259,94	223.463.572,89	223.537.398,82	-153.259,94
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	63.493.020,45	-27.579.492,48	35.913.527,97	104.205.661,69	0,00
0,00	752.413.034,29	-49.168.087,69	703.244.946,60	804.693.272,93	-1.957.893,87
8.620.189,83	23.181.458,34	-10.875.577,00	10.785.729,34	13.041.316,51	-10.875.777,00
0,00	4.290.825.388,61	-1.645.076.676,80	2.645.748.711,81	3.278.017.470,34	-1.370.209.943,92
0,00	8.509.810,60	-6.078.004,57	2.431.806,03	3.032.468,28	-1.439.605,79
0,00	2.347.403,63	-765.684,90	1.581.718,73	1.568.223,65	-253.452,68
8.620.189,83	5.362.876.996,75	-1.739.706.983,38	3.623.170.013,37	4.428.095.812,22	-1.384.889.933,20

Organe der Gesellschaft Beilage 2 zum Anhang

1. Jänner bis 31. Dezember 2009

Mitglieder des Aufsichtsrates

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dr. Michael KEMMER, München,
bis 14. Dezember 2009

1. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dr. Othmar EDERER, Graz, bis 23. April 2009
Dr. Siegfried GRIGG, Graz, ab 18. Mai 2009, zuvor
Mitglied des Aufsichtsrates

2. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dr. Hans-Jörg MEGYMOREZ, Klagenfurt-Wölfnitz

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Dr. Rudolf HANISCH, München,
bis 30. April 2009
Dr. Siegfried NASER, München
Dr. Ralph SCHMIDT, München
Ministerialdirektor Klaus WEIGERT, München,
bis 18. März 2009
Dr. Benedikt HAAS, München, ab 23. April 2009
Mag. Wolfgang HALLER, Haag,
ab 23. April 2009
Stefan ERMISCH, München, ab 23. April 2009
Landrat Hansjörg CHRISTMANN, Dachau,
ab 20. August 2009

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt:

Erich CLIMA, Vorsitzender Betriebsrat, Klagenfurt
am Wörthersee
Edith ENENGEL, Klagenfurt am Wörthersee,
bis 29. September 2009
Markus RUSSLING, Klagenfurt am Wörthersee,
bis 29. September 2009
Alexandra DOHR, Klagenfurt am Wörthersee,
ab 29. September 2009
Gudrun SEZEN-UNTERKOFER, Krumpendorf,
ab 29. September 2009
Mag. Mario ZOLLE, Klagenfurt am Wörthersee

Staatsaufsicht

Staatskommissarin:

Mag. Angelika SCHLÖGEL, Wien

Staatskommissär-Stellvertreter:

Ministerialrätin Dr. Monika HUTTER, Wien

Landesaufsicht

Landesrat Mag. Harald DOBERNIG, Maria Saal
Dr. Horst FELSNER, Klagenfurt am Wörthersee

Treuhänder:

Mag. Herbert PÖTZ, Richter des Landesgerichtes Klagenfurt,
Klagenfurt am Wörthersee

Treuhänder-Stellvertreter:

Dr. Helmut ARBEITER, Richter des Landesgerichtes
Klagenfurt, Klagenfurt am Wörthersee

Vorstand

GD Franz PINKL, Vorsitzender des Vorstandes, Ternitz,
ab 1. Juni 2009
Dr. Tilo BERLIN, Vorsitzender des Vorstandes, Maria Saal,
bis 30. April 2009
Dipl. Kfm. Andreas DÖRHÖFER, Stellvertretender
Vorsitzender des Vorstandes, Erding, (seit 23. April 2009
Stellvertretender Vorsitzender)
Mag. Paul A. KOCHER,
Mitglied des Vorstandes, Wien, bis 31. Mai 2009
Mag. Wolfgang PETER,
Mitglied des Vorstandes, Breitenbrunn
DI Božidar ŠPAN,
Mitglied des Vorstandes, Laibach
Anton KNETT, MBA,
Mitglied des Vorstandes, Velden am Wörthersee,
ab 1. Juni 2009

Bedingt durch die per 30. Dezember 2009 abgeschlossene vollständige Übernahme der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die Republik Österreich erfolgte in der Hauptversammlung am 21. Jänner 2010 eine gänzliche Neubesetzung der von den Kapitalgebern entsandten Aufsichtsratsmitgliedern.

Beteiligungsliste Beilage 3 zum Anhang

gemäß § 238 UGB

1. Direkte Beteiligungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Die nachfolgende Liste zeigt gemäß § 238 Z2 UGB die direkten Beteiligungen (größer als 20 %) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG:

Name des Unternehmens	Sitz	Kapital- anteil ¹⁾	Eigen- kapital in TEUR ²⁾	Ergebnis in TEUR ³⁾	Jahres- abschluss	Unter- nehmens- gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt	100,00 %	202.025	-244.783	31.12.2009	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100,00 %	366.688	-936	31.12.2009	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Laibach	100,00 %	198.195	2.759	31.12.2009	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d. (Teilkonzern)	Zagreb	100,00 %	898.723	3.489	31.12.2009	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d. (Teilkonzern)	Mostar	99,998 %	130.821	-4.847	31.12.2009	Kreditinstitut
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,600 %	106.664	1.045	31.12.2009	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Belgrad	99,917 %	332.054	16.530	31.12.2009	Kreditinstitut
NORICA INVESTMENTS LIMITED	St. Helier	51,00 %	524.682	19.954	31.12.2009	Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd.	St. Helier	100,00 %	0	0	31.12.2009	Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd.	St. Helier	100,00 %	0	0	31.12.2009	Finanzinstitut
HBInt Credit Management Limited (Teilkonzern)	St. Helier	51,00 %	573.511	8.200	31.12.2009	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	100,00 %	68.348	-32.831	31.12.2009	Kreditinstitut
Hypo Group Netherland Holding B.V. (Teilkonzern)	Amsterdam	100,00 %	6.817	1.040	31.12.2009	Finanzinstitut
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt	100,00 %	15.759	525	31.12.2009	Hilfsinstitut
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KEG	Wien	99,31 %	8.704	-2.310	31.12.2009	Hilfsinstitut
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	100,00 %	54.216	-4.899	31.12.2009	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH & Co KG	Klagenfurt	100,00 %	24	-1.761	31.12.2009	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH	Klagenfurt	100,00 %	378	47	31.12.2009	Hilfsinstitut
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS-AG	Klagenfurt	100,00 %	48.655	-554	31.12.2009	Hilfsinstitut
Hypo Alpe-Adria-Immobilien AG	Klagenfurt	100,00 %	13.280	4.869	31.12.2009	Hilfsinstitut
HYPO Facility Services GmbH	Klagenfurt	100,00 %	86	30	31.12.2009	Hilfsinstitut
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt	100,00 %	-484	-5.798	31.12.2009	Hilfsinstitut
Alpe-Adria-Projekt AG	München	100,00 %	40	-1	31.12.2008	sonstige Unternehmen
ALPE-ADRIA GASTRONOMIE GMBH	Klagenfurt	100,00 %	16	-136	31.12.2008	sonstige Unternehmen
PURIS VEWALTUNGS- UND BETEILIGUNGS GMBH	Villach	100,00 %	-18.618	-22	31.12.2008	sonstige Unternehmen
ALUFLEXPACK, D.O.O.	Zadar	95,78 %	20.764	-38.378	31.12.2008	sonstige Unternehmen
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	49,00 %	16.109	-4.896	31.12.2008	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD (Teilkonzern)	Sofia	100,00 %	-18.271	-119.343	31.12.2009	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD*)	Sofia	100,00 %	-	-	31.12.2009	Finanzinstitut

Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte wurden grundsätzlich nach konzerneinheitlichen Bewertungsvorschriften gemäß UGB/BWG ermittelt und können daher von veröffentlichten Einzelabschlüssen abweichen, welche nach den jeweiligen nationalen Vorschriften erstellt wurden. Die Angaben beziehen sich auf Daten vor Konsolidierung.

Teilkonzerne: Die Darstellung des Eigenkapitals und des Jahresüberschusses erfolgt unter Berücksichtigung der einbezogenen Tochterunternehmen.

¹⁾ durchgerechneter %-Anteil aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Minderheitenaktionäre in der 4. Kommastelle werden nicht mehr dargestellt

²⁾ Eigenkapital = im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unverteilter Rücklagen

³⁾ Ergebnis = Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Rücklagen und vor Minderheiten

Beteiligungsliste

2. Konsolidierungskreis gemäß UGB/BWG

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erstellt ihren offiziellen Konzernabschluss zum 31.12.2009 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS).

Der veröffentlichte Konzernabschluss basiert auf dem Konsolidierungskreis gemäß IFRS und wird separat offengelegt. Für aufsichtsrechtliche Zwecke stellt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das übergeordnete Kreditinstitut gemäß § 30 BWG der inländischen Kreditinstitutsgruppe dar.

Der für Aufsichtszwecke zu Grunde liegende Konsolidierungskreis basiert auf den Vorschriften des UGB/BWG und stellt sich zum 31.12.2009 wie folgt dar:

Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapitalanteil ¹⁾ indirekt	Unter- nehmens- gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt	V	100,00 %	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	V	100,00 %	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Laibach	V	100,00 %	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d. (Teilkonzern)	Zagreb	V	100,00 %	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-ULAGANJE d.o.o.	Zagreb	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	V	100,00 %	Hilfsinstitut
ALPE ADRIA CENTAR d.o.o.	Zagreb	V	100,00 %	Hilfsinstitut
Alpe-Adria Investments d.o.o.	Zagreb	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d. (Teilkonzern)	Mostar	V	99,998 %	Kreditinstitut
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o.	Mostar	V	99,998 %	Finanzinstitut
Brokersko-dilerska kuca Hypo Alpe-Adria-Vrijednosnice d.o.o.	Sarajevo	V	99,998 %	Wertpapierfirma
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	V	99,600 %	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Belgrad	V	99,917 %	Kreditinstitut
BROKERSKO-DILERSKO DRUSTVO HYPO ALPE-ADRIA-SECURITIES AD BEOGRAD	Belgrad	V	99,918 %	Wertpapierfirma
HYPO INVESTMENTS a.d. Beograd	Belgrad	V	99,918 %	Finanzinstitut
Društvo za upravljanje dobrovoljnim penzijskim fondom HYPO a.d. Beograd	Belgrad	V	99,917 %	Finanzinstitut
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	AE	49,00 %	Kreditinstitut
NORICA INVESTMENTS LIMITED	St.Helier	V	51,00 %	Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd.	St.Helier	V	100,00 %	Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd.	St.Helier	V	100,00 %	Finanzinstitut
HBInt Credit Management Limited (Teilkonzern)	St.Helier	V	51,00 %	Finanzinstitut
Carinthia I Limited	St.Helier	V	51,00 %	Finanzinstitut
Carinthia II Limited	St.Helier	V	51,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	V	100,00 %	Kreditinstitut
Hypo Group Netherland Holding B.V. (Teilkonzern)	Amsterdam	V	100,00 %	Finanzinstitut
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.	Amsterdam	V	100,00 %	Finanzinstitut
Hypo Group Netherlands Finance B.V.	Amsterdam	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING AG	Klagenfurt	V	100,00 %	Finanzholding

Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapitalanteil ¹⁾ indirekt	Unter- nehmens- gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H. (Teilkonzern)	Klagenfurt	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt	AE	50,00 %	Finanzinstitut
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO Wohnbau GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO Projektentwicklungs GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.R.L.	Udine	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO LEASING d.o.o.	Laibach	V	100,00 %	Finanzinstitut
TCK d.o.o.	Laibach	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	V	100,00 %	Finanzinstitut
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	V	100,00 %	Finanzinstitut
JADRAN JAHTE d.o.o.	Zagreb	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO-ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. – PODGORICA	Podgorica	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO HOUSE D.O.O. – PODGORICA	Podgorica	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-Objektverwaltung GmbH	München	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO-ALPE-ADRIA-LEASING GmbH (Teilkonzern)	München	V	100,00 %	Finanzinstitut
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH & Co. KG	München	V	100,00 %	Finanzinstitut
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH	München	V	100,00 %	Finanzinstitut
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	V	100,00 %	Finanzinstitut
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	V	6,00 %	Finanzinstitut
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	V	100,00 %	Finanzinstitut
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	V	0 % (VR 51 %)	Finanzinstitut
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt. (Teilkonzern)	Budapest	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO Alpe-Adria Leasing Kft.	Budapest	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD (Teilkonzern)	Sofia	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD	Sofia	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL	Skopje	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	V	100,00 %	Finanzinstitut
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA CONSULTANTS S.R.L.	Udine	V	100,00 %	Hilfsinstitut
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KEG	Wien	V	99,31 %	Hilfsinstitut
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-Insurance Services GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH & Co KG	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut

Beteiligungsliste

Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapitalanteil ¹⁾ indirekt	Unter- nehmens- gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS-AG	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
Hypo Alpe-Adria-Immobilien AG	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-IMMOBILIEN-BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO Facility Services GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO FM Holding GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
HYPO FACILITY SERVICES DOO BEOGRAD	Belgrad	V	100,00 %	Hilfsinstitut
Hypo Cityimmobilien-Klagenfurt GesmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut
ZAJEDNICKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Belgrad	V	100,00 %	Hilfsinstitut
ZAJEDNICKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.	Zagreb	V	100,00 %	Hilfsinstitut
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt	V	100,00 %	Hilfsinstitut

K = Konsolidierungsmethode im aufsichtsrechtlichen Konzernabschluss, V = Vollkonsolidierung, AE = At Equity

¹⁾ durchgerechneter %-Anteil aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG;
Minderheitenaktionäre in der 4. Kommastelle werden nicht mehr dargestellt

Bedeutende Beteiligungen Beilage 4 zum Anhang

per 31. Dezember 2009



*) 100 % der Stimm- und Kapitalrechte per 31. Dezember 2009 (per 31. Dezember 2008 75,24 % der Kapitalanteile)

**) zu 70 %; jeweils 15 % werden von den beiden inländischen Konzernbanken gehalten

***) Steuerung der Hypo Alpe-Adria-Leasing OOD, Sofia und deren Tochtergesellschaft durch die Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG; mehrheitlicher Kapitalanteil wird durch Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gehalten

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht des Geschäftverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Klagenfurt am Wörthersee, 16. März 2010
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



GD. Franz Pinkl



Dipl.-Kfm. Andreas Dörhöfer



Mag. Wolfgang Peter



DI Božidar Špan



Anton Knett, MBA

Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt am Wörthersee**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung und Bankprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2009 bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Ohne unseren Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir darauf hin, dass der Vorstand bei der Beurteilung des Fortbestands des Kreditinstituts und bei der Einschätzung der Werthaltigkeit der Beteiligungen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen von jenen Annahmen ausgegangen ist, die dem für Zwecke der EU-Beihilfe-

Bestätigungsvermerk

verfahren erstellten Umstrukturierungsplan zu Grunde liegen, wobei die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung auf Grund der aktuellen weltweiten Finanzkrise sowie der regional besonders ausgeprägten Wirtschaftskrise mit hohen Unsicherheiten behaftet ist und vor allem von der im Umstrukturierungsplan enthaltenen weiteren Kapitalzufuhr zur Stärkung der konzernweiten Eigenmittelbasis in Höhe von EUR 600 Mio bis 30. Juni 2010 abhängig ist. Auf die diesbezüglichen Ausführungen im Anhang (insbesondere Punkte II sowie III.27) wird verwiesen.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs. 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs. 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 16. März 2010

Deloitte
Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



Mag. Erich Kandler

Wirtschaftsprüfer



Dr. Peter Bitzyk

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.